

# 2013

## JAHRESABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER DZ BANK AG

# ZAHLEN IM ÜBERBLICK

## DZ BANK AG

in Mio.€	2013	2012
<b>ERTRAGSLAGE</b>		
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	800	1.214
Risikovorsorge	-292	-114
Betriebsergebnis	508	1.100
Jahresüberschuss	166	128
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	53,1	41,9
	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>VERMÖGENSLAGE</b>		
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	82.695	86.993
Forderungen an Kunden	22.634	24.094
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.825	40.782
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	315	344
Handelsbestand	56.652	69.363
Übrige Aktiva	15.777	16.928
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87.757	96.565
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.505	26.133
Verbrieftete Verbindlichkeiten	34.626	38.900
Handelsbestand	47.245	58.371
Übrige Passiva	12.304	12.118
Eigenkapital	6.461	6.417
<b>Bilanzsumme</b>	<b>217.898</b>	<b>238.504</b>
<b>Geschäftsvolumen<sup>1</sup></b>	<b>238.779</b>	<b>260.657</b>
<b>BANKAUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN GEMÄSS SOLVV</b>		
Gesamtkennziffer (in Prozent)	31,5	26,7
Kernkapitalquote (in Prozent)	20,5	17,7
<b>DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE</b>		
Nominalvolumen	893.426	907.546
Positive Marktwerte	22.346	36.118
<b>MITARBEITER IM JAHRES DURCHSCHNITT (ANZAHL)</b>	<b>4.111</b>	<b>3.979</b>
<b>LANGFRISTRATING</b>		
Standard & Poor's	AA-	AA-
Moody's Investors Service	A1	A1
Fitch Ratings	A+	A+

<sup>1</sup> Bilanzsumme einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

# INHALT

02	LAGEBERICHT DER DZ BANK AG
04	Grundlagen der DZ BANK AG
10	Wirtschaftsbericht
24	Personalbericht und Nachhaltigkeit
28	Prognosebericht
32	Chancen- und Risikobericht
86	JAHRESABSCHLUSS DER DZ BANK AG
88	Bilanz zum 31. Dezember 2013
90	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
91	Anhang
148	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
149	BESTÄTIGUNGSVERMERK
150	BEIRÄTE
160	WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

# LAGEBERICHT DER DZ BANK AG

## 04 GRUNDLAGEN DER DZ BANK AG

### 04 Geschäftsmodell

### 04 Fortsetzung der erfolgreichen strategischen Ausrichtung als verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe

- 04 Verbundkonformes Wachstum
- 06 Fortsetzung der Fokussierung
- 06 Verstärkte Vernetzung der DZ BANK Gruppe in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
- 06 Kapitalmanagement

### 07 Steuerung der DZ BANK AG

- 07 Governance
- 08 Steuerungseinheiten
- 08 Steuerungskennzahlen
- 09 Steuerungsprozess

## 10 WIRTSCHAFTSBERICHT

### 10 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

### 11 Die Kreditwirtschaft im Zeichen einer beginnenden Beruhigung der europäischen Staatsschuldenkrise

### 14 Ertragslage

- 14 Ertragslage im Überblick
- 14 Ertragslage im Einzelnen
- 20 Anzahl der Niederlassungen

### 20 Vermögenslage

### 22 Finanzlage

### 23 Nachtragsbericht

## 24 PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT

### 24 Personalbericht

- 24 Projekt Vielfalt@DZBANK
- 24 Personalentwicklung
- 24 Ausbildung und Nachwuchsförderung
- 25 Gesundheitsmanagement
- 25 Beruf und Familie
- 25 Arbeitgeberauszeichnungen

### 26 Nachhaltigkeit

- 26 Genossenschaften: Verantwortung als Unternehmensziel
- 26 Nachhaltigkeitsorientierte Produkte und Dienstleistungen
- 27 Marktinitiative Nachhaltigkeit
- 27 Transparenz der Nachhaltigkeitsaktivitäten

## 28 PROGNOSEBERICHT

### 28 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 28 Entwicklung Weltwirtschaft
- 28 Entwicklung Vereinigte Staaten
- 28 Entwicklung Euro-Raum
- 28 Entwicklung Deutschland
- 29 Entwicklung Finanzsektor

### 29 Entwicklung der Finanzlage

- 29 Ergebnislage
- 31 Liquiditäts- und Vermögenslage

## 32 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### 32 Konzept der Offenlegung

### 32 Zusammenfassung

32 Risikomanagementsystem

33 Risikofaktoren und Risiken

### 34 Risikostrategie

### 35 Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

35 Regulatorischer Rahmen des Risikomanagements

35 Risikoorientierte Unternehmensführung

38 Instrumente des Risikomanagements

### 42 Chancen

42 Chancenmanagement

42 Chancenpotenziale

### 43 Übergreifende Risikofaktoren

43 Markt- und branchenbezogene Risikofaktoren

46 Unternehmensbezogene Risiken mit übergeordnetem Charakter

### 48 Risikokapitalmanagement

48 Strategie, Organisation und Verantwortung

48 Management der ökonomischen Kapitaladäquanz

50 Management der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz

51 Ausblick

### 52 Kreditrisiko

52 Risikostrategie

53 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

53 Risikomanagement

61 Kreditvolumen und Kreditrisikovorsorge

64 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

68 Risikolage

69 Fazit und Ausblick

### 69 Beteiligungsrisiko

69 Risikostrategie und Verantwortung

70 Risikomanagement

70 Risikofaktoren und Risikolage

### 70 Marktpreisrisiko

70 Risikostrategie

70 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

71 Risikomanagement

72 Risikofaktoren

73 Risikolage

74 Fazit und Ausblick

### 74 Liquiditätsrisiko

74 Risikostrategie

74 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

75 Risikomanagement

76 Risikolage

77 Fazit und Ausblick

### 78 Operationelles Risiko

78 Risikostrategie

78 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

78 Risikomanagement

79 Schadenfälle

79 Risikofaktoren

84 Risikolage

84 Fazit und Ausblick

### 84 Geschäftsrisiko

84 Organisation und Risikomanagement

85 Risikofaktoren und Risikolage

### 85 Reputationsrisiko

# I. Grundlagen der DZ BANK AG

Mit dem vorliegenden Lagebericht setzt die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) die Transparenzanforderungen des § 289 HGB um. Dabei wird auch der für die Lageberichterstattung auf Konzernebene geltende Deutsche Rechnungslegungs Standard Nummer 20 (Konzernlagebericht) beachtet.

## 1. GESCHÄFTSMODELL

Als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding ist die DZ BANK mit ihren Kernfunktionen auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgerichtet. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Position der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe als eine der führenden Allfinanzgruppen in Deutschland nachhaltig auszubauen.

In enger Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Endkundengeschäft leistet die DZ BANK Gruppe durch die subsidiäre Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Marktposition der Genossenschaftsbanken. Außerdem profitieren die Primärbanken von wesentlichen finanziellen Beiträgen in Form von Provisionen und Bonifikationen, Gewinnausschüttungen und der Weitergabe von Kostenvorteilen.

Das Leitmotiv der DZ BANK Gruppe lautet „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“. Die Fokussierung auf das verbundgetriebene Geschäft hat Priorität, insbesondere in Zeiten knapper Ressourcen.

Komplementäre Leistungen stellt die DZ BANK in Ihrer Rolle als Geschäftsbank unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung. Dabei erfolgt eine stetige Prüfung der strategischen (unter anderem keine direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken) und wirtschaftlichen (unter anderem angemessene Rendite und vertretbares Risiko) Sinnhaftigkeit dieser Leistungen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat die DZ BANK Gruppe als Finanzkonglomerat eingestuft, wobei die DZ BANK als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen fungiert. Das DZ BANK Finanzkonglomerat besteht aus der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherungsgruppe.

## 2. FORTSETZUNG DER ERFOLGREICHEN STRATEGISCHEN AUSRICHTUNG ALS VERBUNDFOKUSSIERTE ZENTRALBANK UND ALLFINANZGRUPPE

Die 1.101 Genossenschaftsbanken mit ihren 13.211 Geschäftsstellen betreuen 30 Millionen Kunden, davon sind über die Hälfte (insgesamt 17,3 Millionen) zugleich Mitglieder der Genossenschaftsbanken. Diese Struktur bildet die Basis für den Erfolg der DZ BANK und ist die Grundlage für eine der größten Allfinanzgruppen Deutschlands: die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Im Geschäftsjahr stärkte die DZ BANK erfolgreich ihre kundenorientierte Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Genossenschaftsbanken. Ziel der DZ BANK ist es, als Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken innovative Produkte und effiziente Prozesse anzubieten, um sich auch in den nächsten Jahren als eine der führenden Allfinanzgruppen zu positionieren.

Dabei werden die strategischen Stoßrichtungen verbundkonformes Wachstum, Fortsetzung der Fokussierung und verstärkte Vernetzung der DZ BANK in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe konsequent unter dem Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ weiterverfolgt.

### 2.1. VERBUNDKONFORMES WACHSTUM

#### FIRMENKUNDENGESCHÄFT

Das Firmenkundengeschäft ist eines der zentralen strategischen Geschäftsfelder für die Volksbanken und Raiffeisenbanken und die DZ BANK. Um diesem Rechnung zu tragen, hat die DZ BANK verschiedene organisatorische Maßnahmen im Geschäftsfeld ergriffen. Die Einführung einer stringenten regionalen Aufbauorganisation mittels Etablierung von vier

regionalen Firmenkundenbereichen führt zu einer zunehmenden Kundennähe. Zudem soll durch die Weiterentwicklung der gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken mit Hilfe des Betreuungskonzeptes ProFi DZ BANK auch die Wahrnehmbarkeit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft gesteigert werden.

Neben dem Gemeinschaftsgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken konnte das Direktgeschäft der DZ BANK mit Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden im Geschäftsjahr weiter intensiviert werden. Die erfolgreiche Kampagne „Deutschland – made by Mittelstand“, die bereits im Vorjahr gestartet ist, wird auch im Geschäftsjahr 2014 fortgeführt. Sie dient dazu, das Geschäft mit dem deutschen Mittelstand, der für die DZ BANK und die Volksbanken und Raiffeisenbanken wichtigsten Kundengruppe im Firmenkundengeschäft, weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird hierdurch hervorgehoben.

Im Zuge der organisatorischen Weiterentwicklung dieses Geschäftsfelds wurde ein Kompetenzzentrum Auslandsgeschäft eingerichtet, in dem das gesamte Auslandsgeschäft mit Firmenkunden der DZ BANK gebündelt wird. Mit dieser Schnittstelle zu den relevanten Produkt- und Kundenbereichen können Firmenkunden der DZ BANK und auch der Volksbanken und Raiffeisenbanken deutschlandweit ganzheitlich im Auslandsgeschäft beraten werden. Eine weitere Bündelung der Kompetenzen erfolgte im Themenfeld Erneuerbare Energien durch die Einrichtung eines entsprechenden Kompetenzzentrums.

Ziel dieser Neuausrichtung ist eine höhere Marktausschöpfung des Firmenkundengeschäfts für die Genossenschaftliche FinanzGruppe, insbesondere auch durch eine Steigerung des Cross Selling.

#### PRIVATKUNDENGESCHÄFT

Im Privatkundenwertpapiergeschäft lag der Absatzschwerpunkt der DZ BANK im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten (Garantie und Teilabsicherung) und auf strukturierten Zinsprodukten.

Infolge einer strikten Qualitätsstrategie mit der Fokussierung auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“, „Chance“ und „Sicherheit“ konnte die DZ BANK ihre dominierende Marktstellung bei Kapitalschutzzertifikaten im Geschäftsjahr um 3,0 Prozentpunkte auf 53,5 Prozent erneut ausbauen.

#### TRANSACTION BANKING

Ab 1. Februar 2014 mit einer Übergangsfrist bis zum 1. August 2014 werden die nationalen Verfahren für Überweisungen und Lastschriften durch SEPA, den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, abgelöst. Um gemeinsam in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Kunden bei der Umstellung aktiv zu unterstützen, wurde ein Maßnahmenpaket entwickelt, das alle relevanten Aspekte der SEPA-Umstellung beinhaltet, und es wurde eine umfassende Informations- und Kommunikationskampagne gestartet.

Als Verwahrstelle (frühere Bezeichnung „Depotbank“) konnte im Geschäftsjahr ein Meilenstein erreicht werden – das Volumen der verwahrten Vermögensgegenstände hat den Wert von 100 Milliarden Euro überschritten. Damit ist die DZ BANK zusammen mit vier internationalen Wettbewerbern als einzige „inländische“ Verwahrstelle unter den Top 5 in Deutschland.

Insgesamt bewegt sich das Transaction Banking im Spannungsfeld zwischen Regulatorik, Innovation und operativer Verbesserung. Ein Beispiel für neue Dienstleistungen, welche den Volksbanken und Raiffeisenbanken angeboten werden, ist der Service der DZ BANK zur Umsetzung der Meldepflichten an ein Transaktionsregister, die aus der europäischen Verordnung European Market Infrastructure Regulation (EMIR) resultieren. Die umfangreichen Pflichten und prozessualen Maßnahmen im Zusammenhang mit einer eigenständigen Anbindung würden für die einzelnen Genossenschaftsbanken einen enormen Aufwand und hohe Kosten bedeuten. Als Zentralbank bietet die DZ BANK daher im Sinne der Subsidiarität einen Service an, mit dem Volksbanken und Raiffeisenbanken auch in Zukunft ihr Derivategeschäft in der bisherigen Form betreiben können.

## 2.2. FORTSETZUNG DER FOKUSSIERUNG

### WEITERENTWICKLUNG KAPITALMARKTGESCHÄFT

Um den gestiegenen regulatorischen Anforderungen an die Kapitalunterlegung und den deutlich veränderten Marktbedingungen gerecht zu werden, wurde das Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK weiter fokussiert. Neben organisatorischen Anpassungen wurden in diesem Zusammenhang auch verschiedene Ertrags- und Kostenmaßnahmen sowie eine Adjustierung des Produkt- und Leistungsangebots umgesetzt.

## 2.3. VERSTÄRKTE VERNETZUNG DER DZ BANK IN DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE

Die DZ BANK arbeitet zusammen mit der WGZ BANK Gruppe sowie den Fachräten des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, (BVR) an entscheidenden Zukunftsthemen für die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Diese umfassen sowohl das Firmenkundengeschäft als auch die Allfinanzstrategie im Privatkundengeschäft.

Vom BVR-Fachrat Markt wurde jüngst ein Projekt zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und einer nachhaltigen Wirtschaftlichkeit im Firmenkundengeschäft angestoßen. In diesem Rahmen werden nun innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die strategischen Herausforderungen und Handlungsfelder für die Kundensegmente Mittelstand und oberer Mittelstand beschrieben, um darauf aufbauend im Rahmen eines Projekts Lösungsansätze zur Marktbearbeitung für die Volksbanken und Raiffeisenbanken zu entwickeln.

Im Rahmen des Privatkundengeschäfts sind insbesondere folgende Projekte fortentwickelt worden:

Das BVR-Projekt webErfolg wurde bei der Entwicklung einer Verbund-Integrationsarchitektur für die Onlineauftritte der Volksbanken und Raiffeisenbanken durch die DZ BANK unterstützt. Die daraus entstandene IT-Architektur wird nun erprobt und bildet die Basis für die zukünftigen Aktivitäten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in der Online-Welt.

Das BVR-Projekt Beratungsqualität hat das Ziel, eine einheitliche genossenschaftliche Vertriebskultur zu

schaffen. Hierzu werden standardisierte und rechtlich geprüfte Prozesse für eine ganzheitliche Kundenberatung innerhalb der Volksbanken und Raiffeisenbanken entwickelt.

## 2.4. KAPITALMANAGEMENT

### REGULATORISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Stärkung der Kapitalbasis der DZ BANK genießt nach wie vor höchste Priorität. Verschiedene Maßnahmen, die die Bank in den vergangenen Jahren ergriffen hat, führten zu einer signifikanten Steigerung der Kernkapitalquote. Zu diesen Maßnahmen zählen die Einbehaltung von Gewinnen, Maßnahmen im Beteiligungsbereich sowie die Rückführung der Kapitalbelastung in bestimmten Abbauportfolios wie zum Beispiel dem Asset-Backed Securities-Portfolio oder ausgewählten europäischen Staatsanleihen. Infolgedessen läge die harte Kernkapitalquote unter Berücksichtigung der angepassten Werte zum 31.12.2013 auf der Grundlage von IFRS und unter der Annahme, dass die ab dem 01.01.2014 gültige regulatorische Rechtsgrundlage (CRR) zum Stichtag bereits in Kraft getreten und auf die Gesellschaft anzuwenden gewesen wäre, bei 8,6 Prozent.

Auch wenn die derzeitige Entspannung der europäischen Staatsschuldenkrise und das konjunkturelle Umfeld in Deutschland optimistisch stimmen, blickt die DZ BANK mit gespannter Erwartung in das neue Jahr.

Die DZ BANK steht 2014 vor der größten Kapitalerhöhung ihrer Geschichte. Trotz Verdopplung der Kapitalquote in den vergangenen 5 Jahren machen die neuen regulatorischen Anforderungen eine Kapitalanreicherung jenseits der Substanzstärkung aus eigener Kraft erforderlich. Hierfür ist die Unterstützung der deutschen Genossenschaftsbanken notwendig. Auf diversen Veranstaltungen werden die Aktionäre über die aktuelle Situation und die Perspektiven der DZ BANK umfassend informiert. Mit einer erfolgreichen Kapitalerhöhung liefert die Genossenschaftliche FinanzGruppe den Beweis für den belastbaren Zusammenhalt und die Stärke der Gruppe – ein Faktor, der zentral für die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und das gute Rating ist.



## 3. STEUERUNG DER DZ BANK AG

### 3.1. GOVERNANCE

#### 3.1.1. Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe

Die DZ BANK Gruppe als Allfinanzkonzern besteht aus Unternehmen, die als Produktspezialisten die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken mit der gesamten Palette von Finanzdienstleistungen versorgen. Aufgrund dieses besonderen Charakters verfolgt der Vorstand der DZ BANK bewusst ein ausgewogenes Verhältnis aus zentraler und dezentraler Steuerung des Konzerns mit eindeutig definierten Schnittstellen unter Berücksichtigung geschäftspolitischer Erfordernisse.

Die Governance der DZ BANK Gruppe ist charakterisiert durch den allgemeinen Steuerungsansatz der DZ BANK Gruppe, den Mandaten bei Tochtergesellschaften sowie der Gremienstruktur.

Für die Steuerung der Tochterunternehmen über Mandate übernimmt die DZ BANK den Vorsitz in Aufsichtsgremien als auch in der Regel den Vorsitz in den dazugehörigen Ausschüssen (Risiko- und Beteiligungsausschuss, Prüfungsausschuss, Personalausschuss).

#### 3.1.2. Gremien der Unternehmenssteuerung

Der **Konzern-Koordinationskreis** gewährleistet die Abstimmung der wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf eine konsistente Chancen- und Risikosteuerung, die Kapitalallokation, strategische Themen sowie die Hebung von Synergien. Dem Gremium gehören neben dem Gesamtvorstand der DZ BANK die Vorstandsvorsitzenden der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (BSH), der DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen, (DZ PRIVATBANK S.A.) der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V) der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (TeamBank) der Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (Union Asset Management Holding) der VR-LEASING AG, Eschborn, (VR-LEASING AG) und der Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, (DG HYP) an.

Ergänzend bearbeiten Arbeitsgruppen, die sich aus Vertretern aller strategischen Geschäftsfelder und Gruppenfunktionen zusammensetzen, die folgenden Handlungsfelder und berichten an den Konzern-Koordinationskreis:

- Produkt- und Vertriebskoordination für Privat- und Firmenkunden sowie für institutionelle Kunden
- Auslandskoordination
- IT-, Prozess- und Ressourcenstrategie
- Personalmanagement
- Risikomanagement

Das **Group Risk Committee** ist das zentrale Gremium für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und insbesondere das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe im Sinne von § 25a Absatz 1a und Absatz 1b KWG in Verbindung mit § 25a Absatz 1 KWG. Es unterstützt die DZ BANK bei der gruppenweiten Finanz- und Liquiditätssteuerung sowie dem gruppenweiten Risikokapitalmanagement. Ferner unterstützt das Group Risk Committee den Konzern-Koordinationskreis in Grundsatzfragen. Dem Gremium gehören die zuständigen Geschäftsleiter der DZ BANK für Group Finance, Strategie & Controlling, Risikocontrolling, Kredit und Group Treasury an. Des Weiteren sind die Geschäftsleiter jener Gruppengesellschaften vertreten, die einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Gruppe haben. Zur Entscheidungsvorbereitung und zur Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen hat das Group Risk Committee die folgenden Arbeitskreise eingesetzt:

- Der **Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung** unterstützt das Group Risk Committee in allen Risikothemen und in Fragen der Risikokapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe sowie bei der externen Risikoberichterstattung. Auf der Ebene der DZ BANK wird die Steuerung und Überwachung der Gesamtbankrisiken durch das Risiko Komitee abgestimmt.
- Das gruppenweite Kreditrisikomanagement wird im **Arbeitskreis Konzernkreditmanagement** gebündelt. Das Gremium verantwortet die unternehmensübergreifende, funktionsfähige Kreditrisikosteuerung in der DZ BANK Gruppe. Die Messung und Steuerung von Kreditrisiken baut auf einem gemeinsamen Risikoverständnis unter Berücksichtigung der ge-

schäftsspezifischen Belange der einbezogenen Gesellschaften auf. Die Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios der DZ BANK wird durch das Kredit Komitee koordiniert. Das in der Regel zweiwöchentlich tagende Gremium trifft Entscheidungen über wesentliche Kreditengagements der DZ BANK unter Berücksichtigung der Kreditrisikostategie der Bank und der Gruppe. Das Kredit Komitee ist darüber hinaus für die Steuerung des Kreditrisikos der Bank und des Länderrisikos in der DZ BANK Gruppe verantwortlich.

- Der **Arbeitskreis Markt** begleitet die gruppenweite Umsetzung der Themen Liquiditätssteuerung, Refinanzierungstätigkeit, Bilanzstruktursteuerung, Marktpreisrisikosteuerung und Eigenmittelsteuerung. Das Gremium befasst sich darüber hinaus mit der Koordination und Abstimmung von Funding-Strategien und Liquiditätsreserve-Policies sowie der Funding-Planung innerhalb der DZ BANK Gruppe.
- Der **Arbeitskreis Finanzen** berät das GRC in den Themengebieten der Rechnungslegung, des Steuerrechts und des Aufsichtsrechts. Der AK Finanzen befasst sich mit rechnungslegungs-, steuerrechts- und aufsichtsrechtsbezogene Fragestellungen und deren Bedeutung für die DZ BANK Gruppe. Gesetzliche Neuerungen werden diskutiert und mögliche Umsetzungsalternativen erarbeitet.

### 3.2. STEUERUNGSEINHEITEN

Die DZ BANK Gruppe besteht in den Segmenten Bank, Retail, Immobilien und Versicherung aus der DZ BANK als Obergesellschaft, den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften in der DZ BANK Gruppe, an denen die DZ BANK direkt oder indirekt die Mehrheit der Kapitalanteile hält, sowie aus sonstigen nicht vollkonsolidierten Beteiligungen.

In die gruppenweite Steuerung sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die Angaben im Konzernlagebericht zu den Steuerungseinheiten beziehen sich im Falle von Teilkonzernen auf die Gesamtheit des Mutterunternehmens des Teilkonzerns einschließlich dessen Tochter- und Enkelunternehmen. Die Steuerung der Einheiten erfolgt im formalen, gesellschaftsrechtlichen Rahmen über die Mutterunternehmen der Teilkonzerne, die für die Berücksichti-

gung der Steuerungsimpulse in ihren Tochter- und Enkelunternehmen verantwortlich sind. Die folgenden Unternehmen bilden den Kern der Allfinanzgruppe.

Die Steuerungseinheiten sind den Segmenten wie folgt zugeordnet:

- **Segment Bank:**  
 DZ BANK, DZ BANK Ireland plc, Dublin, (DZ BANK Ireland) sowie VR-LEASING AG und DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB) (einschließlich der jeweiligen Teilkonzerne)
- **Segment Retail:**  
 TeamBank, DZ PRIVATBANK S.A. sowie Union Asset Management Holding (einschließlich des Teilkonzerns)
- **Segment Immobilien:**  
 BSH und DG HYP (einschließlich der jeweiligen Teilkonzerne)
- **Segment Versicherung:**  
 R+V (einschließlich des Teilkonzerns)

Diese vollkonsolidierten Unternehmen sind wesentliche bzw. bedeutende Steuerungseinheiten und bilden den Kern der Allfinanzgruppe. Dabei bildet die DZ BANK AG aus übergeordneter Sicht eine eigene Steuerungseinheit.

Die DZ BANK Polska war bis zum 31. Oktober 2013 eine eigenständige Steuerungseinheit. Mit Wirkung zum 1. November 2013 fand eine Übertragung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der DZ BANK Polska auf die neu gegründete DZ BANK Filiale in Warschau statt.

### 3.3. STEUERUNGSKENNZAHLEN

#### - **Rentabilität/Ergebnis:**

Die Ergebnisgrößen (Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Risikovorsorge, Betriebsergebnis, Jahresüberschuss) sind im Abschnitt II.3.1. und 3.2. dieses Lageberichts aufgeführt.

#### - **Volumengrößen:**

Eine der wesentlichen Kennzahlen für Volumengrößen ist das Eigenkapital. Das Eigenkapital ist im Abschnitt II.4. aufgeführt.

– **Produktivität:**

Eine der wesentlichen Kennzahlen für Produktivität ist die Aufwand-Ertrags-Relation. Diese Kennziffer ist im Abschnitt II.3.1. dieses Lageberichts dargestellt.

– **Kapitaladäquanz:**

Die Kennziffern und das Berechnungsverfahren der ökonomischen Kapitaladäquanz werden in Kapitel V.7.2. dieses Lageberichts dargestellt. Die Kennziffern der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz sind in Kapitel V.7.3. enthalten.

### 3.4. STEUERUNGSPROZESS

Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses erstellen die Steuerungseinheiten ihre Geschäftsstrategie (Ziele, strategische Stoßrichtungen und Initiativen) und die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie sowie die Finanz- und Kapitalbedarfsplanung.

Die Planungen der Steuerungseinheiten werden plausibilisiert sowie in Strategiegelgesprächen diskutiert und hinterfragt. Nach der Fertigstellung der Einzelplanungen mündet der Prozess in eine konsolidierte Gruppenplanung, die eine aktive Steuerung der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe ermöglicht.

Die Zielerreichung wird unter anderem in sogenannten Quartalsdialogen mit den Tochterunternehmen und den Bereichen der DZ BANK überwacht.

Zur Erschließung identifizierter Potenziale in der gruppenweiten Marktbearbeitung werden gruppenübergreifende Initiativen durchgeführt. Dabei werden neue, innovative Produkte und Vertriebsansätze für die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking entwickelt, durch die der Vertrieb der DZ BANK Gruppe sowie der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiter gestärkt wird. Über die einzelnen Initiativen wird im jeweils zuständigen Produkt- und Vertriebskomitee regelmäßig berichtet. Bei Bedarf kann eine fallweise Behandlung der Initiativen im Konzern-Koordinationskreis erfolgen. Dies führt zu einer effizienteren Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Am strategischen Planungsprozess sind auf der Ebene der DZ BANK im Wesentlichen die Unternehmensbereiche Strategie & Controlling, Risikocontrolling, Group Finance sowie Research und Volkswirtschaft beteiligt. Darüber hinaus sind die Planungsverantwortlichen der Marktbereiche und der Tochtergesellschaften in den Prozess eingebunden. Die Gesamtkoordination verantwortet der Unternehmensbereich Strategie & Controlling einschließlich der strategischen Finanzplanung als Teil des strategischen Planungsprozesses.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Geschäftsjahr hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2013 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um +0,4 Prozent erhöht.

Auch vor dem Hintergrund der ungewöhnlich lang andauernden Winterperiode war das erste Quartal des Berichtsjahres von einer stagnierenden inländischen Wirtschaftsleistung gegenüber dem vorangegangenen Quartal geprägt. In den 3 Folgequartalen erholte sich das inländische Wirtschaftsklima mit Wachstumsraten für die gesamtwirtschaftliche Produktion im zweiten Quartal in Höhe von +0,7 Prozent, im dritten Quartal in Höhe von +0,3 Prozent und im vierten Quartal in Höhe von +0,4 Prozent, jeweils im Vergleich zum Vorquartal.

In den **einzelnen Ländern Europas** verlief die wirtschaftliche Entwicklung auch im abgelaufenen Jahr unterschiedlich. Insgesamt ist die Wirtschaftsleistung der Länder der Europäischen Währungsunion im Berichtszeitraum nochmals leicht zurückgegangen. Die von den Ländern der Euro-Raum-Peripherie ergriffenen wirtschafts- und finanzpolitischen Konsolidierungsmaßnahmen zur Überwindung ihrer hohen Staatsdefizite und unzureichenden Wettbewerbsfähigkeit hatten auch im Jahr 2013 einen dämpfenden Einfluss auf die Konjunktur in der gesamten Euro-Zone.

Allerdings hat sich die wirtschaftliche Leistung der EU-Länder nach einem schwachen Jahresauftakt mit einer Veränderung von -0,1 Prozent (erstes Quartal 2013 im Vergleich zum Vorquartal) im zweiten Quartal 2013 nach 6 Quartalen mit negativen Wachstumsaussichten erstmalig wieder um +0,3 Prozent verbessert. Dieser für die Euro-Zone insgesamt positive, wenngleich wesentlich von einigen der EU-Kernländer getragene Trend setzte sich im dritten Quartal und im vierten Quartal 2013 mit einer Veränderung von +0,1 Prozent beziehungsweise +0,3 Prozent fort.

Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2013 hat sich die Stimmung der Verbraucher im Euro-Raum trotz der insgesamt angespannten Lage an den Arbeitsmärkten

deutlich verbessert. Auch die Aussichten für die Investitionen der Unternehmen hellten sich allmählich weiter auf, insbesondere auch mit Blick auf den in den letzten beiden Quartalen 2013 gestiegenen Auftragszugang im Verarbeitenden Gewerbe.

In den **Vereinigten Staaten** legte das volkswirtschaftliche Wachstum im Geschäftsjahr bei einer weiterhin ausgesprochen expansiven Geldpolitik nur verhalten zu. Auch ohne eine im Berichtszeitraum erzielte Einigung zwischen Demokraten und Republikanern über die notwendigen Konsolidierungsschritte für den Staatshaushalt traten während des Berichtsjahres einige vorab festgelegte Sparmaßnahmen in Kraft, die sich dämpfend auf die US-Konjunktur auswirkten. Eine erste Entspannung verzeichnete der US-amerikanische Arbeitsmarkt mit einer sich im Jahresverlauf weiter vermindern Arbeitslosenquote. Gestützt wurde die US-Konjunktur des Weiteren vor allem auch durch die Entwicklung des privaten Wohnungsbaus, der im Berichtszeitraum nach der jahrelangen Krise am US-Häusermarkt wieder merkliche Wachstumsbeiträge lieferte.

Die aufstrebenden Volkswirtschaften in den **Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas** standen im Geschäftsjahr im Zeichen einer sich abschwächenden Wachstumsdynamik. Die Diskussion über eine möglicherweise bevorstehende Einschränkung der expansiven Geldpolitik in den USA führte im Jahresverlauf 2013 zu Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern. Dennoch lieferte die Nachfrage seitens der Schwellenländer auch im abgelaufenen Jahr positive Wachstumspulse für die Exportentwicklung in Deutschland.

Die private Konsumnachfrage nahm im Geschäftsjahr in **Deutschland** in preisbereinigter Rechnung gegenüber dem Vorjahr erneut zu und lieferte wie im Jahr 2012 einen maßgeblichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Dabei haben eine robuste Verfassung des Arbeitsmarktes sowie die anhaltend niedrige Verzinsung der angesparten Geldanlagen die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte begünstigt. Gleichzeitig blieben die Unternehmen aufgrund der mit der Euro-Krise verbundenen Unsicherheiten auch im Gesamtjahr 2013 mit Ausrüstungsinvestitionen zurückhaltend.

Die vor dem Hintergrund einer aufwärtsgerichteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2013

erzielten Steuermehreinnahmen begrenzten das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte in Deutschland im Berichtsjahr auf -0,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

## 2. DIE KREDITWIRTSCHAFT IM ZEICHEN EINER BEGINNENDEN BERUHINGUNG DER EUROPÄISCHEN STAATSSCHULDENKRISE

Die europäischen Kapitalmärkte waren in ihrer Entwicklung im Geschäftsjahr positiv beeinflusst durch eine auskömmliche Liquiditätsbereitstellung durch die Europäische Zentralbank (EZB). Seit Anfang des Jahres 2012 standen den Finanzmärkten 2 Dreijahrestender der EZB in Höhe von insgesamt rund 1 Billion € zur Verfügung, deren Inanspruchnahme sich bis zum Ende des Berichtsjahres spürbar reduzierte. Um die Liquiditätsausstattung der Finanzmärkte weiterhin sicherzustellen, erklärte die EZB Anfang November 2013, dass sie an ihrer Vollzuteilungspolitik bis Mitte des Jahres 2015 festhalten werde.

Bereits im Sommer 2012 hatte Zypern die Bitte um finanzielle Unterstützung an die Euro-Partner gerichtet. Im Januar 2013 hatten die Ratingagenturen Moody's und Fitch die Bonität Zyperns von B3 auf Caa3 beziehungsweise von BB- auf B herabgestuft.

Nach einer weiteren Zuspitzung der Finanzkrise in Zypern entschlossen sich die EU-Finanzminister auf ihrem Zusammentreffen in Brüssel am 15./16. März 2013 zu einer finanziellen Unterstützung des Landes in Höhe von bis zu 10 Mrd. € unter Beteiligung des Internationalen Währungsfonds (IWF).

Erst am 25. März 2013 gelang eine Einigung der EU-Finanzminister und des IWF mit der zyprischen Regierung. Diese sieht weitreichende Sanierungsregelungen für die beiden Großbanken des Landes, die Laiki Bank – mit späterer Schließung dieser Bank – und die Bank of Cyprus, sowie einschneidende Haftungsinanspruchnahmen für die Aktionäre, Anleihegläubiger und Einleger (für Einlagen über 100.000 €) vor.

Mitte April 2013 stimmte der Bundestag dem Hilfsprogramm in Höhe von 10 Mrd. € für Zypern zu. Der wesentliche Teilbetrag von 9 Mrd. € entfiel auf

den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Den übrigen Finanzierungsbetrag von 1 Mrd. € stellte der IWF bereit. Im Gegenzug verpflichtete sich das zyprische Parlament in einer knappen Mehrheitsentscheidung am 30. April 2013 zu einem umfassenden Konsolidierungsprogramm über 13 Mrd. €.

In Italien war auch während eines Zeitraumes von fast 2 Monaten nach den Parlamentswahlen vom 24./25. Februar 2013 noch keine regierungsfähige Mehrheit zustande gekommen. Auch mit Blick auf die damit verbundenen politischen Unwägbarkeiten senkte Fitch am 8. März 2013 die Bonitätsstufe Italiens um eine Stufe auf BBB+. Erst nach der erneuten Wahl von Giorgio Napolitano zum Staatspräsidenten Mitte April 2013 gelang dem künftigen Ministerpräsidenten Enrico Letta Ende April 2013 die Bildung einer parteiübergreifenden, mehrheitsfähigen Regierung, die im Februar 2014 von einer Regierung unter dem Ministerpräsidenten Matteo Renzi abgelöst wurde.

Am 9. Juli 2013 stufte Standard & Poor's Italien mit Verweis auf das geringe Wachstumspotential der Wirtschaft von BBB+ auf BBB mit negativem Ausblick herab.

Eine weitere Verunsicherung der Finanzmärkte löste die Entscheidung des portugiesischen Verfassungsgerichts Anfang April 2013 aus, das den von der portugiesischen Regierung unter Ministerpräsident Pedro Passos Coelho vorgelegten Sparhaushalt 2013 in wichtigen Teilen für nichtig erklärte. Anfang Mai 2013 beschloss die portugiesische Regierung daraufhin neue Sparmaßnahmen in Höhe von 1,8 Mrd. €, um die Konsolidierungsvorgaben der internationalen Kreditgeber zu erfüllen.

Mitte Juni 2013 entschieden die EU-Finanzminister nach einem entsprechenden Beschluss der EU-Kommission von Ende Mai 2013, einigen Mitgliedstaaten mehr Zeit für die Absenkung ihrer Haushaltsdefizite unter den Grenzwert von 3 Prozent der Wirtschaftsleistung ihres jeweiligen Landes einzuräumen. Neben Fristverlängerungen für Spanien (bis 2016) billigten die Minister eine Ausdehnung der Fristen für Frankreich, Portugal und Slowenien, jeweils bis 2015, sowie für die Niederlande und Polen (beide bis 2014). Die Defizitverfahren gegen eine Reihe von EU-Ländern, unter anderem gegen Italien, wurden mit Blick auf den



von diesen Ländern zwischenzeitlich erreichten Abbau ihrer übermäßigen Defizite geschlossen.

Nachdem Standard & Poor's Anfang April 2013 das Top-Rating AAA Großbritanniens, wenngleich mit negativem Ausblick, bestätigt hatte, stufte Fitch Großbritannien am 19. April 2013 in gleicher Weise wie bereits Moody's vor 2 Monaten um eine Bonitätsnote herab, und zwar auf AA+. Demgegenüber hob Fitch die Kreditwürdigkeit Griechenlands Mitte Mai 2013 um eine Stufe von CCC auf B- an. Am 3. Juli 2013 verbesserte Standard & Poor's das Rating für Zypern von SD auf CCC+.

Ebenfalls am 3. Juli 2013 senkte Standard & Poor's das Langfrustrating für die 3 Großbanken Barclays, Deutsche Bank und Credit Suisse von A+ auf A mit Verweis auf die reduzierten Ertragsaussichten im Investment Banking, die erhöhten Regulierungsanforderungen sowie das insgesamt unsichere Marktumfeld.

Am 12. Juli 2013 entzog Fitch Frankreich die Bestnote und senkte die Bewertung auf AA+. Fitch begründete diesen Schritt vor allem mit der voraussichtlich noch länger anhaltenden hohen Schuldenquote des Landes. Anfang November 2013 stufte Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit Frankreichs von AA+ auf AA herab, hob aber den Ausblick von „negativ“ auf „stabil“ an.

Am 29. November 2013 senkte Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit der Niederlande von AAA auf AA+ mit dem Hinweis auf die verschlechterten Wachstumsaussichten und die dadurch bedingte Erschwerung einer raschen Konsolidierung der niederländischen Staatsfinanzen. Am gleichen Tag wurde von Standard & Poor's das Langfrustrating Zyperns von zuvor CCC+ auf B- angehoben und der Ausblick für das BBB-Spaniens auf „stabil“ korrigiert.

Mitte Oktober 2013 schlossen die EU-Finanzminister mit einstimmigem Votum das Verfahren zur Einführung der Verordnung über den einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) ab. Danach wird der EZB die direkte Aufsicht über die bedeutenden Banken im Euro-Raum und in weiteren europäischen Staaten, die dem SSM beitreten, übertragen. Betroffen sind rund 130 Institute, deren Bilanzsumme 30 Mrd. € übersteigt oder die für

die Wirtschaft der Europäischen Union, eines Mitgliedsstaates beziehungsweise grenzüberschreitend bedeutsam sind. Die DZ BANK gehört zu den Banken, die nach Abschluss einer umfassenden Bewertung voraussichtlich ab Herbst 2014 von der EZB beaufsichtigt werden.

Bereits auf ihrem Treffen am 20./21. Juni 2013 in Luxemburg hatten sich die EU-Finanzminister auf die Bedingungen einer direkten Rekapitalisierung krisenbetroffener Banken durch den ESM geeinigt. Eine direkte Bankenhilfe für krisenbetroffene große Banken durch den ESM soll demnach erst in Betracht kommen, sobald eine einheitliche Aufsicht unter dem Dach der EZB ihre Arbeit aufgenommen hat. Ferner müssen vorab noch die nationalen Parlamente die Aufgabenerweiterung des ESM billigen. Die von den Finanzministern beschlossene Abwicklungsrichtlinie sieht vor, dass zuvor auch Aktionäre, Gläubiger und Einleger mit einem Guthaben von mehr als 100.000 € einen Beitrag leisten müssen.

Als einen weiteren Schritt zu einem einheitlichen Abwicklungsmechanismus für krisenbetroffene Banken hatte Binnenmarktkommissar Michel Barnier am 10. Juli 2013 den Gesetzentwurf zum Single Resolution Mechanism (SRM) vorgestellt. Neben der Schaffung eines von den Banken zu finanzierenden Abwicklungsfonds sieht der Entwurf ein zentrales Abwicklungsgremium mit Vertretern aus den nationalen Aufsichtsbehörden, der EU-Kommission und der EZB vor. Die EU-Finanzminister stimmten diesem Abwicklungsmechanismus Mitte Dezember 2013 mit der Maßgabe zu, dass dem Abwicklungsgremium auch die letztendliche Entscheidungsbefugnis über die Abwicklung einer Bank zusteht. Die EU-Kommission erhält hier zwar ein Widerspruchsrecht, bei dessen Geltendmachung allerdings die EU-Finanzminister abschließend entscheiden. Einzelne Details sind noch Gegenstand von Verhandlungen der beteiligten EU-Institutionen.

Darüber hinaus einigten sich die Unterhändler von EU-Parlament und Ratspräsidentschaft Mitte Dezember 2013 auf „Bail-in“-Prinzipien. Darin wird vor allem die Einbeziehung von Anteilseignern, Gläubigern und vermögenden Sparern mit einem Guthaben von mehr als 100.000 € mit Wirkung ab 2016 festgelegt. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass eine

Unterstützung von in Schieflage geratenen Banken durch öffentliche Haushalte nur ausnahmsweise in Betracht kommt, und nur, sobald ein Betrag von 8 Prozent der Verbindlichkeiten des betroffenen Instituts im Wege des oben genannten „Bail-in“ bereitgestellt wurde.

Mit der Einigung wurde zugleich festgelegt, dass in den EU-Mitgliedsstaaten Fonds einzurichten sind, die bei der Sanierung oder Abwicklung von Banken helfen. Die Fonds sind bis 2025 durch Beiträge der Banken auf 1 Prozent der gedeckten Bankeinlagen im jeweiligen Land aufzufüllen. Die Dauer der Ansparphase ist allerdings ebenfalls noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen.

Das am 8. Juni 2013 vom deutschen Gesetzgeber verabschiedete „Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung und Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten“ (Trennbankengesetz) beinhaltet eine Haftungsverschärfung für Vorstände von Finanzinstituten im Rahmen ihrer Obliegenheiten im Risikomanagement sowie eine Pflicht für systemrelevante Banken, künftig vorsorglich Sanierungspläne für den Krisenfall, sogenannte Banken-Testamente, zu erstellen. Darüber hinaus sieht das Gesetz für Banken die Verpflichtung vor, bestimmte Wertpapiergeschäfte ohne Kundenbezug ab einem gemeinsamen Volumen der Bilanzkategorien „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ und „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ von mehr als 100 Mrd. € oder 20 Prozent der Bilanzsumme von den übrigen Geschäftsbereichen abgetrennt in eigenständige Tochtergesellschaften ausgliedern.

Auch wenn die DZ BANK Gruppe die oben genannten Grenzwerte überschreitet, tragen ihre Wertpapierbestände zu einem wesentlichen Teil der im Trennbankengesetz berücksichtigten, für Verbundstrukturen typischen Liquiditätsausgleichsfunktion Rechnung oder erfolgen im Kundenauftrag. Beide Konstellationen gelten vorbehaltlich einer Entscheidung seitens der Aufsicht als Ausnahme von der oben genannten Trennbankenregelung.

Der am 29. Januar 2014 von EU-Kommissar Michel Barnier vorgelegte Gesetzentwurf einer Trennbankenregelung sieht für Banken mit mehr als 30 Mrd. €

Bilanzsumme und einem Handelsgeschäft, das 70 Mrd. € oder 10 Prozent der Bilanzsumme überschreitet, ein Verbot des Eigenhandels vor. Das Verbot soll im Übrigen auch für Investments in bestimmte alternative Investmentfonds (AIF) gelten. Des Weiteren hat die Aufsicht einen großen Ermessensspielraum bezüglich der Auslagerung weiterer Handelsaktivitäten. Die Verordnung sieht ein Verbot des Eigenhandels ab 2017 vor. Die Auswirkungen dieses Gesetzentwurfes sind noch nicht abschätzbar, da der Verordnungstext noch nicht endgültig beschlossen ist.

Die internationalen Kapitalmärkte standen auch im Geschäftsjahr im Zeichen einer expansiven Geldpolitik der Notenbanken. Während sich die EZB auf die unmittelbare Bereitstellung von Liquidität für die Banken der Euro-Zone fokussierte, wurde diese den Finanzmärkten von den Notenbanken in den USA, in Großbritannien und in Japan durch den umfangreichen Aufkauf von Wertpapieren zur Verfügung gestellt.

Mit der von der EZB am 2. Mai 2013 vollzogenen Absenkung des Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,50 Prozent und der einen Tag zuvor von der US-Notenbank Fed bekräftigten Fortsetzung ihrer Politik der quantitativen Geldmarktklockerung erreichten sowohl der DAX als auch der Dow Jones Anfang Mai 2013 historische Höchststände.

Mit dem Hinweis der Fed vom 22. Mai 2013 auf eine in der Zukunft mögliche Rückführung des bestehenden monatlichen Anleihekaufprogramms in Höhe von 85 Mrd. US-Dollar und dem daraufhin ausgelösten Rückgang der Kursnotierungen in fast allen Assetklassen war ein Kapitalrückfluss der Anleger aus den Schwellenländern in der Erwartung sich nunmehr besserer Kapitalrenditen in den Industrieländern festzustellen. Um einem möglichen Anstieg der Zinsen in der Euro-Zone als Folge der Ankündigung der Fed vorzubeugen, erklärte Mario Draghi Anfang Juli 2013 in einer erstmalig in die Zukunft gerichteten Aussage der EZB zur Zinspolitik (Forward Guidance), dass die Zinsen für einen längeren Zeitraum auf dem derzeit niedrigen Niveau bleiben und möglicherweise noch weiter gesenkt werden.

Mitte September 2013 hielt die Fed überraschend an der vollumfänglichen Fortsetzung ihrer monatlichen Anleihekäufe mit dem Hinweis fest, noch mehr Be-

weise für eine nachhaltige Konjunkturerholung abwarten zu wollen. In der Folge dieser geldpolitischen Entscheidung der Fed kam es zu kräftigen Kursaufschlägen.

Mit Blick auf verbesserte Wirtschaftsdaten **beschloss die Fed am 18. Dezember 2013, die monatlichen Anleihekäufe ab Januar 2014 um 10 Mrd. Dollar auf 75 Mrd. Dollar zu reduzieren.** Gleichzeitig betonte die Fed ihre Absicht, die derzeit geltenden Niedrigzinsen auch dann noch beizubehalten, wenn die Arbeitslosenquote in den USA unter die bisherige Zielmarke von 6,5 Prozent fällt. In einem zweiten Schritt **verringerte die Fed am 29. Januar 2014 die monatlichen Anleihekäufe ab Februar 2014 um weitere 10 Mrd. Dollar auf 65 Mrd. Dollar.**

Ebenso unerwartet **senkte die EZB Anfang November 2013 ihren Leitzins** in Reaktion auf die merklich rückläufige Inflationsrate in der Euro-Zone **um weitere 25 Basispunkte auf das Rekordtief von 0,25 Prozent.** Der DAX erreichte daraufhin ein neues Rekordhoch. Die Renditen an den Anleihemärkten gaben spürbar nach.

Die **deutschen Großbanken** haben im Berichtsjahr auf Konzernebene insbesondere vor dem Hintergrund eines schwächeren Zinsumfeldes nahezu ausnahmslos einen Rückgang ihrer operativen Erträge hinnehmen müssen. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen gegenüber dem Vorjahr teilweise merklich zu. Die Verwaltungsaufwendungen wiesen überwiegend eine verhaltene Entwicklung auf.

### 3. ERTRAGSLAGE

#### 3.1. ERTRAGSLAGE IM ÜBERBLICK

Die DZ BANK ist den schwierigen Marktbedingungen und den vielfältigen Herausforderungen im Verlauf des Geschäftsjahres erfolgreich begegnet.

Das erwirtschaftete Betriebsergebnis der DZ BANK wies im Berichtsjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr auf:

Die **operativen Erträge** erreichten einen Wert in Höhe von 1.705 Mio. € und haben sich damit um -384 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (2.089 Mio. €) vermindert. Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss den Nettoertrag des Handels-

bestands und den Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge.

Der **Verwaltungsaufwand** nahm um +30 Mio. € oder +3,4 Prozent auf -905 Mio. € (Vorjahr: -875 Mio. €) zu.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio)** belief sich im Berichtsjahr auf 53,1 Prozent (Vorjahr: 41,9 Prozent).

Der **Risikovorsorge-Saldo** lag bei -292 Mio. €. Der Vorjahreswert belief sich auf -114 Mio. €.

Das **Betriebsergebnis** bezifferte sich auf 508 Mio. € (Vorjahr: 1.100 Mio. €) und lag damit um -592 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Zu den vorstehenden beziehungsweise nachfolgenden (3.2.) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK ergeben sich keine Abweichungen gegenüber den im Prognosebericht 2012 enthaltenen Feststellungen.

#### 3.2. ERTRAGSLAGE IM EINZELNEN

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung für die DZ BANK im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich um +7,6 Prozent auf 1.202 Mio. € (Vorjahr: 1.117 Mio. €).

Der Zinsüberschuss im operativen Geschäft (ohne Beteiligungserträge) nahm um -19,2 Prozent auf 555 Mio. € (Vorjahr: 687 Mio. €) ab.

Diese Verminderung resultiert aus einem gegenüber dem Vorjahr marktbedingt deutlich niedrigeren Zinsüberschuss im Rahmen der Refinanzierung am Geldmarkt. Des Weiteren stand einem verringerten Aufwand aus der Beteiligungsrefinanzierung ein leicht verminderter Ertrag aus Wertpapieren des Anlagevermögens insbesondere aufgrund des kapitaloptimierenden Abbaus von Kreditverbriefungen gegenüber.

Im Firmenkundenkreditgeschäft lag der operative Zinsüberschuss in Höhe von 212 Mio. € um +5,2 Prozent über dem Betrag des Vorjahres in Höhe von 201 Mio. €.

Trotz dieser positiven Ergebnisentwicklung bleibt festzuhalten, dass die wenig dynamische Konjunktur in Ver-



ABB. 1 – ERTRAGSRECHNUNG

in Mio. €	2013	2012	Veränderung in %
<b>Zinsüberschuss<sup>1</sup></b>	<b>1.202</b>	<b>1.117</b>	<b>7,6</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>257</b>	<b>261</b>	<b>-1,5</b>
<b>Nettoertrag des Handelsbestands</b>	<b>267</b>	<b>705</b>	<b>-62,1</b>
davon: Zufühhg. § 340g HGB-Res.	-30	-81	-63,0
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-905</b>	<b>-875</b>	<b>3,4</b>
Personalaufwand	-472	-447	5,6
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>2</sup>	-433	-428	1,2
<b>Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen / Erträge</b>	<b>-21</b>	<b>6</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>800</b>	<b>1.214</b>	<b>-34,1</b>
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-292</b>	<b>-114</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>508</b>	<b>1.100</b>	<b>-53,8</b>
<b>Saldo der übrigen Aufwendungen / Erträge<sup>3</sup></b>	<b>-131</b>	<b>-759</b>	<b>-82,7</b>
Veränderg. § 340f, g HGB-Res.	-135	-658	-79,5
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>242</b>	<b>-317</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Steuern</b>	<b>-76</b>	<b>445</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>166</b>	<b>128</b>	<b>29,7</b>

1 Einschließlich laufender Erträge und Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen  
 2 Andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen  
 3 Ergebnis aus Finanzanlagen, außerordentlichen Aufwendungen und übrigen Posten

bindung mit einer allgemeinen Investitionsschwäche im Berichtsjahr dazu beigetragen hat, dass die Kreditnachfrage sowohl im Direktgeschäft mit Firmenkunden des gehobenen Mittelstandes als auch im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht das Niveau des Vorjahres erreichen konnte.

Viele Firmenkunden zeigten sich vor allem vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise verunsichert über die weitere konjunkturelle Entwicklung auf den internationalen Märkten und haben Investitionen in das Folgejahr verschoben. Darüber hinaus resultierte die Zurückhaltung der mittelständischen Unternehmen im Kreditneugeschäft aus ihrer unverändert komfortablen Liquiditätssituation. Unternehmensinvestitionen wurden vermehrt selbst finanziert.

Diese Entwicklung zeigte sich auch im Förderkreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken. Nach einem

ausgesprochen erfreulichen Start in das Berichtsjahr konnte das Neugeschäftsvolumen im Gesamtjahr nicht ganz an das beachtliche Niveau des Vorjahres anschließen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus setzten die Volksbanken und Raiffeisenbanken verstärkt eigene Mittel zur Refinanzierung ein. Dieser Rückgang im Neugeschäftsvolumen konnte durch das Wachstum in den Programmen zum energieeffizienten Bauen und Sanieren sowie in den Programmen zur Gründungsfinanzierung und zur Förderung von Unternehmensinvestitionen nicht vollständig ausgeglichen werden.

Demgegenüber war insbesondere im Firmenkundengeschäft mit Großkunden eine stärkere Nachfrage nach strukturierten Finanzierungen (unter anderem nach Syndizierten Krediten und Akquisitionsfinanzierungen) zu verzeichnen.

Weiter positiv entwickelt hat sich das Produktfeld Agrar, Natur und Erneuerbare Energien (ANE). Sowohl bei den Finanzierungen im Agrarbereich als auch im Bereich der Erneuerbaren Energien mit Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten deutliche Zuwächse erzielt werden. Zwar ist die Finanzierung von Photovoltaikanlagen aufgrund der geänderten Förderung deutlich zurückgegangen. Zudem haben sich die anhaltende Diskussion über die Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die Begrenzung der Ökostromförderung belastend ausgewirkt. Diese nachteiligen Entwicklungen wurden aber insbesondere durch die Finanzierung von Windenergieanlagen deutlich überkompensiert.

Ein besonderes Augenmerk lag im Berichtszeitraum auf der Intensivierung der gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Als Ergebnis konnte der Cross-Selling-Anteil im Firmenkundengeschäft durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Verbund weiter ausgebaut werden.

Der Unternehmensbereich Strukturierte Finanzierung deckt schwerpunktmäßig den Finanzierungsbedarf deutscher Unternehmen im In- und Ausland ab. Ferner werden ausländische Unternehmen mit signifikantem Deutschlandbezug betreut.

Das Marktumfeld war durch das niedrige Zinsniveau geprägt. Die Kunden nutzten dies, um sich langfristig am Anleihe- und Schuldscheinmarkt einzudecken.

Der operative Zinsüberschuss des Unternehmensbereiches Strukturierte Finanzierung in Höhe von insgesamt 81 Mio. € liegt um +0,6 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Entwicklung in den Produktfeldern Akquisitionsfinanzierung, Internationale Handels- und Exportfinanzierung, Projektfinanzierung und Asset Securitization dieses Unternehmensbereiches stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

In der Akquisitionsfinanzierung werden Fremdfinanzierungen für den Erwerb mittelständischer und großer Unternehmen vornehmlich im deutschsprachigen Raum arrangiert und strukturiert. Viele Kunden haben die hohe Liquidität in den Kredit- und Anleihenmärkten zur Refinanzierung ihrer Kredite genutzt. Die Rückführungen in Verbindung mit einer selektiven Ausreicherung von Neukrediten führten zu einer Portfolioreduzierung und einem um -10,9 Prozent auf 33 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) geringeren operativen Zinsüberschuss als im Vorjahr.

In der Internationalen Handels- und Exportfinanzierung steht die Begleitung deutscher mittelständischer und auch großer Firmenkunden im Vordergrund. Bei einem zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld wurde ein im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von -3,0 Prozent auf 28 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) leicht rückläufiger operativer Zinsüberschuss erwirtschaftet. Aufgrund der sich verändernden Marktgegebenheiten wurde der Rückgang des Geschäftes in der kurzfristigen Handelsfinanzierung durch leichte Verschiebungen hin zu strukturierten Handelsfinanzierungen und langfristigen, durch staatliche Kreditversicherungen abgesicherten Exportfinanzierungen nahezu ausgeglichen.

Das Projektfinanzierungsgeschäft hat sich im Berichtszeitraum mit einem operativen Zinsüberschuss in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) insgesamt verhalten entwickelt. Eine Ausnahme bildete wie in den Vorjahren die Finanzierung von Investitionen in erneuerbare Energien in Deutschland mit einer auch im Geschäftsjahr ausgesprochen positiven Entwicklung.

Im Produktfeld Asset Securitization des Unternehmensbereiches Strukturierte Finanzierung werden strukturierte Anlagen und Forderungsfinauzierungen für eine große Auswahl von Asset-Typen angeboten. Die Liquiditätskosten im Produktfeld Asset Securitiza-

tion in Höhe von -4 Mio. € haben sich aufgrund insgesamt gesunkener Liquiditätskosten um +8,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahresausweis in Höhe von -12 Mio. € verbessert.

Die ausgewiesenen Beteiligungserträge der DZ BANK legten in Höhe von +50,5 Prozent auf 647 Mio. € (Vorjahr: 430 Mio. €) zu, maßgeblich bedingt durch gestiegene Ergebnisse vor allem der DG HYP sowie der Union Asset Management Holding, denen verminderte Beteiligungserträge insbesondere der R+V gegenüberstanden. Bei der DG HYP war im Berichtsjahr ein zusätzlicher Ergebnisbeitrag in Höhe von 180 Mio. € angefallen, der aus dem durch die vollständige Rückzahlung einer zum Ende März 2013 fälligen, von einem EU-Staat verbürgten Unternehmensanleihe erzielten Wertzuwachs resultierte.

Der **Provisionsüberschuss** der DZ BANK lag mit einer Veränderung in Höhe von -1,5 Prozent auf 257 Mio. € (Vorjahr: 261 Mio. €) nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Der im Wertpapiergeschäft erzielte höhere Ergebnisbeitrag aus dem Kommissions- und Verwahrgeschäft wurde durch marktbedingt geringere Erträge aus dem Wertpapieremissionsgeschäft sowie höhere Zahlungen an die Verbundbanken im Zusammenhang mit der Emission von DZ BANK Anleihen leicht überkompensiert. Der Ergebnisbeitrag im Kreditgeschäft war infolge verminderter Kreditbearbeitungsgebühren leicht rückläufig. Das im Zahlungsverkehr erzielte Ergebnis lag geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Im Auslandsgeschäft blieb der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

In einem von starkem Wettbewerb geprägten Marktumfeld ist es den Firmenkundenbereichen im Berichtsjahr gelungen, einen um +6,5 Prozent auf 55 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €) erhöhten Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss zu erzielen.

Im Unternehmensbereich Strukturierte Finanzierung lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr in Höhe von insgesamt 89 Mio. € mit einer Verringerung um -5,4 Prozent leicht unter dem entsprechenden Vorjahreswert in Höhe von 94 Mio. €. Die Entwicklung in den einzelnen Produktfeldern dieses Unternehmensbereiches stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

In der Akquisitionsfinanzierung war im Berichtsjahr eine deutliche Verstärkung des Wettbewerbs, unter anderem seitens ausländischer Banken sowie sogenannter Debt Funds, zu verzeichnen. Dennoch konnte der Provisionsüberschuss in der Akquisitionsfinanzierung gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht gesteigert werden, und zwar um +7,6 Prozent auf 21 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €). Ursächlich waren hierfür insbesondere Verzögerungen beim Abschluss größerer Mandate, die erst im Jahr 2013 abgeschlossen wurden.

Der Provisionsüberschuss in der Internationalen Handels- und Exportfinanzierung war im Vorjahr durch hohe Sondereffekte geprägt. Das gute Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 13 Mio. € konnte daher im Berichtszeitraum mit einem Betrag in Höhe von 10 Mio. € nicht wiederholt werden.

Auch im Projektfinanzierungsgeschäft blieb der Provisionsüberschuss in Höhe von 11 Mio. € aufgrund des verhaltenen Marktumfeldes hinter dem Vorjahreswert von 15 Mio. € zurück.

Im Produktfeld Kreditsyndizierung konnte der Provisionsüberschuss gegen den allgemeinen Markttrend weiter gesteigert werden, und zwar um +5,7 Prozent auf 5 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €). Die positive Entwicklung bei den syndizierten Krediten ist auf eine verbesserte Vernetzung mit den Genossenschaftsbanken und das sehr gute Rating der DZ BANK zurückzuführen.

Im Dokumentären Auslandsgeschäft (Akkreditive, Garantien, Inkassos) ist die Zahl der Transaktionen seit rund 2 Jahren rückläufig. Infolgedessen liegt der Provisionsüberschuss in Höhe von 11 Mio. € um -6,3 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 12 Mio. €.

Im Produktfeld Asset Securitization lag der Provisionsüberschuss in Höhe von 32 Mio. € aufgrund einer positiven Geschäftsentwicklung mit einer Verbesserung um 3,7 Prozent leicht über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 31 Mio. €.

Im Kapitalmarktgeschäft mit Aktienkunden stellte die DZ BANK ihre Expertise und ihr Produktangebot den von den Genossenschaftsbanken beratenen Unternehmen und den eigenen Firmenkunden erneut mit

Erfolg zur Verfügung. Dabei profitierte die DZ BANK vom erfreulichen Aktivitätsniveau bei den für ihr Geschäft maßgeblichen Kapitalerhöhungen und begleitete mehrere Referenztransaktionen in führender Funktion.

Der **Nettoertrag des Handelsbestands** erreichte einen Wert in Höhe von 267 Mio. € (Vorjahr: 705 Mio. €).

Er steht im Berichtsjahr im operativen Geschäft einem außergewöhnlich hohen Ausweis für das Vorjahr gegenüber, der von einem vornehmlich im ersten Quartal des Vorjahres zu verzeichnenden merklichen Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund marktinduzierter Spreadeinengungen geprägt war.

Darüber hinaus war der Nettoertrag des Handelsbestands im Geschäftsjahr durch Wertzuwächse der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten der DZ BANK infolge gesunkener Spreads in Höhe von -83 Mio. € (Vorjahr: -113 Mio. €) belastet.

Ferner wurde der Nettoertrag des Handelsbestands im Berichtsjahr durch einen Saldo aus unrealisierten und realisierten Ergebnissen betreffend Asset-Backed Securities (ABS) in Höhe von 46 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) positiv beeinflusst.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde gemäß § 340e HGB im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 30 Mio. € (Vorjahr: 81 Mio. €) zugeführt.

Wesentliche Grundlage für den im Berichtszeitraum erzielten Nettoertrag des Handelsbestands der DZ BANK war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft der DZ BANK in Anlage- und Risikomanagementprodukten in den Assetklassen Zins, Aktien, Kredit, Währung und Rohstoffe. Im Mittelpunkt steht jeweils der Bedarf der Genossenschaftsbanken, der Verbundunternehmen und deren Privat- sowie Firmenkunden. Außerdem richtet sich das Produkt- und Leistungsangebot auch an direkt betreute Firmenkunden sowie an nationale und internationale institutionelle Kunden.

Die prägenden Faktoren des Kapitalmarktumfelds 2013 waren das Zinsniveau auf Rekordtief, die Hausse an

den Aktienmärkten und die gleichzeitig weiter vorhandene Verunsicherung der Anleger. Im Privatkundenwertpapiergeschäft lag der Absatzschwerpunkt im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten (Garantie und Teilabsicherung) und auf strukturierten Zinsprodukten.

Basierend auf ihrer strikten Qualitätsstrategie mit der Fokussierung auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“, „Chance“ und „Sicherheit“ konnte die DZ BANK auch im Jahr 2013 ihre dominierende Marktstellung bei Kapitalschutzzertifikaten weiter ausbauen, und zwar um +3,0 Prozentpunkte auf 53,5 Prozent.

Bei den von den Privatanlegern stark nachgefragten strukturierten Zinsprodukten wurden Nachrangemissionen, einfache Zinsstrukturen, sowie variabel verzinsliche Anleihen mit Mindestverzinsung bevorzugt. Daneben hat die DZ BANK im Berichtsjahr die Genossenschaftsbanken im Anlegerkreis der Selbstentscheider mittels Einführung der neuen E-Brokerage-Anwendung VR-ProfiBroker weiter unterstützt und ihren Marktanteil bei Flowprodukten im Berichtsjahr im Jahresdurchschnitt mit rund 8 Prozent und damit ihre Top-3-Position im Gesamtmarkt behaupten können.

Im Eigengeschäft diversifizierten die Genossenschaftsbanken ihre Neuanlagen noch stärker, um bei historisch niedrigem Zinsniveau die Ertragslage langfristig zu stabilisieren. Die Genossenschaftsbanken bevorzugten in diesem Zusammenhang Fondsprodukte, vor allem der Anlageklassen Immobilien und Aktien. Zudem konnten Laufzeitenfonds deutliche Volumenzuwächse erzielen.

Im Wertpapier- und Einlagengeschäft mit Firmenkunden konnte das im Vorjahr erreichte Bestandsvolumen gehalten werden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase registrierte die DZ BANK einen Verfall der erzielbaren Margen im Geldmarktgeschäft. Das Geschäft mit Commercial Papers nahm im Jahresverlauf, insbesondere durch weiter nachlassende Emissionsaktivitäten, ab. Weiterhin nachgefragt wurden Produkte zur langfristigen Sicherung des Zinsniveaus. Das Devisengeschäft mit Firmenkunden wurde im Geschäftsjahr weiter konsequent ausgebaut. Trotz einer geringen Volatilität und rückläufiger Handelsvolumina an den

Devisenmärkten konnten zahlreiche Neukunden für die DZ BANK gewonnen werden.

Bei den institutionellen Kunden wurden sowohl Unternehmensanleihen als auch Covered Bonds und Staatsanleihen der Euro-Peripherie wieder stärker nachgefragt. Tendenziell stieg das Interesse an langlaufenden Zinsstrukturen. Neben Anleihen mit Einfach- und Mehrfachkündigungsrechten wurden Multitranchenpapiere erworben. Bei Zinsderivateprodukten gelang es der DZ BANK, ihre führende Position weiter auszubauen.

Auf dem wettbewerbsintensiven Primärmarkt für Anleiheemissionen waren die Emissionen von Covered Bonds und Bankanleihen deutlich rückläufig. Dabei wirkte sich bei den Finanzemittenten die Rückführung der Bilanzsummen aus.

Der **Verwaltungsaufwand** lag in der DZ BANK mit -905 Mio. € um +3,4 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von -875 Mio. €.

Der Sachaufwand nahm um +5 Mio. € auf -433 Mio. € (Vorjahr: -428 Mio. €) insbesondere aufgrund gestiegener Projektkosten im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Themenstellungen zu.

Der Anstieg der Personalaufwendungen um +25 Mio. € auf -472 Mio. € (Vorjahr: -447 Mio. €) ist insbesondere auch auf eine erhöhte Mitarbeiterzahl sowie auf vorgenommene Gehaltsanpassungen zurückzuführen.

Der **Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge** der DZ BANK belief sich im Geschäftsjahr auf -21 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis berücksichtigt neben einem positiven Ergebnisbeitrag aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 47 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) und einem Zinsaufwand auf Steuernachforderungen in Höhe von -23 Mio. € (Vorjahr: -8 Mio. €) insbesondere das saldierte Ergebnis aus der Bewertung der betrieblichen Altersvorsorge in Höhe von -42 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €). Dieses letztgenannte Ergebnis beinhaltet den im Berichtsjahr gebuchten Aufzinsungsaufwand aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von -54 Mio. € (Vorjahr: -48 Mio. €). Daneben ent-

hält es die im Jahr 2013 erzielten Zinserträge aus den Deckungsvermögen in Höhe von 21 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €) und Abschreibungen auf das mit dem Marktwert bilanzierte Deckungsvermögen in Höhe von -9 Mio. € (Vorjahr: Zuschreibungen in Höhe von 43 Mio. €) sowie einen realisierten Kursgewinn aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Der **Risikovorsorge-Saldo** bezifferte sich auf -292 Mio. € gegenüber einem Betrag in Höhe von -114 Mio. € im Vorjahr.

Die DZ BANK weist für das Berichtsjahr eine Nettozuführung zur Einzelrisikovorsorge in Höhe von -186 Mio. € aus, die damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von -183 Mio. € liegt. Trotz einzelner Belastungen im Firmenkundengeschäft sowie bei Beteiligungen lag die Einzelrisikovorsorge – auch aufgrund von Auflösungen aus erfolgreichen Sanierungen – im Rahmen der Planung und spiegelt somit die weiterhin nachhaltige Risikopolitik der DZ BANK wider.

Für latente Ausfallrisiken hat die DZ BANK die Berechnung der Risikovorsorge im Geschäftsjahr von dem steuerlichen Ansatz der Pauschalwertberichtigung und Länderrisikovorsorge auf die nach dem Incurred Loss-Modell im Sinne des IAS 39 ermittelte Portfoliowertberichtigung umgestellt. Der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung liegt grundsätzlich das für aufsichtsrechtliche Zwecke verwendete Verfahren zur Ermittlung der erwarteten Verluste zugrunde. Weitere Bewertungsfaktoren werden unter Heranziehung interner Parameter ermittelt. Länderrisiken sind im Rahmen der Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit beziehungsweise der Ratingermittlung mit abgedeckt. Diese Umstellung führte zu einer Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 86 Mio. €. Insgesamt beläuft sich die Nettozuführung zur Portfoliowertberichtigung auf -119 Mio. €.

Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 13 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €). Es berücksichtigt die im Berichtszeitraum in diesem Wertpapierportfolio eingetretenen Wertaufholungen. Der Wertpapierbestand war allerdings im Berichtsjahr deutlich rückläufig.

Weiterführende Angaben zur Risikosituation der DZ BANK sind in diesem Lagebericht unter V. Chancen- und Risikobericht enthalten.

Der **Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge** schließt im Geschäftsjahr in der DZ BANK mit -131 Mio. € (Vorjahr: -759 Mio. €) ab.

Das darin enthaltene Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -50 Mio. € (Vorjahr: -502 Mio. €) umfasst sowohl das Ergebnis aus Beteiligungen in Höhe von 12 Mio. € (Vorjahr: -410 Mio. €) als auch Wertanpassungen der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens in Höhe von insgesamt -62 Mio. € (Vorjahr: -92 Mio. €).

Das Ergebnis aus Beteiligungen beinhaltet im Berichtsjahr insbesondere Abschreibungen in Höhe von -10 Mio. € beziehungsweise in Höhe von -4 Mio. € (Vorjahr: -15 Mio. €) auf die Buchwerte der von der DZ BANK jeweils direkt an der DZ BANK Ireland beziehungsweise an der Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento, gehaltenen Beteiligung. Die Abschreibungen wurden mit Blick auf das für diese Beteiligungen herausfordernde wirtschaftliche Umfeld vorgenommen. Zudem ist im Berichtszeitraum eine Zuschreibung in Höhe von 26 Mio. € auf von der DZ BANK an der NATIXIS S.A., Paris, gehaltene Aktien berücksichtigt.

Im Vorjahr enthielt das Ergebnis aus Beteiligungen insbesondere Abschreibungen in Höhe von -225 Mio. € beziehungsweise in Höhe von -150 Mio. € auf die Buchwerte der von der DZ BANK jeweils direkt an der DZ PRIVATBANK S.A. beziehungsweise an der BSH gehaltenen Beteiligung.

Im Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens ergab sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus kapitaloptimierenden ABS-Verkäufen per Saldo ein Betrag in Höhe von -36 Mio. € (Vorjahr: -159 Mio. €). Darüber hinaus sind im Berichtsjahr Abschreibungen für Über-Pari-Wertpapiere in Höhe von -51 Mio. € berücksichtigt.

Der Aufwand aus Verlustübernahme beläuft sich im Geschäftsjahr auf -73 Mio. € (Vorjahr: -41 Mio. €). Er geht maßgeblich auf einen Aufwand in Höhe von -16 Mio. € zugunsten der VR-LEASING AG sowie auf einen Aufwand in Höhe von -20 Mio. €



(Vorjahr: -25 Mio. €) betreffend die DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11, Frankfurt am Main, zurück. Der letztgenannte Aufwand resultiert aus der Abschreibung des auf die DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 entfallenden Kapitalerhöhungsbetrags bei der Volksbank Romania S.A., Bukarest. Darüber hinaus resultieren die Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von -21 Mio. € aus der DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18, Frankfurt am Main, aufgrund der vorgenommenen Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes an der GAF Active Life 1 RenditebeteiligungsgmbH & Co. KG, Nidderau.

Das außerordentliche Ergebnis schließt im Geschäftsjahr mit einem Betrag in Höhe von -8 Mio. € (Vorjahr: -216 Mio. €) ab und geht auf einen Aufwand aus der im Berichtsjahr vorgenommenen Restrukturierung der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK in Polen zurück. Die von der DZ BANK bisher über eine Tochtergesellschaft wahrgenommenen Geschäftstätigkeiten sollen zukünftig zugunsten der Geschäftsausübung über eine neu gegründete Filiale der DZ BANK in Polen im Umfang deutlich reduziert werden. Der Vorjahresausweis beinhaltet im Wesentlichen einen von der DZ BANK an die VR-LEASING AG in Höhe von -202 Mio. € geleisteten Ertragszuschuss.

Im Geschäftsjahr wurde den § 340g HGB-Reserven ein Betrag in Höhe von 135 Mio. € (Vorjahr: 658 Mio. €) zugeführt.

Der **Jahresüberschuss** belief sich bei einem Steuer- aufwand in Höhe von -76 Mio. € auf 166 Mio. € (Vorjahr: 128 Mio. €).

Die Steuerposition des Berichtsjahres in Höhe von -76 Mio. € (Vorjahr: Steuerertrag in Höhe von 445 Mio. €) beinhaltet ein Ergebnis aus latenten Steuern in Höhe von -24 Mio. € (Vorjahr: 442 Mio. €), einen Ertrag aus Konzernsteuerumlagen in Höhe von 223 Mio. € (Vorjahr: 285 Mio. €) und einen Steueraufwand in Höhe von -275 Mio. € (Vorjahr: -282 Mio. €).

Der erzielte Jahresüberschuss in Höhe von 166 Mio. € ermöglicht unter Berücksichtigung eines Betrages von 8 Mio. € zur Einstellung in die Gewinnrücklagen die Ausschüttung einer **Dividende** in Höhe von 158 Mio. €. Der Hauptversammlung wird die Aus-

schüttung einer Dividende in Höhe von 0,13 € pro Aktie für das Geschäftsjahr vorgeschlagen.

### 3.3. ANZAHL DER NIEDERLASSUNGEN

Die DZ BANK hatte zum 31. Dezember 2013 im Inland 4 Niederlassungen in Berlin, Hannover, Stuttgart und München sowie im Ausland 5 Filialen in London, New York, Hongkong, Singapur und in Polen.

Den Niederlassungen in Hannover und München sind die beiden Geschäftsstellen in Hamburg beziehungsweise Nürnberg zugeordnet.

## 4. VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK reduzierte sich zum 31. Dezember 2013 um -20,6 Mrd. € oder -8,6 Prozent auf 217,9 Mrd. € (31. Dezember 2012: 238,5 Mrd. €).

Auf die Filialen der DZ BANK entfallen mit einem Volumen von 20,1 Mrd. € rund 9,2 Prozent der Bilanzsumme der DZ BANK zum 31. Dezember 2013. Auf die Filialen New York (10,2 Mrd. €) und London (6,1 Mrd. €) entfällt ein Anteil von rund 81 Prozent des Gesamtvolumens von 20,1 Mrd. €. Der verbleibende Betrag von 3,8 Mrd. € verteilt sich mit 2,1 Mrd. € auf die Filiale Singapur, mit 1,2 Mrd. € auf die Filiale Hongkong und mit 0,5 Mrd. € auf die Filiale Polen.

ABB. 2 – BILANZSUMME



Das **Geschäftsvolumen** betrug 238,8 Mrd. € (31. Dezember 2012: 260,6 Mrd. €). Dieser Betrag beinhaltet sowohl die Bilanzsumme als auch die Eventualverbindlichkeiten und die Anderen Verpflichtungen der DZ BANK.

Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente in Höhe von 851,4 Mrd. € (31. Dezember 2012: 865,7 Mrd. €) sowie die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente in Höhe von 42,0 Mrd. € (31. Dezember 2012: 41,8 Mrd. €) beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt auf einen Nominalbetrag in Höhe von 893,4 Mrd. € (31. Dezember 2012: 907,5 Mrd. €). Auf diesen Gesamtbetrag entfallen positive Marktwerte in Höhe von insgesamt 22,3 Mrd. € (31. Dezember 2012: 36,1 Mrd. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen zum 31. Dezember 2013 um -4,3 Mrd. € auf 82,7 Mrd. € (31. Dezember 2012: 87,0 Mrd. €) ab. Die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute erhöhten sich geringfügig um +0,8 Mrd. € oder +1,6 Prozent auf 50,8 Mrd. €. Die Forderungen an andere Kreditinstitute verminderten sich um -5,1 Mrd. € oder -13,8 Prozent auf 31,9 Mrd. €.

Die Forderungen an Kunden verringerten sich zum 31. Dezember 2013 um -1,5 Mrd. € auf 22,6 Mrd. € (31. Dezember 2012: 24,1 Mrd. €). Dabei haben sich die Darlehen um -1,2 Mrd. € ermäßigt.

Die Schuldverschreibungen, Aktien und anderen Wertpapiere wiesen zum 31. Dezember 2013 mit 40,1 Mrd. € einen gegenüber dem Vorjahr um -1,0 Mrd. € niedrigeren Betrag auf (31. Dezember 2012: 41,1 Mrd. €). Diese Veränderung geht nahezu ausschließlich auf die Bestände der Anleihen und Schuldverschreibungen zurück, die sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 39,8 Mrd. € (31. Dezember 2012: 40,8 Mrd. €) beliefen. Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erreichten mit einem Ausweis in Höhe von 0,3 Mrd. € das Niveau des Vorjahres (31. Dezember 2012: 0,3 Mrd. €).

Der Aktivposten Handelsbestand lag mit einem Betrag in Höhe von 56,7 Mrd. € zum 31. Dezember 2013 um -12,7 Mrd. € unter dem Stand zum 31. Dezember 2012 (69,4 Mrd. €). Dies ist maßgeblich auf die Marktwertveränderungen bei den derivativen Finanzinstrumenten (-13,4 Mrd. €) bei einem gleichzeitig leichten Anstieg bei den Repurchase Agreements (+0,8 Mrd. €) zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um -8,8 Mrd. € auf 87,8 Mrd. € (31. Dezember 2012: 96,6 Mrd. €) ab. Die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten verringerten sich um -4,8 Mrd. € oder -11,5 Prozent auf 36,9 Mrd. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten verminderten sich um -4,0 Mrd. € oder -7,3 Prozent auf 50,9 Mrd. €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 29,5 Mrd. € und lagen damit um +3,4 Mrd. € über dem Vorjahresausweis (31. Dezember 2012: 26,1 Mrd. €). Für diesen Zuwachs war im Wesentlichen eine Zunahme der Termingelder (+2,7 Mrd. €) ursächlich. Ferner standen einem um +0,7 Mrd. € erhöhten Bestand an Kontokorrentguthaben und einem um +0,4 Mrd. € gestiegenen Bestand an Tagesgeldern ein um -0,2 Mrd. € beziehungsweise um -0,2 Mrd. € verminderter Bestand an Schuldschein-darlehen beziehungsweise an Namensschuldverschreibungen gegenüber.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich zum 31. Dezember 2013 um -4,3 Mrd. € auf 34,6 Mrd. € (31. Dezember 2012: 38,9 Mrd. €). Diese Veränderung geht maßgeblich auf einen um -2,3 Mrd. € ermäßigten Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen (ohne Einbeziehung der inländischen Geldmarktpapiere) zurück. Die Geldmarktpapiere verzeichneten insgesamt einen Rückgang in Höhe von -2,0 Mrd. €.

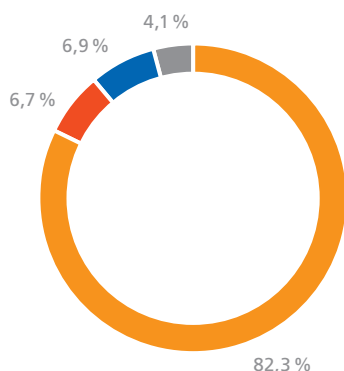
Der Passivposten Handelsbestand mit einem Betrag in Höhe von 47,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2013 ist gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2012 (58,4 Mrd. €) um -11,2 Mrd. € gesunken, wobei die als zum passiven Handelsbestand zugehörig kategorisierten Derivate aufgrund von Marktwertveränderungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von -15,0 Mrd. € abnahmen und die Repurchase Agreements in Höhe von +4,2 Mrd. € zulegten.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 4.209 Mio. € (31. Dezember 2012: 4.044 Mio. €).

Das zum 31. Dezember 2013 ausgewiesene bilanzielle **Eigenkapital** in Höhe von 6.461 Mio. € liegt um +44 Mio. € über dem zum 31. Dezember 2012 (6.417 Mio. €) ausgewiesenen Wert. Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2013 beträgt 158 Mio. € (31. Dezember 2012: 122 Mio. €).

Die **Eigenkapital- und Solvabilitätssituation der DZ BANK** wird in diesem Lagebericht unter V. Chancen- und Risikobericht im Kapitel 7. Risikokapitalmanagement dargestellt.

ABB. 3 – ANTEILSEIGNER ZUM 31.12.2013



Grundkapital gesamt: 3.160 Mio. €

- Kreditgenossenschaften\*: 2.601 Mio. €
- WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank\*: 211 Mio. €
- Sonstige Genossenschaften: 217 Mio. €
- Sonstige: 131 Mio. €

\* Direkt und indirekt

## 5. FINANZLAGE

Im Rahmen der **Refinanzierung** unterscheidet die DZ BANK zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Volksbanken und Raiffeisenbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen und Primärbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Damit steht der DZ BANK eine komfortable Liquiditätsausstattung zur Verfügung. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK über die Standorte Frankfurt, New York, Hongkong und London.

Die wesentlichen **Refinanzierungsquellen** der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt stellten sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

ABB. 4 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

in %	31.12.2013	31.12.2012
Volksbanken und Raiffeisenbanken	55	57
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	11	14
Firmenkunden, institutionelle Kunden	26	19
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	8	10



Besicherte Geldmarktaktivitäten, die bei der DZ BANK im Unternehmensbereich Group Treasury zentral gebündelt sind, runden die Geldmarktrefinanzierungen ab und bilden die Basis für einen risikoschonenden Liquiditätsausgleich. Hierzu sind alle Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral Management-Prozess zentral im Group Treasury angesiedelt. Weiterhin steht dem Group Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung (Sicherheitenpool). Die Wertpapiere können über Repos zur Refinanzierung an Märkten genutzt werden und sind auch zentralbankfähig.

Die **strukturelle Liquidität** steuert und deckt den Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über 1 Jahr) der DZ BANK.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird auf Basis der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis. Daneben wird die Steuerung der strukturellen Liquidität durch die Long-term Ratio unterstützt. Diese Kennzahl wird ebenfalls täglich ermittelt und quantifiziert auf Cashflow-Basis den Anteil der Mittelherkunft an der Mittelverwendung mit Restlaufzeit von über einem Jahr.

Zum 31. Dezember 2013 betrug die **Long-term Ratio** der DZ BANK 102 Prozent (31. Dezember 2012: 88 Prozent). Damit sind die liquiditätsbindenden Positionen im Restlaufzeitenbereich von über einem Jahr zu großen Teilen mit Mitteln refinanziert, die ebenfalls Restlaufzeiten von über einem Jahr aufweisen.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie über institutionelle Kunden vertrieben werden. Die DZ BANK hat die Möglichkeit, Liquidität über gedeckte Emissionen – sogenannte DZ BANK BRIEFE – aufzunehmen. Die Refinanzierung erfolgt hierbei vornehmlich über institutionelle Investoren.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährung wird fristenkongruent über den Basisswapmarkt abgedeckt.

Das Group Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitenprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko in der DZ BANK** in diesem Lagebericht unter V. Chancen- und Risikobericht im Kapitel 11. Liquiditätsrisiko enthalten.

## 6. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

## III. Personalbericht und Nachhaltigkeit

### 1. PERSONALBERICHT

#### 1.1. PROJEKT VIELFALT@DZBANK

Im Vorjahr startete unter Federführung eines geschlechtergemischten Projektleiterteams das Projekt Vielfalt@DZBANK. Mit dem Projekt will die Bank den Anteil der weiblichen Führungskräfte auf allen Hierarchieebenen und den Anteil der Expertinnen erhöhen.

Im Geschäftsjahr sind beispielsweise Maßnahmen wie Diversity-Ziele in den Zielvereinbarungen von Führungskräften und ein Gesprächsleitfaden für Führungskräfte und Mitarbeiter in Elternzeit eingeführt worden, um den kulturellen Wandel zu unterstützen. Konkret konnte der Anteil an Frauen in Förderprogrammen erhöht werden. Beim Potenzialförderprogramm für Mitarbeiter (PFP) liegt er derzeit bei 50 Prozent. Das im Vorjahr gestartete Training „Erfolgsstrategien für Frauen“ richtet sich an Frauen mit Karriereambitionen. Die Teilnehmerinnen gaben durchweg positives Feedback. Der StudentinnenTag fand im Geschäftsjahr zum zweiten Mal statt. Aus dem Pool der Teilnehmerinnen des Vorjahres konnten eine Trainee und drei Praktikantinnen für die DZ BANK gewonnen werden. Darüber hinaus wurden Messeteilnahmen auch zur gezielten Ansprache von Studentinnen, Absolventinnen und Professionals genutzt.

#### 1.2. PERSONALENTWICKLUNG

Das offene Weiterbildungsprogramm der Bank bildete fast 40 Prozent der gesamten Trainings ab. 26 Prozent entfielen auf maßgeschneiderte bereichsspezifische Maßnahmen. Das offene Weiterbildungsprogramm beinhaltete 121 verschiedene Themen. Auch in diesem Geschäftsjahr bestand großer Bedarf an Trainings im Themenfeld „Bank- und Betriebswirtschaft“, die insbesondere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Veränderungen zum Thema hatten.

Neben externen Trainern wirkten auch bei den Trainings zu regulatorischen Themen viele interne Referenten mit ihrer wertvollen Expertise mit. Im Geschäftsjahr fanden in der DZ BANK 86 Trainings-

termine mit internen Trainern statt, davon 54 im offenen Weiterbildungsprogramm und 32 in den bereichsspezifischen Maßnahmen. Die Bank honorierte dieses Engagement mit der Einladung zu einem TrainerLunch im dritten Quartal. Zielgerichtete Weiterbildungsangebote unterstützen die Mitarbeiter in ihren Aufgabengebieten und leisten damit einen Beitrag zum Geschäftserfolg. So tragen beispielsweise die neuen Qualifizierungslehrgänge für Projektleiter entscheidend dazu bei, dass diese ihre Projekte bei steigenden Anforderungen weiterhin erfolgreich durchführen können.

Bei den Führungskräfteprogrammen stand erneut der Praxisbezug im Fokus. Es starteten drei Programme, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Führungskräfte ausgerichtet sind und die direkte Anwendung im Führungsalltag ermöglichen. Themen, die beispielsweise in Form von Praxiswerkstätten durchgeführt wurden, sind „Herausfordernde Führungssituationen“, „Change Management“ und „Teams führen“.

#### 1.3. AUSBILDUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

63 junge Kollegen (35 Frauen und 28 Männer) starteten im Geschäftsjahr ihren Berufseinstieg nach dem Schul- oder Hochschulabschluss in unterschiedlichen Programmen.

Die Verantwortung für die qualifizierte Ausbildung und Förderung der Nachwuchskräfte sehen die Personalexperten als Gemeinschaftsaufgabe innerhalb der Bank. Der Bereich Personal schafft die Rahmenbedingungen und steuert Nachwuchskräfte sowie Fachbereichsverantwortliche, aber die Ausbildung findet in den Fachbereichen statt. Im Geschäftsjahr wurden die bereichsübergreifenden Standards in der Nachwuchskräftebetreuung überarbeitet und die Profile aller an der Ausbildung beteiligten Personen geschärft. Ausbildung und Entwicklung von Nachwuchskräften wurde zur Führungsaufgabe erklärt. Zukünftig bestimmen die zuständigen Bereichsleiter die jeweiligen Fachbereichskoordinatoren. Die Aufgabe der direkten Betreuung der Nachwuchskräfte in den Fachbereichen wird grundsätzlich von Gruppenleitern übernommen.

Um ihre Berufseinsteiger bestmöglich auf die Übernahme geeigneter Funktionen vorzubereiten, legt die DZ BANK großen Wert auf die Förderung der Eigenverantwortlichkeit. Neben der Vermittlung von Fach-

wissen nimmt die methodische, soziale und persönliche Kompetenzerweiterung eine zentrale Rolle in den Entwicklungsprogrammen ein.

Seit dem Vorjahr ist ein Hospitationsaufenthalt in einem Gruppeunternehmen der DZ BANK Gruppe fester Bestandteil im Trainee- und Doktorandenprogramm. Neun DZ BANK Trainees hospitierten im Geschäftsjahr in einem Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Im Gegenzug dazu haben 15 Trainees aus unterschiedlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe in der DZ BANK eine Hospitation absolviert. Auch zwischen einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben Hospitationen stattgefunden. Dieser Austausch ist auch 2014 wieder Bestandteil.

Vor dem Hintergrund der Altersstruktur und des zukünftigen Bedarfs bildet die DZ BANK seit diesem Geschäftsjahr wieder in den regionalen Standorten aus. Insgesamt wurden sieben neue Stellen für die Ausbildung im dualen Studiengang Bachelor of Arts Fachrichtung Bank geschaffen. Weitere Bachelorstellen sollen im jährlichen Rhythmus besetzt werden. Um zielgerichtet Nachwuchskräfte für den IT-Bereich auszubilden, hat die Bank darüber hinaus mit dem neuen Studiengang Angewandte Informatik auf die veränderten fachlichen Anforderungen und den kontinuierlichen Bedarf im Bereich IT reagiert. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf der Konzeption und der benutzerfreundlichen Realisierung von computergestützten Informations- und Kommunikationssystemen.

#### 1.4. GESUNDHEITSMANAGEMENT

Im Geschäftsjahr gab es in der DZ BANK gesundheitspräventive Angebote für die Mitarbeiter, wie zum Beispiel attraktive Betriebssportarten oder Anti-Stress-Programme. Die Gesundheitstage standen sowohl unter dem Motto der Regeneration als auch der Bewegung und führten die Mitarbeiter jeweils durch ein informatives Angebot von Vorträgen und Workshops.

Darüber hinaus berät seit 2007 eine unabhängige Sozialberatung Mitarbeiter bei beruflichen oder persönlichen Belastungen und Problemen.

#### 1.5. BERUF UND FAMILIE

Grundthema der Personalpolitik der DZ BANK ist es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die den veränderten Anforderungen an Alters- und Familien-

strukturen von Mitarbeitern und Arbeitgeber gerecht werden. Zu den Angeboten für Eltern und Pflegende gehören flexible Arbeitszeiten, Telearbeit und Eltern-Kind-Büros. Zudem wurden externe Dienstleister beauftragt, die Betreuung für Mitarbeiterkinder im Rahmen von Belegplätzen zu gewährleisten und darüber hinaus Au-pair- oder Pflegekräfte zu vermitteln. Der Vermittlungsservice ist für Angestellte der Bank kostenlos.

Angehörige von Pflegebedürftigen tauschten sich monatlich im bankinternen Pflegenetzwerk aus und unterstützten sich dadurch.

Die betriebliche Kinderbetreuung an Adventssamstagen entlastete Eltern im Geschäftsjahr wieder im Weihnachtsstress, und auch bei Kunst-Workshops sind Mitarbeiterkinder an mehreren Wochenendterminen oder in den Ferien gut aufgehoben. Ende des Geschäftsjahres durchlief die Bank erneut erfolgreich das „audit-berufundfamilie“<sup>®</sup> der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gGmbH. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung zeichnet Unternehmen für ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik aus. Die Bank hat das Qualitätssiegel, welches alle drei Jahre durch ein neues Audit erworben werden muss, seit 2007 regelmäßig erhalten und ist Anwärter auf die nächste Auszeichnung.

#### 1.6. ARBEITGEBERAUSZEICHNUNGEN

Im Geschäftsjahr hat die DZ BANK an den nachfolgenden Auszeichnungen erfolgreich teilgenommen: Top Arbeitgeber Deutschland (Top Employers Institute, seit 2008), Karriereförderndes & faires Trainee-Programm (Absolventa, seit 2012), Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber (trendence, seit 2008).

ABB. 5 – PERSONALKENNZAHLEN  
 (IM JAHRESDURCHSCHNITT NACH ANZAHL)

Mitarbeiter (ohne Nachwuchskräfte)	2013	2012
<b>Gesamt</b>	<b>4.111</b>	<b>3.979</b>
Inland	3.836	3.735
Ausland	275	244
Fluktuationsquote in %	3,1	2,9
Betriebszugehörigkeit (zum Stichtag 31.12.)	13,2	12,9
<b>Nachwuchskräfte</b>		
<b>Gesamt</b>	<b>126</b>	<b>113</b>
Männlich	70	64
Weiblich	56	49
<b>Vollzeit/Teilzeit</b>		
<b>Gesamt Vollzeit</b>	<b>3.396</b>	<b>3.292</b>
<b>Gesamt Teilzeit</b>	<b>715</b>	<b>687</b>
Inland Vollzeit	3.130	3.058
Inland Teilzeit	706	677
Ausland Vollzeit	266	234
Ausland Teilzeit	9	10
Teilzeitquote in % (zum Stichtag 31.12.)	16,5	17,1
<b>Geschlecht</b>		
<b>Gesamt männlich</b>	<b>2.382</b>	<b>2.315</b>
<b>Gesamt weiblich</b>	<b>1.729</b>	<b>1.664</b>
Inland männlich	2.235	2.182
Inland weiblich	1.601	1.553
Ausland männlich	147	133
Ausland weiblich	128	111
Anteil Frauen in % (Inland und Ausland zum Stichtag 31.12.)	42,5	41,9
Anteil Frauen in Führungspositionen in % (Inland und Ausland zum Stichtag 31.12.)	17,2	16,1
<b>Weiterbildung*</b>		
Weiterbildungstage insgesamt	10.483	11.894
Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	2,6	3,1

(\* ohne Nachwuchskräfte und Ausland)

## 2. NACHHALTIGKEIT

### 2.1. GENOSSENSCHAFTEN: VERANTWORTUNG ALS UNTERNEHMENSZIEL

Der Gedanke, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam zu lösen, ist Grundlage der Genossenschaften und ein fundamentales Prinzip der Nachhaltigkeit. Weltweit sind nahezu 800 Millionen Menschen in über 100 Ländern Mitglied einer Genossenschaft. 100 Millionen Menschen haben in einer Genossenschaft ihren Arbeitsplatz.

Die starke regionale Verankerung der Unternehmen und ihrer Geschäfte, insbesondere des genossenschaftlichen Bankensektors, ist eine Ausprägung unseres gemeinsamen genossenschaftlichen Leitgedankens und eine Stärke, die uns von anderen abhebt.

Die DZ BANK gehört mittlerweile zu den führenden Finanzinstituten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeits-Rating der Ratingagentur oekom research, die die DZ BANK Gruppe 2011 in den Prime Status aufgenommen hat und damit besonders nachhaltige Unternehmen auszeichnet, bestätigt dies. Auch 2013 ist diese Einstufung in den Prime Status erfolgt. Oekom research vergibt diesen Prime Status an Unternehmen, die sich durch überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales auszeichnen.

### 2.2. NACHHALTIGKEITSORIENTIERTE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Als führender Allfinanzanbieter spielt die DZ BANK eine bedeutende Rolle in der Finanzierung der Energiewende. Das Angebot der DZ BANK Gruppe im Bereich Erneuerbare Energien erstreckt sich von der Finanzierung energiesparender Lösungen bei Bau und Renovierung über die Unterstützung mittelständischer Betriebe bei der Nutzung von Windkraft, Biomasse oder Solarenergie bis hin zu großen Finanzierungsvorhaben wie Solarparks und den dazu passenden Versicherungslösungen.

Die Erneuerbaren Energien zählen seit Anfang 2009 zu den strategischen Tätigkeitsfeldern der DZ BANK. Neben klassischen Bankdarlehen aus eigener Liquidität ist die Vermittlung von Förderkrediten derzeit von besonderer Bedeutung. Im Segment Erneuerbare Energien ist die DZ BANK AG aktuell mit einem Kreditvolumen von rund zwei Milliarden Euro engagiert, die in den Ausbau der Infrastruktur oder die Errichtung neuer leistungsfähigerer Anlagen fließen.

Die DZ BANK bietet auch darüber hinaus weitere nachhaltigkeitsorientierte Produkte und Dienstleistungen an. Dies reicht von speziellen Zertifikaten der Produktlinie „Anlage Zukunft“ bis zu den Aktivitäten des Nachhaltigkeitsresearches der DZ BANK. Im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensausrichtung hat sich die DZ BANK im Frühjahr 2013 zudem vollständig aus der Spekulation mit Agrarrohstoffen zurückgezogen.

Neben nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen hat die DZ BANK wichtige Prozesse um soziale und ökologische Kriterien erweitert. So ist die DZ BANK seit dem 1. Januar 2013 Unterzeichner der Äquator-Prinzipien, einem weltweiten Standard in der Projektfinanzierung. Seitdem werden alle Projektfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von über 10 Mio. US-Dollar einer zusätzlichen Prüfung konform zu den Äquator-Prinzipien unterzogen. Zu den Richtlinien im Kreditgeschäft gehört für die DZ BANK außerdem eine eigene Nachhaltigkeitsprüfung, die sich an den Prinzipien des UN Global Compact orientiert. Daneben zeigen Branchenrichtlinien und die Kreditrisikostategie, welche Finanzierungen aufgrund ihrer Umwelt- oder Sozialrisiken ausgeschlossen werden müssen.

### 2.3. MARKTINITIATIVE NACHHALTIGKEIT

Neben den Maßnahmen in den einzelnen Häusern der DZ BANK Gruppe sind die Unternehmen auch gemeinsam aktiv: Die 2010 gegründete Marktinitiative Nachhaltigkeit verfolgt das Ziel, die Aktivitäten der Gruppenunternehmen stärker zu bündeln und

auf ein gemeinsames Ziel auszurichten: Marktchancen nutzen, Risiken vermeiden und zugleich den gesellschaftlichen Beitrag steigern. Nach der ersten Bestandsaufnahme und umgesetzten Maßnahmen in den Häusern stand 2012 die Arbeit an gemeinsamen Maßnahmen in Arbeitsgruppen im Fokus. So konnte beispielsweise die Einführung gruppenweiter Zulieferstandards 2012 erarbeitet und implementiert werden. Eine interne Klimastudie setzte 2012 die Grundlage für eine neu zu entwickelnde Klimastrategie der DZ BANK Gruppe. Zu dem Aufbau eines gruppenweiten Austauschs gehört eine systematische Datenbankstruktur. Diese ist ebenfalls 2012 in einer Arbeitsgruppe vorbereitet worden und wird 2013 zum ersten Mal eingesetzt.

Zukünftig werden die Unternehmen der DZ BANK Gruppe auch weiterhin an den Themen zusammenarbeiten und dafür 2014 ein ständiges Komitee, das Group Corporate Responsibility Committee, gründen. Vertreter des Komitees sind Nachhaltigkeitsbeauftragte und Kommunikationsleiter der jeweiligen Unternehmen. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Klimastrategie ist weiterhin Ziel der gemeinsamen Initiative für 2014.

### 2.4. TRANSPARENZ DER NACHHALTIGKEITS-AKTIVITÄTEN

2012 ist der fünfte Nachhaltigkeitsbericht der DZ BANK AG nach dem internationalen Berichtsstandard der Global Reporting Initiative (GRI) erschienen. Zugleich stellt dieser Bericht die jährliche Fortschrittsmitteilung zum UN Global Compact dar.

Nachhaltigkeitsbericht der DZ BANK AG und weitere Informationen:

[www.nachhaltigkeit.dzbank.de](http://www.nachhaltigkeit.dzbank.de)



## IV. Prognosebericht

### 1. ENTWICKLUNG GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

#### 1.1. ENTWICKLUNG WELTWIRTSCHAFT

Nach zwei Jahren geringerer Zuwächse befindet sich die Weltwirtschaft in den nächsten zwei Jahren wieder im Aufwärtstrend. Eine Reihe von Indikatoren spricht dafür, dass die konjunkturelle Abschwächung der Weltwirtschaft überwunden ist. Der Beitrag der fortgeschrittenen Industrieländer zur globalen Expansion wird im Jahr 2014 wieder etwas höher sein, obgleich von den Schwellenländern überdurchschnittliche Wachstumsraten zu erwarten sind. Insgesamt dürfte das weltweite Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2014 und 2015 um rund 3,6 Prozent wachsen.

Es wird erwartet, dass sich die stärkere globale Expansion auch in einer höheren Zunahme des Welthandels niederschlagen wird. Das Welthandelsvolumen wird im Jahr 2014 mit voraussichtlich circa 5 Prozent wieder deutlich kräftiger wachsen. Aufgrund der schwelenden Krise im Euro-Raum, drückender Staatsschulden und grundlegender Strukturprobleme auch außerhalb des Euro-Gebiets lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass es wieder zu Rückschlägen für die Weltkonjunktur kommen wird.

#### 1.2. ENTWICKLUNG VEREINIGTE STAATEN

In den Vereinigten Staaten deutet einiges auf eine bessere Konjunktur hin, nicht zuletzt bedingt durch die offenbar wiedergefundene Kompromissfähigkeit der beiden politischen Lager. Die Erholung am Immobilienmarkt hat spürbar an Fahrt aufgenommen. Inzwischen steigen die Immobilienpreise nach einer gut fünf Jahre währenden Korrekturphase mit einer zweistelligen jährlichen Wachstumsrate. Steigende Einzelhandelsumsätze und eine zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie indizieren, dass sich die konjunkturelle Erholung fortsetzen wird. Mit der sich aufhellenden Verbraucherstimmung fungiert der private Konsum weiter als wichtiger Wachstumsträger. Aber auch der Industriesektor lieferte mit einer Zunahme der Industrieproduktion zuletzt gute Zahlen.

Zwar fehlt weiterhin ein langfristiges Finanzkonzept für den stark defizitären Staatshaushalt, doch konnte

der schwelende Budgetstreit beigelegt und somit ein Störfaktor für die konjunkturelle Erholung aus dem Weg geräumt werden. Alles in allem dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt der Vereinigten Staaten in den Jahren 2014 und 2015 um rund 3 Prozent zulegen. Die Inflation wird sich voraussichtlich von rund 2,1 Prozent im Jahr 2014 dann im Jahr 2015 leicht beschleunigen.

#### 1.3. ENTWICKLUNG EURO-RAUM

Anders als in den Vereinigten Staaten sind in Europa die Folgen der Krise und der Übertreibungen in ihrem Vorfeld noch wesentlich gravierender zu spüren. Im vergangenen Jahr ist die Rezession im Euro-Raum jedoch ausgelaufen und es bestehen gute Aussichten auf eine wirtschaftliche Stabilisierung. Verglichen mit vorausgegangenen Aufschwungphasen wird die konjunkturelle Erholung aber eher schwach ausfallen. Mit der hohen Arbeitslosigkeit, der immer noch niedrigen Kapazitätsauslastung und der hohen Staatsverschuldung wiegen die Folgen der tiefen, lang andauernden Krise schwer und stehen einer dynamischen Konjunkturerholung nach einer Rezession im Weg.

Positive Wachstumsbeiträge werden 2014 von der anziehenden Dynamik im Außenhandel ausgehen. Der private Konsum dürfte bei nicht mehr steigender Arbeitslosigkeit wieder leicht wachsen. Das steigende Potenzial für Ersatzinvestitionen und sich verbessernde Absatzperspektiven werden den Investitionen zusätzliche Impulse geben. Im Jahr 2014 dürfte das Bruttoinlandsprodukt in den meisten Mitgliedsländern wieder höher ausfallen als im Vorjahr. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum im Jahr 2014 um circa 1,2 Prozent steigen wird. Für 2015 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Die Verbraucherpreise werden mit der allmählich anziehenden Konjunktur leicht steigen. Erst 2015 dürfte sich die Inflationsrate wieder nahe dem Bereich von 2 Prozent bewegen.

#### 1.4. ENTWICKLUNG DEUTSCHLAND

Der Ausblick für die Konjunktur in Deutschland hellt sich weiter auf. Vor allem die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate sind weiter angestiegen. Aus fundamentaler Sicht spricht vieles für eine bevorstehende Belebung der deutschen Konjunktur.

Die Gewinnsituation und die Bedingungen für Investitionen sind bei den meisten Unternehmen sehr günstig. Das Finanzierungsumfeld für die deutschen Unternehmen ist ausgesprochen vorteilhaft. Die Kreditverfügbarkeit ist nach Angaben der Unternehmen weiter sehr gut. Auch die Aussichten für den privaten Konsum haben sich weiter verbessert. Die niedrige Arbeitslosigkeit und steigende Einkommen sorgen für ein sehr gutes Konsumklima. Der deutsche Arbeitsmarkt erweist sich bereits seit einigen Jahren als Stabilitätsanker für die Konjunktur. Die Beschäftigung befindet sich in einem stabilen Aufwärtstrend und ist auf ein Rekordniveau gestiegen.

Die auslaufende Rezession im Euro-Raum und die sich erholende Weltkonjunktur werden die Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten unterstützen. Die besseren Absatzaussichten lassen erwarten, dass schon länger geplante Investitionsprojekte wieder angegangen werden. Unternehmen, die stark im Inlandsgeschäft tätig sind, dürften angesichts der stabilen Binnennachfrage wieder stärker in Erweiterungsinvestitionen investieren.

Es wird erwartet, dass das Wachstum in Deutschland in den beiden kommenden Jahren voraussichtlich über der 2-Prozent-Marke liegen wird. Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise wird im Jahresdurchschnitt 2014 bei circa 2,1 Prozent liegen, da der Preisdruck von binnenwirtschaftlicher Seite allmählich weiter zunimmt und dämpfende Preisrückgänge bei Mineralölprodukten nachlassen. Perspektivisch dürften die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und der anhaltende Kostendruck auch für stärker steigende Verbraucherpreise sorgen.

#### 1.5. ENTWICKLUNG FINANZSEKTOR

Im Rahmen der europäischen Schuldenkrise und der juristischen Aufarbeitung der Finanzkrise stehen die Banken und Versicherungen weiterhin im öffentlichen Fokus. Insbesondere die makro- und mikrofinanziellen Risiken aus der Interaktion zwischen der Realwirtschaft und den unterschiedlichen Teilen des Finanzsektors finden Beachtung in der öffentlichen Diskussion.

Zur Sicherstellung der Stabilität des Finanzsektors wurden schon verschiedene regulatorische Maßnahmen eingeführt. Diese gilt es in den nächsten Jahren

zu verankern und auf ihre Steuerungseffizienz hin zu überprüfen.

Insgesamt wird der Finanzsektor in den nächsten Jahren mit zusätzlichen regulatorischen Anforderungen und weiteren gesetzlichen Auflagen rechnen müssen. Wünschenswert wären dabei stabile und nachvollziehbare Maßnahmen, die die Leistungsfähigkeit der Banken und die Heterogenität innerhalb des deutschen Finanzsektors beachten und parallel dazu die Verhältnismäßigkeit berücksichtigen.

## 2. ENTWICKLUNG DER FINANZLAGE

### 2.1. ERGEBNISLAGE

Die sich verbessernde konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und Europa bildet eine gute Grundlage für eine positive geschäftliche Entwicklung der DZ BANK. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnet deshalb die DZ BANK, ohne Berücksichtigung des Basiseffekts im Geschäftsjahr 2013 bei den Beteiligungserträgen, mit einer deutlichen Verbesserung der operativen Erträge im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013. Diese Aufwärtsentwicklung wird sich voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2015 fortsetzen.

Die weiterhin schwelende Schuldenkrise sowie die finanzpolitischen Lösungsansätze können auch im Geschäftsjahr 2014 zu volatilen Situationen an den Kapitalmärkten führen. Dies kann die Ertragsentwicklung der DZ BANK in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 beeinflussen.

Positiv beeinflusst werden soll der Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge durch die Firmenkundeninitiative. Strategisches Ziel ist es dabei, den Marktanteil im Firmenkundengeschäft bei der DZ BANK, und hier insbesondere in der Mittelstandsfinanzierung, zu steigern.

Die geplante Umsetzung der verabschiedeten Wachstumsstrategie, verbunden mit einer organisatorischen Regionalisierung, dürfte das Neugeschäftsvolumen sowohl im Direkt- als auch im Metakreditgeschäft in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 bei einer stabilen Margenentwicklung leicht steigern. Insgesamt wird für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 mit einem Anstieg des Volumens gerechnet.

Eine belastende Wirkung auf den Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge dürften zum einen der erwartete Rückgang aus den Geldmarktgeschäften und zum anderen die Effekte aus den Wertpapieren des Anlagebestands haben. Deshalb wird erwartet, dass sich der Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge im Geschäftsjahr 2014 leicht rückläufig entwickeln und erst im Geschäftsjahr 2015 wieder leicht ansteigen wird.

Der deutliche erwartete Rückgang der Beteiligungserträge im Geschäftsjahr 2014 begründet sich aus einem erhöhten Basiswert im Geschäftsjahr 2013 bedingt durch die DG HYP. Ohne Berücksichtigung dieses Sondereffekts sollten die Beteiligungserträge aufgrund der Steigerung der operativen Erträge aus dem Geschäft der Tochterunternehmen leicht in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 ansteigen.

Die Einzelwertberichtigungen innerhalb der Position Risikovorsorge sollen im Geschäftsjahr 2014 einerseits wegen der günstigen konjunkturellen Entwicklung, zum anderen wegen einer nachhaltigen und konsequenten Risikopolitik auf etwa dem Stand des Geschäftsjahres 2013 verharren. Insgesamt dürfte die Risikovorsorge nach den methodischen Umstellungseffekten im Geschäftsjahr 2013 in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 korrespondierend mit der Entwicklung des Neugeschäftsvolumens leicht ansteigen.

Ein eventueller Einbruch der Konjunktur in Verbindung mit einem erneuten Aufflammen der Schuldenkrise könnte sich auf die Risikovorsorge negativ auswirken.

Parallel dazu werden weiterhin die Cross-Selling-Anstrengungen im Rahmen der Firmenkundeninitiative und der strategischen Fokussierung des Kapitalmarktgeschäfts innerhalb der DZ BANK Gruppe forciert, woraus zusätzliche positive Impulse sowohl auf das Provisions- als auch auf das Handelsergebnis erzielt werden sollen.

Damit soll der Provisionsüberschuss nach einem leichten Rückgang, insbesondere durch die höher geplanten Provisionszahlungen des Kapitalmarktgeschäfts im Geschäftsjahr 2014, im Geschäftsjahr 2015 weiterhin eine kontinuierlich stabile Ertragsgröße bleiben.

Der Nettoertrag des Handelsbestands wird vor allem durch die strategische Ausrichtung des Kapitalmarkt-

geschäfts beeinflusst. Strategisches Ziel im Kapitalmarktgeschäft bleibt es, die Marktposition als Nummer eins im Depot A-Geschäft bei den Volksbanken und Raiffeisenbank durch die Serviceoffensive Eigenes-Geschäftsmanagement insgesamt auszubauen. Parallel dazu soll durch eine Fokussierung auf eine nachhaltig ertragreiche Kundenbeziehung bei institutionellen Kunden die Profitabilisierung gestärkt werden.

Im Kapitalmarktgeschäft für Privatkunden soll die Strategie als umfassender, ganzheitlicher Anbieter für qualitativ hochwertige Wertpapierproduktlösungen weiterhin umgesetzt werden. Ergänzt werden soll dieser strategische Ansatz mit dem Ausbau der Unterstützungsleistungen zur Verbesserung der individuellen Beratungskompetenz der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Insgesamt dürfte vor dem Hintergrund dieser strategischen Ausrichtung im Geschäftsjahr 2014 mit einem merklichen Anstieg des Nettoertrags des Handelsbestands gerechnet werden. Für das Geschäftsjahr 2015 wird mit einem Handelsbeitrag auf dem Niveau von 2014 gerechnet.

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 wird ein Anstieg der Verwaltungsaufwendungen resultierend aus den erweiterten Anforderungen durch die Verschärfung der Regulatorik für Kreditinstitute erwartet.

Der dafür notwendige Personalaufbau und die zusätzlichen IT-Kosten als Folgewirkung aus regulatorisch bedingten Projekten dürften sich voraussichtlich in dem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen besonders bemerkbar machen.

Darüber hinaus wird sich der Anstieg aus den tarif- und inflationsbedingten Anpassungen von Personal- und Sachaufwendungen negativ auswirken.

Durch aktives Kostenmanagement soll der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen begrenzt werden, so dass insgesamt nur mit einem leichten Wachstum sowohl im Geschäftsjahr 2014 als auch im Geschäftsjahr 2015 gerechnet wird.

Die erwartete Steigerung der operativen Erträge in Verbindung mit der Begrenzung des Anstiegs der Verwaltungsaufwendungen wird voraussichtlich die Auf-



wand-Ertrags-Relation ohne Berücksichtigung des Sondereffekts bei der DG HYP im Geschäftsjahr 2013 für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 deutlich reduzieren.

Der Vorstand der DZ BANK rechnet für das Geschäftsjahr 2014 mit einem leicht positiven Ergebniswachstum im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013, das sich im Geschäftsjahr 2015 voraussichtlich fortsetzen wird. Diese gute Entwicklung kann jedoch von Effekten aus einer wieder aufflammenden Schuldenkrise negativ überlagert werden.

## 2.2. LIQUIDITÄTS- UND VERMÖGENSLAGE

Auch für das Geschäftsjahr 2014 geht die DZ BANK bei der Steuerung der operativen Liquidität von stabilen Einlagen der Volksbanken und Raiffeisenbanken aus. Firmenkunden und institutionelle Anleger, sowohl nationale als auch internationale, werden darüber hinaus auch weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zur Diversifikation des Fundings liefern.

Für die strukturelle Refinanzierung der DZ BANK Gruppe wird von einem stabilen Absatz von gedeckten und ungedeckten Refinanzierungsprodukten aufgrund der breiten und etablierten Kundenbasis ausgegangen.

Die seit dem 1. Januar 2014 jedoch geltenden, in den kommenden Jahren stufenweise verschärften regulatorischen Anforderungen werden für die DZ BANK weitere hohe Belastungen mit sich bringen. Mit dem Nettoemissionserlös in Höhe von etwa 1,5 Mrd. € aus der Ausgabe der neuen Aktien beabsichtigt die DZ BANK einen zusätzlichen Kapitalpuffer hierfür zu schaffen.

Die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe war im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit sichergestellt. Davon ist aus heutiger Sicht auch für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 auszugehen.

## V. Chancen- und Risikobericht

### 1. KONZEPT DER OFFENLEGUNG

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt die DZ BANK die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 289 HGB um. Dabei wird auch der für die Lageberichterstattung auf Konzern-ebene geltende Deutsche Rechnungslegungs Standard Nummer 20 (Konzernlagebericht) beachtet.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der vorliegende Chancen- und Risikobericht jene risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des Financial Stability Board und der European Banking Authority (EBA), die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen.

Die DZ BANK legt als Mutterunternehmen der DZ BANK Gruppe die Leitlinien für das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement fest, die gleichermaßen auch für die DZ BANK gelten. In dem vorliegenden Bericht werden das Management von Chancen und Risiken sowie die Risikolage und deren Einflussfaktoren auf Ebene der DZ BANK dargestellt. Aufgrund der Einbettung der DZ BANK in die Steuerung der DZ BANK Gruppe kann diese Betrachtung jedoch nicht losgelöst von der Situation auf Gruppenebene erfolgen. Daher sind die Angaben im Zusammenhang mit dem Chancen- und Risikobericht des Geschäftsjahres der DZ BANK Gruppe zu sehen.

Beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage steht in der DZ BANK eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind, auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das gruppenweite Risikomanagement eingebunden werden. Die integrative Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider.

Die Zahlenangaben in diesem Chancen- und Risikobericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können

die Tabellensummen und die in Diagrammen dargestellten Summen von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte geringfügig abweichen.

### 2. ZUSAMMENFASSUNG

#### 2.1. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

In der DZ BANK werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der für das kommende Geschäftsjahr erwarteten Ertragslage verstanden.

**Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Ergebnis- oder Finanzlage und bestehen in der Gefahr von zukünftigen Verlusten beziehungsweise der Zahlungsunfähigkeit.

Die DZ BANK verfügt über ein umfangreiches Risikomanagementsystem, das grundsätzlich den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht wird und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Das Management von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil des strategischen Planungsprozesses. Das Risikomanagement basiert auf vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategien.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

Das Risikokapitalmanagement dient der konsistenten Risikoermittlung der mit Kapital unterlegten Risikoarten. Darüber hinaus wird mit dem Liquiditätsrisiko eine weitere Risikoart gesteuert, für die aufgrund ihrer Charakteristika keine Kapitalunterlegung erfolgt.

In allen Risikofeldern kommen leistungsfähige Steuerungs- und Controlling-Instrumente zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden. Die Entwicklung dieser Instrumente wird geleitet von den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen und orientiert sich hinsichtlich des Risikomanagements an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die eingesetzten Methoden zur Risikomessung sind in das Risikoma-

nagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK genutzt.

Aufgrund der implementierten Methoden, organisatorischen Regelungen und IT-Systeme ist die DZ BANK weitestgehend in der Lage, die materiellen Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für die Früherkennung von bestandsgefährdenden Risiken.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente ermöglichen auch auf Marktverwerfungen eine angemessene Reaktion. So spiegeln sich Veränderungen der Risikofaktoren wie Ratingverschlechterungen von Kontrahenten oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurzfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund des an der Risikotragfähigkeit ausgerichteten Limitsystems, eines alle wesentlichen Risikoarten umfassenden Stresstestings und eines flexiblen internen Berichtswesens ist das Management grundsätzlich in der Lage, bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

## 2.2. RISIKOFAKTOREN UND RISIKEN

Die DZ BANK ist markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren ausgesetzt, die sich in den kapitalunterlegten Risikoarten und im Liquiditätsrisiko niederschlagen.

Das für die gesamte Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** ist durch sich ständig verschärfende aufsichtsrechtliche Eigenkapital- und Liquiditätsstandards sowie Prozess- und Reporting-Anforderungen geprägt. Diese Entwicklungen schlagen sich insbesondere im Geschäftsrisiko nieder.

Die **europäische Staatsschuldenkrise** hat potenziell negative Auswirkungen auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Das **nachhaltig niedrige Zinsniveau** kann zu einer Ertragsbelastung des Bankgeschäfts, des Retail-Geschäfts, des Immobiliengeschäfts und des Versicherungsgeschäfts führen.

Darüber hinaus unterliegt die DZ BANK unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit übergeordnetem Charakter, die auf **mehrere Risikoarten** wirken. Dies betrifft potenzielle Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems, mögliche Herabstufungen des Ratings der DZ BANK, Pensionsverpflichtungen, unwirksame Sicherungsbeziehungen und Wertberichtigungen latenter Steuern. Diese Risiken werden grundsätzlich im Rahmen der Steuerung berücksichtigt.

Die wesentlichen Merkmale der unmittelbar gesteuerten Risiken werden in Abb. 6 dargestellt.

Bei den genannten Unterarten des Kreditrisikos und des Marktpreisrisikos handelt es sich um solche, die grundsätzlich von Bedeutung für die DZ BANK sind. Weitere Ausprägungen des Kreditrisikos und des Marktpreisrisikos werden in der Risikosteuerung berücksichtigt, jedoch aufgrund ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung nicht im Chancen- und Risikobericht dargestellt. In dem offengelegten Zahlenwerk sind diese Unterarten enthalten.

Die DZ BANK hat sich im Geschäftsjahr im Rahmen ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen jederzeit erfüllt. Die **Zahlungsfähigkeit** war im Berichtszeitraum zu keiner Zeit gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven konnte möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden.

Die Chancen der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken. Eine **Bestandsgefährdung** der DZ BANK ist nicht zu erkennen.

ABB. 6 – RISIKEN DER DZ BANK IM ÜBERBLICK<sup>1</sup>

	Risikoarten	Definitionen	Risikofaktoren	Offengelegte Kennziffern der Risikosteuerung	
Finanzwirtschaftliche Kernrisiken	<b>Kreditrisiko</b> – Klassisches Kreditrisiko – Emittentenrisiko – Wiedereindeckungsrisiko	Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten)	– Konzentration des Kreditvolumens mit längerer Restlaufzeit bei Bonitätseinstufungen unterhalb des Investment Grades – Verschlechterung der Kreditqualität von Anleihen der öffentlichen Hand – Erhöhter Kreditrisikoversorgebedarf	– Kreditvolumen und Kreditrisikoversorge – Risikokapitalbedarf	Kapitel 8.4., 8.5. Kapitel 8.6.
	<b>Beteiligungsrisko</b>	Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios, bei dem die Risiken nicht im Rahmen anderer Risikoarten berücksichtigt werden	Erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte	– Beteiligungsvolumen – Risikokapitalbedarf	Kapitel 9.3.
	<b>Marktpreisrisiko</b> – Zinsrisiko – Spread-Risiko – Aktienrisiko – Währungsrisiko – Rohwarenrisiko – Marktliquiditätsrisiko	– Gefahr von Verlusten aus Finanzinstrumenten oder anderen Vermögenswerten, die durch Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern verursacht werden (Marktpreisrisiko im engeren Sinne), – Gefahr von Verlusten aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität (Marktliquiditätsrisiko)	– Ausweitung der Credit Spreads europäischer Staatsanleihen – Marktliquiditätsengpässe	– Risikokapitalbedarf – Value-at-Risk	Kapitel 10.5.
	<b>Liquiditätsrisiko</b>	Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko)	– Refinanzierungsstruktur der Aktivgeschäfte – Unsicherheit der Liquiditätsbindung – Volumenänderungen bei Einlagen und Ausleihungen – Refinanzierungspotenzial am Geld- und Kapitalmarkt – Marktwertschwankungen und Veräußerbarkeit von Wertpapieren sowie deren Beleihungsfähigkeit in der besicherten Refinanzierung – Ausübung von Liquiditätsoptionen – Verpflichtung zur Stellung eigener Sicherheiten	– Minimaler Liquiditätsüberschuss im Risikoszenario und in Stressszenarien – Liquiditätsvorausschau	Kapitel 11.5. Kapitel 11.5.
Leistungswirtschaftliche Risiken	<b>Operationelles Risiko</b>	Gefahr von Verlusten, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden	– Betriebsunterbrechungen – Unzureichende Mitarbeiterverfügbarkeit – Fehlfunktionen oder Störungen von Datenverarbeitungssystemen – Störungen bei ausgelagerten Prozessen und Dienstleistungen – Fehlerhafte externe Rechnungslegung – Auswirkungen von Marktmanipulationen und von Bilanz- oder Steuertraftaten – Nichterkennen von Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen	– Verluste aus Schadenfällen – Risikokapitalbedarf	Kapitel 12.4. Kapitel 12.6.
	<b>Geschäftsrisiko</b>	Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die bei gegebener Geschäftsstrategie aus Veränderungen von externen Rahmenbedingungen resultieren	– Verschärfter Preis- und Konditionenwettbewerb – Unzureichende Wettbewerbsfähigkeit elektronischer Handelsplattformen	Risikokapitalbedarf	Kapitel 13.2.
	<b>Reputationsrisiko</b>	Gefahr von Verlusten aufgrund von Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen bei Kunden, Investoren, auf dem Arbeitsmarkt oder in der Öffentlichkeit beschädigen	Verschlechterung des Ansehens der Kreditwirtschaft aufgrund der Finanzkrise und der europäischen Staatsschuldenkrise	Risikokapitalbedarf	Kapitel 14.

<sup>1</sup> Mit Ausnahme der Spread-Risiken und der Migrationsrisiken bei Wertpapieren sowie der Migrationsrisiken bei klassischen Krediten, die über den Kapitalpuffer abgedeckt werden

### 3. RISIKOSTRATEGIE

Die Wahrnehmung von Geschäftschancen sowie die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK. Die aus dem Geschäftsmodell der Bank resultierenden Aktivitäten erfordern die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Chancen und Risiken.

Darüber hinaus sind die adäquate Unterlegung der Risiken mit Eigenkapital und eine angemessene Liquiditäts-

reservhaltung als notwendige Bedingungen für das Betreiben des Geschäfts von grundlegender Bedeutung. Für die DZ BANK gilt daher der Grundsatz, bei allen Aktivitäten Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist und soweit die Risiken beherrschbar erscheinen.

Zur Umsetzung dieser Grundsätze hat der Vorstand Risikostrategien für die wesentlichen Risiken festgelegt, die auf der Geschäftsstrategie aufbauen. Die Teil-Risikostrategien umfassen jeweils die wesentlichen risikotragenden Geschäftsaktivitäten, die Ziele der Risikosteuerung einschließlich der Vorgaben zur Akzeptanz

und Vermeidung von Risiken und die Maßnahmen zur Zielerreichung. Die Teil-Risikostrategien werden in den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Risikoarten dargestellt.

## 4. GRUNDLAGEN DES MANAGEMENTS VON CHANCEN UND RISIKEN

### 4.1. REGULATORISCHER RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Risikomanagementsystem der DZ BANK entspricht grundsätzlich den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 25a KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für den Bankensektor (MaRisk BA).

Die BaFin hat die DZ BANK Gruppe als systemrelevant für den Finanzplatz Deutschland identifiziert und aufgefordert, einen Sanierungsplan gemäß den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) zu erstellen. Die DZ BANK hat ein solches Dokument erarbeitet und bei der BaFin eingereicht.

### 4.2. RISIKOORIENTIERTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

#### 4.2.1. Governance-Struktur

Das Risikomanagement der DZ BANK baut auf den vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategien auf.

Es stützt sich auf drei miteinander verbundene und in das Kontroll- und Überwachungsumfeld eingebettete Säulen. Damit verfügt die DZ BANK über eine MaRisk-konforme Governance-Struktur, die den Handlungsrahmen für das Risikomanagement absteckt und die Entwicklung einer angemessenen Risikokultur fördert.

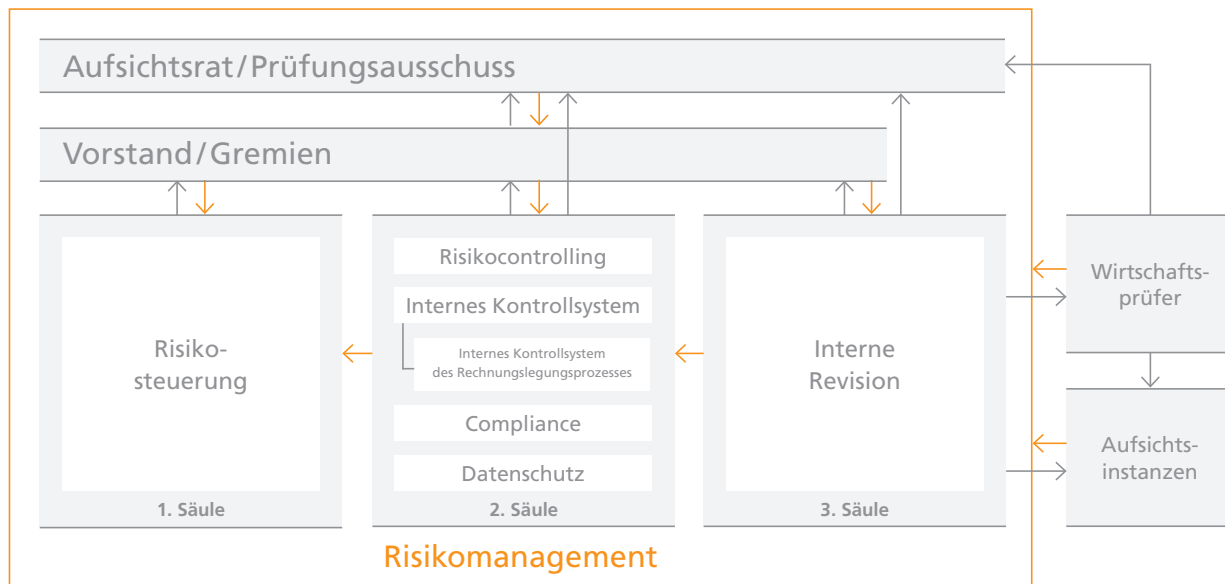
Die Governance-Struktur des Risikomanagements wird in Abb. 7 schematisch dargestellt.

Die Gremien des Risikomanagements werden im Berichtsteil Grundlagen der DZ BANK (Kapitel I.3.1.2. dieses Lageberichts) dargestellt. Die Geschäftschancen werden im Rahmen des strategischen Planungsprozesses auf Ebene der einzelnen Steuerungseinheiten und in den Vorstandsklausuren besprochen.

#### 4.2.2. Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategien in den risikotragenden Unternehmensbereichen auf Basis geltender Vorgaben verstanden. Die Unternehmensbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Unternehmensbereiche sind organisatorisch und funktional von den nachgeordneten Bereichen getrennt.

ABB. 7 – GOVERNANCE-STRUKTUR DES RISIKOMANAGEMENTS DER DZ BANK



→ Steuermaßnahmen beziehungsweise Anweisungen → Berichterstattung

#### 4.2.3. Risikocontrolling

Das zentrale Risikocontrolling der DZ BANK ist für die Identifikation, Messung und Bewertung von Risiken verantwortlich. Damit einher geht die Planung der Verlustobergrenzen. Dies schließt die Früherkennung, möglichst vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Darüber hinaus ist das Risikocontrolling für die Transparenz der eingegangenen Risiken zuständig und soll die Aktualität der verwendeten Risikomessmethoden sicherstellen. Es berichtet die Risiken an den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Unternehmensbereiche.

#### 4.2.4. Internes Kontrollsystem

Mit dem internen Kontrollsystem setzt die DZ BANK die entsprechenden aufsichtlichen Anforderungen der MaRisk um. Darüber hinaus berücksichtigt das interne Kontrollsystem das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) aufgestellte und branchenübergreifend geltende Rahmenwerk für interne Kontrollen.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, durch geeignete Grundsätze, Maßnahmen und Verfahren die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Risikomanagementaktivitäten in der DZ BANK sicherzustellen.

Aufbauorganisatorische Vorkehrungen und Kontrollen in den Arbeitsabläufen dienen einer prozessintegrierten Überwachung der Risikomanagementaktivitäten. Eine kompetenzabhängige Berechtigungsverwaltung und technische Sicherungen sollen die IT-Systeme gegen unbefugte Zugriffe innerhalb und außerhalb der Bank systematisch schützen.

#### 4.2.5. Internes Kontrollsystem des Rechnungslegungsprozesses

##### ZIELSETZUNG UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Die DZ BANK ist zur Erstellung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet. Primäres Ziel der externen Rechnungslegung der DZ BANK ist, neben der Ausschüttungsbemessung, die sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Damit verbunden ist das Bestreben, die Ordnungsmäßigkeit der externen Rechnungslegung sicherzustellen und damit Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen, die zu unrichtiger Information der Berichtsadressaten

oder zu Fehlsteuerungen führen können, mit hinreichender Sicherheit zu vermeiden.

Die DZ BANK hat ein auf den Rechnungslegungsprozess bezogenes internes Kontrollsystem als Bestandteil des für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsystems eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. In diesem Rahmen werden das Handeln der Mitarbeiter, die implementierten Kontrollen, die eingesetzten Technologien und die Gestaltung der Arbeitsabläufe darauf ausgerichtet, die Erreichung der mit der Rechnungslegung verbundenen Zielsetzung sicherzustellen.

Die Verantwortung für die externe Rechnungslegung obliegt in erster Linie den Unternehmensbereichen Group Finance und Risikocontrolling.

##### ANWEISUNGEN UND REGELUNGEN

Die zur Aufstellung des Jahresabschlusses innerhalb der DZ BANK anzuwendenden Methoden sind in Organisationshandbüchern schriftlich fixiert, die fortlaufend aktualisiert werden. Basis der externen Risikoberichterstattung ist die vom Vorstand verabschiedete Offenlegungsrichtlinie, in der Prinzipien und grundlegende Entscheidungen zur methodischen, organisatorischen und technischen Gestaltung der Chancen- und Risikopublizität sowie deren Einbettung in die allgemeine Finanzpublizität und die Verbindung zum internen Risikoberichtswesen der DZ BANK dokumentiert sind. Mit der Offenlegungsrichtlinie hat der Vorstand zudem wesentliche Elemente der risikobezogenen Offenlegungspolitik festgelegt und in der Bank kommuniziert. Die Anweisungen und Regelungen werden im Rahmen regelmäßiger Angemessenheitsprüfungen an veränderte unternehmensinterne und -externe Rahmenbedingungen angepasst.

##### RESSOURCEN UND VERFAHREN

In der DZ BANK sind unter Beachtung der Regelungen der Organisationshandbücher, des Risikohandbuchs und der Offenlegungsrichtlinie zur Risikopublizität Prozesse installiert, die – unter Nutzung geeigneter IT-Systeme – ein effizientes Risikomanagement hinsichtlich der Rechnungslegung ermöglichen sollen.

Die Rechnungslegung liegt im Wesentlichen in der Verantwortung von Mitarbeitern der Bank. Für be-



stimmte rechnungslegungsbezogene Kalkulationen, wie die Ermittlung von Pensionsverpflichtungen, werden, soweit erforderlich, externe Gutachter einbezogen.

Die Rechnungslegung der DZ BANK unterliegt verbindlichen Ablaufplänen. Sie regeln die Erhebung und die Generierung der quantitativen und der qualitativen Angaben, die für die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Berichte und als eine Grundlage der internen Steuerung erforderlich sind.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts wird auf allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Um die Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung zu gewährleisten, werden die zugrunde liegenden Daten mittels geeigneter IT-Systeme weitgehend automatisiert verarbeitet. Umfangreiche Kontrollmaßnahmen sollen dabei die Qualität der Verarbeitung sicherstellen und dazu beitragen, operationelle Risiken zu begrenzen. So werden die Input- und Outputdaten der Rechnungslegung zahlreichen maschinellen und manuellen Prüfschritten unterzogen.

Zudem sind geeignete Notfallkonzepte implementiert, mit denen die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen für die Durchführung der Rechnungslegungsprozesse sichergestellt werden soll. Die Notfallkonzepte werden regelmäßig weiterentwickelt und im Rahmen geeigneter Tests regelmäßig überprüft.

#### INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Die für die Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme müssen die gebotenen Sicherheitsanforderungen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit, Autorisierung, Authentizität und Verbindlichkeit erfüllen. Über IT-gestützte Kontrollen soll erreicht werden, dass die verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten den maßgeblichen Anforderungen an Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit entsprechen. Im Zusammenhang mit IT-gestützten Rechnungslegungsprozessen betrifft dies insbesondere Kontrollen für eine konsistente Berechtigungsvergabe, Kontrollen zur Stammdatenänderung und logische Zugriffskontrollen sowie Kontrollen im Bereich des Change Managements im Zusammenhang mit der Entwicklung, Einführung und Änderung von IT-Anwendungen.

Die für die Verwendung von IT-gestützten Rechnungslegungsverfahren erforderliche IT-Infrastruktur unterliegt den im Rahmen des generellen IT-Sicherheitskonzepts der DZ BANK implementierten Sicherheitskontrollen.

Die für Zwecke der Rechnungslegung eingesetzte Informationstechnologie verfügt über Funktionalitäten für die Vornahme der Buchungsvorgänge.

Die Prüfung der IT-gestützten Rechnungslegungsprozesse ist integraler Teil der internen Revisionsprüfungen.

#### WEITERENTWICKLUNG UND SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT

Eingeführte Prozesse werden regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit und Angemessenheit überprüft und hinsichtlich neuer Produkte und Sachverhalte sowie veränderter gesetzlicher Regelungen angepasst. Zur Sicherstellung und Steigerung der Qualität der Rechnungslegung werden die mit der Berichterstattung betrauten Mitarbeiter bedarfsorientiert im Hinblick auf die gesetzlichen Regelungen und die angewandten IT-Systeme geschult. Bei der Implementierung von gesetzlichen Änderungen werden externe Berater und Wirtschaftsprüfer frühzeitig zur Qualitätssicherung der Berichterstattung hinzugezogen. Die Interne Revision führt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des auf den Rechnungslegungsprozess bezogenen internen Kontrollsystems durch.

#### 4.2.6. Compliance und Datenschutz

##### COMPLIANCE

Das Compliance Office soll sicherstellen, dass die Geschäftstätigkeit der DZ BANK in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen, regulatorischen Vorschriften und betrieblichen Regelwerken erfolgt. Dies bezieht sich auf die Compliance-Funktion nach den MaRisk BA und nach den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations-, und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen (MaComp) sowie zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen.

Zur Umsetzung der neuen Anforderungen hinsichtlich der Compliance-Funktion nach den MaRisk BA wurde

im zweiten Quartal des Geschäftsjahres ein Projekt begonnen.

Die Überwachungs- und Kontrollaktivitäten des Compliance Office betreffen insbesondere die Prävention von Insiderhandel, Marktmanipulation, Geldwäsche und sonstigen strafbaren Handlungen sowie die privaten Geschäfte der Mitarbeiter (Mitarbeiter-Leitsätze). Darüber hinaus bestehen Anweisungen und Regelungen zur Vermeidung von Interessenskonflikten bei Wertpapierdienstleistungen und zur Annahme und Gewährung von Geschenken. Sie dienen dem Schutz der Kunden, der Mitarbeiter und des Unternehmens selbst.

Das Compliance Office ist organisatorisch und disziplinarisch unmittelbar dem zuständigen Vorstandszernenten zugeordnet.

#### DATENSCHUTZ

Die DZ BANK hat Vorkehrungen getroffen, um die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen zu gewährleisten. Insbesondere wurden die Funktion des Datenschutzbeauftragten geschaffen und einheitliche Datenschutzgrundsätze erlassen.

#### 4.2.7. Kontrollinstanzen

##### INTERNE REVISION

Die **Interne Revision** der DZ BANK nimmt prozessunabhängig Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahr. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch, prüft und beurteilt die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen.

Die Interne Revision ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden der DZ BANK unterstellt. Die in den MaRisk BA festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden befolgt.

##### WEITERE KONTROLLINSTANZEN

Der **Aufsichtsrat** der DZ BANK überzeugt sich in regelmäßigen Abständen von der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

Externe **Wirtschaftsprüfer** beurteilen gemäß § 317 Absatz 4 HGB im Rahmen der Jahresabschlussprüfung,

ob das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem der DZ BANK ihre Aufgaben erfüllen können. Darüber hinaus erfolgen Prüfungen der **Bankenaufsicht**.

#### 4.3. INSTRUMENTE DES RISIKOMANAGEMENTS

##### 4.3.1. Bilanzielle Grundlagen der Risikomessung

Die dem Jahresabschluss der DZ BANK zugrunde liegenden Geschäftsdaten stellen auch die Basis für die Messung von Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken dar. Darüber hinaus fließt eine Vielzahl weiterer Faktoren in die Risikorechnung ein. Diese Faktoren werden im weiteren Verlauf des Chancen- und Risikoberichts erläutert.

Die Positionen des Jahresabschlusses mit Relevanz für die Risikomessung werden in Abb. 8 dargestellt.

Die Ermittlung des **Liquiditätsrisikos** fußt auf zukünftigen Zahlungsströmen, die grundsätzlich mit allen bilanziellen Positionen des Jahresabschlusses korrespondieren.

Die Messung von **operationellen Risiken**, **Geschäftsrisiken** und **Reputationsrisiken** erfolgt unabhängig von den im Jahresabschluss ausgewiesenen bilanziellen Positionen.

##### 4.3.2. Messung von Risiken und Risikokonzentrationen

###### GRUNDKONZEPT

Für Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken wird ökonomisches Kapital – der sogenannte **Risikokapitalbedarf** – ermittelt. Die Berechnung erfolgt grundsätzlich als Value-at-Risk mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90 Prozent.

Der Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten wird unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zum gesamten Risikokapitalbedarf der DZ BANK Gruppe aggregiert. Der diversifizierte Risikokapitalbedarf reflektiert die zwischen den einzelnen Risikoarten bestehenden Abhängigkeiten.

Das Management von **Risikokonzentrationen** hat zum Ziel, mit Hilfe von Portfoliobetrachtungen mögli-



ABB. 8 – RISIKOTRAGENDE POSITIONEN DES JAHRESABSCHLUSSES DER DZ BANK<sup>1</sup>

		Kreditrisiko				Marktpreisrisiko						
		Klassisches Kreditrisiko <sup>2</sup>	Emitentenrisiko	Wiedereindeckungsrisiko	Beteiligungsrisiko	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Handelsbereiche	Nichthandelsportfolio
Risikotragende Aktiva	Jahresabschluss											
	Forderungen an Kreditinstitute	●		●		●	●		●		●	●
	Forderungen an Kunden	●				●	●		●		●	●
	Handelsbestand		●	●		●	●	●	●	●	●	
	Finanzanlagen		●	●	●	●	●	●	●			●
	Sonstige Vermögensgegenstände			●								
Risikotragende Passiva	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					●	●		●		●	●
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					●	●		●		●	●
	Verbriefte Verbindlichkeiten					●	●	●	●	●	●	●
	Handelsbestand			●		●	●	●	●	●	●	

<sup>1</sup> Da grundsätzlich alle Positionen des Jahresabschlusses in die Ermittlung des Liquiditätsrisikos einfließen, wird zur Wahrung einer übersichtlichen Darstellung auf Angaben zum Liquiditätsrisikos verzichtet.

<sup>2</sup> Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen stellen eine weitere Grundlage für die Ermittlung des klassischen Kreditrisikos dar.

che Verlustrisiken zu erkennen, die sich aus der Kumulierung von Einzelrisiken ergeben können, und gegebenenfalls notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten. Dabei erfolgt eine Unterscheidung in Risikokonzentrationen, die innerhalb einer Risikoart auftreten (Intra-Risikokonzentrationen), und in Risikokonzentrationen, die durch das Zusammenwirken verschiedener Risikoarten entstehen (Inter-Risikokonzentrationen). Inter-Risikokonzentrationen werden implizit bei der Bestimmung von Korrelationsmatrizen zur Inter-Risikoaggregation berücksichtigt. Ihre Steuerung erfolgt insbesondere über quantitative Stresstest-Ansätze und qualitative Analysen, durch die eine ganzheitliche, risikoartenübergreifende Sicht gewährleistet wird. Die Abbildung von Intra-Risikokonzentrationen wird im Folgenden für jede Risikoart dargestellt.

#### KREDITRISIKO

Für die kreditrisikotragenden Geschäfte werden im Rahmen der Kreditportfolioanalyse erwartete und unerwartete Verluste ermittelt. Der **Kapitalbedarf für das Kreditrisiko** wird als unerwarteter Verlust durch Differenzbildung aus dem Value-at-Risk und dem erwarteten Verlust bestimmt. Grundlage dieser Rech-

nung sind aus historischen Verlustdaten abgeleitete Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten, die zusätzlich geschäftsspezifische Besonderheiten berücksichtigen und dem aktuellen Rating des Schuldners entsprechen. In die Ermittlung der ausfallrisikobehafteten Exposures fließen unter anderem bewertbare Sicherheiten, Netting-Verträge und aufgrund historischer Erfahrungen erwartete Wiedereinbringungsquoten (Recovery Rates) ein.

Um die **Konzentrationen des Kreditrisikos** darzustellen, wird das Exposure auf Portfolioebene unter anderem Branchen, Ländergruppen, Restlaufzeiten, Größenklassen und Bonitätsklassen zugeordnet. Darüber hinaus werden die Risiken, die aus großen Engagements gegenüber einzelnen Kreditnehmereinheiten resultieren, eng überwacht und gesteuert.

Zur Bestimmung von Kreditrisikokonzentrationen ist insbesondere der gemeinsame Ausfall mehrerer Kreditnehmer, die ein oder mehrere übereinstimmende Merkmale aufweisen, maßgeblich. Deshalb ist die Ermittlung des korrelierten Verlustrisikos im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wesentlich für das Management von Risikokonzentrationen.

#### BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko wird als Value-at-Risk auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes ermittelt. Konzentrationen von Beteiligungsrisiken werden über die Einordnung der Beteiligungen in Kategorien nach ihrem Geschäftszweck abgebildet, wobei das eingesetzte Risikomodell innerhalb der Kategorien eine hohe Abhängigkeit unterstellt.

#### MARKTPREISRISIKO

Der Kapitalbedarf für das Marktpreisrisiko wird auf Basis von Simulationsrechnungen als Value-at-Risk über einen Zeithorizont von einem Jahr berechnet. Dabei werden Stresstestresultate einbezogen. Ergänzend zur ökonomischen Kapitalrechnung und für Zwecke der operativen Steuerung wird für das Marktpreisrisiko im Rahmen des Internen Modells ein Value-at-Risk für eine Haltedauer von einem Handelstag mit einem Konfidenzniveau von 99,00 Prozent ermittelt. Konzentrationen im marktpreisrisikobehafteten Portfolio werden durch die Zuordnung der Exposures auf korrespondierende Risikofaktoren im Zins-, Spread-, Migrations-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenbereich abgebildet. Dabei werden Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Risikofaktoren insbesondere in Stressphasen berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr wurden die Methoden zur Erfassung von Marktpreisrisiken insbesondere im Bereich der mit Wertpapieren verbundenen Spread-Risiken und Migrationsrisiken weiter verbessert.

#### OPERATIONELLES RISIKO

Die Abschätzung des Kapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgt anhand des aufsichtsrechtlichen Standardansatzes. Risikokonzentrationen können im Rahmen von internen Verlusten, Risikoindikatoren oder Risk Self-Assessments identifiziert werden. Sie sind beispielsweise darauf zurückzuführen, dass IT-Systeme von wenigen Anbietern bereitgestellt oder Geschäftsprozesse auf eine begrenzte Anzahl von Dienstleistungsunternehmen ausgelagert werden.

#### GESCHÄFTSRISIKO

Das Geschäftsrisiko wird mit einem Risikomodell ermittelt, das auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz basiert. Durch eine Fokussierung von Unternehmensaktivitäten auf wenige Geschäftsbereiche können grundsätzlich

Risikokonzentrationen entstehen. Konzentrationen des Geschäftsrisikos werden anhand qualitativer Kriterien im Rahmen der strategischen Steuerung begrenzt. Die im Kontext des Geschäftsrisikos betrachteten strategischen Risiken werden als unwesentlich eingestuft.

#### REPUTATIONSRISIKO

Das Reputationsrisiko ist über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung einbezogen. Darüber hinaus wird die Gefahr einer nachteiligen Entwicklung der Reputation im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements explizit berücksichtigt.

#### LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko wird im Gegensatz zu den anderen Risikoarten nicht mit Kapital unterlegt. Zu seiner Berechnung wird für verschiedene Szenarien der Überhang an Zahlungsmitteln ermittelt, der bei Eintreten der Szenarien innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Konzentrationen von Liquiditätsrisiken können in erster Linie aufgrund der Häufung von Auszahlungen zu bestimmten Tageszeiten oder Tagen (Laufzeitkonzentrationen), der Verteilung der Refinanzierung auf bestimmte Währungen, Märkte und Liquiditätsgeber (Refinanzierungskonzentrationen) sowie der Verteilung der Liquiditätsreserve auf bestimmte Währungen, Bonitäten und Emittenten (Reservekonzentrationen) auftreten.

#### 4.3.3. Stresstests

Die Risikomessungen werden ergänzt durch die Analyse der Auswirkungen extremer, aber plausibler Ereignisse. Mit derartigen Stresstests wird überprüft, ob die Risikotragfähigkeit auch unter extremen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichergestellt werden kann. Stresstests werden sowohl hinsichtlich der ökonomischen Risikotragfähigkeit und der regulatorischen Eigenkapitalquoten als auch bezüglich der Liquidität durchgeführt.

#### 4.3.4. Limitierungskonzepte

In der DZ BANK sind Limitsysteme implementiert, die dazu dienen, die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Je nach Geschäfts- und Risikoart handelt es sich dabei um Risikolimite oder um Volumenlimite. Während Risikolimite bei allen Risikoarten die mit einem ökonomischen Modell gemessenen Exposures begrenzen, werden Volumenlimite ergänzend bei kon-

trahentenbezogenen Geschäften verwendet. Darüber hinaus wird das Risikomanagement durch die Limitierung von steuerungsrelevanten Kennzahlen unterstützt.

Mit der gezielten Veränderung von Risikopositionen aufgrund der Anpassung von Volumen und Risikostruktur der Grundgeschäfte soll sichergestellt werden, dass die gemessenen Exposures die eingeräumten Volumen- und Risikolimits nicht überschreiten.

**4.3.5. Sicherungsziele und Sicherungsbeziehungen**  
Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken werden durch den Einsatz geeigneter Sicherungsmaßnahmen möglichst weitgehend auf Kontrahenten außerhalb der DZ BANK Gruppe transferiert. Die Sicherungsmaßnahmen werden unter Beachtung der jeweiligen schriftlich fixierten und gruppenweit geltenden strategischen Vorgaben angewendet. Zur Absicherung gegen Kreditrisiken und Marktpreisrisiken werden unter anderem derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Die DZ BANK hat das Wahlrecht gemäß § 254 HGB ausgeübt und grundsätzlich keine bilanziellen Bewertungseinheiten gebildet, obwohl ökonomische Sicherungsbeziehungen bestehen. Dessen ungeachtet besteht eine einzelne Bewertungseinheit, über die in Abschnitt 41 des Anhangs berichtet wird.

**4.3.6. Risikoberichtswesen und Risikohandbuch**  
Der quartalsweise erstellte und die von der DZ BANK identifizierten Risiken umfassende **Gesamtrisikobericht** ist das zentrale Instrument zur Berichterstattung der Risiken an den Vorstand, das Group Risk Committee und den Aufsichtsrat. Daneben erhalten Vorstand und Aufsichtsrat portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen im Rahmen des vierteljährlich erstellten **Kreditrisikoberichts**. Des Weiteren wird der Vorstand täglich, wöchentlich und monatlich über das **Liquiditätsrisiko** informiert.

Darüber hinaus sind in der DZ BANK für alle relevanten Risikoarten Berichtssysteme installiert, die unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit von Risikopositionen sicherstellen sollen, dass die Entscheidungsträger und Aufsichtsgremien jederzeit Transparenz über das Risikoprofil der von ihnen verantworteten Unternehmenseinheiten erhalten.

Im **Risikohandbuch**, das allen Mitarbeitern der DZ BANK zur Verfügung steht, sind die Rahmenbedingungen der Identifizierung, Messung sowie Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken dokumentiert, die das Risikomanagement in der DZ BANK sicherstellen sollen. Das Handbuch bildet die Basis für ein gemeinsames Verständnis der Mindeststandards im Risikomanagement.

#### 4.3.7. Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung

Die regulär zum Ende eines Geschäftsjahres durchgeführte **Risikoinventur** hat zum Ziel, die für die DZ BANK relevanten Risikoarten zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Darüber hinaus wird die Risikoinventur im Verlauf eines Geschäftsjahres anlassbezogen durchgeführt, um gegebenenfalls wesentliche Veränderungen des Risikoprofils auch unterjährig zu erkennen. Für jene Risikoarten, die aufgrund der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK grundsätzlich auftreten können, wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten erfolgt im nächsten Schritt eine Evaluierung, in welchem Umfang Risikokonzentrationen vorliegen.

Darüber hinaus wird eine **Angemessenheitsprüfung** vorgenommen, die im gleichen zeitlichen Rahmen wie die reguläre Risikoinventur erfolgt. Ziel ist die Überprüfung der aktuellen Vorgaben zur Risikotragfähigkeitsanalyse. Des Weiteren werden im Rahmen der Angemessenheitsprüfung die eingesetzten Risikomessmethoden für alle als wesentlich eingestuften Risikoarten auf ihre Eignung hin untersucht. Bei Bedarf werden Maßnahmen eingeleitet, um das Steuerungsinstrumentarium anzupassen.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung sind inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt. Die Ergebnisse der regulären Risikoinventur und der Angemessenheitsprüfung dienen als Grundlage der Risikosteuerung im folgenden Geschäftsjahr. Sofern aufgrund der Ergebnisse der anlassbezogenen Risikoinventur eine unverzügliche Adjustierung der Risikosteuerungssysteme erforderlich ist, werden diese Anpassungen bereits im laufenden Geschäftsjahr vorgenommen.

## 5. CHANCEN

### 5.1. CHANCENMANAGEMENT

Das Chancenmanagement der DZ BANK ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen.

Details zum strategischen Planungsprozess werden im Berichtsteil Grundlagen der DZ BANK (Kapitel I.3.4. dieses Lageberichts) dargestellt.

Die **Berichterstattung** über die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung an den Vorstand baut auf den Ergebnissen der strategischen Planung auf. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

### 5.2. CHANCENPOTENZIALE

#### 5.2.1. Strategische Ausrichtung

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding klar auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Dabei gliedern sich alle Aktivitäten in die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, verbundfokussiertes Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking.

Die **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** ist vor dem Hintergrund des Managements knapper Ressourcen und der Bewältigung neuer regulatorischer Anforderungen von entscheidender Bedeutung. Durch die weitere Schärfung der Fokussierung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken soll eine höhere Ausschöpfung der Kernaktivitäten, insbesondere des Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, erreicht werden.

Darüber hinaus soll die **Corporate Governance** der DZ BANK mit dem Ziel einer noch stärkeren Einbindung der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterentwickelt werden. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, (WGZ BANK), in den vergangenen Jahren intensiviert, um

neben einem verbesserten Leistungsangebot auch Synergien für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe heben zu können.

Das Leitmotiv „**Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe**“ bedeutet auch eine Konzentration der Geschäftsaktivitäten auf das Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbanken und die weitere Steigerung der Zufriedenheit der Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Dazu stellt die DZ BANK gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen als Allfinanzanbieter subsidiäre Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung.

Die DZ BANK leistet mit ihrer Fokussierung unter dem Stichwort „VerbundFirst“ einen wesentlichen Beitrag zur **Stärkung der Marktposition der Genossenschaftsbanken**. So erhalten die Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht nur wesentliche finanzielle Beiträge in Form von Provisionen und Gewinnausschüttungen, sondern werden auch über die Weitergabe von Kostenvorteilen sowie die Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen unterstützt.

Die genannten Kernaktivitäten werden durch **komplementäre Aktivitäten** unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen ergänzt. Hierbei tritt die DZ BANK gegenüber Dritten als Geschäftsbank auf. Diese Aktivitäten treten nicht in direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken, sondern erlauben die Generierung von weiteren Skaleneffekten für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe.

Im **Prognosebericht** des Lageberichts werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategie mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014 dargestellt. Diese Faktoren sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die strategische Positionierung und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen im Geschäftsjahr 2014.

#### 5.2.2. Rating

Die Bonität der DZ BANK wird von den drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch eingestuft. Aufgrund der hohen Kohäsion inner-

halb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird von Fitch und Standard & Poor's ein Verbundrating vergeben. Im Rahmen des Verbundratings werden die genossenschaftlichen Finanzinstitute konsolidiert betrachtet. Kriterien sind neben der geschäftlichen Entwicklung und der Zusammenarbeit Faktoren wie die Strategie, Risikobewertung, Transparenz und Solidarität innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Das Rating ist ein bedeutender Bestimmungsfaktor für die Refinanzierungsmöglichkeiten am Geld- und Kapitalmarkt. Es eröffnet der DZ BANK zusätzliche geschäftliche Handlungsoptionen und Chancenpotenziale.

Die Ratingagenturen haben im Geschäftsjahr die Bonitätseinschätzungen der DZ BANK überprüft. Dabei wurden die sehr guten Ratings der DZ BANK durch Standard & Poor's, Moody's (Langfrustrating A1) und Fitch (Langfrustrating A+) bestätigt. Abb. 9 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

ABB. 9 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Gedekte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AAA	AAA	–	–	AA	AA
Langfrustrating	AA-	AA-	A1	A1	A+	A+
Kurzfrustrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

Das Langfrustrating der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wurde im Geschäftsjahr von Standard & Poor's mit AA- und von Fitch mit A+ eingestuft. Gegenüber dem Vorjahr waren keine Veränderungen der Ratingeinstufungen zu verzeichnen.

## 6. ÜBERGREIFENDE RISIKOFAKTOREN

### 6.1. MARKT- UND BRANCHENBEZOGENE RISIKOFAKTOREN

Die DZ BANK unterliegt einer Reihe von Risikofaktoren, die grundsätzlich für die europäische und deutsche Kreditwirtschaft insgesamt gelten. Diese

markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren haben Auswirkungen auf die kapitalunterlegten Risiken und das Liquiditätsrisiko. Sie sind im Wesentlichen den Geschäftsrisiken zuzuordnen, werden aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für die DZ BANK jedoch an dieser Stelle gesondert behandelt.

#### 6.1.1. Regulatorisches Umfeld

##### CRD IV UND CRR

Die Umsetzung der europäischen Rechtsakte zu Basel III – die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und die Capital Requirements Regulation (CRR) – mit ihren erheblich verschärften regulatorischen Vorgaben, einschließlich der Anforderungen an Prozessabläufe sowie Berichtspflichten, insbesondere aber strengeren Eigenmittelanforderungen, stellt den europäischen Finanzsektor vor große Herausforderungen. Die neuen Regularien sind von deutschen Kreditinstituten erstmals zum 1. Januar 2014 anzuwenden.

Neben den verschärften Eigenmittelanforderungen gelten nach der CRR auch zuvor nicht vorhandene Vorgaben bezüglich der Liquiditätsanforderungen. Im Wesentlichen sind dies Vorgaben an die Eindeckung mit besonderen liquiden Vermögenswerten im Hinblick auf einen 30-Tages-Zeitraum über die sogenannte Liquidity Coverage Ratio (LCR) und an eine stabile Refinanzierung der langfristigen Vermögenswerte über die sogenannte Net Stable Funding Ratio (NSFR).

Da die verschiedenen Geschäftstätigkeiten der DZ BANK in unterschiedlichem Maße Risikoaktiva generieren und Eigenkapital beziehungsweise Liquidität binden, könnte die DZ BANK aufgrund verschärfter Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen gezwungen sein, Geschäftstätigkeiten, die überproportional Kapital oder Liquidität binden und nicht mehr wirtschaftlich vorteilhaft betrieben werden können, einzustellen.

##### COMPREHENSIVE ASSESSMENT

Die EZB wird voraussichtlich ab Herbst 2014 eine Vielzahl von Kreditinstituten der Euro-Zone beaufsichtigen, zu denen auch die DZ BANK zählt. Grundlage für die Aufsicht der EZB ist der einheitliche Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM).



Vor Beginn des einheitlichen Aufsichtsmechanismus erfolgt eine umfassende Bankenprüfung, das sogenannte Comprehensive Assessment. Das Prüfverfahren hat im November 2013 begonnen und soll bis Oktober 2014 abgeschlossen sein. Das Comprehensive Assessment besteht aus einer Risikoprüfung (sogenanntes Risk Assessment) und einem Stresstest. Ziel des Comprehensive Assessment ist es, über europaweit weitgehend einheitliche Prüfungsverfahren bei den zu prüfenden Banken Risiken in den Bilanzen aufzudecken und notwendige Maßnahmen zur Kapitalstärkung abzuleiten.

Vor der geplanten Übernahme der Aufsichtsverantwortung durch die EZB im September 2014 soll das Gesamtergebnis aller Prüfungselemente des Comprehensive Assessment veröffentlicht werden.

#### LEVERAGE RATIO

Die CRR hat für Kreditinstitute das Konzept einer Leverage Ratio eingeführt. Diese setzt das Kernkapital einer Bank in Beziehung zu ihrem Gesamtengagement. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, risikobasierten Eigenkapitalanforderungen werden die einzelnen Positionen im Rahmen der Leverage Ratio nicht mit einem individuellen Risikogewicht versehen, sondern ungewichtet im Kennziffernwert berücksichtigt. Ab dem Jahr 2014 sind alle Kreditinstitute zur Meldung der Leverage Ratio verpflichtet. Die Pflicht zur Offenlegung besteht ab dem Jahr 2015.

Eine verbindliche Mindestquote für die Leverage Ratio gibt es zunächst nicht, da ihre Wirkungsweise in einer bis Januar 2017 andauernden Beobachtungsphase näher analysiert werden soll. Im Anschluss daran soll entschieden werden, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe eine verbindliche Obergrenze für die Leverage Ratio auf europäischer Ebene festgesetzt wird.

Die Einführung der Leverage Ratio könnte bei dem aktuellen Geschäftsvolumen zu einem zusätzlichen Kapitalbedarf führen. Auch sind Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsposition der DZ BANK nicht auszuschließen.

Die Offenlegung der Leverage Ratio der DZ BANK und deren Bewertung durch Finanzmarktteilnehmer können einen negativen Effekt auf die externe Bewer-

tung der Kapitalposition und auf die Refinanzierungskosten der DZ BANK haben.

#### EIGENKAPITALUNTERLEGUNG VON MARKTPREISRISIKEN

Aufgrund der Erkenntnisse der Finanzkrise sollen mit dem im Oktober 2013 vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlichten zweiten Konsultationspapier zum „Fundamental Review of the Trading Book“ die bestehenden Regelungen für die Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch grundlegend erneuert werden (sogenanntes Basel 3.5).

Wesentliche Neuerungen sind unter anderem die Überarbeitung der Abgrenzung zwischen Handels- und Anlagebuch, die Einführung eines neuen Standardansatzes, die vollständige Überarbeitung des Risikomessansatzes für das Interne Marktpreisrisikomodelle sowie eine Verschärfung bei der Genehmigung interner Marktpreisrisikomodelle. Zudem wird eine stärkere Verzahnung des Standardansatzes mit dem internen Modellansatz angestrebt, der zur Folge hat, dass die DZ BANK als „Interne Modell-Bank“ den Standardansatz zukünftig neu einführen und damit parallel zum Internen Modell die Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken des Handelsbuchs verpflichtend berechnen muss.

Aufgrund des „Fundamental Review of the Trading Book“ ist mit weitreichenden und sehr aufwändigen Änderungen hinsichtlich der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch zu rechnen.

Der Zeitpunkt, ab dem die neuen Anforderungen in Kraft treten sollen, ist noch nicht bekannt. Die Umsetzung der neuen Anforderungen kann zu zusätzlichem Kapitalbedarf für die DZ BANK führen. Ebenso sind negative Auswirkungen auf die Kostenstruktur sowie Auswirkungen auf die internen Organisationsstrukturen, das Risikomanagement, das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsposition nicht auszuschließen.

#### RISIKODATENMANAGEMENT

Im Januar 2013 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung veröffentlicht. Die Grundsätze sollen die Aggregationskapazitäten



für sämtliche Risikodaten, die zur internen Risikosteuerung verwendet werden, stärken und die Risikomanagement- und Entscheidungsprozesse einschließlich der internen Risikoberichterstattung von Banken verbessern. Die Anforderungen sind von den global systemrelevanten Banken (global systemically important banks – G-SIB) bis zum Jahr 2016 umzusetzen.

Die deutsche Bankenaufsicht beabsichtigt, auch national systemrelevante Kreditinstitute über die MaRisk BA zur Einhaltung dieser Grundsätze zu verpflichten. Der Zeitpunkt für die Umsetzung und Einhaltung der Grundsätze in Deutschland ist derzeit noch nicht endgültig festgelegt, jedoch ist von einer Inkraftsetzung nicht weit nach dem Jahr 2016 auszugehen.

Die Umsetzung der neuen Anforderungen, aber auch deren möglicherweise unzureichende Umsetzung, könnte Änderungen des Geschäftsmodells der DZ BANK nach sich ziehen, die Wettbewerbsposition der Gruppe negativ beeinflussen oder die Aufnahme zusätzlichen Eigenkapitals notwendig machen. Darüber hinaus kann nicht abgeschätzt werden, ob die Grundsätze in der ursprünglich vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgesehenen Version oder davon abweichend umgesetzt werden.

#### WEITERE REGULATORISCHE RISIKOFAKTOREN

Neben den bisher genannten aufsichtsrechtlichen Regularien können die folgenden geplanten Initiativen zu Risiken für die DZ BANK führen:

- EU-Krisenmanagementrichtlinie
- Einheitlicher Aufsichtsmechanismus
- Reform der Einlagensicherungssysteme
- Qualifizierung der DZ BANK als national systemrelevanten Kreditinstitut (domestic systemically important bank – D-SIB)
- Trennbankengesetz
- Finanztransaktionssteuer
- Veröffentlichung der Ergebnisse von aufsichtsrechtlichen Prüfungen

#### 6.1.2. Konjunkturelle Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung der DZ BANK wird insbesondere von der konjunkturellen Lage Deutschlands und der Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten beeinflusst. Neben regelmäßigen Nachfrage-

und Produktionsschwankungen sind dabei auch außerordentliche oder einmalige Ereignisse von Bedeutung. So wird die deutsche Wirtschaft derzeit maßgeblich durch die Staatsschuldenkrise in Europa geprägt. Deutschland ist als exportorientiertes Land in hohem Maße vom grenzüberschreitenden Handel abhängig. Ein anhaltend schwaches Wachstum, eine Stagnation oder ein Einbruch des internationalen Handels hätte einen Rückgang der Produktion und damit einen entsprechend geringeren Finanzierungsbedarf der Unternehmen zur Folge.

Die binnenwirtschaftliche Entwicklung hängt neben den allgemeinen wirtschaftlichen Faktoren auch von nationalen politischen Entscheidungen ab. So wird derzeit etwa über die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns verhandelt. Höhere Personalkosten führen in der Regel zu einer Steigerung der Produktionskosten, was eine geringe Wettbewerbsfähigkeit und einen Verlust an Marktanteilen im In- und Ausland nach sich ziehen könnte. Ein daraus resultierender Produktions- und Investitionsrückgang bei den betroffenen Unternehmen hätte letztlich eine geringere Kreditnachfrage zur Folge.

#### 6.1.3. Europäische Staatsschuldenkrise

Die Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise haben die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten auch im Geschäftsjahr maßgeblich geprägt und zu einer hohen Verunsicherung an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft geführt. Zwar haben sich die weltweite Wirtschaftsentwicklung und insbesondere die Lage an den Finanzmärkten wieder etwas verbessert. Die Konjunktur, das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer und der Umfang der Kundenaktivitäten im Bankgeschäft werden jedoch nach wie vor durch die Staatsschuldenkrise und dabei insbesondere durch die restriktive Fiskalpolitik sowie die hohe Arbeitslosigkeit in einigen Ländern der Europäischen Union belastet.

Die gesamtwirtschaftliche Lage der innerhalb der Euro-Zone angesiedelten Länder Portugal, Irland, Griechenland und Spanien ist auch weiterhin durch signifikante Haushaltsdefizite und eine in Relation zum Bruttoinlandsprodukt hohe Staatsverschuldung geprägt. In Italien fällt der Fehlbetrag im Staatshaushalt zwar vergleichsweise moderat aus, die italienischen

Staatsverbindlichkeiten gehören im Bezug zum Bruttoinlandsprodukt jedoch zu den höchsten weltweit. Gleichwohl sind in allen Krisenländern der Euro-Zone seit dem Jahr 2012 deutliche Fortschritte bei Haushaltssanierung und Wirtschaftsstabilisierung erkennbar. So konnte Irland nach dem Auslaufen des Hilfsprogramms aus dem Europäischen Stabilitätsmechanismus im Januar 2014 wieder an die internationalen Finanzmärkte zurückkehren.

Weiterhin kritisch einzuschätzen ist die Finanzlage Griechenlands und Zyperns. Die griechische Staatsverschuldung liegt trotz eines teilweisen Forderungsverzichts ausländischer Gläubiger im Jahr 2012 mit 176 Prozent des Bruttoinlandsprodukts auf einem der höchsten Niveaus weltweit. Auch in Zypern, das nach dem Zusammenbruch seines Bankensystems am Anfang eines harten wirtschaftlichen Anpassungsprozesses steht, könnte die Staatsverschuldung in den kommenden Jahren ein nicht mehr tragbares Niveau erreichen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass es in den kommenden Jahren in diesen Ländern zu einer weiteren Umschuldung kommt. Ein erneuter Schuldschnitt für Griechenland könnte eine erneute Verunsicherung an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft zur Folge haben.

In der weiteren Peripherie der europäischen Schuldenkrise sind unverändert insbesondere Ungarn und Slowenien anfällig gegenüber der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten und einer möglicherweise daraus resultierenden Verschlechterung ihrer Refinanzierungsmöglichkeiten.

Die europäische Staatsschuldenkrise hat Auswirkungen auf verschiedene Risiken der DZ BANK. Dies gilt für das Kreditrisiko (Verschlechterung der Kreditqualität von Anleihen der öffentlichen Hand, Erhöhung der Kreditrisikoversorge), das Beteiligungsrisiko (erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte), das Marktpreisrisiko (Erhöhung der Credit Spreads, Verringerung der Marktliquidität), das Geschäftsrisiko (Rückgang der Nachfrage nach Bankkrediten) und das Reputationsrisiko (Ansehen der Kreditwirtschaft).

#### 6.1.4. Niedrigzinsumfeld

Das historisch tiefe Zinsniveau geht sowohl mit einer niedrigen Aktivverzinsung als auch mit einer relativ kleinen Zinsspanne einher und schränkt die Ertrags-

möglichkeiten im klassischen Bankgeschäft ein. Das Risikoszenario eines sehr lang anhaltenden Niedrigzinsumfelds, möglicherweise kombiniert mit einer deflationären Entwicklung, würde daher auch eine erhebliche Belastung für die Ertragskraft der DZ BANK darstellen.

Auch mit einem rapiden Anstieg des Zinsniveaus am Kapitalmarkt können Risiken verbunden sein. Die aus einer solchen Entwicklung resultierenden Kursverluste für festverzinsliche Wertpapiere und notwendige Neubewertungen von niedrig verzinsten, lang laufenden Aktivgeschäften könnten die Ertragskraft der DZ BANK negativ beeinflussen.

## 6.2. UNTERNEHMENSBEZOGENE RISIKEN MIT ÜBERGEORDNETEM CHARAKTER

Die DZ BANK ist unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit Auswirkungen auf die kapitalunterlegten Risiken und das Liquiditätsrisiko ausgesetzt, die im Folgenden dargestellt werden. Diese Risikofaktoren werden grundsätzlich im Rahmen der Steuerung berücksichtigt.

### 6.2.1. Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems

Ungeachtet der grundsätzlichen Eignung der in der DZ BANK eingesetzten Risikomessverfahren sind Umstände denkbar, in denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion auf Risiken nicht umfassend möglich ist. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Konstellationen entstehen, bei denen die tatsächlichen Verluste oder Liquiditätsbedarfe höher ausfallen als durch die Risikomodelle und Stressszenarien prognostiziert.

So wird der für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs verwendete Value-at-Risk bei einem gegebenen Konfidenzniveau maßgeblich durch extreme Ereignisse mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmt. Gerade die Schätzung dieser seltenen Ereignisse ist jedoch prinzipiell mit hoher Unsicherheit behaftet (sogenanntes Modellrisiko). Hinzu kommt, dass in den meisten Fällen keine umfangreichen historischen Beobachtungen zu derart extremen Verlusten vorliegen, was die Modellvalidierung erschwert. Darüber hinaus sind wichtige Inputparameter der Messmodelle mit Unsicherheiten behaftet, da sie ihrerseits bereits Schätzungen sind.

Vergleichbare Modellrisiken bestehen bei der Liquiditätsrisikomessung in Bezug auf die Ausgestaltung der Stressszenarien sowie bei der Validierung von Modellen und Parametern. Darüber hinaus werden Szenarien, die über die vom Vorstand festgelegte Risikotoleranz für schwerwiegende Krisen hinausgehen, akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt.

Trotz der kontinuierlichen Überprüfung der Krisenszenarien ist eine abschließende Erfassung aller potenziellen negativen ökonomischen Rahmenbedingungen nicht möglich. Daher kann durch die Betrachtung von Krisenszenarien bei den Stresstests nicht gewährleistet werden, dass das Auftreten weiterer krisenhafter Situationen nicht zu größeren Verlusten oder Liquiditätsbedarfen führt.

#### 6.2.2. Ratingherabstufungen

Eine Herabstufung des Ratings der DZ BANK beziehungsweise des Verbundratings der Genossenschaftlichen FinanzGruppe hätte nachteilige Auswirkungen auf die Kosten der Eigen- und Fremdkapitalbeschaffung und könnte zum Entstehen neuer oder zur Fälligkeit bestehender Verbindlichkeiten führen, die von der Aufrechterhaltung eines bestimmten Ratings abhängen.

Das Rating der DZ BANK ist zudem ein wichtiges komparatives Element im Wettbewerb mit anderen Banken. Eine Herabstufung oder die bloße Möglichkeit der Herabstufung des Ratings der DZ BANK oder einer ihrer Tochterunternehmen kann nachteilige Auswirkungen auf das Verhältnis zu den Kunden und auf den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen haben.

Daneben könnte der Fall eintreten, dass die DZ BANK nach einer Ratingherabstufung im Zusammenhang mit ratingabhängigen Sicherheitenvereinbarungen für Derivategeschäfte zusätzliche Sicherheiten stellen muss oder nicht mehr als Gegenpartei für Derivategeschäfte in Frage kommt. Sollte das Rating der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen aus dem Bereich der vier höchsten Bewertungsstufen (Investment Grade-Rating ohne Berücksichtigung von Bewertungszwischenstufen) herausfallen, kann das operative Geschäft der DZ BANK oder des betroffenen Tochterunternehmens und damit auch die Refinanzierungskosten aller Gruppenunternehmen beeinträchtigt werden.

Im Unterschied zu Standard & Poor's beziehen Fitch und Moody's eine potenzielle Unterstützung durch den Staat im Falle einer existenzbedrohenden Krise der DZ BANK in ihre Ratings mit ein. Ohne Berücksichtigung einer potenziellen Unterstützung durch den deutschen Staat oder innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe würde das Rating der DZ BANK schlechter ausfallen. Zudem ist es möglich, dass beide Faktoren bei der Bewertung der DZ BANK zukünftig nicht mehr in einem so hohen Ausmaß berücksichtigt werden, was sich negativ auf das Rating der DZ BANK auswirken könnte.

#### 6.2.3. Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen

Die DZ BANK ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Gegenpartei eines Sicherungsgeschäfts insolvent wird und damit nicht mehr in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Absicherungsinstrument könnte sich folglich als ineffektiv erweisen und die DZ BANK wäre Risiken ausgesetzt, von deren Absicherung sie ausging.

Unvorhergesehene Marktentwicklungen könnten die Effektivität von Maßnahmen, die zur Absicherung von Marktpreisrisiken ergriffen wurden, beeinträchtigen. So könnte sich die DZ BANK teilweise nur schwer oder nicht angemessen gegen Risiken im Zusammenhang mit der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise absichern. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass einigen der quantitativen Messmethoden und Risikokennzahlen im Risikomanagement Erfahrungswerte der DZ BANK zugrunde liegen. Zudem berücksichtigt das quantitative Risikomanagement nicht alle Risiken und trifft Annahmen im Hinblick auf das Marktumfeld, die nicht auf konkrete Ereignisse gestützt sind. Es können Marktconstellationen auftreten, in denen die verwendeten Messmethoden und Risikokennzahlen bestimmte Verlustpotenziale nicht korrekt prognostizieren, sodass es zu Fehleinschätzungen kommen kann.

Im Rahmen der Steuerung des Marktpreisrisikos kommen zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mit Hilfe von Kreditderivaten neben Credit-Linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- und Spread-Risiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch so-

genannte Back-to-Back-Transaktionen abgeschlossen. Sollten sich diese Instrumente und Maßnahmen als nicht oder nur teilweise wirksam erweisen, ist es möglich, dass die DZ BANK Verluste erleidet, gegen die eigentlich Absicherung bestehen sollte. Darüber hinaus verursachen die Hedging-Maßnahmen Kosten und können zusätzliche Risiken verursachen. Gewinne und Verluste aus ineffektiven Risikoabsicherungsmaßnahmen können die Volatilität des erzielten Ergebnisses erhöhen.

## 7. RISIKOKAPITALMANAGEMENT

### 7.1. STRATEGIE, ORGANISATION UND VERANTWORTUNG

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzanforderungen soll gewährleistet werden, dass die Risikopraxis jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht.

Der **Vorstand** legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Der Vorstand strebt bei seiner Steuerung des Risikoprofils auf ein angemessenes Verhältnis zur Risikodeckungsmasse an.

Die Steuerung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz orientiert sich an internen Zielwerten. Um unerwartete Belastungen der **Zielwerte und Kapitalquoten** zu vermeiden und eine strategiekonforme Entwicklung der Risiken sicherzustellen, werden jährlich im Rahmen des **strategischen Planungsprozesses** risikogewichtete Aktiva und ökonomische Verlustobergrenzen als Limite für den Risikokapitalbedarf geplant. Dieser Prozess mündet in eine Bedarfsplanung für das benötigte ökonomische und aufsichtsrechtliche Kapital. Die Deckung dieses Bedarfs und die Durchführung entsprechender Emissionsmaßnahmen werden durch das Treasury Komitee genehmigt und anschließend über das Treasury der DZ BANK koordiniert.

Durch die Integration der ökonomischen Risikokapitalbedarfsplanung in den strategischen Planungsprozess

soll für kapitalunterlegte Risikoarten die Verzahnung der Risikostrategie mit den Geschäftsstrategien erreicht werden.

### 7.2. MANAGEMENT DER ÖKONOMISCHEN KAPITALADÄQUANZ

#### 7.2.1. Messmethoden

Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf den internen Risikomessmethoden, die alle wesentlichen Risikoarten mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos berücksichtigen. Die gewählten Methoden dienen der Erfüllung der Anforderungen der MaRisk BA.

#### 7.2.2. Risikotragfähigkeit

Aufgrund der engen Verknüpfung des Risikokapitalmanagements mit dem der DZ BANK Gruppe beziehen sich die folgenden Angaben grundsätzlich auf die DZ BANK Gruppe.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird auf der Ebene der DZ BANK Gruppe dem Risikokapitalbedarf die Risikodeckungsmasse, vermindert um einen Kapitalpuffer, gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln. Anhand der Risikodeckungsmasse sowie in Kenntnis des benötigten Kapitalpuffers legt der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Geschäftsjahr fest, die den Risikokapitalbedarf begrenzen. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen. Sie wird grundsätzlich quartalsweise überprüft und in Teilen zusätzlich monatlich aktualisiert.

Die der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse wurde zum 31. Dezember 2013 auf 16.652 Mio. € (31. Dezember 2012: 15.041 Mio. €) beziffert. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf das verbesserte Periodenergebnis und auf das neu begebene Nachrangkapital zurückzuführen. Die ursprünglich zum 31. Dezember 2012 berechnete Risikodeckungsmasse betrug 15.326 Mio. €. Dieser Wert wurde aufgrund eines Korrekturbedarfs nach IAS 8.41 ff. rückwirkend angepasst. Der Anpassungsbedarf resultiert aus den stillen Lasten der DZ BANK.

Der Kapitalpuffer dient zur Abdeckung von Unschärfen in der Risikomessung und von Risiken, die nicht

im Rahmen des Risikokapitalbedarfs gemessen und nicht über Risikolimits (Verlustobergrenzen) gesteuert werden. Dies gilt beispielsweise für Spread-Risiken und Migrationsrisiken bei Wertpapieren sowie für Migrationsrisiken bei klassischen Krediten.

Die einzelnen Bestandteile des Kapitalpuffers werden über ein experten-, szenario- oder modellbasiertes Vorgehen quantifiziert. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Kapitalpuffer 3.001 Mio. € (31. Dezember 2012: 3.453 Mio. €).

Die aus der um den Kapitalpuffer verminderten Risikodeckungsmasse abgeleitete Verlustobergrenze der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 10.302 Mio. € (31. Dezember 2012: 10.164 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf wurde mit 7.753 Mio. € (31. Dezember 2012: 7.556 Mio. €) ermittelt. Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf höhere Kreditrisiken nach Anpassungen in den Portfoliomodellierungen zurückzuführen.

Die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe war im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit sichergestellt. Davon ist aus heutiger Sicht auch für das Geschäftsjahr 2014 auszugehen.

#### 7.2.3. Ökonomische Stresstests

Die DZ BANK ist in die standardisierten Stresstests des Risikokapitalbedarfs der DZ BANK Gruppe integriert. Das Stresstestkonzept der DZ BANK Gruppe beinhaltet risikoartenspezifische und -übergreifende hypothetische Stresstests, einen risikoartenübergreifenden historischen Stresstest und einen inversen Stresstest. Je nach Stressszenario wird sowohl der Risikokapitalbedarf als auch die Risikodeckungsmasse gestresst. Die Stresstests werden risikoartenspezifisch und risikoartenübergreifend durchgeführt. Die risikoartenspezifischen Stresstests werden durch ein Stressszenario ergänzt, das die Korrelation zwischen den Risikoarten erhöht. Beim Stress des Risikokapitalbedarfs finden die internen Methoden der Risikomessung Verwendung.

Die Eingangsparameter für die Risikomessung werden dabei so skaliert, dass sie extrem negative ökonomische hypothetische oder historische Situationen widerspiegeln. Für die Bewertungsparameter des Gesamtportfolios der DZ BANK Gruppe werden zum Stress der

Risikodeckungsmasse entsprechende Annahmen getroffen. Beim inversen Stresstest wird ein Szenario entwickelt, das eine Gefährdung der Risikotragfähigkeit der Bank simuliert. Bei der Aggregation der Risikoarten zu einem Stresstestergebnis für alle Gruppenunternehmen und Risikoarten wird analog zur regulären Risikomessung vorgegangen.

Parallel zu dem standardisierten Stresstestverfahren auf Gruppenebene werden in der DZ BANK zusätzlich Krisenszenarien auf Basis des internen Marktpreisrisikomodells erstellt und unter Berücksichtigung aktueller Marktdaten ständig angepasst.

7.2.4. Mögliche Auswirkungen realisierter Risiken  
Treten kapitalunterlegte Risiken tatsächlich ein, so hat dies negative Auswirkungen sowohl auf die Ertragslage als auch auf die Vermögenslage. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen fallen höher beziehungsweise die darin ausgewiesenen Erträge niedriger aus als ursprünglich erwartet. Damit einher geht eine Reduzierung des bilanziellen Nettovermögens, da Vermögenswerte unerwartet sinken beziehungsweise Schulden unerwartet steigen.

Im Falle einer Verschlechterung der Ertragslage besteht die Gefahr einer nachhaltig **negativen risikoadjustierten Profitabilität**, mit der die Kapitalkosten nicht gedeckt werden können und der sogenannte Economic Value Added (EVA) einen negativen Wert annimmt. In einer solchen Situation wäre die Fortführung des Geschäftsbetriebs in betriebswirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr lohnend.

Diese Wirkungskette gilt in reiner Ausprägung insbesondere bei einem unbedingten Gewinnmaximierungskalkül der Eigenkapitalgeber. Im Falle der DZ BANK ist allerdings erheblich, dass die Eigentümer, die vielfach Kunden der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen, mit der Hingabe von Eigenkapital neben der Realisierung einer möglichst markt- und risikogerechten Rendite auch das Ziel verfolgen, die subsidiären Dienstleistungen der DZ BANK als Zentralbank in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in Anspruch zu nehmen. Der bei rein monetärer Betrachtung zu berücksichtigende Kapitalverzinsungsanspruch ist daher im Fall der DZ BANK um einen Nutzeneffekt zu bereinigen. Vor diesem Hintergrund ist der EVA zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit des Investments in die



DZ BANK nur eingeschränkt geeignet. Ein negativer Wertebereich des EVA ist damit auch nicht zwingend mit der Aufgabe der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK verbunden.

Infolge der Realisierung von Risiken und aufgrund der damit einhergehenden Verluste besteht die Gefahr einer Verfehlung des **ökonomischen Kapitaladäquanzziels**. Dieser Fall könnte aber auch bei einer Erhöhung von Risiken aufgrund zunehmender Marktvolatilität oder infolge von Änderungen der Geschäftsstruktur eintreten. Zudem könnte eine Verringerung der Risikodeckungsmasse, etwa weil deren Bestandteile auslaufen oder nicht mehr anrechenbar sind, zu einer Überschreitung der Risikodeckungsmasse durch den Risikokapitalbedarf führen. Ebenso könnten zusätzliche oder verschärfte gesetzliche oder regulatorische Anforderungen negative Auswirkungen auf die ökonomische Kapitaladäquanz haben.

In einer Situation, in der die ökonomische Kapitaladäquanz nicht gewährleistet ist, steht nicht genügend Kapital zur Verfügung, um den eigenen Sicherheitsanspruch an die Abdeckung bestehender Risiken zu erfüllen. Dies kann zu einer Verschlechterung des Ratings der DZ BANK führen. Sofern damit auch der von der Aufsicht geforderte Sicherheitsanspruch nicht erfüllt wird, könnte sie Maßnahmen ergreifen, die im Extremfall die Abwicklung der DZ BANK zum Ziel hätten.

### 7.3. MANAGEMENT DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ

#### 7.3.1. Regulatorischer Rahmen

Neben der ökonomischen Kapitalsteuerung – der Zielgröße für die Steuerung der Geschäftsaktivitäten – werden als strenge Nebenbedingung die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen beachtet. Die DZ BANK fungiert als übergeordnetes Institut des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe und ist daher in das gruppenweite aufsichtsrechtliche Kapitalmanagement integriert.

Die DZ BANK wendet gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung (SolvV) zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen den auf internen Ratings basierenden Ansatz (Basis-IRB-Ansatz) für das Kreditrisiko, überwiegend eigene Interne Modelle

für das Marktpreisrisiko und den Standardansatz für das operationelle Risiko an.

Die DZ BANK hat im Geschäftsjahr sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene die Fortentwicklung des Bankaufsichtsrechts durch eine nochmals intensivierete Mitarbeit in den relevanten Gremien begleitet.

#### 7.3.2. Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Die bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf insgesamt 15.492 Mio. € (31. Dezember 2012: 13.706 Mio. €).

Das Kernkapital hat sich zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahresultimo um 1.020 Mio. € erhöht. Diese Steigerung ist insbesondere auf die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2012 in Höhe von 745 Mio. € zurückzuführen. Davon wurden dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB 739 Mio. € zugeführt. Zusätzlich zu der Kapitalstärkung beigetragen hat die Verminderung der hälftigen Kapitalabzüge insbesondere für Verbriefungspositionen um 270 Mio. €.

Das Ergänzungskapital wurde gegenüber dem Vorjahresultimo um 766 Mio. € gestärkt. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus der Neuaufnahme von Nachrangverbindlichkeiten um netto 527 Mio. € und der Verminderung der hälftigen Kapitalabzüge insbesondere für Verbriefungspositionen um 270 Mio. €. Diesem Anstieg wirkte die leichte Reduzierung des anrechenbaren Wertberichtigungsüberschusses für Positionen, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansätzen zuzuordnen sind, entgegen.

Die regulatorischen **Eigenmittelanforderungen** wurden zum 31. Dezember 2013 mit 3.940 Mio. € (31. Dezember 2012: 4.105 Mio. €) ermittelt. Die Reduzierung der Kapitalanforderungen für Kreditrisikopositionen geht im Wesentlichen auf Tilgungen und Fälligkeiten zurück.

Die **Gesamtkennziffer** erhöhte sich von 26,7 Prozent zum 31. Dezember 2012 auf 31,5 Prozent zum Berichtsstichtag. Die **Kernkapitalquote** betrug zum 31. Dezember 2013 20,5 Prozent und lag damit über dem Vorjahresultimowert von 17,7 Prozent. Beide Kennziffern übertreffen die aufsichtsrechtlich vor-



geschriebenen Mindestwerte von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote) deutlich.

Abb. 10 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kennziffern der DZ BANK im Überblick.

### 7.3.3. Stresstests

Die DZ BANK führt in vierteljährlichem Turnus die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Stresstests durch, mit denen die Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen in Krisensituationen überprüft wird. In Abhängigkeit von den dabei unterstellten drei Szenarien werden die Bonitäten und Sicherheitenwerte verschlechtert. Die Solvabilitätsanforderungen wurden zum 31. Dezember 2013, wie bereits zum entsprechenden Vorjahresstichtag, in den drei Stressszenarien uneingeschränkt erfüllt.

## 7.4. AUSBLICK

### 7.4.1. Kapitalerhöhung

Die DZ BANK plant für das Jahr 2014 eine Kapitalerhöhung, die in erster Linie auf aufsichtsrechtliche Notwendigkeiten zurückzuführen ist. Weitere Angaben zum regulatorischen Hintergrund enthält der Wirtschaftsbericht (Kapitel I.2.4. dieses Lageberichts).

Zudem wird die Kapitalerhöhung erwartungsgemäß zu einer Stärkung der Risikodeckungsmasse und damit zu einer Verbesserung der ökonomischen Verlustabsorptionsfähigkeit führen.

### 7.4.2. Ökonomische Risikokapitalsteuerung

Für das Geschäftsjahr 2014 ist die Fortsetzung der kontinuierlichen Verbesserung des Instrumentariums der Risikokapitalsteuerung und die Anpassung an veränderte regulatorische Rahmenbedingungen vorgesehen.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 werden Spread-Risiken und Migrationsrisiken bei Wertpapieren aus dem Kapitalpuffer herausgelöst und in die Risikokapitalsteuerung integriert werden. Um eine effektivere Steuerung des Risikokapitals für diese Risikoarten zu gewährleisten, werden hierfür eine Verlustobergrenze und operative Limite sowie ein diesbezüglicher Überwachungsprozess eingeführt werden. Die mit der Herauslösung aus dem Kapitalpuffer verbundene Erhöhung der Risikodeckungsmasse wird der Erhöhung des Risikokapitalbedarfs entsprechen. Somit wird die Risikotragfähigkeit der DZ BANK grundsätzlich unberührt bleiben.

### 7.4.3. Regulatorische Anforderungen

#### BASEL III

Im Rahmen der Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen nimmt die DZ BANK am sogenannten Basel III-Monitoring teil, bei dem die Ergebnisse der Berechnung der beiden Kennzahlen LCR und NSFR quartalsweise an die Aufsicht übermittelt werden. Seit Beginn des Geschäftsjahres erfolgt zusätzlich die monatliche Berechnung für interne Zwecke. In diesem Rahmen werden

ABB. 10 – AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN

in Mio. €	31.12.2013	30.09.2013	30.06.2013	31.03.2013	31.12.2012
<b>Eigenmittel</b>					
Kernkapital	10.107	10.107	10.080	9.950	9.087
Summe des Ergänzungskapitals nach Kapitalabzugspositionen	5.385	5.533	4.929	4.622	4.619
<b>Summe</b>	<b>15.492</b>	<b>15.640</b>	<b>15.009</b>	<b>14.572</b>	<b>13.706</b>
<b>Eigenmittelanforderungen</b>					
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen)	3.104	3.179	3.207	3.277	3.335
Marktpreisrisiko	640	507	545	704	572
Operationelles Risiko	196	196	196	196	198
<b>Summe</b>	<b>3.940</b>	<b>3.882</b>	<b>3.948</b>	<b>4.177</b>	<b>4.105</b>
<b>Kapitalkennziffern</b>					
Gesamtkennziffer	31,5 %	32,2 %	30,4 %	27,9 %	26,7 %
Kernkapitalquote	20,5 %	20,8 %	20,4 %	19,1 %	17,7 %

die Auswirkungen der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf die Liquiditätssteuerung und die Refinanzierung überprüft. Dies erfolgt im engen Austausch zwischen den für das Aufsichtsrecht zuständigen Einheiten und dem Group Treasury der DZ BANK.

Im Geschäftsjahr 2014 werden die schon eingeleiteten Maßnahmen zur operativen Umsetzung der Anforderungen weiter fortgesetzt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Beobachtung der wesentlichen Kapitaltreiber und der Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen zur Reallokation, um damit eine Verbesserung der Kapitalverteilung innerhalb der DZ BANK Institutsgruppe zu erreichen. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass die DZ BANK die Anforderungen von Basel III erfüllen wird.

Eine Folge der CRD IV und der CRR ist auch die Notwendigkeit der Umstellung des aufsichtsrechtlichen Meldewesens der Institutsgruppe auf die IFRS-Rechnungslegung. Die DZ BANK hat den Übergang des regulatorischen Meldewesens von der HGB- zur IFRS-Rechnungslegung systematisch vorbereitet. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem Proberechnungen zur Folgenabschätzung erstellt.

Die DZ BANK hat als Ausgangsbasis für die Geschäftsaktivitäten unter Basel III systematisch Chancen und Risiken für die Genossenschaftliche FinanzGruppe identifiziert und beschäftigt sich im Rahmen des strategischen und operativen Planungsprozesses intensiv mit den verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen. Trotz der zu erwartenden Auswirkungen auf die Eigenkapital- und Risikosituation der DZ BANK ist davon auszugehen, dass mit der eindeutigen strategischen Ausrichtung auf eine verbundfokussierte Zentralbank mit enger Vernetzung zu den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Möglichkeiten, verbundkonform zu wachsen, weiter ausgeschöpft werden können.

#### EIGENKAPITALUNTERLEGUNG VON MARKTPREISRISIKEN

Zur Vorbereitung auf den geplanten „Fundamental Review of the Trading Book“, mit dem die regulatorische Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken umfassend neu geregelt werden sollen, verfolgt die DZ BANK die laufende Entwicklung der Umsetzungsanforderungen und beteiligt sich an der Konsultation

der neuen Anforderungen. Darüber hinaus nimmt die DZ BANK an der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht zu der Thematik geplanten quantitativen Auswirkungstudie teil. Zudem sind weitere Aktivitäten zur frühzeitigen Erstellung einer Konzeptstudie zu Basel 3.5 geplant.

#### RISIKODATENMANAGEMENT

Die Umsetzung der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht aufgestellten Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung hat hohe Priorität für die DZ BANK. Als erste Schritte wurden eine Ist-Analyse durchgeführt und der Handlungsbedarf identifiziert. Darauf aufbauend wird im Geschäftsjahr 2014 ein Zielbild für die DZ BANK erstellt werden, aus dem ein stufenweiser Umsetzungsplan abgeleitet werden soll, um die Anforderungen bis zum Jahr 2016 zu erfüllen.

## 8. KREDITRISIKO

### 8.1. RISIKOSTRATEGIE

Die DZ BANK verfolgt eine streng subsidiäre Geschäftspolitik zur Förderung der Genossenschaftsbanken und fühlt sich dem zentralen strategischen Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ verpflichtet. Auf Basis der Risikotragfähigkeit wird die Geschäfts- und Risikopolitik für die kreditrisikotragenden Kerngeschäftsbereiche formuliert. Damit stellt die Kreditrisikostrategie den einheitlichen Umgang mit Kreditrisiken in der DZ BANK sicher. Die Kreditvergabe orientiert sich am sogenannten VR-Rating – einem Verfahren zur Bonitätseinschätzung, das die DZ BANK in Zusammenarbeit mit dem BVR und der WGZ BANK entwickelt hat.

Die DZ BANK strebt eine jederzeit gute Bonitätsstruktur in ihrem Kreditportfolio an. Das Portfolio wird auch künftig von einem hohen Diversifizierungsgrad geprägt sein. Für das einzelne Kreditgeschäft ist das risikogerechte Pricing, bei dem sowohl adäquate Standardrisikokosten als auch risikogerechte ökonomische Kapitalkosten berücksichtigt werden, von ausschlaggebender Bedeutung.

Im Zuge der jährlichen Aktualisierung der Kreditrisikostrategie der DZ BANK wurden im Geschäftsjahr ei-

nige Präzisierungen vorgenommen. Materielle Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich hieraus nicht.

Der Vorstand stellt mit unterjährigen Beschlüssen sicher, dass die Regelungen der mittel- und langfristig ausgerichteten Kreditrisikostategie im Bedarfsfall an sich ändernde Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

## 8.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die Zuständigkeiten im Kreditprozess sind von der Beantragung über die Genehmigung bis zur Abwicklung einschließlich der periodischen Kreditüberwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in **Kompetenzregelungen** festgelegt, die sich am Risikogehalt der Kreditgeschäfte orientieren.

Etablierte **Berichts- und Überwachungsprozesse** tragen zur Information der Entscheidungsträger über Veränderungen in der Risikostruktur der Kreditportfolios bei und sind die Grundlage für ein aktives Management der Kreditrisiken.

Im Rahmen des **Kreditrisikoberichts** wird das Group Risk Committee über den ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken informiert. Darüber hinaus umfasst die interne Berichterstattung eine tiefer gehende Analyse der Portfoliostruktur hinsichtlich der Konzentrationsrisiken anhand wesentlicher Risikomerkmale wie Länder, Branchen, Bonitätsklassen sowie des Kreditvolumens einzelner Namen. Die Berichte enthalten zudem Angaben zu Einzelengagements sowie zur Einzelrisikoversorge.

## 8.3. RISIKOMANAGEMENT

### 8.3.1. Ratingsysteme

#### CHARAKTERISTIKA DER RATINGSYSTEME

Mit dem verbundeinheitlich eingesetzten **VR-Rating** werden ein hohes Niveau der Ratingmethodik und die Vergleichbarkeit der Ratingergebnisse innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erreicht.

Die DZ BANK setzt im Rahmen des Kreditrisikomanagements im Wesentlichen die Ratingsysteme Oberer

Mittelstand, Großkunden, Banken, Länder, Investmentfonds sowie Projektfinanzierungen, Objektfinanzierungen und Akquisitionsfinanzierungen ein.

Des Weiteren werden mit dem Internal Assessment Approach Liquiditätslinien und Credit Enhancements bewertet, die forderungsgedeckten Geldmarktpapierprogrammen zum Zweck der Begebung von Asset-Backed Commercial Papers (ABCP) von der DZ BANK zur Verfügung gestellt werden. Die genannten Ratingssysteme sind von der BaFin für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalberechnung nach dem einfachen IRB-Ansatz zugelassen worden.

Darüber hinaus werden zu Zwecken der internen Steuerung weitere Ratingsysteme für kleine mittelständische Unternehmen (Mittelstand), Agrarunternehmen, Gebietskörperschaften, Not-for-Profit-Unternehmen und ausländische mittelständische Unternehmen verwendet, die nach Einschätzung der Bank zwar den Anforderungen an den einfachen IRB-Ansatz genügen, aufgrund ihrer untergeordneten Materialität aber bisher noch nicht einer aufsichtsrechtlichen Prüfung unterzogen wurden.

#### ENTWICKLUNG VON RATINGSYSTEMEN

Die Ratingsysteme für ABCP-Programme (Internal Assessment Approach), Objektfinanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen, Projektfinanzierungen, ausländische mittelständische Unternehmen und Großkunden wurden im Geschäftsjahr überarbeitet und implementiert.

### 8.3.2. Pricing im Kreditgeschäft

Zur Sicherstellung der Rentabilität im Kreditgeschäft werden im Rahmen der Einzelgeschäftssteuerung **Standardrisikokosten** ermittelt. Sie dienen der Abdeckung der durchschnittlich erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften. Damit soll sichergestellt werden, dass die gebildete Nettorisikoversorge durch die vereinnahmten Standardrisikokosten im Sinne einer versicherungsmathematischen Betrachtung im langfristigen Durchschnitt gedeckt wird.

Neben Standardrisikokosten werden **kalkulatorische Kapitalkosten** auf Basis des ökonomischen Kapitalbedarfs in die Deckungsbeitragskalkulation integriert. Auf diese Weise wird eine risikoadäquate Verzinsung des gebundenen ökonomischen Kapitals ermöglicht, das zur Abdeckung der unerwarteten Verluste aus dem

Kreditgeschäft dient. Gleichzeitig werden auch die Kosten von Risikokonzentrationen im Pricing angemessen berücksichtigt.

### 8.3.3. Management des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

#### MESSUNG DER EXPOSURES AUS KLASSISCHEN KREDITGESCHÄFTEN

Die Steuerung einzelner Kreditengagements erfolgt auf Basis der Analyse des Bruttokreditexposures. Der Betrachtungszeitraum entspricht hier grundsätzlich dem Überwachungszyklus von einem Jahr. Das volumenorientierte Kreditrisikomanagement ist neben dem risikobezogenen Kreditportfoliomanagement ein Baustein des Managements von Konzentrationsrisiken im Kreditgeschäft.

Das Kreditexposure beziehungsweise Kreditvolumen ist im klassischen Kreditgeschäft gleichbedeutend mit dem nominellen Wert der gesamten Kreditforderung und spiegelt das maximale ausfallgefährdete Volumen wider. Das Kreditexposure stellt einen Bruttowert dar, da die risikotragenden Finanzinstrumente ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungen und vor dem Ansatz von Risikovorsorge bewertet werden.

#### LIMITSTEUERUNG DER EXPOSURES AUS KLASSISCHEN KREDITGESCHÄFTEN

Für die einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten sind **Limite** eingerichtet. Zudem werden kritische Adressen auf Ebene der DZ BANK Gruppe durch Konzernlimite beschränkt. Als Voraussetzung für eine zeitnahe Limitüberwachung sind geeignete **Frühwarnprozesse** implementiert. Financial Covenants werden in Kreditverträgen regelmäßig als Frühwarnindikator für Bonitätsveränderungen eingesetzt. Sie stellen ein Instrument des aktiven Risikomanagements von Kreditengagements dar. Ferner sind Prozesse zur Behandlung von **Überziehungen** festgelegt. Das Management des **Länderexposures** aus klassischen Kreditgeschäften wird durch die **Limitierung einzelner Länder** auf der Ebene der DZ BANK Gruppe sowie die Allokation dieser Limite auf die DZ BANK unterstützt.

### 8.3.4. Management des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

#### MESSUNG DES KREDITEXPOSURES AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und

Erfüllungsrisiken sind exposureorientierte Maßgrößen für den maximalen Verlust aus Handelsgeschäften. Sie werden ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ausfalls ermittelt. Zur Bestimmung des Kreditexposures werden bei Wertpapieren des Anlage- und des Handelsbuchs Marktwerte und bei Derivategeschäften Kreditäquivalenzbeträge verwendet.

Zur Ermittlung des **Emittentenrisikos** wird grundsätzlich der Marktwert einer Wertpapierposition angesetzt. Die Underlying-Risiken aus derivativen Positionen werden im Emittentenrisiko berücksichtigt.

Das **Wiedereindeckungsrisiko** aus OTC-Derivaten und unbesicherten Geldmarktgeschäften wird auf Basis des Marktwerts und des Add-ons eines Einzelgeschäfts berechnet. Das Add-on berücksichtigt spezifische Risikofaktoren und Restlaufzeiten. Auf Kontrahentenebene werden Netting-Vereinbarungen und Collateral Agreements zur Exposure-Reduzierung eingesetzt, sofern sie rechtlich durchsetzbar sind. Für Repo- und Wertpapierleihe-Geschäfte werden anstelle des Add-ons Wertabschläge beziehungsweise Wertzuschläge (Haircuts) angerechnet.

Bezogen auf das **Erfüllungsrisiko** ist der Anrechnungsbetrag die geschuldete Zahlung, das heißt die Höhe des Betrags, der tatsächlich vom Kontrahenten an die Bank zu leisten ist. Das Erfüllungsrisiko wird dabei auf einen festgelegten Erfüllungszeitraum angerechnet. Es berücksichtigt die Höhe und die Zeitpunkte ausstehender Cashflows zur Steuerung des Risikos der beiderseitigen Erfüllung zu Zeitpunkten in der Zukunft. Diese künftigen Cashflows gehen bereits über die Marktwertermittlung in das Wiedereindeckungsrisiko und somit in die Unterlegung mit Risikokapital ein. Daher ist das Erfüllungsrisiko nicht zusätzlich zu den anderen handelsgeschäftbezogenen Kreditrisikoarten mit Risikokapital zu unterlegen.

#### LIMITSTEUERUNG DER EXPOSURES AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Zur Begrenzung des Ausfallrisikos aus Handelsgeschäften hat die DZ BANK ein exposureorientiertes **Limit-system** eingerichtet. Die Steuerung des Wiedereindeckungsrisikos erfolgt durch eine in Laufzeitbänder gegliederte Limitstruktur. Unbesichertes Geldhandelsgeschäft wird hierbei separat limitiert. Zur Steuerung des Erfüllungsrisikos wird ein Tageslimit eingeräumt. Für das Emittentenrisiko wird pro Emittent ein boni-

tätsabhängiges Einzellimit oder ein befristetes Pauschal-limit vergeben. Pfandbriefe werden separat limitiert. Die wesentlichen Tochterunternehmen verfügen über vergleichbare Limitsysteme.

Die methodisch einheitliche Messung und Überwachung der Exposures aus Handelsgeschäften der DZ BANK erfolgt über ein zentrales, IT-gestütztes Limitmanagementsystem, an das alle relevanten Handelssysteme angeschlossen sind.

Wie im klassischen Kreditgeschäft sind auch für das Handelsgeschäft adäquate **Frühwarn- und Überziehungsprozesse** etabliert. Der für die Risikoüberwachung zuständige Vorstand erhält täglich eine Aufstellung zu den bedeutenden Überschreitungen der Handelslimite. Monatlich wird ein Bericht über die Auslastungen der Wiedereindeckungs- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften erstellt.

Das Management des Länderexposures aus Handelsgeschäften wird analog zum Vorgehen für das klassische Kreditgeschäft durch die **Länderlimitierung** auf der Ebene der DZ BANK Gruppe unterstützt.

### 8.3.5. Management von Risikokonzentrationen und von Korrelationsrisiken

#### RISIKOKONZENTRATIONEN IM KREDIT- UND SICHERHEITENPORTFOLIO

Im Management des klassischen Kreditgeschäfts und des Handelsgeschäfts werden die Wechselwirkungen zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer, der die Sicherheit stellt, beziehungsweise zwischen einer Sicherheit und dem Kontrahenten, dessen Wiedereindeckungsrisiko die Sicherheit mindern soll, berücksichtigt. Besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer beziehungsweise dem Kontrahenten, der die Sicherheit stellt, so wird der Sicherheit grundsätzlich kein oder ein geminderter Sicherheitswert beigemessen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Sicherungsgeber, Drittschuldner oder Emittent mit dem Kreditnehmer beziehungsweise mit dem Kontrahenten eine wirtschaftliche Einheit oder eine Kreditnehmereinheit nach § 19 Absatz 2 KWG bilden.

#### WRONG-WAY RISK

Sogenannte Korrelationsrisiken können aufgrund von Wechselbeziehungen zwischen der Ausfallwahrschein-

lichkeit von Gegenparteien und dem allgemeinen Marktpreisrisiko entstehen (General Wrong-way Risk). Ist der Wert des Engagements gegenüber einem Geschäftspartner aufgrund der spezifischen Geschäftsstruktur negativ mit dessen Bonität korreliert, handelt es sich um ein Specific Wrong-way Risk als weitere Ausprägung des Korrelationsrisikos.

Aufgrund der Handelstätigkeiten der DZ BANK entsteht das Specific Wrong-way Risk im Wesentlichen bei Wertpapierpensionsgeschäften und bei Kreditderivaten, deren Kontrahent und Underlying dem Finanzsektor zugeordnet sind. Dieses Risiko ist aufgrund der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen von untergeordneter Bedeutung für die DZ BANK.

#### MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG VON KONZENTRATIONSRI-SIKEN UND WRONG-WAY RISK

Zur Vermeidung unerwünschter Risiken, die aus Konzentrationen und Korrelationen von Sicherheiten im Handelsgeschäft sowie aufgrund der Wechselwirkungen zwischen Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften und Marktpreisrisiken entstehen können, hat die DZ BANK eine Collateral Policy und die bankinternen Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo-Geschäft und das Wertpapierdarlehensgeschäft in Kraft gesetzt.

Demnach werden für die Absicherung von **OTC-Derivaten** auf der Basis des Credit Support Annex beziehungsweise des deutschen Besicherungsanhangs zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte gemäß der Collateral Policy Barsicherheiten (vor allem Euro und US-Dollar), erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Ausnahmen von dieser Regel sind nur für Volksbanken und Raiffeisenbanken zulässig, wobei weiterhin ein sehr gutes Rating (mindestens 2B auf der Rating-Masterskala der DZ BANK) für die entsprechenden Wertpapiersicherheiten gefordert wird. Zudem müssen die Sicherheiten bei der EZB hinterlegbar sein. Im **Wertpapierpensionsgebergeschäft** werden auf Basis allgemein anerkannter Rahmenverträge und der bankinternen Mindestanforderungen ebenfalls hochwertige Sicherheiten eingefordert, wobei hier das Sicherheitenspektrum etwas größer ist als bei OTC-Derivaten.

Darüber hinaus schließen die „Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo- und Wertpapierdarlehens-Geschäft“ unerlaubte Konzentrationen und



Korrelationen aus und legen die Güte der Sicherheiten abhängig von dem Rating der Kontrahenten fest. Zur Überwachung der entsprechenden Regelungen wurde ein eigenes Reporting implementiert, mit dem eine tägliche Überwachung und eine jährliche Meldung an das Kreditkomitee erfolgt.

Das Specific Wrong-way Risk aus **Kreditderivaten**, bei denen Kontrahent und Underlying dem Finanzsektor zugeordnet sind, wird dem Kreditkomitee quartalsweise berichtet und ist von geringer Bedeutung.

### 8.3.6. Minderung des Kreditrisikos

#### SICHERHEITENSTRATEGIE UND GESICHERTE GRUNDGESCHÄFTE

Entsprechend der Kreditrisikostategie stellt die **Kundenbonität** die Grundlage für die Kreditentscheidung dar. Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten aber wesentlich für die Risikobeurteilung einer Transaktion sein.

Bei mittel- oder langfristigen Finanzierungen wird grundsätzlich eine risikoadäquate Besicherung angestrebt. Insbesondere für das Neugeschäft mit Mittelstandskunden wird ab der Bonitätsklasse 3D der Rating-Masterskala eine werthaltige Besicherung in Höhe von 50 Prozent des Finanzierungsvolumens vorausgesetzt. Die Rating-Masterskala ist in Kapitel 8.4.1. des Chancen- und Risikoberichts 2013 der DZ BANK Gruppe enthalten.

Bei Exportfinanzierungen oder bei strukturierten Handelsfinanzierungen werden Sicherheiten als adäquates Instrument zur Risikosteuerung der Transaktionen eingesetzt. Bei Projektfinanzierungen dienen typischerweise das finanzierte Projekt selbst sowie die Abtretung der Rechte aus den zugrunde liegenden Verträgen als Sicherheit.

Die **gesicherten Grundgeschäfte** im klassischen Kreditgeschäft umfassen das kommerzielle Kreditgeschäft einschließlich Eventualverbindlichkeiten und unwiderprüflichen Kreditzusagen. Der Abschirmung der Grundgeschäfte gegen Ausfallrisiken dient im Rahmen von Einzelfallentscheidungen die Hereinnahme klassischer Sicherheiten.

#### SICHERHEITENARTEN

In der DZ BANK kommen sämtliche **klassischen Kreditsicherheiten** zum Einsatz. Dies sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte auf Schiffe, Gewährleistungen (vor allem in Form von Bürgschaften, Garantien, Kreditversicherungen und Patronatserklärungen), finanzielle Sicherheiten (bestimmte festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile), abgetretene Forderungen (Globalzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie Einzelzessionen) sowie Sach- und Objektsicherheiten.

Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der SolvV werden vorwiegend privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen und finanzielle Sicherheiten herangezogen. Abgetretene Forderungen und Sachversicherungen werden nur in geringem Umfang aufsichtsrechtlich berücksichtigt.

Als **Sicherheiten für Handelsgeschäfte**, die aus den zur Verringerung des Risikos aus OTC-Derivaten abgeschlossenen Sicherheitenverträgen resultieren, werden entsprechend der Collateral Policy der DZ BANK nur Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Darüber hinaus wird das Kreditrisiko aus OTC-Derivaten durch den Abschluss von Netting-Vereinbarungen reduziert. Eine zeitnahe Bewertung der Sicherheiten im Rahmen der vereinbarten Margining-Perioden trägt zur Risikobegrenzung bei.

Zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mit Hilfe von Kreditderivaten kommen neben Credit-Linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- und Spread-Risiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch Back-to-Back-Transaktionen abgeschlossen. Die Sicherungswirkung des Kreditderivats wird zu Steuerungszwecken bezüglich der besicherten Einheit (Reference Entity) risikomindernd angerechnet. Als Garantiegeber beziehungsweise als Gegenpartei fungieren bei Kreditderivaten hauptsächlich Finanzinstitutionen, wobei es sich überwiegend um Kreditinstitute der VR-Ratingklassen 1A bis 2C innerhalb des Investment Grade handelt.



#### MANAGEMENT KLASSISCHER SICHERHEITEN

Die Aufgaben des Sicherheitenmanagements werden außerhalb der Marktbereiche und überwiegend durch **spezialisierte Einheiten** wahrgenommen. Zu deren Kernaufgaben gehören die Bestellung, Prüfung und Bewertung der Sicherheiten, deren Erfassung und Verwaltung sowie die Beratung aller Unternehmensbereiche bezüglich Sicherheiten.

Für die Sicherheitenbestellung und die damit in Zusammenhang stehenden Erklärungen werden weitgehend standardisierte Verträge verwendet. Sofern individuelle Sicherheitenverträge zu schließen sind, werden fachkundige Stellen eingeschaltet. Die Verwaltung der Sicherheiten erfolgt in eigenen IT-Systemen.

Die **Bewertung** der Sicherheiten erfolgt nach internen Richtlinien und ist Aufgabe der Marktfolgeeinheiten. Die Überprüfung der Wertansätze wird mindestens analog zu den durch die Marktfolge festgelegten Überwachungsterminen – im Regelfall jährlich – oder zu den vereinbarten Einreichungsterminen für die bewertungsrelevanten Unterlagen vorgenommen. Kürzere Überwachungsintervalle können bei kritischen Engagements festgelegt werden. Unabhängig davon wird die Werthaltigkeit der Sicherheiten unverzüglich überprüft, wenn negative Informationen bekannt werden.

Die Zuständigkeit für die Sicherheitenbearbeitung von **Abwicklungskrediten** einschließlich der Verwertung von Sicherheiten liegt bei den Workout-Einheiten. Bei Abwicklungskrediten werden die Sicherheiten, abweichend von den allgemeinen Bewertungsrichtlinien, in Abhängigkeit von ihrem voraussichtlichen Realisierungswert und Realisierungszeitpunkt bewertet. In Abweichung von den generellen Beleihungsgrundsätzen können bei Sanierungsengagements Marktwerte beziehungsweise die voraussichtlichen Liquidationserlöse als Sicherungswert angesetzt werden.

#### COLLATERAL MANAGEMENT

Als Instrument zur Reduktion von Kreditexposures aus OTC-Geschäften werden neben Netting-Vereinbarungen (ISDA Master Agreement und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) auch Besicherungsverträge (Credit Support Annex zum ISDA Master Agreement und Besicherungsanhang zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) abgeschlossen.

Inhalt der Besicherungsverträge sowie Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zur internen Umsetzung der daraus erwachsenden Rechte und Pflichten werden im Rahmen der Collateral Policy der DZ BANK geregelt. Dabei werden insbesondere Vertragsparameter wie Qualität der Sicherheit, Frequenz des Austauschs sowie Mindestaustausch- und Freibeträge vorgegeben. Die DZ BANK setzt regelmäßig beidseitige Collateral-Verträge ein. Ausnahmen bestehen für Deckungsstöcke und Special Purpose Entities, da hier wegen der besonderen rechtlichen Stellung des Kontrahenten nur unilaterale Sicherheitenverträge sinnvoll durchsetzbar sind, sowie für supranationale oder staatliche Unternehmen. Wenn auf die Beidseitigkeit verzichtet werden soll, ist dies ein Kompetenzvorgang, der entsprechend genehmigt werden muss.

Netting und Besicherung führen in der Regel zu einer signifikanten Reduzierung des Exposures aus Handelsgeschäften. Die Bewertung des Exposures und der Sicherheiten erfolgt systemunterstützt. Analog zur Collateral Policy wird das Margining bei der weit überwiegenden Zahl der Sicherheitenverträge täglich durchgeführt.

Die abgeschlossenen Sicherheitenverträge weisen in der Regel ratingunabhängige Freibeträge (Thresholds) und Mindesttransferbeträge auf. Darüber hinaus existieren einige Verträge mit ratingabhängigen Trigger-Vereinbarungen. Bei diesen Vereinbarungen wird der unbesicherte Teil des Exposures im Falle von Bonitätsverschlechterungen reduziert oder es sind zusätzliche Zahlungen zu leisten (beispielsweise sogenannte Independent Amounts). Ratingabhängige Auszahlungsverpflichtungen stellen ein geringes Risiko dar und werden im Liquiditätsrisikomanagement berücksichtigt.

#### CENTRAL COUNTERPARTY (CCP)

Die EU-Verordnung European Market Infrastructure Regulation (EMIR) verändert das Umfeld für außerbörsliche Derivategeschäfte von Banken, Versicherungen und Fonds nachhaltig. Die Verordnung verpflichtet die Marktteilnehmer, zukünftig bestimmte standardisierte Derivate über zentrale Gegenparteien, sogenannte Clearing-Häuser, zu handeln, an zentrale Transaktionsregister zu melden und Risikominderungstechniken für nicht zentral über ein Clearing-Haus abgewickelte OTC-Derivatekontrakte anzuwenden. Damit sollen Kontrahentenrisiken minimiert werden.

Marktteilnehmer, die keiner Befreiung von dieser neuen Clearing-Pflicht unterliegen, bedürfen eines Anschlusses an eine zentrale Gegenpartei. Dies kann über eine direkte Mitgliedschaft bei einem Clearing-Haus erfolgen oder die Marktteilnehmer wickeln ihr Derivategeschäft über ein Kreditinstitut ab, das Teilnehmer einer zentralen Gegenpartei ist.

Die DZ BANK ist seit Juli 2011 Direktmitglied zum Clearing eigener Derivatepositionen beim größten europäischen Clearing-Haus für Zinsderivate, dem London Clearing House, und verfügt damit über einen direkten Zugang zu einem zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte. Im August des Geschäftsjahres hat sich die DZ BANK außerdem der Eurex Clearing AG als Clearingmitglied angeschlossen. Dies dient der Diversifizierung der Konzentrationsrisiken, die sich aus der Nutzung zentraler Gegenparteien ergeben.

### 8.3.7. Management von Problemengagements

#### STEUERUNG UND ÜBERWACHUNG VON PROBLEMENGAGEMENTS

Erkannte Problemkredite werden bereits in einem frühen Krisenstadium an die **Workout-Einheiten** übertragen. Diese Spezialeinheiten schaffen durch intensive Betreuung der kritischen Engagements und durch Anwendung erprobter Problemlösungskonzepte die Voraussetzungen zur Sicherung und Optimierung problembehafteter Risikopositionen.

Für das klassische Kreditgeschäft verfügt die DZ BANK über ein umfangreiches Instrumentarium zur frühzeitigen Identifizierung, engen Begleitung und hoch qualifizierten Portfolioüberwachung der problembehafteten Kreditengagements. Das Teilportfolio der problembehafteten Kredite wird in einem vierteljährlichen Zyklus geprüft, aktualisiert und berichtet. Anlassbezogen geschieht dies auch in kürzeren Zyklen. Dieser Prozess wird umfassend systemtechnisch unterstützt. Wesentlicher Baustein ist dabei ein aussagekräftiges, zielgruppenorientiertes und zeitnahes internes Reporting. Bei Bedarf wird die Intensivbetreuung von Einzeladressen auf eigens eingerichtete Task Forces übertragen. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

#### RICHTLINIEN UND VERFAHREN DER RISIKOVORSORGE

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für Bonitäts-

risiken und latente Ausfallrisiken für alle bilanziellen Forderungsbestände und außerbilanziellen Geschäfte auf Einzelgeschäftsebene beziehungsweise Portfoliobasis. Für alle erkennbaren Bonitätsrisiken wird im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung Vorsorge in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet. Einzelheiten dazu sind dem Anhang des Jahresabschlusses 2013 der DZ BANK in Abschnitt 2 zu entnehmen.

Die internen Richtlinien der DZ BANK sehen die Bildung von **Einzelrisikovorsorge** vor, wenn aufgrund unzureichender wirtschaftlicher Verhältnisse eines Kreditnehmers und nicht ausreichender Besicherung begründete Zweifel an der Einbringlichkeit der Forderung bestehen oder wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass dem Kreditnehmer die Erbringung des Zinsdienstes nachhaltig nicht möglich sein wird. Eventualforderungen werden analog behandelt. Die Einzelrisikovorsorge ist dabei nach den handelsrechtlichen Erfordernissen, insbesondere unter Beachtung des Vorsichtsprinzips, zu bilden. Insofern wird sie so bemessen, dass mindestens ein nach Maßgabe der Umstände des Einzelfalls wahrscheinliches Ausfallszenario abgedeckt wird. Dies schließt eine vorsichtige Bewertung bestehender Sicherheiten ein.

Für latente Ausfallrisiken hat die DZ BANK die Berechnung der Risikovorsorge im Geschäftsjahr von dem steuerlichen Ansatz der Pauschalwertberichtigung und Länderrisikovorsorge auf die nach dem sogenannten Incurred Loss-Modell im Sinne des IAS 39 ermittelte **Portfoliowertberichtigung** umgestellt. Forderungen mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und auf mögliche Wertminderungen überprüft. Soweit ein Vorsorgebedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung. Der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung liegt grundsätzlich das für aufsichtsrechtliche Zwecke verwendete Verfahren zur Ermittlung der erwarteten Verluste zugrunde. Weitere Bewertungsfaktoren werden unter Heranziehung interner Parameter ermittelt.

**Länderrisiken** sind im Rahmen der Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit beziehungsweise der Ratingermittlung mit abgedeckt.

**Handelsgeschäfte** werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Auf diese Weise werden etwaige

Wertminderungen bereits berücksichtigt, so dass eine Bildung von Risikovorsorge für Handelsgeschäfte grundsätzlich nicht erforderlich ist.

#### NOTLEIDENDES KREDITENGAGEMENT

In der DZ BANK wird ein Kredit als notleidend klassifiziert, wenn er auf der VR-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden ist. Dies entspricht der von der SolvV vorgegebenen Ausfalldefinition. Notleidende Kredite werden auch als Non-performing Loans (NPL) bezeichnet.

Die Steuerung notleidender Kredite erfolgt anhand der folgenden Kennziffern:

- Risikovorsorgequote (Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen)
- Risikodeckungsquote (Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen)
- NPL-Quote (Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen)

Der Risikovorsorgebestand wird als Summe aus Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten ermittelt.

#### 8.3.8. Kreditportfoliomanagement

Im Rahmen des risikobezogenen Kreditportfoliomanagements wird zwischen erwarteten Verlusten und unerwarteten Verlusten aus dem Kreditportfolio unterschieden. Die Kalkulation des erwarteten Verlusts je Einzelgeschäft beugt einem schleichenden Eigenkapitalverzehr vor. Die hierfür erforderliche Ermittlung bonitätsabhängiger Standardrisikokosten wird von der Mehrzahl der Steuerungseinheiten vorgenommen.

Mit Hilfe von Portfoliomodellen werden darüber hinaus auf Basis von Value-at-Risk-Ansätzen unerwartete Verluste aus den Kreditportfolios der Gruppenunternehmen quantifiziert. Der Credit Value-at-Risk beschreibt das Risiko unerwarteter Verluste im Fall des Eintritts von Ausfallereignissen im Kreditportfolio. Zur Messung des Credit Value-at-Risk werden Kreditportfoliomodelle benutzt. Wesentliche Faktoren zur Bestimmung dieses Kreditrisikos sind das Kreditvolumen, Konzentrationseffekte hinsichtlich Branchen und Kontrahenten sowie die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios. In die Messung werden Ausfallrisiken

sowohl aus Kreditgeschäften als auch aus Handelsgeschäften einbezogen.

#### 8.3.9. Management der Kreditrisiken aus Verbriefungen

##### ZIELE UND UMFANG DER VERBRIEFUNGSAKTIVITÄTEN

Die Verbriefungsaktivitäten der DZ BANK wurden im Zuge der Finanzmarktkrise bis auf wenige klar abgegrenzte Teilbereiche eingestellt. Fortgeführt werden insbesondere die ABCP-Programme, eingestellt wurden die Investitionen in ABS. Das Schwergewicht des Portfolios liegt auf Restbeständen von noch aus der Zeit vor der Finanzmarktkrise stammenden Investor-Positionen. Die folgenden Ausführungen stellen das Management der Kreditrisiken aus den bestehenden Verbriefungen dar.

In ihrer Rolle als **Originator** bei langfristig refinanzierten Verbriefungstransaktionen verfolgt die DZ BANK das Ziel, durch Risikotransfer das ökonomische und aufsichtsrechtliche Eigenkapital zu entlasten.

Darüber hinaus nutzt die DZ BANK als **Sponsor** insbesondere Zweckgesellschaften, die sich durch die Emission von geldmarktnahen ABCP refinanzieren. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbrieften. Im Rahmen dieser Programme verkaufen die Kunden ihre Forderungen an eine separate Zweckgesellschaft, wobei in der Regel ein Risikoabschlag auf den Kaufpreis vorgenommen wird. Die Refinanzierung des Forderungsankaufs erfolgt durch die Emission von geldmarktnahen ABCP. Die Rückzahlung dieser Papiere wird durch den gesamten Forderungspool eines Programms gedeckt. Die vertragliche Struktur der Transaktionen stellt sicher, dass bei Insolvenz des Forderungsverkäufers die Vermögenswerte nicht Bestandteil der Insolvenzmasse sind.

Zur Verbriefung von Forderungen europäischer Unternehmen steht das ABCP-Programm **CORAL** zur Verfügung. Dessen Refinanzierung erfolgt über Liquiditätslinien und über die Emission von ABCP. Die Refinanzierung über ABCP soll weiter ausgedehnt werden.

Ferner tritt die DZ BANK als Sponsor des ABCP-Programms **AUTOBAHN** auf, das Forderungen

nordamerikanischer Kunden verbrieft und sich über die Emission von ABCP refinanziert.

Die **Investorpositionen** der DZ BANK sind dem Anlagebuch und in geringerem Umfang dem Handelsbuch zugeordnet und werden mit dem Ziel der Bestands- und Risikoreduzierung aktiv gesteuert. Unter anderem werden zu diesem Zweck ausgewählte Positionen zur Eigenkapitaloptimierung veräußert.

Über diese Aktivitäten hinaus ist die DZ BANK als **Arrangeur** und **Platzeur** von Verbriefungstransaktionen der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken tätig. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind an einer von der DZ BANK Gruppe aufgelegten Multi-seller-Transaktion beteiligt.

#### RISIKOURSACHEN

Kreditrisiken aus Verbriefungen im Anlagebuch resultieren vorrangig aus Investitionen in Verbriefungspositionen und aus der Bereitstellung der Liquiditätsfazilitäten für ABCP. Die im Rahmen der ABCP-Programme bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten werden im Anlagebuch geführt. Das hieraus resultierende Risiko hängt im Wesentlichen von der Qualität des jeweiligen Forderungspools ab.

Im Hinblick auf das Gesamtportfolio spielen die Wiederverbriefungspositionen und die hieraus resultierenden Risiken eine untergeordnete Rolle. Wiederverbriefungen sind Konstruktionen, bei denen das verbrieft Exposure wiederum eine oder mehrere Verbriefungspositionen umfasst.

#### ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die Positionssteuerung von ABS-Investments, die für die DZ BANK Investorpositionen im Sinne des KWG darstellen, unterliegt den generellen Standards für das Risikomanagement. Diese Standards sehen die Einzelanalyse und -limitierung der Verbriefungspositionen vor.

In einem festgelegten Prozess werden die Transaktionsstruktur analysiert, ein Vergleich zwischen den Transaktionen und dem jeweiligen ABS-Markt vorgenommen und die externen Bonitätseinschätzungen der Ratingagenturen plausibilisiert. Des Weiteren werden

alle wichtigen ABS-Assetklassen einer jährlichen Portfolioanalyse unterzogen, bei der die makroökonomischen und assetklassenspezifischen Risiken beurteilt werden.

#### RISIKOÜBERWACHUNG UND STRESSTESTS

Die Überwachung der Verbriefungspositionen erfolgt unabhängig von deren Zuordnung zum Anlagebuch oder Handelsbuch. Neben der fortlaufenden Überwachung der externen Ratings erfolgt die vierteljährliche Einstufung von Positionen anhand von assetklassenspezifischen Stresstests. Dabei werden insbesondere Faktoren wie Zahlungsverzögerungen, Ausfälle und Verlustschwere mit den in der jeweiligen Transaktion bestehenden Kreditverbesserungsmaßnahmen (Credit Enhancements) abgeglichen. Besteht eine Position diesen Stresstest nicht, so erfolgt eine von der betreffenden Assetklasse abhängige Modellierung der Verlusterwartung.

Das Kreditrisiko für die Transaktionen im Rahmen der ABCP-Programme wird anhand von Performance-Reports überwacht, die mindestens in monatlichem Turnus vom Forderungsverkäufer erstellt werden. Grundsätzlich werden die angekauften Forderungen stichprobenartig regelmäßigen Due Diligence-Prüfungen unterzogen.

Die Überwachung von Wiederverbriefungspositionen entspricht weitgehend dem Vorgehen bei anderen Assetklassen. Für die Modellierung der Verlusterwartung werden bei diesen Positionen Portfoliomodelle der Ratingagenturen verwendet, in die insbesondere die Ratingverteilung des verbrieften Portfolios sowie Annahmen der Agenturen zu Verlusthöhe und Branchenkorrelationen einfließen.

Bei den ökonomischen Stresstests werden sowohl das Kreditrisiko als auch das Spread-Risiko aus den gesamten Verbriefungspositionen betrachtet.

#### RISIKOMINDERUNG

Die DZ BANK setzt einzelfallbezogen und in geringerem Umfang Credit Default Swaps zur Absicherung von Einzelpositionen ein. Als Kontrahenten dieser derivativen Geschäfte fungieren Finanzinstitutionen in der Bonitätskategorie Investment Grade. Im Rahmen der ausschließlich im Anlagebuch geführten ABCP-Programme werden die angekauften Forderungsportfolios neben der bereits

erwähnten Vornahme des Kaufpreisabschlags zum Teil durch Kreditversicherungen besichert.

#### 8.4. KREDITVOLUMEN UND KREDITRISIKOVORSORGE

##### 8.4.1. Kreditvolumen

###### KREDITVOLUMEN ALS RISIKOFAKTOR

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens stellen wesentliche Bestimmungsgrößen für die Ermittlung des Kreditrisikos dar. Für die interne Kreditrisikosteuerung der DZ BANK wird das Kreditvolumen nach kreditrisikotragenden Instrumenten – klassisches Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft sowie Derivate- und Geldmarktgeschäft – unterschieden.

Um Volumenkonzentrationen zu erkennen, werden die kreditrisikotragenden Instrumenten zusätzlich nach Branchen, Ländergruppen, Bonitäten und Restlaufzeiten kategorisiert. Insbesondere bei Häufungen von Engagements mit längerer Restlaufzeit, die eine Bonitätseinstufung unterhalb des Investment Grade aufweisen, besteht die Gefahr, dass Kreditrisiken schlagend werden und in Form von Verlusten die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK erheblich beeinträchtigen.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf das der internen Steuerung zugrunde liegende Kreditvolumen.

Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung bei einigen Produkten ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung liegen darüber hinaus in unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

###### ENTWICKLUNG DES KREDITVOLUMENS

Im Geschäftsjahr war ein Rückgang des gesamten Kreditvolumens der DZ BANK um 0,4 Prozent von 159,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2012 auf 158,7 Mrd. € zum 31. Dezember 2013 zu verzeichnen. Der Rückgang betraf insbesondere das Derivate- und Geldmarktgeschäft, während im klassischen Kreditgeschäft mit Volksbanken und Raiffeisenbanken ein leichter Zuwachs festzustellen war.

###### BESICHERTES KREDITVOLUMEN

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens nach Sicherheitenarten und Klassen risikotragender Instrumente auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 11 dargestellt. Für das klassische Kreditgeschäft erfolgt der Ausweis vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen, während im Wertpapiergeschäft sowie im Derivate- und Geldmarktgeschäft die besicherten Exposures auf genetteter Basis offengelegt werden.

ABB. 11 – BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	0,8	0,9	–	–	0,3	0,4	1,0	1,3
Kreditversicherungen	1,5	1,3	–	–	–	–	1,5	1,3
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	0,5	0,6	–	–	–	–	0,5	0,6
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	1,0	1,1	–	–	–	–	1,0	1,1
Finanzielle Sicherheiten	0,3	0,4	–	–	–	–	0,4	0,5
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Besichertes Kreditvolumen</b>	<b>4,1</b>	<b>4,3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>0,3</b>	<b>0,5</b>	<b>4,4</b>	<b>4,7</b>
Bruttokreditvolumen	105,0	103,9	41,2	40,9	12,5	14,6	158,7	159,4
<b>Unbesichertes Kreditvolumen</b>	<b>100,9</b>	<b>99,7</b>	<b>41,2</b>	<b>40,9</b>	<b>12,2</b>	<b>14,1</b>	<b>154,3</b>	<b>154,7</b>



ABB. 12 – KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN<sup>1</sup>

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Finanzsektor	69,6	67,4	14,9	15,8	9,5	11,0	94,0	94,1
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	0,5	0,5	19,7	16,9	0,9	0,9	21,0	18,3
Corporates	31,7	32,9	2,6	3,0	1,6	2,3	35,9	38,3
Retail	0,4	0,1	2,5	3,3	–	–	3,0	3,5
Branchenkonglomerate	2,7	3,0	1,5	1,9	0,5	0,3	4,8	5,2
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Summe</b>	<b>105,0</b>	<b>103,9</b>	<b>41,2</b>	<b>40,9</b>	<b>12,5</b>	<b>14,6</b>	<b>158,7</b>	<b>159,4</b>

<sup>1</sup> Die Zuordnung zu den einzelnen Branchen erfolgt grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank.

Das besicherte Kreditvolumen lag zum 31. Dezember 2013 mit 4,4 Mrd. € leicht unter dem Vorjahresniveau von 4,7 Mrd. €. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag unverändert 3 Prozent.

Da die DZ BANK bei der Kreditvergabe in erster Linie auf die Bonität des Kreditnehmers abstellt, sind Sicherheiten im klassischen Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung. Wertpapiergeschäfte werden in Bezug auf klassische Sicherheiten grundsätzlich auf unbesicherter Basis vorgenommen. Im Bereich des Derivate- und Geldmarktgeschäfts werden in geringem Umfang persönliche Sicherheiten (Bürgschaften und Garantien) und finanzielle Sicherheiten zur Risikominderung eingesetzt.

#### BRANCHENSTRUKTUR DES KREDITPORTFOLIOS

Die in Abb. 12 dargestellte Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen zeigt zum 31. Dezember 2013 mit 59 Prozent eine unverändert hohe Konzentration des Kreditvolumens im Finanzsektor. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen. Der im Vergleich zum Vorjahr zu beobachtende Anstieg der Forderungen an öffentliche Schuldner um 2,7 Mrd. € ist auf eine Erhöhung des Engagements insbesondere mit deutschen Adressen bester Bonität zurückzuführen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel

für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die genossenschaftlichen Primärbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden. Das daraus resultierende Konsortialgeschäft und das Direktgeschäft der DZ BANK mit Firmenkunden im In- und Ausland bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

#### GEOGRAFISCHE STRUKTUR DES KREDITPORTFOLIOS

In Abb. 13 wird die nach **Ländergruppen** gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Zum 31. Dezember 2013 konzentrierten sich die Ausleihungen mit 94 Prozent des gesamten Kreditvolumens unverändert zum Vorjahresresultimo auf Deutschland und die sonstigen Industriestaaten.

#### BONITÄTSSTRUKTUR DES KREDITPORTFOLIOS

Abb. 14 zeigt das Kreditvolumen der DZ BANK nach den **Bonitätsklassen** der Rating-Masterskala. Die Rubrik „nicht eingestuft“ setzt sich aus Geschäftspartnern zusammen, für die eine Ratingeinstufung nicht erforderlich ist. Die vollständige Rating-Masterskala ist in Kapitel 8.4.1. des Chancen- und Risikoberichts 2013 der DZ BANK Gruppe enthalten. Auf dieser Skala stellt die Ratingklasse 1A die beste und die Ratingklasse 5E die schlechteste Einstufung dar.

Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtvolumen belief sich zum 31. Dezember 2013 unverändert zum entsprechenden Vor-



ABB. 13 – KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN<sup>1</sup>

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	91,0	89,0	26,6	24,5	7,3	9,2	124,9	122,7
Sonstige Industriestaaten	8,2	9,0	12,2	13,9	4,4	4,8	24,8	27,7
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,1	1,5	0,4	0,4	–	0,2	1,5	2,0
Nicht-Industriestaaten	4,7	4,4	0,6	0,5	0,3	0,1	5,5	5,1
Supranationale Institutionen	–	–	1,5	1,5	0,6	0,4	2,1	1,9
<b>Summe</b>	<b>105,0</b>	<b>103,9</b>	<b>41,2</b>	<b>40,9</b>	<b>12,5</b>	<b>14,6</b>	<b>158,7</b>	<b>159,4</b>

<sup>1</sup> Die Zuordnung zu den einzelnen Ländergruppen erfolgt grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF.

ABB. 14 – KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
		31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Investment Grade	1A	1,5	1,6	17,5	16,1	3,7	3,5	22,7	21,2
	1B	0,5	0,7	1,6	2,7	0,2	0,5	2,3	3,9
	1C	65,9	63,8	7,7	8,1	3,4	4,6	77,1	76,4
	1D	0,5	0,6	1,2	1,4	0,2	0,6	1,9	2,7
	1E	1,0	0,6	0,9	0,6	0,2	0,1	2,1	1,3
	2A	1,7	2,5	0,8	0,9	1,1	1,0	3,6	4,4
	2B	2,2	2,6	3,4	3,8	0,7	0,6	6,4	7,1
	2C	3,1	3,5	2,7	2,3	0,7	1,1	6,5	7,0
	2D	4,7	4,2	1,5	1,2	0,9	0,6	7,2	6,1
	2E	5,3	5,1	1,3	1,0	0,5	0,6	7,1	6,8
Non-Investment Grade	3A	3,8	4,2	0,5	0,8	0,2	0,3	4,5	5,3
	3B	3,9	3,8	0,3	0,2	0,1	0,1	4,3	4,1
	3C	2,8	3,2	0,6	0,5	0,1	0,1	3,4	3,8
	3D	2,8	2,6	0,2	0,3	0,1	0,1	3,1	3,0
	3E	1,0	0,8	0,2	0,1	–	0,1	1,2	1,0
	4A	0,5	0,8	–	–	–	–	0,6	0,8
	4B	0,3	0,4	0,1	0,1	–	–	0,4	0,5
	4C	0,1	0,1	–	–	–	–	0,2	0,1
4D	0,3	0,1	–	–	–	–	0,3	0,1	
4E	0,3	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,5	0,8	
Default	2,8	2,4	–	–	–	–	3,0	2,4	
Nicht eingestuft	0,1	0,1	–	–	0,3	0,4	0,4	0,5	
<b>Summe</b>	<b>105,0</b>	<b>103,9</b>	<b>41,2</b>	<b>40,9</b>	<b>12,5</b>	<b>14,6</b>	<b>158,7</b>	<b>159,4</b>	

jahresstichtag auf 89 Prozent. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum 31. Dezember 2013 unverändert bei 9 Prozent. Die ausge-

fallenen Forderungen (Ratingklassen 5A bis 5E) hatten zum 31. Dezember 2013 einen Anteil von unter 2 Prozent. Auch dies entspricht der Größenordnung des Vorjahresstichtags.

ABB. 15 – KREDITRISIKOVORSORGE

in Mio. €	Einzelrisiko- vorsorge	Länderrisiko- vorsorge	Pauschalwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Summe Risikovorsorge
Bestand zum 01.01.2013	1.172	52	45	–	1.269
Veränderung im Geschäftsjahr	-23	-52	-45	216	96
Bestand zum 31.12.2013	1.149	–	–	216	1.365

Auf die **zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen** entfielen am 31. Dezember 2013 unverändert 11 Prozent des gesamten Kreditengagements der DZ BANK. Dabei handelt es sich überwiegend um Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Hand.

#### 8.4.2. Kreditrisikovorsorge und Problemengagements

##### KREDITRISIKOVORSORGE

Für das Geschäftsjahr wird in der Gewinn- und Verlustrechnung der DZ BANK eine Nettozuführung zur **Einzelrisikovorsorge** in Höhe von 186 Mio. € ausgewiesen, die nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 183 Mio. € liegt. Trotz einzelner Belastungen im Firmenkundengeschäft und bei Beteiligungen lag die Einzelrisikovorsorge – auch aufgrund von Auflösungen aus erfolgreichen Sanierungen – im Rahmen der Planung und spiegelt somit die weiterhin nachhaltige Risikopolitik der DZ BANK wider.

Die Ausweitung der gesamten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im Wesentlichen auf die Methodenumstellung bei den Pauschalwertberichtigungen und der Länderrisikovorsorge, die mit der Einführung einer **Portfoliowertberichtigung** einherging, zurückzuführen.

Abb. 15 zeigt die Bestände der handelsrechtlichen Kreditrisikovorsorge im Vorjahresvergleich. Im Unterschied zu der Bestandssicht bleiben in der Gewinn- und Verlustrechnung die Inanspruchnahmen der erfolgsneutralen Veränderungen unberücksichtigt.

##### NOTLEIDENDES KREDITVOLUMEN

Abb. 16 zeigt die Kennziffern zum notleidenden Kreditvolumen. Der Anstieg des notleidenden Kreditvolumens im Geschäftsjahresverlauf von 2,4 Mrd. € auf 3,0 Mrd. € führte bei einem geringfügigen Rückgang

des gesamten Kreditvolumens von 159,4 Mrd. € auf 158,7 Mrd. € zu einer im Vorjahresvergleich erhöhten NPL-Quote von 1,9 Prozent. Die Ausweitung des notleidenden Kreditvolumens ist auf Migrationen einzelner Adressen in die Bonitätskategorie Default zurückzuführen. Die Qualität des Kreditportfolios insgesamt wurde dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt.

#### 8.5. KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

##### 8.5.1. Zielgerichtete Steuerungsmaßnahmen

Die folgenden Angaben zu Exposures und Wertkorrekturen von Teilportfolios sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditportfolios enthalten. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage der DZ BANK werden diese Teilportfolios einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die DZ BANK die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements im Finanzsektor sowie in ausgewählten Ländern und Regionen den Schwerpunkt bilden. Die Intensivbetreuung von Einzeladressen erfolgt im Rahmen der Regelprozesse des Workout-Managements. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

ABB. 16 – KENNZIFFERN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

in Mrd. €	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtes Kreditvolumen	158,7	159,4
Notleidendes Kreditvolumen	3,0	2,4
Risikovorsorgebestand	1,4	1,3
Risikovorsorgequote	0,9 %	0,8 %
Risikodeckungsquote	45,6 %	52,5 %
NPL-Quote	1,9 %	1,5 %

### 8.5.2. Europäische Peripheriestaaten

Die DZ BANK hat ihr Engagement mit Adressen in den von der europäischen Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Ländern im Geschäftsjahr weiter deutlich reduziert. Die Forderungen in diesem Teilportfolio beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 3.096 Mio. € (31. Dezember 2012: 3.693 Mio. €). Das entspricht einem Rückgang um 16 Prozent. Abb. 17 zeigt die Schuldnerstruktur nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

Das an Adressen in Zypern, Ungarn und Slowenien ausgereichte Kreditvolumen bewegte sich zum 31. Dezember 2013 mit insgesamt weniger als 1 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf dem niedrigen Stand des Vorjahresresultimos.

### 8.5.3. Schiffsfinanzierungen

Die DZ BANK betreibt das Schiffsfinanzierungsgeschäft im Rahmen des Gemeinschaftskreditgeschäfts mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Als Schiffsfinanzierung im engeren Sinne werden wirtschaftlich und rechtlich abgrenzbare, mobile Investitionsvorhaben verstanden, bei denen der Kreditnehmer typischerweise eine Zweckgesellschaft ist und deren ausschließlicher Geschäftsgegenstand der Bau und Betrieb von Schiffen darstellt. Die Bedienung des Schuldendienstes erfolgt dabei aus dem erwirtschafteten Cashflow des Schiffs. Bei der Beurteilung des Kreditrisikos wird daher neben der Werthaltigkeit des Objekts insbesondere auf die Ertragskraft des Schiffes abgestellt. Zur Risikoreduktion ist grundsätzlich die Besicherung durch eine erstrangige Schiffshypothek vorgesehen.

ABB. 17 – FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN VON DER SCHULDENKRISE BESONDERS BETROFFENEN STAATEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft <sup>1</sup>		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Portugal	36	59	138	151	3	3	176	213
davon: Öffentliche Hand	–	–	21	–	–	–	21	–
davon: Nichtöffentliche Hand	36	59	117	151	3	3	155	213
davon: Finanzsektor	–	–	62	94	3	3	65	97
Italien	68	140	1.306	1.291	49	75	1.423	1.506
davon: Öffentliche Hand	–	–	843	604	–	–	843	604
davon: Nichtöffentliche Hand	68	140	463	687	49	75	580	902
davon: Finanzsektor	36	42	357	543	49	75	442	660
Irland	27	32	78	119	55	254	160	405
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Nichtöffentliche Hand	27	32	78	119	55	254	160	405
davon: Finanzsektor	–	–	58	80	55	253	113	333
Griechenland	5	26	39	36	–	–	45	62
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Nichtöffentliche Hand	5	26	39	36	–	–	45	62
davon: Finanzsektor	–	1	2	3	–	–	2	4
Spanien	307	361	932	1.113	53	33	1.292	1.507
davon: Öffentliche Hand	53	62	250	220	–	–	303	282
davon: Nichtöffentliche Hand	254	298	682	893	53	33	989	1.225
davon: Finanzsektor	39	44	31	156	53	32	123	232
<b>Summe</b>	<b>443</b>	<b>617</b>	<b>2.493</b>	<b>2.710</b>	<b>160</b>	<b>366</b>	<b>3.096</b>	<b>3.693</b>
davon: Öffentliche Hand	53	62	1.114	823	–	–	1.167	886
davon: Nichtöffentliche Hand	390	555	1.379	1.887	160	366	1.928	2.807
davon: Finanzsektor	76	87	510	876	160	362	746	1.325

<sup>1</sup> Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen

Von den Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne sind Finanzierungen von Werften und Reedereien abzugrenzen. Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne.

Das mit Schiffsfinanzierungen verbundene Kreditvolumen besteht aus Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen und Derivaten.

Die globale Wirtschaftskrise und die europäische Staatsschuldenkrise haben zu teilweise sinkenden Objektwerten und Bonitätsverschlechterungen im Schiffsfinanzierungsgeschäft geführt. Daraus erwachsen erhöhte Kreditrisiken für die DZ BANK.

Das Schiffsfinanzierungsportfolio hatte zum 31. Dezember 2013 einen Umfang von 916 Mio. € (31. Dezember 2012: 939 Mio. €). Das Schiffsfinanzierungsportfolio ist im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und breit nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und nach Beschäftigung diversifiziert. Nach Art der finanzierten Schiffe liegt der Schwerpunkt des Portfolios auf multifunktional einsetzbaren Schiffstypen für den Handelsverkehr. Hinsichtlich der Tragfähigkeit der Schiffe wurden fast ausschließlich kleine bis mittelgroße Objekte finanziert.

Abb. 18 zeigt die Struktur des Schiffsfinanzierungsportfolios nach Ländergruppen und kreditrisikotragenden Instrumenten.

Für das Schiffsfinanzierungsportfolio bestand zum 31. Dezember 2013 Risikovorsorge in Höhe von 176 Mio. € (31. Dezember 2012: 108 Mio. €).

#### 8.5.4. Verbriefungen

Das Verbriefungsportfolio der DZ BANK entwickelte sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen im Rahmen der Erwartungen. Dies betrifft sowohl die Tilgungen als auch die Ratingmigrationen und die Wertentwicklung des Portfolios. Positiv hervorzuheben ist der fortgesetzte Anstieg der Hauspreise in den Vereinigten Staaten. Das damit einhergehende freundlichere Marktumfeld wurde im Verlauf des Geschäftsjahres in größerem Umfang für Verkäufe mit dem Ziel der Eigenkapitaloptimierung genutzt.

Der **beizulegende Zeitwert** des Verbriefungsengagements belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 6,3 Mrd. €, während zum 31. Dezember 2012 noch ein beizulegender Zeitwert von 8,0 Mrd. € ermittelt worden ist. Dies entspricht einer weiteren Verringerung um 21 Prozent, nachdem im Vorjahr bereits eine Abnahme um 18 Prozent zu verzeichnen war. Der Rückgang des beizulegenden Zeitwerts ist überwiegend auf eine Bestandsabschmelzung aufgrund von Tilgungen und Verkäufen zurückzuführen. Dieser Entwicklung wirkten die Wertsteigerungen aus Kurserholungen entgegen. Seit dem 31. Dezember 2008 ist eine Rückführung des Verbriefungsexposures um insgesamt 65 Prozent zu verzeichnen.

Die Forderungen in den Referenzportfolios stammten zum 31. Dezember 2013 zu 50 Prozent (31. Dezember 2012: 42 Prozent) aus europäischen Ländern, insbesondere aus Deutschland, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden. Zum 31. Dezember 2013 waren 43 Prozent (31. Dezember 2012: 49 Prozent) der Schuldner in den Vereinigten Staaten ansässig. Für die Bonitätseinstufung der Verbriefungen wird das jeweils niedrigste verfügbare Rating der Ratingagenturen Stan-

ABB. 18 – KREDITVOLUMEN AUS SCHIFFSFINANZIERUNGEN NACH LÄNDERGRUPPEN<sup>1</sup>

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft		Derivategeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	786	852	20	32	806	884
Sonstige Industriestaaten	47	52	1	2	49	54
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1	1	–	–	1	1
Nicht-Industriestaaten	60	–	–	–	60	–
<b>Summe</b>	<b>895</b>	<b>905</b>	<b>21</b>	<b>33</b>	<b>916</b>	<b>939</b>

<sup>1</sup> Die Zuordnung zu den einzelnen Ländergruppen erfolgt grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF.

dard & Poor's, Moody's und Fitch verwendet. Die **bilanzwirksamen Verbriefungspositionen** bestanden zum 31. Dezember 2013 nach externer Bonitätseinstufung zu 39 Prozent (31. Dezember 2012: 42 Prozent) aus AAA-Tranchen. In Investment Grade (bis BBB-) waren 86 Prozent (31. Dezember 2012: 76 Prozent) eingestuft.

#### Auf Positionen gegenüber Zweckgesellschaften

entfielen zum Ende des Geschäftsjahres 2,7 Mrd. € (31. Dezember 2012: 3,0 Mrd. €). Hiervon waren, unverändert zum Vorjahresresultimo, 71 Prozent nicht gezogene Liquiditätslinien gegenüber Conduits. Zum 31. Dezember 2013 waren 81 Prozent (31. Dezember 2012: 75 Prozent) der Verbriefungspositionen gegenüber Zweckgesellschaften in die externen Ratingklassen A und besser eingestuft.

Als AAA oder AA klassifizierte Verbriefungspositionen hatten zum Berichtsstichtag einen Anteil von 19 Prozent (31. Dezember 2012: 17 Prozent) am Gesamt-exposure gegenüber Zweckgesellschaften. Auf die Bonitätsklassen BBB+ bis B- entfiel zum 31. Dezember 2013 ebenfalls ein Anteil von 19 Prozent (31. Dezember 2012: 24 Prozent) der Gesamtposition gegenüber Zweckgesellschaften.

Die Verbriefungspositionen in der Produktklasse der **Collateralized Debt Obligations (CDO)** beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 0,4 Mrd. € (31. Dezember

2012: 0,7 Mrd. €). Für das Volumen im **Subprime-Portfolio** war zum 31. Dezember 2013 mit 0,3 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2012 (0,6 Mrd. €) ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Das durch **Monoliner** abgesicherte Forderungsvolumen wies zum 31. Dezember 2013 unverändert eine vernachlässigbare Größenordnung auf.

Abb. 19 fasst die Entwicklung des Verbriefungsportfolios im Geschäftsjahr, aufgeteilt nach **Bestandsveränderungen und Wertveränderungen**, zusammen. Im Berichtszeitraum waren positive Wertveränderungen in Höhe von 120 Mio. € zu verzeichnen, die im Wesentlichen auf Kurserholungen zurückzuführen sind. Im Vorjahr beliefen sich die positiven Wertveränderungen auf 368 Mio. €.

#### 8.5.5. Leveraged Finance

Das Kreditgeschäft der DZ BANK umfasst unter anderem Finanzierungen im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen. Ein erhöhtes Risiko geht dabei von solchen Finanzierungen aus, deren Struktur einen überdurchschnittlichen Fremdkapitalhebel aufweist. Zu solchen sogenannten Leveraged Finance-Transaktionen zählen primär Akquisitionsfinanzierungen, insbesondere von Beteiligungsunternehmen, deren Ratingeinstufung im Wesentlichen von den erwarteten Cashflows der übernommenen Unternehmen abhängt.

ABB. 19 – BESTANDS- UND WERTVERÄNDERUNGEN DES VERBRIEFUNGSPORTFOLIOS

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert zum 01.01.2013 vor Bestands- und Wertveränderungen	Bestandsveränderungen durch Käufe, Ver- käufe, Tilgungen und wechselkursbedingte Schwankungen	Wertveränderungen	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013 nach Bestands- und Wertveränderungen
Forderungen aus Retail-Krediten	3.348	-1.099	119	2.368
davon: RMBS	3.048	-1.038	119	2.129
davon: als Subprime klassifizierte Forderungen	640	-311	14	343
davon: als Alt-A klassifizierte Forderungen	141	-75	10	76
Forderungen aus Unternehmenskrediten	359	145	2	506
Forderungen aus CMBS	542	-270	-1	271
Forderungen aus CDO	744	-299	-	444
<b>Summe bilanzwirksame Positionen</b>	<b>4.993</b>	<b>-1.523</b>	<b>120</b>	<b>3.590</b>
Positionen gegenüber Zweckgesellschaften <sup>1</sup>	2.959	-272	-	2.687
<b>Summe</b>	<b>7.953</b>	<b>-1.796</b>	<b>120</b>	<b>6.277</b>

<sup>1</sup> Inklusive bilanzielle Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften, insbesondere ABCP-Conduits, und Liquiditätsfazilitäten gegenüber ABCP-Conduits



Die folgenden Transaktionsarten werden unterschieden:

- Leveraged Buy-out durch Financial Sponsors
- Rekapitalisierungen und Refinanzierungen von Akquisitionen
- Management Buy-out und Management Buy-in

Die folgenden Angaben spiegeln das auf Buchwerten basierende Bruttokreditvolumen der Leveraged Finance-Transaktionen ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungs- und Wertberichtigungstechniken und vor dem Ansatz von Wertberichtigungen wider.

Die zum 31. Dezember 2013 eingeräumten Kreditzusagen in diesem Produktsegment beliefen sich insgesamt auf 1.216 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.508 Mio. €). Hiervon wurden Kredite in Höhe von 968 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.183 Mio. €) bereits in Anspruch genommen. Die offenen Kreditzusagen beliefen sich auf 248 Mio. € (31. Dezember 2012: 325 Mio. €).

Für das Leveraged Finance-Portfolio bestanden zum Berichtsstichtag Absicherungspositionen in Form von Kreditderivaten und Garantien in Höhe von 5 Mio. € (31. Dezember 2012: 2 Mio. €).

Die übernommenen Positionen weisen eine hohe branchenbezogene Diversifikation auf und setzten sich zum 31. Dezember 2013 unverändert zum Vorjahresultimo zu über 80 Prozent aus Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union zusammen.

Im Leveraged Finance-Portfolio bestand zum 31. Dezember 2013 Einzelrisikoversorge in Höhe von 26 Mio. € (31. Dezember 2012: 47 Mio. €).

## 8.6. RISIKOLAGE

Die Höhe des Kapitalbedarfs für Kreditrisiken wird unter anderem von dem Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, den Bonitätseinschätzungen und der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der Risikokapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2013 948 Mio. € (31. Dezember 2012: 982 Mio. €). Dem stand eine Verlustobergrenze von 1.237 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.400 Mio. €) gegenüber. Im Laufe des Geschäftsjahres lag der Risikokapitalbedarf jederzeit deutlich unterhalb der Verlustobergrenze.

Der ursprünglich zum 31. Dezember 2012 gemessene Risikokapitalbedarf betrug 1.047 Mio. €. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung von im Geschäftsjahr vollzogenen Methodenänderungen rückwirkend angepasst, um die Transparenz über die Risikoentwicklung des Kreditportfolios im Geschäftsjahr sicherzustellen. Die rückwirkende Anpassung bezieht sich nur auf den hier dargestellten Risikowert und nicht auf die Angaben zur Risikotragfähigkeit in Kapitel 7.2.2 dieses Chancen- und Risikoberichts.

Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs ist unter anderem auf den Abbau einzelner Namenskonzentrationen bei Banken und Kreditgenossenschaften, auf Verkäufe im Verbriefungsportfolio und auf den Exposure-Rückgang im Derivategeschäft zurückzuführen. Gegenläufig wirkten Exposure-Erhöhungen gegenüber der öffentlichen Hand bei größtenteils sehr guten Bonitäten.

Abb. 20 stellt den Risikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar.

ABB. 20 – BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KAPITALBEDARFS FÜR KREDITRISIKEN

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit		Erwarteter Verlust (in Mio. €)		Risikokapitalbedarf (in Mio. €)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Klassisches Kreditrisiko	0,2 %	0,2 %	98	103	609	633
Emittentenrisiko	0,4 %	0,9 %	59	135	239	236
Wiedereindeckungsrisiko	0,1 %	0,1 %	8	9	100	113
<b>Summe</b>			<b>165</b>	<b>247</b>	<b>948</b>	<b>982</b>
Durchschnitt	0,3 %	0,4 %				

## 8.7. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr wurden alle internen und von der Bankenaufsicht für die SolvV-Meldung zugelassenen **Ratingsysteme** intensiv validiert. Bestehende Rating-systeme für die Segmente ABCP-Programme (Internal Assessment Approach), Objektfinanzierungen, Akquisitionsfinauzierungen, Projektfinanzierungen und Großkunden wurden weiterentwickelt. Für das Geschäftsjahr 2014 plant die DZ BANK die Entwicklung eines Ratingsystems für Versicherungsunternehmen. Zudem soll insbesondere das Ratingsystem für Projektfinanzierungen überarbeitet werden.

Einen Schwerpunkt im Bereich des **Sicherheitsmanagements** bildete wie im Vorjahr die Steigerung der Datenqualität. Dies betraf insbesondere Reporting-Anpassungen und die technische Erweiterung und Optimierung von Datenzulieferungen. Außerdem wurde die fachliche Spezifizierung von Anforderungen zur Weiterentwicklung des Sicherheitsverwaltungssystems fortgeführt. Einen Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung des Sicherheitsmanagements der DZ BANK wird im Geschäftsjahr 2014 die Umsetzung der neuen regulatorischen Anforderungen (CRR, CRD IV) bilden.

Am 21. Oktober 2013 hat die EBA die Meldeanforderungen zu **notleidenden und nachverhandelten Krediten** in Form von Begriffsdefinitionen und neuen Meldeformularen veröffentlicht. Die entsprechenden Meldungen der DZ BANK sind künftig in das bestehende Financial Reporting Framework (FINREP) der DZ BANK Institutsgruppe zu integrieren und an die Aufsicht zu übermitteln. Stichtag der Erstanwendung ist der 30. September 2014. Die DZ BANK setzt diese Anforderungen im Rahmen eines Projekts um.

Für das Geschäftsjahr 2014 sind zudem weitere Maßnahmen im Rahmen der kontinuierlichen Optimierung der internen **Kreditrisikomessung** geplant. Dies betrifft unter anderem die schrittweise Einführung eines portfoliobasierten Ansatzes zur Messung des Wiedereindeckungsrisikos bei einem Großteil des Derivateportfolios.

Die eingeschlagene **risikostrategische Ausrichtung** im Kreditgeschäft der DZ BANK Gruppe wird sich auch im Geschäftsjahr 2014 weiter fortsetzen. Es ist vorgesehen, verbundferne Aktivitäten weiter einzuschränken. Dies geht in der DZ BANK mit einer weiteren Forcierung

des strukturierten Geschäfts auf das Verbund- und Zielkundengeschäft einher. Darüber hinaus ist geplant, den Marktanteil im Mittelstandsgeschäft signifikant zu erhöhen und die Positionierung in diesem Kundensegment in Deutschland, insbesondere im gehobenen Mittelstand, zu stärken.

Aufgrund der Prognose hinsichtlich der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Marktumfelds ist für die DZ BANK nach aktueller Einschätzung für das Geschäftsjahr 2014 von einem **Risikoversorbedarf** auf Vorjahresniveau auszugehen.

## 9. BETEILIGUNGSRISIKO

### 9.1. RISIKOSTRATEGIE UND VERANTWORTUNG

Im Rahmen des Managements von Beteiligungen sind die **risikostrategischen Vorgaben** zu beachten. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Beteiligungsrisiken, gemessen als Risikokapitalbedarf, nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und lediglich innerhalb der bestehenden Verlustobergrenzen zulässig ist.

Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten und decken in der Regel Märkte, Marktsegmente oder Wertschöpfungsstufen ab, in denen die DZ BANK selbst oder die Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht tätig sind. Damit unterstützen diese Beteiligungen Vertriebsaktivitäten der Genossenschaftsbanken oder tragen durch Bündelung von Aufgaben zur Kostenentlastung bei. Die Beteiligungsstrategie wird laufend auf die verbundpolitischen Bedürfnisse ausgerichtet.

Die Entscheidung über das Eingehen oder Auflösen von **Beteiligungspositionen** trifft der Vorstand der DZ BANK in Abstimmung mit den zuständigen Gremien. Für die **Mandatsbetreuung** ist der Unternehmensbereich Strategie & Controlling zuständig.

**Messung und Überwachung** von Beteiligungsrisiken sind die Aufgabe des Risikocontrolling, das den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Mandatsbetreuung im Rahmen von vierteljährlichen Berichten über das Ergebnis der quantitativen Messung und der Überwachung der Beteiligungsrisiken informiert.

## 9.2. RISIKOMANAGEMENT

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der Beteiligungsunternehmen werden regelmäßig im letzten Quartal eines Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern unterjährig Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest auch häufiger durchgeführt. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der Einheiten, die der Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts zugrunde liegen, mit dem Betrag verglichen, der zu diesem Zeitpunkt am Markt erzielt werden könnte.

Der Risikokapitalbedarf für das Beteiligungsrisiko wird auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes als Value-at-Risk mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90 Prozent gemessen. Risikotreiber sind die Marktwerte der Beteiligungen, die Volatilitäten dieser Marktwerte und die Korrelationen zwischen den Marktwerten. Die Marktwertschwankungen werden überwiegend aus börsennotierten Referenzgrößen abgeleitet. Bei der Messung des Beteiligungsrisikos werden alle Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen betrachtet.

## 9.3. RISIKOFAKTOREN UND RISIKOLAGE

Sollte es zukünftig im Rahmen einer Werthaltigkeitsprüfung zu einer signifikanten **Wertminderung** der in der Bilanz ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte kommen, kann dies die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK beeinträchtigen.

Bei **Minderheitsbeteiligungen** besteht darüber hinaus die Gefahr, dass wesentliche Informationen aufgrund der Minderheitenposition nicht zeitnah zur Verfügung stehen oder beschafft werden können und somit das Abschreibungsrisiko erhöht wird.

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 1.773 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.815 Mio. €).

Der **ökonomische Kapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken wurde zum 31. Dezember 2013 mit 407 Mio. € gemessen und lag damit geringfügig unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 411 Mio. €. Die Verlustobergrenze betrug zum 31. Dezember 2013 520 Mio. € (31. Dezember 2012: 613 Mio. €). Im

Verlauf des Geschäftsjahres wurde die Verlustobergrenze zu keiner Zeit überschritten.

## 10. MARKTPREISRISIKO

### 10.1. RISIKOSTRATEGIE

Für die DZ BANK gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Marktpreisrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und innerhalb der bestehenden Limite zulässig ist.

Die **DZ BANK** betreibt Handelstätigkeiten zur Erfüllung ihrer Zentralbankfunktion in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und – auf dieser Basis – als Geschäftsbank für Kunden außerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für die Genossenschaftsbanken und die Genossenschaftliche FinanzGruppe stellt die DZ BANK Anlage- und Risikomanagementprodukte, Plattformen, Research und Know-how zur Verfügung und nimmt die Losgrößentransformation vor. Darüber hinaus sorgt die DZ BANK für den Risikotransfer aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und den Liquiditätsausgleich innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Handelsstrategie der DZ BANK ist darauf ausgerichtet, Gewinne primär über Kunden- und Strukturierungsmargen zu erzielen. Marktpreisrisiken aus zu diesen Zwecken gehaltenen Beständen werden im Wesentlichen unter Beachtung der jeweiligen Limite dynamisch abgesichert.

Offene Marktpreisrisikopositionen, vornehmlich Spread-Risiken, resultieren zum einen aus dem Kundengeschäft und aus dem Vorhalten von Wertpapierbeständen für das Kundengeschäft. Zum anderen hält die DZ BANK im Rahmen der Limite zentralbankfähige Anleihen in Liquiditätsportfolios zur Unterstützung ihrer Liquiditätssteuerungsfunktion als Zentral- und Geschäftsbank und für die DZ BANK Gruppe. Die DZ BANK steuert das Marktpreisrisiko der Kreditgeschäfte und der Eigenemissionen und geht zudem Marktpreisrisiken aus dem Halten von Emissionen der Primärbanken und der Tochterunternehmen ein.

### 10.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

In der DZ BANK als Handelsbuchinstitut wird das Marktpreisrisiko dezentral nach Portfolios gesteuert,

wobei die für die Steuerung der jeweiligen Portfolios zuständigen Händler die Verantwortung für Risiko und Performance tragen.

Die Mitglieder des Treasury Komitees erhalten in wöchentlichem Turnus die Kennzahlen des Marktpreisrisikos. Das Komitee nimmt die Wochenberichte jeweils im Rahmen seiner Sitzungen zur Kenntnis. Darüber hinaus informiert das Risikocontrolling im Rahmen des Management Reportings sowohl die für die Risikosteuerung und das Risikocontrolling verantwortlichen Mitglieder der Geschäftsleitung als auch die Portfoliomanager auf täglicher, wöchentlicher und monatlicher Basis über das Marktpreisrisiko. Außerdem erfolgt eine Berichterstattung an das Group Risk Committee im Rahmen des Gesamtrisikoberichts der DZ BANK Gruppe.

Zudem werden die durch Backtesting ermittelten Überschreitungen des Value-at-Risk und die im Rahmen der Stresstests simulierten Verlustpotenziale in monatlichem Turnus an die Geschäftsleitung berichtet.

### 10.3. RISIKOMANAGEMENT

#### 10.3.1. Marktpreisrisikomessung

Das Marktpreisrisiko wird nach den Verfahren des **Value-at-Risk** ermittelt. Der Value-at-Risk ist eine Kennziffer, die beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) und innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen höchstens erwartet wird. Das Modell bildet nicht die maximal möglichen Verlustpotenziale ab, die bei extremen Marktsituationen auftreten können, sondern legt Marktszenarien zugrunde, die jeweils innerhalb des Vorjahres beobachtet wurden, und simuliert sie für die gegenwärtigen Positionen der Bank (sogenannte historische Simulation).

Das **Marktliquiditätsrisiko** wird in Form eines speziellen Stressszenarios bei der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken gemessen. Der in diesem Stressszenario erforderliche ökonomische Kapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt, um eine Aussage über die Kapitaladäquanz in Phasen einer nachteiligen Veränderung der Marktliquidität zu erhalten.

#### 10.3.2. Backtesting und Stresstests

Das für Kreditinstitute aufsichtsrechtlich vorgeschriebene **Backtesting** dient dazu, die Prognosegüte der zur Risikomessung der Handelsbereiche eingesetzten Value-at-Risk-Ansätze zu überprüfen. Hierbei werden die tatsächlichen handelstäglichen Portfoliowertänderungen mit dem anhand der Risikomodellierung errechneten Value-at-Risk verglichen.

Risiken aus extremen Marktsituationen werden vor allem im Rahmen von **Stresstests** erfasst. Die den Stresstests zugrunde liegenden Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die im Allgemeinen nicht über den Value-at-Risk erfasst werden. Im Rahmen der Stresstests werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Die hierbei benutzten Krisenszenarien werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Als wesentliche Risikofaktoren werden Zins-, Spread-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenrisiken betrachtet.

#### 10.3.3. Limitsteuerung von Marktpreisrisiken

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt über ein der Portfoliostruktur entsprechendes Limitsystem, durch das neben dem eingegangenen Risiko auch im Geschäftsjahresverlauf eventuell auftretende Verluste begrenzt werden. Innerhalb der Handelsbereiche der DZ BANK wird die auf dem Value-at-Risk basierende Risikosteuerung durch eine an Sensitivitäten und Szenarien orientierte Limitierung unterstützt.

#### 10.3.4. Marktpreisrisikominderung

Im Rahmen der dezentralen Portfoliosteuerung wird die **Absicherung der Marktpreisrisiken** durch die verantwortlichen Portfoliomanager vorgenommen. Dazu werden entweder interne Geschäfte mit dem jeweils produktzuständigen Handelsbereich, dem der Marktauftritt obliegt, oder externe börsliche und außerbörsliche Geschäfte verwendet.

Die Marktpreisrisikomessung basiert auf der Einbeziehung der marktpreisrisikobehafteten Einzelpositionen. Grundsätzlich entfällt daher eine Überwachung der ökonomischen **Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen**. In geringem Umfang bestehen noch Positionen

in sogenannten Back-to-Back- und Repackaging-Geschäften, deren Marktpreisrisiko weitergegeben wurde. Diese Geschäfte werden nicht oder nicht in allen Komponenten als Einzelpositionen in der Bewertung berücksichtigt. Stattdessen werden die betroffenen Portfolios täglich überwacht. Die Überwachung erfolgt durch die für das jeweilige Portfolio zuständige Einheit im Risikocontrolling.

#### 10.3.5. Management der Marktpreisrisiken aus Verbriefungen

Die mit Verbriefungen verbundenen Marktpreisrisiken, wie beispielsweise Zinsrisiken, Spread-Risiken und Währungsrisiken, werden unabhängig von der Verbuchung der Verbriefungsgeschäfte im Anlagebuch beziehungsweise Handelsbuch zu Zwecken der internen Steuerung im internen Marktpreisrisikomodell der DZ BANK abgebildet. Für Verbriefungen im Handelsbuch wird auch die regulatorische Eigenmittelunterlegung für das allgemeine Kursrisiko anhand des Internen Modells berechnet.

Die Risikoexposures aus Verbriefungen des Anlagebuchs und des Handelsbuchs sind Bestandteil des täglichen Marktpreisrisikoreports und schlagen sich in den Werten der wöchentlichen Stressszenario-Berechnungen für das Marktpreisrisiko nieder. Als Besonderheit bei Verbriefungen werden Extremszenarien auch für die gewichtete erwartete Restlaufzeit (Weighted-Average Lifetime) und die Recovery-Annahmen unterstellt.

#### 10.3.6. Management der Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Die DZ BANK hat verschiedene Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen übernimmt die DZ BANK unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes, Langlebkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen. Die Vermögenswerte, die zur Erfüllung der späteren Pensionsleistungen gebildet wurden (sogenanntes Planvermögen), unterliegen den typischen mit einer Kapitalanlage verbundenen Risiken. Die Risiken umfassen insbesondere Aktien- und Zinsrisiken sowie Credit Spread-Risiken.

Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der Rechnungslegung kann es erforderlich

werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen.

Die Ausrichtung der Pensionsvermögen orientiert sich grundsätzlich an den Pensionsverpflichtungen. Die Risiken aus den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden regelmäßig durch einen Anlageausschuss beurteilt und es werden gegebenenfalls Maßnahmen zur Aussteuerung ergriffen.

Risiken aus dem Planvermögen werden im Rahmen der Risikomessung anderer wesentlicher Risikoarten implizit berücksichtigt.

Weitere Angaben zur Bewertung von Pensionsverpflichtungen enthält Abschnitt 2 des Anhangs.

### 10.4. RISIKOFAKTOREN

#### CREDIT SPREADS

Im Zuge der europäischen Staatsschuldenkrise haben sich die Credit Spreads von Anleihen einiger europäischer Staaten stark ausgeweitet. Das bedeutet, dass sich die Renditeabstände von Anleihen einzelner staatlicher oder mit staatlicher Garantie ausgestatteter Emittenten – insbesondere aus Südeuropa – im Vergleich zu Anlagen, die Marktteilnehmer als weitgehend bonitäts- und ausfallrisikolos betrachten, vergrößert haben. Staatsanleihen können somit nicht grundsätzlich als ausfallrisikolos eingestuft werden. Wenn sich die Credit Spreads im Hinblick auf Staatsanleihen oder andere Anlagen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche Barwertverluste können temporäre oder dauerhafte Ergebnisbelastungen für die DZ BANK zur Folge haben.

#### MARKTLIQUIDITÄT

Ein marktweiter Liquiditätseingpass kann die Geschäftsaktivitäten und damit die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe beeinträchtigen. Einschränkungen der **Marktliquidität** treten insbesondere in gestressten Marktsituationen wie zum Beispiel während der Finanzkrise auf. Auch eine erneute Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise könnte zu einer eingeschränkten Marktliquidität bei einzelnen europäischen Staatsanleihen führen.

Im Geschäftsjahr hat sich die Marktliquidität sowohl im Allgemeinen als auch hinsichtlich europäischer Staatsanleihen verbessert.



ABB. 21 – VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS NACH HANDELSBEREICHEN UND NICHTHANDELSPORTFOLIOS<sup>1</sup>

in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Diversifikationseffekt	Gesamt
<b>Handelsbereiche</b>							
31.12.2013	7	34	1	–	–	-11	31
Durchschnitt	7	39	1	2	–	-12	37
Maximum	12	50	3	3	–	-18	51
Minimum	4	30	–	–	–	-5	28
31.12.2012	7	43	2	3	–	-12	44
<b>Nichthandelsportfolios</b>							
31.12.2013	1	12	4	–	–	-4	14
Durchschnitt	2	12	3	1	–	-4	14
Maximum	3	15	4	1	–	-5	17
Minimum	1	10	2	–	–	-2	11
31.12.2012	2	10	3	–	–	-3	11

<sup>1</sup> Value-at-Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum

### 10.5. RISIKOLAGE

Der **ökonomische Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken** der DZ BANK betrug zum 31. Dezember 2013 809 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.094 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 1.550 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.700 Mio. €). Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs ist auf das Auslaufen von risikobestimmenden Szenarien aus der historischen Simulation zurückzuführen.

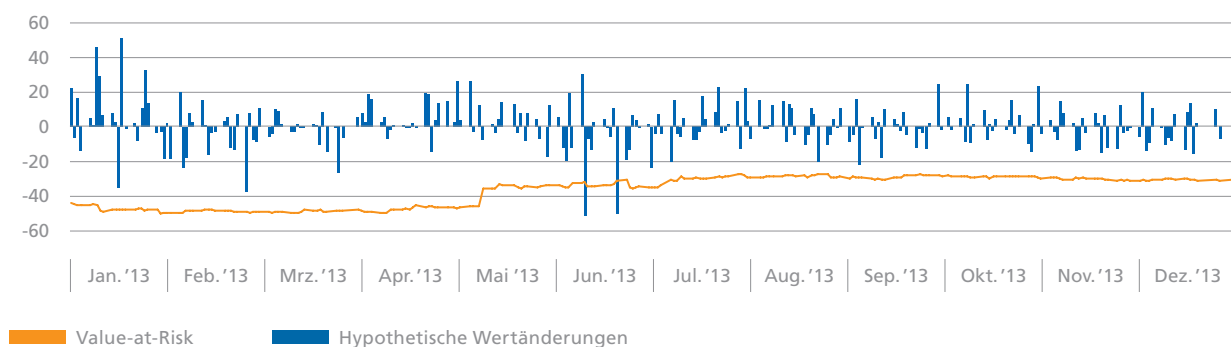
Die Veränderung des für die kurzfristige Risikosteuerung eingesetzten **Value-at-Risk** der verschiedenen Marktpreisrisikoarten für die Handelsbereiche und Nichthandelsportfolios im Geschäftsjahr ist aus Abb. 21 ersichtlich.

Die Entwicklung des Value-at-Risk und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtesting für die Handelsbereiche veranschaulicht Abb. 22. Der im Verlauf des Geschäftsjahres verzeichnete Rückgang des Value-at-Risk ist im Wesentlichen auf den Wegfall eines Szenarios aus dem historischen Betrachtungshorizont im Mai zurückzuführen.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurden an 2 Handelstagen Wertänderungen des Portfolios der Handelsbereiche der DZ BANK registriert, die zu einer Überschreitung der prognostizierten Risikowerte führten. Die Überschreitung am 11. Juni 2013 geht auf die nicht synchrone Aktualisierung von Bewertungspara-

ABB. 22 – VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSBEREICHE

in Mio. €, Value-at-Risk bei 99,00 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum



metern an diesem und dem Vortag (dort als positive Wertänderung sichtbar) zurück.

Die Überschreitung am 21. Juni 2013 geht auf einen signifikanten gleichzeitigen Anstieg sowohl der Zinssätze für Euro und US-Dollar als auch der Bonitäts-Spreads bei Banken und Gebietskörperschaften zurück. Das Ausmaß der für diese Überschreitung relevanten Marktdatenveränderung überstieg bei einem Teil der genannten Risikofaktoren die in den letzten 250 Handelstagen beobachteten Marktdatenbewegungen erheblich. Bei der Überschreitung handelt es sich um eine Ausnahme gemäß § 318 Absatz 1 SolvV.

#### 10.6. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr 2014 wird der Schwerpunkt des Handelsgeschäfts der DZ BANK wie in den Jahren zuvor auf dem Kundengeschäft liegen. Daneben werden Wertpapierbestände als Liquiditätspuffer gemanagt werden. Die Vergabe von Limiten wird sich weiterhin an der Risikotragfähigkeit der Gruppe orientieren.

## 11. LIQUIDITÄTSRISIKO

### 11.1. RISIKOSTRATEGIE

Für die DZ BANK gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Liquiditätsrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und im Einklang mit der vom Vorstand festgelegten **Risikotoleranz** zulässig ist. Dabei muss die Zahlungsfähigkeit auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen gewährleistet sein. Die Risikotoleranz wird ausgedrückt durch die Krisenszenarien, die im Rahmen der Stresstests abgedeckt werden müssen. Die Krisenszenarien berücksichtigen auch die spezifischen Anforderungen an die Ausgestaltung der Stressszenarien bei kapitalmarktorientierten Kreditinstituten.

In Abgrenzung dazu werden weitere extreme Szenarien nicht von der Risikotoleranz abgedeckt. Die hieraus entstehenden Risiken werden akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt. Dies betrifft beispielsweise einen weitgehenden Abzug der Kundeneinlagen, der aufgrund einer Schädigung der Reputation des Bankensystems auftreten kann (Bank Run), oder ein vollständiges und nachhaltiges Austrocknen aller unbesicherten Refinanzierungsquellen am Geld-

markt, das auch Geschäfte mit eng an die DZ BANK gebundenen Firmenkunden, institutionellen Kunden und Bankenkunden umfasst. Das Risiko des Wegfalls der Interbankenrefinanzierung wird dagegen nicht akzeptiert und ist Gegenstand der relevanten Stressszenarien.

Um auch im Krisenfall zahlungsfähig zu bleiben, werden Liquiditätsreserven in Form von liquiden Wertpapieren vorgehalten. Refinanzierungspotenziale am besicherten und unbesicherten Geldmarkt werden durch eine breite Diversifikation der nationalen und internationalen Kundenbasis, bestehend beispielsweise aus Firmenkunden, institutionellen Kunden oder Bankenkunden, gewährleistet. Dies erfolgt durch aktive Markt- und Kundenbetreuung, intensive Pflege von Kundenbeziehungen sowie die gute Reputation am Geldmarkt. Darüber hinaus stellen die Volksbanken und Raiffeisenbanken eine wesentliche und stabile Refinanzierungsquelle dar.

Die Liquiditätsrisikostategie der DZ BANK wird konsistent zur Geschäftsstrategie erstellt und in diesem Rahmen mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

### 11.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die strategischen Rahmenvorgaben für das Liquiditätsrisikomanagement der DZ BANK werden durch das Treasury Komitee verabschiedet. Die Liquiditätsrisikosteuerung erfolgt durch den Bereich Group Treasury. Das Liquiditätsrisikocontrolling wird zentral durch das Risikocontrolling und unabhängig von der Liquiditätsrisikosteuerung vorgenommen.

Die Liquidität bis zu einem Jahr und die strukturelle Liquidität werden auf täglicher Basis den im Vorstand der DZ BANK für die Unternehmensbereiche Group Treasury und Risikocontrolling zuständigen Dezernten berichtet. Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die aktuelle Situation sowie über die Entwicklung der vergangenen Woche informiert. Die für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zuständigen Einheiten im Group Treasury erhalten ebenfalls auf täglicher Basis Detailaufstellungen, die den Beitrag der jeweiligen Einzelpositionen zur Gesamtposition zeigen.

Die größten Liquiditätsgeber der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt werden auf täglicher Basis an das Group Treasury und wöchentlich an den Gesamtvorstand berichtet. Die Berichterstattung differenziert nach Kunden und Banken und bezieht sich auf die DZ BANK in Frankfurt und auf jede Auslandsfiliale. Mögliche Konzentrationsrisiken hinsichtlich der Liquiditätsgeber können hierdurch frühzeitig transparent gemacht werden.

### 11.3. RISIKOMANAGEMENT

#### 11.3.1. Liquiditätsrisikomessung

##### INTRADAY-LIQUIDITÄT

Die Intraday-Liquidität wird im Rahmen der fortlaufenden Disposition der bei Zentral- und Korrespondenzbanken im In- und Ausland geführten Konten durch die für die Liquiditätsrisikosteuerung zuständigen Einheiten der DZ BANK sichergestellt und überwacht. Hierzu werden für jeden Geschäftstag die innertägigen Zahlungsflüsse, aufgeteilt nach Tageszeitintervallen, sowie die zur Ausführung der Zahlungen notwendigen Sicherheiten gemessen. Dadurch können mögliche tageszeitbezogene Zahlungskonzentrationen frühzeitig identifiziert werden. Die Messergebnisse dienen auch zur Modellierung des Sicherheitenbedarfs aus Intraday-Risiken im Rahmen der Messung der Liquidität bis zu einem Jahr.

##### LIQUIDITÄT BIS ZU EINEM JAHR

Die DZ BANK verwendet zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos für den Zeithorizont von einem Jahr ein **institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren**, das von der BaFin gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) zur Beurteilung der ausreichenden Liquidität nach § 2 LiqV anstelle des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens zugelassen worden ist.

Je Szenario wird die Kennzahl „Minimaler Liquiditätsüberschuss“ errechnet, die den Überhang an Zahlungsmitteln quantifiziert, der bei sofortigem Eintreten des Szenarios innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Zu diesem Zweck werden die kumulierten Liquiditätsflüsse (Forward Cash Exposure) den verfügbaren Liquiditätsreserven (Counterbalancing Capacity) taggenau gegenübergestellt. Die kumulierten Liquiditätsflüsse umfassen

sowohl erwartete als auch unerwartete Zahlungen. Die verfügbaren Liquiditätsreserven beinhalten Salden auf Nostrokonten, refinanzierungsfähige Wertpapiere sowie unbesicherte Refinanzierungskapazitäten bei Kunden und Banken.

Das Risikoszenario spiegelt die aktuellen Markt- und Unternehmensgegebenheiten wider und berücksichtigt damit die üblichen Schwankungen der Zahlungsflüsse. **Stresstests** werden anhand der vier Szenarien Downgrading, Unternehmenskrise, Marktkrise und Kombinationskrise sowohl für die kumulierten Liquiditätsflüsse als auch für die verfügbaren Liquiditätsreserven durchgeführt.

Jedes Stressszenario stellt, bezogen auf das simulierte Ereignis, eine schwerwiegende Verschlechterung der Rahmenbedingungen dar. Die Stressszenarien betrachten sowohl marktbezogene als auch institutseigene Ursachen. Darüber hinaus wird eine Kombination von markt- und institutsspezifischen Ursachen betrachtet. Im Bereich der institutsspezifischen Ursachen, wie einer nachteiligen Veränderung der eigenen Reputation, wird beispielsweise unterstellt, dass eine unbesicherte Refinanzierung bei Kunden und Banken über den Prognosezeitraum von einem Jahr nur noch sehr eingeschränkt möglich ist.

Durch die Gegenüberstellung von kumulierten Liquiditätsflüssen und verfügbaren Liquiditätsreserven wird bereits bei Ermittlung des minimalen Liquiditätsüberschusses die Liquiditätswirkung der Maßnahmen berücksichtigt, die zur Liquiditätsgenerierung in den jeweiligen Szenarien durchgeführt werden könnten. Zu den Maßnahmen zählt beispielsweise die besicherte Refinanzierung der Wertpapierbestände am Wertpapierpensionsgebermarkt.

Das interne Liquiditätsrisikomodell wird im Rahmen einer **Angemessenheitsprüfung** fortlaufend überprüft und an neue Markt-, Produkt- und Prozessgegebenheiten angepasst.

#### 11.3.2. Limitsteuerung von Liquiditätsrisiken

Die Limitierung des Liquiditätsrisikos basiert auf dem minimalen Liquiditätsüberschuss, der für die vier Stressszenarien (sogenannte Limitszenarien) ermittelt wird. Hierfür hat der Vorstand ein Limit sowie eine Beobachtungsschwelle oberhalb des Limits festgelegt.

Durch das Limitsystem wird die Zahlungsfähigkeit auch in schwerwiegenden Stressszenarien sichergestellt. Um auf Krisenereignisse reagieren zu können, sind **Liquiditätsnotfallpläne** vorhanden, die in jährlichem Turnus überarbeitet werden.

Zusätzlich zu den Limitszenarien werden sogenannte **Heranführungsszenarien** betrachtet. Diese Szenarien unterscheiden sich in der Abgrenzung der zur Liquiditätsgenerierung angesetzten Wertpapiere, wobei innerhalb des ersten Monats der Prognose nur noch sehr liquide Wertpapiere angesetzt werden. Insbesondere im Prognosebereich bis zu einer Woche tritt darüber hinaus anstatt der Refinanzierung über Zentralbanken die Liquidierbarkeit an privaten Märkten in den Vordergrund der Betrachtung.

#### 11.3.3. Liquiditätsrisikominderung

Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Liquiditätssteuerung durch das Group Treasury initiiert. Mit dem Vorhalten von Zahlungsmitteln und liquiden Wertpapieren sowie der Gestaltung des Fristigkeitsprofils im Geld- und Kapitalmarktbereich stehen zahlreiche Instrumente zur Verfügung, um das Liquiditätsrisiko aktiv zu steuern.

#### 11.3.4. Liquiditätskosten

Die DZ BANK verfolgt das Ziel, die Ressource und den Erfolgsfaktor Liquidität chancen- und risikoeffizient einzusetzen. Im Rahmen der internen Liquiditätskostenstrategie werden Liquiditätskosten innerhalb der DZ BANK mittels Transferpreisen zwischen den liquiditätsgenerierenden und liquiditätsverbrauchenden Einheiten verrechnet. Transferpreise werden insbesondere für die Liquiditätskosten von Krediten, Kreditzusagen und Wertpapieren angesetzt.

### 11.4. RISIKOLAGE

#### EINBINDUNG IN DIE DZ BANK GRUPPE

Aufgrund der besonderen Bedeutung der DZ BANK Gruppe für das Liquiditätsrisikomanagement der DZ BANK werden im Folgenden die Risikowerte der DZ BANK Gruppe ausgewiesen.

#### MINIMALER LIQUIDITÄTSÜBERSCHUSS

Abb. 23 zeigt die zum Ultimo des Geschäftsjahres und des Vorjahres ermittelten Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung im Risikoszenario und in den der Limi-

tierung unterliegenden Stressszenarien (Limitszenarien). Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der über einen Prognosezeitraum von einem Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist. Eine Verlaufsdarstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse, der verfügbaren Liquiditätsreserven und des Liquiditätsüberschusses zum 31. Dezember 2013 im Risikoszenario geht aus Abb. 24 hervor. Die Übersichten berücksichtigen die Liquiditätswirkung der Maßnahmen, die zur Liquiditätsgenerierung in den einzelnen Szenarien durchgeführt werden können.

Der zum 31. Dezember 2013 gemessene minimale Liquiditätsüberschuss der DZ BANK Gruppe betrug im Risikoszenario 27,6 Mrd. € (31. Dezember 2012: 19,4 Mrd. €). Im Berichtszeitraum kam es in keinem Limitszenario zu einer Unterschreitung der Beobachtungsschwelle von 4,0 Mrd. € oder des Limits von 1,0 Mrd. € für den minimalen Liquiditätsüberschuss. Die Beobachtungsschwelle und das Limit waren im Vergleich zum 31. Dezember 2012 unverändert.

#### REFINANZIERUNG UND ZAHLUNGSMITTELFÄLLIGKEITEN

Die Höhe des Liquiditätsrisikos der DZ BANK wird im Wesentlichen durch die kurz- und mittelfristige Refinanzierung geprägt. Weiterführende Angaben dazu werden im Wirtschaftsbericht (Kapitel II.5 dieses Lageberichts) dargestellt.

#### MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN REALISierter RISIKEN

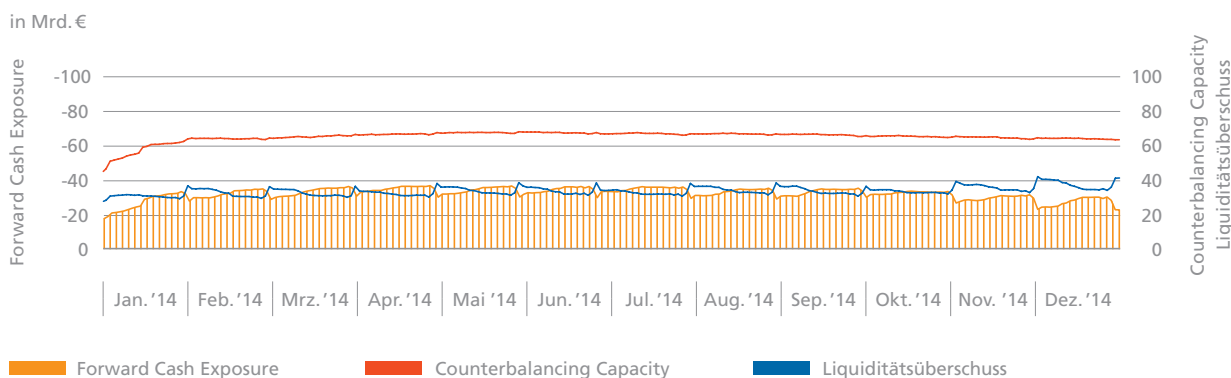
Die DZ BANK reicht als eine wesentliche Geschäftsaktivität Kredite aus. Diese binden Liquidität mit unterschiedlicher Fristigkeit und Währung. Im Rahmen des Fundings orientiert sich die **Refinanzierung** generell an den liquiditätsbindenden Geschäften. Dabei wird der Refinanzierungsbedarf, der nicht über die Volksbanken und Raiffeisenbanken gedeckt ist, auf dem Geld- und Kapitalmarkt geschlossen. Hierbei reduzieren Bodensätze aus dem Geldmarkt-Funding den Bedarf an langfristiger Refinanzierung.

Es ist nicht auszuschließen, dass Refinanzierungsmittel auslaufen und dadurch eine Anschluss-Refinanzierung erforderlich wird, um länger laufende Geschäfte weiter zu finanzieren. In diesem Fall besteht die Gefahr, dass sich die DZ BANK nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen refinanzieren kann. Die Unsicherheit über die Liquiditätsbereitstellung wird in der Liquiditätsrisikomessung berücksichtigt.

ABB. 23 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IM RISIKOSZENARIO UND IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN (LIMITSZENARIEN): AUSWEIS DES TAGS MIT DEM GERINGSTEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHUSS

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Liquiditätsüberschuss	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Risikoszenario (Basisszenario)	-17,7	-58,9	45,3	78,4	27,6	19,4
<b>Stressszenarien</b>						
Downgrading	-39,4	-59,5	60,4	71,9	20,9	12,5
Unternehmenskrise	-37,3	-53,6	53,7	63,6	16,4	10,0
Marktkrise	-37,3	-61,5	57,9	76,2	20,7	14,6
Kombinationskrise	-37,4	-40,0	50,4	48,7	13,0	8,7

ABB. 24 – LIQUIDITÄT VORAUSSCHAU IM RISIKOSZENARIO



Des Weiteren besteht für die DZ BANK grundsätzlich die Gefahr, dass der minimale Liquiditätsüberschuss die Beobachtungsschwelle oder das Limit unterschreitet. Bei vermehrter Unterschreitung der Beobachtungsschwelle erhöht sich das Risiko, dass auch das Limit in der Folge nicht eingehalten werden kann. Sollte das Limit für einen längeren Zeitraum unterschritten werden, sind Reputationsschäden und eine Herabstufung des Ratings der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen nicht auszuschließen.

Schlagend werdende Liquiditätsrisiken ziehen eine unerwartete Verringerung des Liquiditätsüberschusses nach sich und wirken negativ auf die Finanzlage. Sollten Krisen eintreten, die hinsichtlich ihrer Ausprägung gravierender oder hinsichtlich ihrer Zusammensetzung signifikant anders als die unterstellten Stressszenarien ausfallen, besteht die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit.

## 11.5. FAZIT UND AUSBLICK

Die Liquiditätsrisikosteuerung der DZ BANK erfolgte im Geschäftsjahr im Rahmen der Tagesprozesse. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr zu keiner Zeit gefährdet.

Die Liquidität wird täglich anhand von Stresstests handelsunabhängig gemessen und überwacht. Aus den Ergebnissen der Stresstests sind in den Limitszenarien selbst bei Eintritt schwerwiegender Krisenereignisse im Geschäftsjahr 2014 für die DZ BANK keine Liquiditätsgenässe ersichtlich.

Im Geschäftsjahr wurden fällige Wertpapiere des Liquiditätsbestands in hoch liquide Emissionen investiert, um die Widerstandsfähigkeit der DZ BANK in Stresssituationen zu verbessern. Diese Maßnahme soll im Geschäftsjahr 2014 fortgesetzt werden.



## 12. OPERATIONELLES RISIKO

### 12.1. RISIKOSTRATEGIE

Die DZ BANK verfolgt das Ziel eines effizienten Managements operationeller Risiken. Die folgenden Teilstrategien determinieren im Sinne von zu erfüllenden Nebenbedingungen, wie dieses zentrale Ziel erreicht werden soll:

- Das **Risikobewusstsein** soll kontinuierlich gesteigert werden und sich in einer entsprechenden Risikokultur widerspiegeln, die nicht nur den eigenen Verantwortungsbereich, sondern auch die übergeordneten Interessen im Fokus hat. Eine umfassende und offene Kommunikation soll diese Zielsetzungen unterstützen.
- Ein offener und weitgehend sanktionsfreier **Umgang mit operationellen Risiken** soll das Auffinden von Problemlösungen fördern.
- Je nach Wesentlichkeit der identifizierten operationellen Risiken werden **Maßnahmen** zur Risikovermeidung, Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen, oder aber es wird eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen.
- Die **Risikoneigung** wird in Form der Verlustobergrenze und in Form von Wesentlichkeitsgrenzen für operationelle Risiken festgelegt und kontinuierlich den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst.
- Die einzelnen **Methoden** zum Management operationeller Risiken sind aufeinander abgestimmt, damit ein zutreffendes und umfassendes Bild der Risikolage gezeichnet werden kann, das sich schlüssig in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung integriert.
- Auswirkungen auf das operationelle Risiko sind bei allen wesentlichen **Entscheidungen** zwingend mit zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für den Neue-Produkte-Prozess und für Notfallplanungen.
- Eine angemessene **Ressourcenausstattung** für das Management operationeller Risiken soll unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit sichergestellt werden.
- Die **Steuerung** des operationellen Risikos erfolgt grundsätzlich dezentral, jedoch im Rahmen strategisch definierter Vorgaben.
- Die Erfüllung der einschlägigen **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** muss jederzeit gewährleistet sein.

### 12.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Zentraler Anknüpfungspunkt für alle weiteren Instrumente der Steuerung und des Controllings operationeller Risiken ist das **funktionale Organisationsmodell**, das umfassend die Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten beschreibt. Die grundsätzliche Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt dezentral bei den jeweiligen Unternehmensbereichen.

Regelmäßige **Berichte** über Verlustdaten, Risk Self-Assessments und Risikoindikatoren an den Vorstand, das Group Risk Committee und das operative Management gewährleisten eine zeitnahe Steuerung des operationellen Risikos.

### 12.3. RISIKOMANAGEMENT

#### 12.3.1. Messung operationeller Risiken

Die Abschätzung des Risikokapitalbedarfs aus operationellen Risiken im Rahmen des Risikomanagements und zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen erfolgt nach dem **Standardansatz** der SolvV. Bei diesem Verfahren wird das Risiko im Wesentlichen durch die Bruttoerträge des Geschäftsjahres bestimmt.

#### 12.3.2. Identifikation operationeller Risiken

##### VERLUSTDATENSAMMLUNG

Die Sammlung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Insbesondere werden Verlustdaten erfasst, die aus schlagend gewordenen Risiken, beispielsweise im Zusammenhang mit den in Kapitel 12.5 genannten Risikofaktoren resultieren. Die gesammelte Datenhistorie stellt ferner die Basis für die geplante ökonomische Kapitalberechnung auf Basis eines Portfoliomodells (sogenannter OpVaR) dar. Verluste werden ab einem Schwellenwert von 1.000 € erfasst.

#### RISK SELF-ASSESSMENT

Um alle wesentlichen operationellen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und eine größtmögliche Transparenz der Risikolage zu schaffen, beurteilt das Management der Unternehmensbereiche das operationelle Risiko im Rahmen des Risk Self-Assessment. Auf Basis von Risikoszenarien werden dabei die wesentlichen Risikopotenziale für alle Risikokategorien der ersten Ebene gemäß der SolvV ermittelt und in Form von Szenarien beschrieben. Die Ergebnisse finden künftig Eingang in das interne Portfoliomodell. Zudem ermöglichen die Szenarien das Erkennen von Risikokonzentrationen.

#### RISIKOINDIKATOREN

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum Risk Self-Assessment ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

#### 12.3.3. Minderung und Vermeidung operationeller Risiken

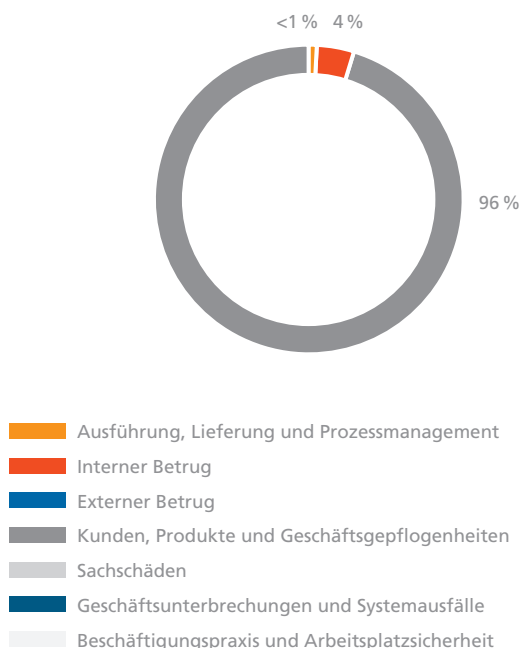
Die **Minderung** des operationellen Risikos soll unter anderem durch die fortlaufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht werden. Eine weitere Sicherungsmaßnahme ist der Risikotransfer durch Versicherungen oder durch Outsourcing im Rahmen der Haftungsregelungen.

Eine **Vermeidung** operationeller Risiken wird beispielsweise durch den Verzicht auf risikoträchtige Produkte erreicht, die über den sogenannten Neuprodukte-Prozess identifiziert werden sollen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Falle von Prozessbeeinträchtigungen und Systemausfällen wurden umfassende Notfallpläne für die erfolgskritischen Prozesse in Kraft gesetzt. Die Notfallpläne werden regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und simuliert.

Die mit **Verbriefungspositionen** verbundenen operationellen Risiken werden unter anderem durch regelmäßige Due Diligence-Prüfungen bei den beteiligten Parteien gemindert.

ABB. 25 – NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN IM GESCHÄFTSJAHR<sup>1</sup>



<sup>1</sup> In Anlehnung an die SolvV werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

#### 12.4. SCHADENFÄLLE

Die im Geschäftsjahr gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 25 dargestellt. Der hohe Anteil der Nettoverluste in der Ereigniskategorie „Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten“ ist auf einen Verlust zurückzuführen, der aus Änderungen in der Rechtsprechung und Rechtsauslegung resultiert. Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Der Schadenverlauf war im Geschäftsjahr bezogen auf die Verlustobergrenze zu jeder Zeit unkritisch.

#### 12.5. RISIKOFAKTOREN

Die nachfolgend aufgeführten Risikofaktoren haben überwiegend Auswirkungen auf operationelle Risiken, betreffen aber auch Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Dies gilt insbesondere für Teile der Personalrisiken, der IT-Risiken, der Outsourcing-Risiken und der steuerlichen Risiken.

### 12.5.1. Personalrisiken

#### RISIKOMANAGEMENT

Die DZ BANK hat ein sogenanntes **HR-KPI-Cockpit** mit einheitlich definierten Kennzahlen entwickelt. Das HR-KPI-Cockpit soll die Messbarkeit und Steuerung der Personalarbeit ermöglichen. Dazu wurden 21 wesentliche Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators – KPI) entlang der vier Kategorien Wertbeitrag/Finanzen, Arbeitgeberattraktivität, Organisation/Effizienz und Innovation/Lernen definiert.

Die DZ BANK verfolgt das Ziel, Personalrisiken zu verhindern beziehungsweise zu minimieren, indem negative Tendenzen und Auffälligkeiten identifiziert und geeignete Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden. Das Personalrisiko wird anhand der folgenden vier im HR-KPI-Cockpit verankerten Risikofaktoren gesteuert und überwacht:

- **Austrittsrisiko:** Das Austrittsrisiko wird anhand der Fluktuationsquote und der Eigenkündigungsquote gemessen und bewertet.
- **Verfügbarkeitsrisiko:** Die Steuerung der quantitativen und qualitativen Personalausstattung wird in der strategischen und operativen Planung der Gruppenunternehmen auf jährlicher Basis vorgenommen. Messgrößen zu Krankheits- und Fehlzeiten sowie Besetzungsquoten für Schlüsselpositionen und in der Nachwuchsförderung tragen zur Minimierung dieses Risikofaktors bei.
- **Qualifikationsrisiko:** Die Eignung und Qualifikation von Mitarbeitern wird beispielsweise mit Weiterbildungsquoten und Quoten zur Führungskräftequalifikation erfasst.
- **Motivationsrisiko:** Die DZ BANK ermittelt über standardisierte Mitarbeiterbefragungen, deren Ergebnisse im Cockpit transparent dargestellt werden, regelmäßig den sogenannten Organizational Commitment Index (OCI). Daneben ist die Vergütung ein wesentliches Motivations- und Führungsinstrument.

Dolosen Handlungen wird über die Compliance-Funktionen und ein umfangreiches internes Kontrollsystem entgegengewirkt. Beispiel hierfür sind interne Regelungen zur Mindestabwesenheit von Mitarbeitern mit Verantwortung für Handelspositionen.

#### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Ein Großteil der Mitarbeiter an den inländischen Standorten der DZ BANK fällt in den Anwendungsbereich von Tarifverträgen und sonstigen kollektiven Vereinbarungen wie zum Beispiel Betriebsvereinbarungen. Die DZ BANK kann von Gewerkschaften bestreikt werden. Aufgrund der im November 2012 arbeitgeberseitig gekündigten Tarifverträge besteht hinsichtlich der DZ BANK momentan keine Friedenspflicht.

Auch können andere Personalmaßnahmen, wie beispielsweise etwaige Personalanpassungen als Reaktion auf einen dauerhaften Nachfragerückgang oder zur Effizienzsteigerung, zu arbeitsrechtlichen Streitigkeiten zwischen den Mitarbeitern beziehungsweise ihren Gewerkschaften und der DZ BANK führen.

Die DZ BANK hat im Rahmen ihres Notfall- und Krisenmanagements eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um **Streiks und sonstigen Betriebsunterbrechungen** entgegenzuwirken. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass bei zeitgleicher Arbeitsniederlegung an allen Standorten über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Entsprechendes gilt bei Betriebsunterbrechungen, Streiks oder ähnlichen Maßnahmen bei Vertragspartnern der DZ BANK, auf die die DZ BANK im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit angewiesen ist.

Für ihren zukünftigen Erfolg benötigt die DZ BANK **leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter**. Dies betrifft aufgrund der aktuellen Herausforderungen des regulatorischen Umfelds insbesondere die Bereiche regulatorisches Meldewesen, externe Rechnungslegung und Risikocontrolling. Um Führungskräfte und Mitarbeiter aus diesen Bereichen besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb.

Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der DZ BANK gehalten werden können, besteht ein

erhöhtes Risiko, dass die gesetzlichen Anforderungen an das regulatorische Meldewesen, die externe Rechnungslegung und das Risikocontrolling aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können.

Als Folge sind Sanktionen der Banken- oder Versicherungsaufsicht und Einschränkungen des Bestätigungsvermerks für den Jahresabschluss und den Lagebericht der DZ BANK möglich. Dies kann zudem negative Auswirkungen auf die Reputation der DZ BANK nach sich ziehen.

#### 12.5.2. IT-Risiken

##### RISIKOMANAGEMENT

Die DZ BANK nutzt Computer und Datenverarbeitungssysteme zur Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit. Nahezu sämtliche Geschäftsvorfälle und Aktivitäten werden elektronisch mittels entsprechender IT-Verfahren abgewickelt. Diese Systeme sind teilweise miteinander vernetzt und im Betrieb voneinander abhängig.

Um ein angemessenes Management von IT-Risiken zu gewährleisten, werden die Abläufe im Unternehmensbereich IT der DZ BANK im Hinblick auf Risikogesichtspunkte ausgestaltet und mit ausgewählten Kontrollhandlungen überwacht. Ausgangspunkt ist die Festlegung, welche Risiken in bestimmten Themenfeldern der IT eingegangen werden dürfen. Daraus leiten sich detaillierte Vorgaben ab, die wiederum die Intensität der durchzuführenden Kontrollhandlungen bestimmen und die sicherstellen sollen, dass die zuvor definierte Risikoneigung eingehalten wird.

Der IT-Bereich gewährleistet durch umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Dem wird durch getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besondere Zutrittssicherungen, Brandschutzvorkehrungen und eine abgesicherte Stromversorgung über Notstromaggregate begegnet. Definierte Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall werden durch turnusmäßige Übungen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen jeweils in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen.

##### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software –, könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit der DZ BANK auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Auch Ereignisse, die außerhalb des Einflussbereichs der DZ BANK stehen, können den Betriebsablauf stören. So besteht etwa bei der Ausführung von Termin-, Währungs- und Rohstoffhandelsgeschäften insofern ein Risiko, als die entsprechenden Geschäfte – beispielsweise aufgrund von Systemstörungen auf Seiten eines Clearing-Agenten, von Börsen, von Clearing-Häusern oder anderen Finanzintermediären – nicht zum vereinbarten Zeitpunkt abgewickelt werden könnten und damit auch die DZ BANK ihrerseits nicht in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dies kann zum Rücktritt von Geschäftspartnern von mit der DZ BANK geschlossenen Vereinbarungen oder zu Schadensersatzansprüchen gegen die DZ BANK führen.

#### 12.5.3. Outsourcing-Risiken

##### RISIKOMANAGEMENT

Die DZ BANK hat in erheblichem Umfang Tätigkeiten und Prozesse an externe Dienstleister verlagert.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung und die Risikoeinschätzung werden vom auslagernden Bereich unter Einbeziehung der Unternehmens- beziehungsweise Funktionseinheiten Revision, Recht, Notfallmanagement, Compliance sowie der dezentralen Koordinatoren für das operationelle Risiko im Rahmen der Risikoanalyse für das Outsourcing vorgenommen.

Wesentliche IT-Outsourcing-Partner der DZ BANK sind die beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, und GAD eG, Münster,

bei denen wesentliche IT-Anwendungen betrieben werden. Darüber hinaus wurde der vollständige Betrieb des Netzwerks der DZ BANK an die VR Netze GmbH, Münster, ausgelagert. Die Abwicklung der Wertpapierdienstleistungen und des Depotgeschäfts werden bei der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, betrieben. Der Dienstleister Equens SE ist mit der Abwicklung des Zahlungsverkehrs beauftragt. Die CardProcess GmbH, Karlsruhe, nimmt das Kreditkarten-Processing und das Acquiring-Processing für die DZ BANK vor. Die Abwicklung der Förderkredite erfolgt durch die Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall, eine Tochter der BSH.

Die Steuerung der Outsourcing-Partner der DZ BANK erfolgt gemäß der bankweit geltenden Richtlinie für In- und Outsourcing-Maßnahmen. Zur Kommunikation und Abstimmung der extern erbrachten IT-Serviceleistungen werden vom Provider-Management regelmäßige Servicemeetings mit den IT-Dienstleistern durchgeführt. Die Überwachung der Einhaltung der vertraglich vereinbarten Service Level Agreements erfolgt anhand von täglichen Statusberichten und monatlichen Verfügbarkeitsstatistiken. Die Outsourcing-Partner legen dem Provider-Management jährlich einen Prüfungsbericht vor, mit dem sie die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen und -Verfahren beurteilen und bestätigen.

#### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Die DZ BANK hat die Risiken aus der Auslagerung von Geschäftstätigkeiten auf das von der Aufsicht geforderte Maß begrenzt. Gleichwohl besteht die Gefahr, dass ein Dienstleister aufgrund von unüberwindbaren technischen oder wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausfällt und nicht weiter zur Verfügung steht. Weiterhin besteht das Risiko, dass die vom Dienstleister erbrachten Leistungen nicht den vertraglichen Vorgaben entsprechen. Dies hätte zur Folge, dass ausgelagerte Prozesse nicht oder nur teilweise durchgeführt und ausgelagerte Dienstleistungen nicht oder nur teilweise erbracht werden können. In der Folge könnte es zu Geschäftsausfällen und zu Schadenersatzforderungen von Kunden kommen. Für diesen Fall sind Notfallpläne und Exit-Strategien erstellt, die Maßnahmen zur Reduzierung dieses Risikos vorsehen.

#### 12.5.4. Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

##### RISIKOMANAGEMENT

Die DZ BANK hat ein auf den Rechnungslegungsprozess bezogenes internes Kontrollsystem als Bestandteil des für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsystems eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. Das Kontrollsystem wird in Kapitel 4.2.5. dieses Chancen- und Risikoberichts dargestellt.

##### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Ein solches Kontrollsystem kann aber nur eine angemessene und keine absolute Sicherheit darüber bieten, dass der Abschluss frei von wesentlichen Fehlern ist. Insbesondere besteht die Gefahr, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Diese Risiken können dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren oder die Reputation der Bank beeinträchtigt wird. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen.

Die Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn in dem Abschluss enthaltene Zahlen oder Anhangangaben wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis des Abschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten.

#### 12.5.5. Rechtsrisiken

##### RISIKOMANAGEMENT

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. In diesem Zusammenhang werden steuerliche Risiken mit rechtlichem Bezug nicht betrachtet. Deren Darstellung erfolgt im nachfolgenden Kapitel 12.5.6.



In der DZ BANK ist ein dezentral organisiertes Rechtsrisikomanagementsystem etabliert. Die Verantwortung für das Management rechtlicher Auseinandersetzungen liegt bei den jeweiligen mit Rechtsfragen befassten Organisationseinheiten.

Die DZ BANK verfolgt eine Strategie der Vermeidung rechtlicher Risiken. Den Ausgangspunkt für das Management rechtlicher Risiken bildet die fortlaufende Risikoidentifikation, -erfassung und -beobachtung.

Bei Erkennen rechtlicher Risiken erfolgt eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Identifizierte Risiken werden durch rechtliche beziehungsweise prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen beziehungsweise gleichwertiger Risikovorsorge berücksichtigt.

Der Rechtsbereich der DZ BANK berichtet risikorelevante Aspekte aus anhängigen oder konkret drohenden Rechtsstreitigkeiten an den zuständigen Vorstandsdezernenten. Losgelöst davon und in Abhängigkeit von Wesentlichkeitsgrenzen erfolgt anlassbezogen eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung an den zuständigen Vorstandsdezernenten.

#### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

In der jüngeren Vergangenheit wurden insbesondere in Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Asien umfangreiche Untersuchungen und Prüfungen im Zusammenhang mit **Manipulationen** der Zins-, Devisen- und Edelmetallmärkte sowie möglichen Bilanzstraftaten durchgeführt. Bisherige Ergebnisse solcher Untersuchungen und Strafverfahren hatten Strafzahlungen der betroffenen Kreditinstitute in signifikanter Größenordnung zur Folge. Die Auswirkungen der laufenden und abgeschlossenen Marktmanipulationsverfahren auf die betroffenen Märkte lassen sich nicht vorhersagen.

Die finanziellen Auswirkungen von Untersuchungen und Verfahren sowie ihre Beendigung lassen sich nur schwer abschätzen und können gegebenenfalls dafür gebildete Rückstellungen überschreiten. Untersuchungen beziehungsweise Verfahren, die gravierende Pflichtverstöße aufdecken, können für die betroffenen Kreditinstitute erhebliche aufsichtsrechtliche Sanktionen zur Folge haben.

#### 12.5.6. Steuerliche Risiken

##### RISIKOMANAGEMENT

Steuerliche Risiken können insbesondere aus Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen (Steuer-gesetze, Rechtsprechung), Veränderungen der fiskalischen Auslegung, Änderungen nicht steuerlicher Regelungen sowie aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren.

Die Verantwortung für das Management steuerlicher Risiken liegt bei der Steuerabteilung. Die DZ BANK verfolgt eine Strategie der Vermeidung steuerlicher Risiken. Den Ausgangspunkt für das Management steuerlicher Risiken bildet die fortlaufende Risikoidentifikation, -erfassung und -beobachtung. Bei Erkennen steuerlicher Risiken erfolgt eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Identifizierte Risiken werden durch steuerliche Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert.

Die Steuerabteilung berichtet die risikorelevanten Einflussgrößen an die Leitung des Unternehmensbereichs Group Finance und an den zuständigen Vorstandsdezernenten. Losgelöst davon und in Abhängigkeit von Wesentlichkeitsgrenzen erfolgt anlassbezogen eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung an die genannten Adressaten.

##### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Die DZ BANK unterliegt regelmäßig **steuerlichen Außenprüfungen**. Derzeit werden körperschaft-, gewerbe-, umsatz- und lohnsteuerliche Außenprüfungen bei der DZ BANK (inklusive des Organkreises) für die Veranlagungszeiträume der Jahre 2006 bis einschließlich 2009 durchgeführt. Mit dem Abschluss dieser Prüfungen wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet.

Im Rahmen der steuerlichen Außenprüfungen könnte es aufgrund unterschiedlicher Beurteilung der steuerlichen Risiken oder gegebenenfalls anderer Sachverhalte zu Steuernachforderungen sowie zu Nachforderungen von Sozialversicherungsabgaben für bereits veranlagte Zeiträume kommen. Die Nachforderungen könnten sich, sofern sie die für steuerliche Risiken gebildeten Rückstellungen übersteigen, negativ auf die Ertragslage der DZ BANK auswirken.

Da steuerliche Außenprüfungen noch für mehrere Jahre ausstehen, besteht die Gefahr von Steuernachzahlungen, die mit entsprechenden Zinszahlungen für fällige Steuerforderungen verbunden sind.

Die geschäftlichen Vorgänge der DZ BANK werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt. Die Ergebnisse hieraus fließen in die Bemessung der Risikovorsorge ein. Aufgrund von **Änderungen im Steuerrecht beziehungsweise in der Rechtsprechung**, die gegebenenfalls auch Wirkung für die Vergangenheit entfalten, können sich weitere Risiken ergeben.

#### 12.5.7. Compliance-Risiken

##### RISIKOMANAGEMENT

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hat die DZ BANK unterschiedliche Rechtsvorschriften in einer Vielzahl von Ländern einzuhalten. Dies schließt Vorschriften über eine Unzulässigkeit der Annahme oder Gewährung von Leistungen im Rahmen von Geschäftsanbahnungen oder andere unlautere Geschäftspraktiken ein.

Das Management von Risiken, die aus der Nichteinhaltung geltender Gesetze, regulatorischer Vorschriften und betrieblicher Regelwerke resultieren, wird in Kapitel 4.2.6. dieses Chancen- und Risikoberichts dargestellt.

##### RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Die Compliance- und Risikomanagementsysteme der DZ BANK sind grundsätzlich angemessen. Gleichwohl besteht die Gefahr, dass diese Systeme möglicherweise nicht ausreichen, um vollumfänglich Verstöße gegen Rechtsvorschriften zu verhindern beziehungsweise aufzudecken und alle relevanten Risiken für die DZ BANK zu identifizieren und zu bewerten sowie angemessene Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das bestehende Compliance-System als unzureichend erweist oder dass Mitarbeiter der DZ BANK ungeachtet bestehender rechtlicher Vorschriften, interner Richtlinien oder Organisationsvorgaben zur Compliance und trotz entsprechender Schulungsmaßnahmen und Überprüfungen in- oder ausländische Rechtsvorschriften verletzen oder dass solche Handlungen nicht aufgedeckt werden.

Ein Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen kann zu rechtlichen Konsequenzen für die DZ BANK beziehungsweise ihre Organmitglieder oder Mitarbeiter führen. Dabei kann es sich zum Beispiel um Geldbußen und Strafen, Steuernachzahlungen oder Schadensersatzansprüche Dritter handeln. Zudem kann die Reputation der DZ BANK hierunter leiden.

#### 12.6. RISIKOLAGE

Zum 31. Dezember 2013 wurde gemäß dem Standardansatz der SolvV ein Kapitalbedarf für operationelle Risiken von 219 Mio. € (31. Dezember 2012: 223 Mio. €) ermittelt. Die Verlustobergrenze betrug zum 31. Dezember 2013 ebenfalls 219 Mio. € (31. Dezember 2012: 223 Mio. €).

#### 12.7. FAZIT UND AUSBLICK

Die DZ BANK hat im Geschäftsjahr die Implementierung des internen Portfoliomodells auf Ebene der DZ BANK Gruppe im Rahmen von zwei Projekten weiterverfolgt. Für die DZ BANK liegen erste Rechnungen vor, die noch zu validieren sind. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Voraussetzungen für eine gruppenweit erforderliche IT-Infrastruktur geschaffen. Darüber hinaus wurden die Richtlinien und die Fachdokumentationen zum operationellen Risikogruppenweit in Kraft gesetzt.

Die Implementierung und Validierung des ökonomischen Modells zur Quantifizierung operationeller Risiken auf Ebene der DZ BANK Gruppe ist im Rahmen eines Projekts bis Mitte 2014 vorgesehen.

## 13. GESCHÄFTSRISIKO

### 13.1. ORGANISATION UND RISIKOMANAGEMENT

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist originäre Aufgabe des **Vorstands** der DZ BANK. Die Risikosteuerung der Bank ist eng verbunden mit der Steuerung des Geschäftsrisikos der DZ BANK Gruppe. Sie ist in eine Gremienstruktur eingebettet, an deren Spitze der **Konzern-Koordinationskreis** steht.

Über den **Allfinanzbeirat** wird die Einbindung der Genossenschaftsbanken bei der Entwicklung und Vermarktung gemeinsamer Produkte und Leistungen der DZ BANK Gruppe intensiviert. Zudem dient das Gremium der engen Vernetzung mit dem BVR und dessen Fachräten. Der Allfinanzbeirat hat somit den Charakter eines Empfehlungsgremiums für Produkt-

und Vertriebsfragen bei der Zusammenarbeit von Genossenschaftsbanken und DZ BANK Gruppe. Mit dieser Vorgehensweise wird ein hohes Maß an gegenseitiger Verbindlichkeit bei voller Subsidiarität zum Nutzen der Genossenschaftsbanken angestrebt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist eng mit der **Chancensteuerung** und dem Instrumentarium des strategischen Planungsprozesses verknüpft. Sie basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Zielgrößen für die Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die **Risikoquantifizierung** basiert grundsätzlich auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz.

## 13.2. RISIKOFAKTOREN UND RISIKOLAGE

### PREIS- UND KUNDENWETTBEWERB

Der deutsche Bankensektor ist durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, der häufig über Preise und Konditionen geführt wird. Dadurch können Margen entstehen, die wirtschaftlich nicht attraktiv oder nicht risikoadäquat sind. Insbesondere im Geschäft mit Privatkunden ist die Ertragssituation am Markt angespannt. Da sich viele Wettbewerber infolge der Finanzmarktkrise stärker auf das Retail-Banking als ihr Kerngeschäft fokussieren, kann sich diese Entwicklung in Zukunft sogar noch verschärfen.

Das Firmenkundengeschäft unterliegt ferner einem zunehmend internationalen Wettbewerb. So haben bereits zahlreiche ausländische Anbieter ihre Präsenz im deutschen Markt ausgebaut. Auch in Zukunft könnte die Wettbewerbsintensität daher zunehmen, mit der Folge, dass in einzelnen Segmenten oder Teilbereichen des Markts attraktive Margen und Provisionen nur schwer erzielbar sind.

Diese Entwicklung könnte sich, im Falle eines erneuten wirtschaftlichen Abschwungs, sogar noch verschärfen. So würden der daraus resultierende gesteigerte Preisdruck und ein geringeres Geschäftsvolumen den Wettbewerbsdruck zusätzlich erhöhen. Auch in diesem Fall könnten folglich Margen entstehen, die wirtschaftlich nicht attraktiv sind beziehungsweise das Risiko der entsprechenden Geschäfte nicht adäquat abdecken.

### WETTBEWERBSVERÄNDERUNGEN DURCH ELEKTRONISCHE HANDELSPLATTFORMEN

Die DZ BANK bietet ihren Kunden verstärkt die Möglichkeit, Geschäfte in ausgewählten Finanzinstru-

menten über elektronische Handelsplattformen abzuschließen. Die europäische Regulierung zum Handel und zur Abwicklung von Finanzinstrumenten wird in Abhängigkeit auch von der Produktnachfrage der Marktteilnehmer voraussichtlich zu einer Verlagerung von Umsätzen in bestimmten Produkten auf Handelsplattformen führen. Damit werden erwartungsgemäß eine Veränderung der Wettbewerberstruktur und eine Verschärfung des Wettbewerbs im Kundenhandel bestimmter Finanzinstrumente verbunden sein, so dass zukünftig die Gefahr einer Reduktion der Margen und Umsätze besteht.

### RISIKOKAPITALBEDARF

Der ökonomische Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 215 Mio. € (31. Dezember 2012: 118 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 230 Mio. € (31. Dezember 2012: 175 Mio. €). Der Anstieg resultierte insbesondere aus Anpassungen der Messmethodik. Der Risikokapitalbedarf lag im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze.

## 14. REPUTATIONSRISIKO

Dem Reputationsrisiko wird in der Risikostrategie Rechnung getragen, indem beispielsweise der faire Umgang mit allen Geschäftspartnern festgelegt und Geschäfte mit zweifelhaften Adressen ausgeschlossen werden. Eine auf das Reputationsrisiko ausgerichtete Krisenkommunikation soll bei Eintritt eines Ereignisses größeren Schaden von der DZ BANK abwenden. Damit wird der von der DZ BANK verfolgte Nachhaltigkeitsgedanke unterstützt.

Das Reputationsrisiko ist über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und -kapitalisierung der DZ BANK einbezogen. Darüber hinaus wird die Gefahr einer erschwerten Refinanzierung infolge eines Reputationsschadens im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements explizit berücksichtigt.

Die Finanzkrise und die europäische Staatsschuldenkrise sowie die daraus resultierende, derzeit vorherrschende politische und öffentliche Meinung zu Finanzinstituten haben in erheblichem Umfang zu negativen Berichterstattungen in den Medien und negativen Äußerungen durch Aufsichtsbehörden und Politiker geführt.

# JAHRESABSCHLUSS 2013 DER DZ BANK AG

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013	88	» 18 Aktive latente Steuern	105
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	90	» 19 Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden	106
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013	91	» 20 Entwicklung des Eigenkapitals	106
ANHANG		» 21 Ausschüttungsgesperrte Beträge	107
<hr/>			
<b>A. ALLGEMEINE ANGABEN</b>	91	» 22 Angaben zum Aktionärskreis	108
» 01 Grundlagen zur Aufstellung des Jahresabschlusses	91	» 23 Sonstige Verbindlichkeiten	108
» 02 Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften	91	» 24 Entwicklung der Steuerrückstellungen und der anderen Rückstellungen	108
» 03 Währungsumrechnung	97	» 25 Nachrangige Verbindlichkeiten	108
<hr/>			
<b>B. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ</b>	98	» 26 Genussrechtskapital	109
» 04 Restlaufzeitgliederung	98	» 27 Aufstellung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen	110
» 05 Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	100	» 28 Aufstellung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Kontrahentenstruktur	111
» 06 Angaben zu Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	100	» 29 Aufstellung der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen	112
» 07 Nachrangige Vermögensgegenstände	101	» 30 Aufstellung der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Kontrahentenstruktur	113
» 08 Treuhandgeschäfte	101	<hr/>	
» 09 Fremdwährung	102	<b>C. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	114
» 10 Pensionsgeschäfte	102	» 31 Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten	114
» 11 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	102	» 32 Provisionserträge und -aufwendungen	114
» 12 Zweckgliederung des Wertpapierbestands	102		
» 13 Börsenfähige Wertpapiere	103		
» 14 Handelsbestand	103		
» 15 Entwicklung der Immateriellen Anlagewerte sowie des Sach- und Finanzanlagevermögens	104		
» 16 Sonstige Vermögensgegenstände	105		
» 17 Rechnungsabgrenzungsposten	105		

» 33	Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung	114
» 34	Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	114
» 35	Außerordentliche Aufwendungen	115
» 36	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	115
» 37	Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns	115
<b>D. SONSTIGE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS</b>		<b>116</b>
» 38	Art, Zweck, Risiken und Vorteile von außerbilanziellen Geschäften	116
» 39	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	116
» 40	Patronatserklärungen	117
» 41	Bewertungseinheiten	117
» 42	Beschäftigte	118
» 43	Abschlussprüferhonorar	118
» 44	Investmentvermögen	118
» 45	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	118
» 46	Deckungsrechnung	119
» 47	Treuhänder der Deckungswerte	119
» 48	Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen	119
» 49	Angaben zu den Organen	120
» 50	Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien	122
» 51	Liste des Anteilsbesitzes	126



## Bilanz zum 31. Dezember 2013

### AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)			31.12.2013	31.12.2012
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			223		178
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.060		881
darunter: bei der Deutschen Bundesbank		544			(443)
				<b>1.283</b>	<b>1.059</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			39		40
				<b>39</b>	<b>40</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	(04, 06)				
a) täglich fällig			9.522		11.281
b) andere Forderungen			73.173		75.712
				<b>82.695</b>	<b>86.993</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	(04)			<b>22.634</b>	<b>24.094</b>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		132			(130)
Kommunalkredite		634			(486)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	(04, 12, 13, 15)				
a) Geldmarktpapiere			374		180
aa) von öffentlichen Emittenten			65		-
ab) von anderen Emittenten			309		180
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			39.451		40.602
ba) von öffentlichen Emittenten			13.681		11.765
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		13.372			(11.412)
bb) von anderen Emittenten			25.770		28.837
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		14.344			(15.568)
				<b>39.825</b>	<b>40.782</b>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	(12, 13, 15)			<b>315</b>	<b>344</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>	(14)			<b>56.652</b>	<b>69.363</b>
<b>7. Beteiligungen</b>	(13, 15)			<b>471</b>	<b>423</b>
darunter: an Kreditinstituten		305			(263)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	(13, 15)			<b>10.564</b>	<b>10.607</b>
darunter: an Kreditinstituten		6.044			(6.104)
an Finanzdienstleistungsinstituten		253			(253)
<b>9. Treuhandvermögen</b>	(08)			<b>1.126</b>	<b>1.282</b>
darunter: Treuhandkredite		144			(164)
<b>10. Immaterielle Anlagewerte</b>	(15)				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			46		49
d) geleistete Anzahlungen			11		15
				<b>57</b>	<b>64</b>
<b>11. Sachanlagen</b>	(15)			<b>194</b>	<b>178</b>
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	(16)			<b>672</b>	<b>1.842</b>
<b>13. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(17)				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			47		49
b) andere			6		7
				<b>53</b>	<b>56</b>
<b>14. Aktive latente Steuern</b>	(18)			<b>1.316</b>	<b>1.340</b>
<b>15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	(02)			<b>2</b>	<b>37</b>
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>217.898</b>	<b>238.504</b>

PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)		31.12.2013	31.12.2012
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	(04, 06)			
a) täglich fällig			23.005	26.724
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			64.752	69.841
			<b>87.757</b>	<b>96.565</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	(04)			
b) andere Verbindlichkeiten			29.505	26.133
ba) täglich fällig		7.187		5.993
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		22.318		20.140
			<b>29.505</b>	<b>26.133</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	(04)			
a) begebene Schuldverschreibungen			32.118	34.645
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			2.508	4.255
darunter: Geldmarktpapiere		2.508		(4.255)
			<b>34.626</b>	<b>38.900</b>
<b>3a. Handelsbestand</b>	(14)		<b>47.245</b>	<b>58.371</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	(08)		<b>1.126</b>	<b>1.282</b>
darunter: Treuhandkredite		144		(164)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	(23)		<b>387</b>	<b>376</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(17)			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			77	62
b) andere			4	10
			<b>81</b>	<b>72</b>
<b>7. Rückstellungen</b>	(02, 04, 24)			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			25	14
b) Steuerrückstellungen			133	177
c) andere Rückstellungen			588	582
			<b>746</b>	<b>773</b>
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	(04, 25)		<b>5.436</b>	<b>4.949</b>
<b>9. Genusssrechtskapital</b>	(04, 26)		<b>319</b>	<b>622</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		45		(322)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	(02)		<b>4.209</b>	<b>4.044</b>
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		168		(138)
<b>11. Eigenkapital</b>	(20)			
a) gezeichnetes Kapital			3.160	3.160
b) Kapitalrücklage			1.377	1.377
c) Gewinnrücklagen			1.766	1.758
ca) gesetzliche Rücklage		104		96
cd) andere Gewinnrücklagen		1.662		1.662
d) Bilanzgewinn			158	122
			<b>6.461</b>	<b>6.417</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>217.898</b>	<b>238.504</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	(45)			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen*			4.739	4.925
			<b>4.739</b>	<b>4.925</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>	(45)			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			16.142	17.228
			<b>16.142</b>	<b>17.228</b>

\* Siehe auch Ausführungen zu „Sonstige Angaben“ im Anhang 39, 40

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	(Anhang)			2013	2012
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			2.234		2.885
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			996		1.088
				3.230	3.973
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				2.696	3.308
					534
darunter: Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen		4			(3)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				21	22
b) Beteiligungen				19	19
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				204	159
					244
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>					424
					252
<b>5. Provisionserträge</b>	(32)			547	533
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	(32)			290	272
					257
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>					267
darunter: Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB	(02)	30			(81)
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen		0			(-)
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-			(0)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	(34)				101
darunter: Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen		0			(18)
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand				472	447
aa) Löhne und Gehälter			411		388
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			61		59
darunter: für Altersversorgung		15			(13)
b) andere Verwaltungsaufwendungen				397	381
					869
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>					36
					47
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	(34)				122
darunter: Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen		50			(6)
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>					292
					114
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>					50
					502
<b>14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>					135
					658
<b>15. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>					73
					41
<b>16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>					250
					-101
<b>17. Außerordentliche Aufwendungen</b>	(35)				8
					216
<b>18. Außerordentliches Ergebnis</b>					-8
					-216
<b>19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	(36)			75	
darunter: aus latenten Steuern		24			(-442)
<b>20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen</b>				1	
					1
					76
					-445
<b>21. Jahresüberschuss</b>	(37)				166
					128
<b>22. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>					0
					0
<b>23. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>					8
a) in die gesetzliche Rücklage				8	6
					6
<b>24. Bilanzgewinn</b>					158
					122

# ANHANG DER DZ BANK

## A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG), des DG BANK-Umwandlungsgesetzes und der Satzung der DZ BANK.

» 01  
GRUNDLAGEN ZUR  
AUFSTELLUNG DES  
JAHRESABSCHLUSSES

Alle Beträge werden gemäß § 244 HGB in Euro angegeben. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind grundsätzlich unverändert zum Vorjahr.

### FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten bilanziert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungs- und Nennbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Leasingforderungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

» 02  
BILANZIERUNGS-  
UND BEWERTUNGS-  
VORSCHRIFTEN

Die Bewertung der Forderungen, die ausnahmslos Bestandteil des Umlaufvermögens sind, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthält dem Anlagebuch zugeordnete Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Leasingforderungen, denen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung abgeschlossene Sicherungsgeschäfte gegen Zinsänderungsrisiken gegenüberstehen.

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für Bonitätsrisiken und latente Ausfallrisiken für alle bilanziellen Forderungsbestände und außerbilanziellen Geschäfte auf Einzelgeschäftsebene beziehungsweise Portfoliobasis. Für alle erkennbaren Bonitätsrisiken wird im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung Vorsorge in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet. Für latente Ausfallrisiken hat die DZ BANK die Berechnung der Risikovorsorge im Geschäftsjahr von dem steuerlichen Ansatz der Pauschalwertberichtigung und Länderrisikovorsorge auf die nach dem Incurred Loss-Modell im Sinne des IAS 39 ermittelte Portfoliowertberichtigung umgestellt. Der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung liegt grundsätzlich das für aufsichtsrechtliche Zwecke verwendete Verfahren zur Ermittlung der erwarteten Verluste zugrunde. Weitere Bewertungsfaktoren werden unter Heranziehung interner Parameter ermittelt. Länderrisiken sind im Rahmen der Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit beziehungsweise der Ratermittlung mit abgedeckt. Diese Umstellung führte zu einer Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 86 Mio. €.

## SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE SOWIE AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Die Bilanzposten beinhalten Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens, die einer dauerhaften Wertminderung unterliegen, werden Abschreibungen auf den Niederstwert vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurden die Wertpapiere des Anlagevermögens, die einer nicht dauerhaften Wertminderung unterliegen, wie im Vorjahr nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, beziehungsweise wurde der Wert gemäß § 340e Abs. 1 HGB beibehalten. Der Buchwert der nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere beträgt für den Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 8.188 Mio. €. Bezüglich der weiteren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verweisen wir auf Abschnitt 15 Entwicklung der Immateriellen Anlagewerte sowie des Sach- und Finanzanlagevermögens.

Die Ermittlung der beizulegenden Werte der Wertpapiere erfolgt unter Rückgriff auf aktuelle Marktpreise oder mittels Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Parametern wie beispielsweise Zinskurven, Spreads, Volatilitäten oder Währungskursen. Falls bestimmte bewertungsrelevante Parameter nicht beobachtbar sind oder sich nicht unmittelbar aus Marktdaten ableiten lassen, kommen unternehmensintern geschätzte Parameter (beispielsweise Korrelationen) zur Anwendung.

Bei der Bewertung der Wertpapiere, die als Bestände des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve geführt werden, wendet die DZ BANK den Grundsatz der Einzelbewertung an.

Dividendenerträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve werden im Posten Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

## HANDELSBESTAND

Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, Repo-Geschäfte sowie derivative Finanzinstrumente (Zins-, Währungs-, Kredit- und Aktienderivate). Die DZ BANK weist die strukturierten Eigenemissionen an Credit-Linked Notes und Aktienzertifikaten aufgrund der bestehenden Handelsabsicht gemäß den Kriterien in der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 im Passiven Handelsbestand aus.

Die beizulegenden Zeitwerte von über eine zentrale Gegenpartei abgewickelten OTC-Zinsderivaten werden seit diesem Geschäftsjahr mit den in den Bilanzposten Aktiver Handelsbestand und Passiver Handelsbestand enthaltenen Buchwerten der zugrundeliegenden Derivatepositionen aufgerechnet. Zum 31. Dezember 2013 reduziert sich durch diese Auf-



rechnung der Buchwert des Aktiven Handelsbestands um 2.160 Mio. € und der Buchwert des Passiven Handelsbestands um 3.041 Mio. €.

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands erfolgt mit den beizulegenden Zeitwerten nach § 340e Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 255 Abs. 4 HGB abzüglich Risikoabschlägen beziehungsweise -zuschlägen. Um sicherzustellen, dass nur unrealisierte Gewinne aus weitgehend geschlossenen Positionen in die Gewinn- und Verlustrechnung eingehen, wird das Ergebnis um einen Risikoabschlag gekürzt. Dabei handelt es sich um den Value-at-Risk-Abschlag, der mit Hilfe von mathematischen Verfahren das mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit maximal erwartbare Verlustpotenzial beschreibt. Der Value-at-Risk-Abschlag wird auf Basis aufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines internen Modells ermittelt. Dabei wird der im Aufsichtsrecht verwendete 10-tägige Value-at-Risk-Abschlag angesetzt. Bei der Ermittlung wurde von einem Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ausgegangen. Der Value-at-Risk-Abschlag beträgt 19 Mio. €.

Bei Vorliegen von nicht aktiven Märkten wird der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die DZ BANK verwendet bei ihren strukturierten Produkten Modelle, denen gewisse Verteilungsannahmen zugrunde liegen beziehungsweise die auf einer Smilemodellierung beruhen. Der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts liegen weitestgehend am Markt beobachtbare und nur in begründeten Ausnahmefällen nicht am Markt beobachtbare Parameter zugrunde. Zur verlässlichen Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden für Bewertungsunsicherheiten, insbesondere bei Optionspreismodellen, zusätzlich Bewertungsabschläge berücksichtigt. Bei Wertpapieren und Schuldscheindarlehen erfolgt eine Mid-Market-Bewertung, die um entsprechende Glattstellungskosten korrigiert wird.

Die Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB zum gesonderten Bestand des Sonderpostens Fonds für allgemeine Bankrisiken wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Neben den Bewertungsergebnissen werden die laufenden Zinszahlungen und Dividendenerträge aus den Wertpapieren des Handelsbestands, die laufenden Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften des Handelsbestands, Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen, Devisen und Edelmetalle einschließlich der entsprechenden Abgrenzungen im Nettoergebnis des Handelsbestands erfasst. Außerdem werden die den Handelsbeständen zuzuordnenden Refinanzierungskosten in Form von internen Termingeldern und kalkulatorischen Tagesgeldzinsen ebenfalls im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen.

## WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Die Bilanzierung der Wertpapierleihegeschäfte erfolgt bei den verliehenen Wertpapieren entsprechend der Bilanzierung von echten Wertpapierpensionsgeschäften nach § 340b HGB. Sie verbleiben als Wertpapiere in der Bilanz. Entlehene Wertpapiere werden in der Bilanz nicht erfasst.

## BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Entfallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung, erfolgt eine Zuschreibung auf den beizulegenden Wert, allerdings maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten.

## SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150 € sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben beziehungsweise als Aufwand erfasst worden. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150 € bis 1.000 € wird der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen. Von den jährlichen Sammelposten, deren Höhe insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften pauschalierend jeweils 20 Prozent in dem Jahr, für dessen Zugänge sie gebildet wurden, und in den 4 darauf folgenden Jahren abgeschrieben.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben.

Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Entfallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung, erfolgt eine Zuschreibung.

Die Immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt zwischen 3 und 10 Jahren.

## VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nenn- und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

## RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die Berechnung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Die Abzinsung erfolgt zu dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre (4,89 Prozent), der sich bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Im Inland werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, Köln, als biometrische Rechengrundlage verwendet. Die Bewertung beinhaltet eine erwartete Gehaltssteigerung von 2,0 Prozent und eine Rentensteigerung von 1,9 Prozent. Zum Zweck der eigenständigen Abdeckung der Pensionsverpflichtungen hat die DZ BANK Vermögensmittel auf den DZ BANK Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, übertragen, der die Funktion eines Treuhänders gegenüber den Versorgungsberechtigten übernimmt. Die Bewertung der ausländischen Pensionsverpflichtungen erfolgt zu den jeweiligen landesspezifischen biometrischen Faktoren und Parametern. Das Saldierungsgebot der Pensionsverpflichtungen mit den einzelnen Deckungsvermögen führt in der Filiale New York zu einer Überdeckung in Höhe von 2 Mio. €, die in dem Bilanzposten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen wird. Aus ungedeckten Pensionsplänen und den Vorruhestandsverpflichtungen ergeben sich Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 25 Mio. €.

Steuerrückstellungen für tatsächliche Steuern werden gemäß den Vorschriften des Steuerrechts gebildet.

Die anderen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags für ungewisse Verbindlichkeiten oder für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre abzuzinsen, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird.

Erträge aus der Abzinsung beziehungsweise Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für das Bankgeschäft werden unter den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen ausgewiesen. Erträge aus der Abzinsung beziehungsweise Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bestehen die Rückstellungen in Zusammenhang mit einem Handelsgeschäft, werden die Erträge aus der Abzinsung beziehungsweise die Aufwendungen aus der Aufzinsung im Nettoergebnis des Handelsbestands gezeigt.

## ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE DES BANKBUCHS

Für sämtliche bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs wurde nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Dies erfolgte mithilfe der Barwert-/Buchwertmethode. Nach dieser Methode werden die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuchs den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt. Ein verbleibender negativer Überhang nach Saldierung entspräche einem Rückstellungsbedarf. Zum 31. Dezember 2013 ergab sich nicht die Notwendigkeit der Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB.

## SONSTIGES

Aufwendungen aus Finanzanlagen werden mit den ihnen gegenüberstehenden Erträgen gemäß § 33 RechKredV in Verbindung mit § 340c Abs. 2 HGB verrechnet. Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden gemäß § 32 RechKredV in Verbindung mit § 340f Abs. 3 HGB saldiert ausgewiesen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt 4.209 Mio. € (Vorjahr: 4.044 Mio. €). Unter dem Posten Fonds für allgemeine Bankrisiken wird der Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB ausgewiesen. Hier erfolgte im Geschäftsjahr eine Zuführung in Höhe von 30 Mio. €. Darüber hinaus wurde den Reserven nach § 340g HGB ein Betrag in Höhe von 135 Mio. € zugeführt.

Die internen Geschäfte werden analog zu den externen Geschäften bilanziert und bewertet. In den jeweiligen Bilanzposten werden diese saldiert ausgewiesen.

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so wird eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung in der Bilanz im Posten Passive latente Steuern beziehungsweise eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerentlastung im Posten Aktive latente Steuern angesetzt. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Steuerliche Verlustvorräte werden bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt.

Aktive und passive latente Steuern aus temporären Differenzen der Organgesellschaften werden auf Ebene der DZ BANK bilanziert. Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Schulden sowie Ansprüche und Lieferverpflichtungen aus Devisengeschäften erfolgt im Einklang mit § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB. Danach hat die Fremdwährungsumrechnung mit dem Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag zu erfolgen.

» 03  
WÄHRUNGS-  
UMRECHNUNG

Sämtliche im Handelsbestand geführten Währungspositionen sind nach den für den Handelsbestand geltenden Regeln zu bilanzieren und zu bewerten. Die entsprechenden Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsgeschäften, die dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden erfolgswirksam in dem Posten Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Die Nichthandelsgeschäfte unterliegen generell einer besonderen Deckung aufgrund der Risiko-steuerung für Währungsrisiken. Als besonders gedeckt werden Vermögensgegenstände angesehen, denen gegenläufige Positionen auf der Passivseite, Termin- oder Optionsgeschäfte gegenüberstehen. Der Ausweis eines Bewertungsüberhangs erfolgt in einem Ausgleichsposten in der Position Sonstige Vermögensgegenstände. Bei Nichthandelsgeschäften, die keiner besonderen Deckung unterliegen, werden die Bewertungseffekte in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Stehen Devisentermingeschäfte im Zusammenhang mit der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten, werden die Swapaufwendungen und -erträge aufgrund ihres Zinscharakters als Zinsaufwand beziehungsweise Zinsertrag behandelt.



## B. Erläuterungen zur Bilanz

### AKTIVPOSTEN

### » 04 RESTLAUFZEITEN- GLIEDERUNG

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>73.173</b>	<b>75.712</b>
– bis 3 Monate	9.328	6.692
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8.063	9.316
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	30.326	30.627
– mehr als 5 Jahre	25.456	29.077
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>22.634</b>	<b>24.094</b>
– bis 3 Monate	5.472	5.290
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.938	2.032
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.619	9.668
– mehr als 5 Jahre	4.696	5.197
– mit unbestimmter Laufzeit	1.909	1.907
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>39.825</b>	<b>40.782</b>
– bis 3 Monate (im Folgejahr fällig)	999	897
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr (im Folgejahr fällig)	3.468	2.620
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	21.035	22.361
– mehr als 5 Jahre	14.323	14.904

PASSIVPOSTEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>64.752</b>	<b>69.841</b>
– bis 3 Monate	13.491	16.705
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.006	7.683
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	19.773	19.277
– mehr als 5 Jahre	24.482	26.176
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
<b>Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>22.318</b>	<b>20.140</b>
– bis 3 Monate	12.486	9.473
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.552	1.555
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	939	1.008
– mehr als 5 Jahre	7.341	8.104
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>32.118</b>	<b>34.645</b>
– davon: im Folgejahr fällig	6.146	8.156
<b>Andere verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>2.508</b>	<b>4.255</b>
– bis 3 Monate	2.350	3.285
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	158	970
<b>Rückstellungen</b>	<b>746</b>	<b>773</b>
– bis 3 Monate	62	102
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	281	279
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	130	56
– mehr als 5 Jahre	273	336
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>5.436</b>	<b>4.949</b>
– bis 3 Monate	103	88
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	160	244
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.549	1.112
– mehr als 5 Jahre	3.624	3.505
<b>Genussrechtskapital</b>	<b>319</b>	<b>622</b>
– bis 3 Monate	20	39
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	25	283
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	211	25
– mehr als 5 Jahre	63	275

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	22.747	23.630
Forderungen an Kunden	4.795	5.337
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.619	13.157
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.237	6.213
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.802	3.292
Verbriefte Verbindlichkeiten	453	617
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.190	2.190

» 05  
 ANGABEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	38.816	37.994
Forderungen an Kunden	434	472
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.184	2.620
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.871	33.753
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	258	204
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.152	25.042
Nachrangige Verbindlichkeiten	194	243

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist in Abschnitt 51 dargestellt.

In den Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind die folgenden Beträge enthalten:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute</b>	<b>50.817</b>	<b>49.999</b>
darunter: an genossenschaftliche Zentralbanken	11	1
<b>Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten</b>	<b>36.891</b>	<b>41.670</b>
darunter: gegenüber genossenschaftlichen Zentralbanken	4	541

» 06  
 ANGABEN ZU FORDERUNGEN AN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ANGESCHLOSSENEN KREDITINSTITUTEN

In den folgenden Bilanzposten sind nachrangige Vermögensgegenstände im genannten Umfang enthalten:

» 07  
 NACHRANGIGE  
 VERMÖGENS-  
 GEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.521</b>	<b>1.915</b>
darunter: an verbundene Unternehmen	1.447	1.618
an Beteiligungsunternehmen	11	36
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>80</b>	<b>66</b>
darunter: an Beteiligungsunternehmen	0	0
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>348</b>	<b>487</b>
darunter: an verbundene Unternehmen	141	141
an Beteiligungsunternehmen	–	100
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>Aktiver Handelsbestand</b>	<b>626</b>	<b>939</b>
darunter: an verbundene Unternehmen	225	12
an Beteiligungsunternehmen	16	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.595</b>	<b>3.427</b>

Der Gesamtbetrag des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedert sich nach folgenden Aktiv- und Passivposten auf:

» 08  
 TREUHANDGESCHÄFTE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	134	155
Forderungen an Kunden	10	9
Beteiligungen	982	1.118
<b>Insgesamt</b>	<b>1.126</b>	<b>1.282</b>

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	139	158
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	987	1.124
<b>Insgesamt</b>	<b>1.126</b>	<b>1.282</b>

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen in folgender Höhe:

» 09  
 FREMDWÄHRUNG

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögensgegenstände	23.138	30.365
Schulden	13.744	18.759

Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 9.232 Mio. € (Vorjahr: 4.990 Mio. €).

» 10  
 PENSIONSGESCHÄFTE

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in folgender Höhe als Sicherheit übertragen:

» 11  
 ALS SICHERHEIT  
 ÜBERTRAGENE  
 VERMÖGENS-  
 GEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.664	31.797
Passiver Handelsbestand	9.283	5.170
<b>Insgesamt</b>	<b>41.947</b>	<b>36.967</b>

Als Sicherheiten für Termingeschäfte an Börsen und für Collateral-Vereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften wurden 7.982 Mio. € (Vorjahr: 10.854 Mio. €) hinterlegt.

Der Wertpapierbestand untergliedert sich nach der Zweckbestimmung in folgende Kategorien:

» 12  
 ZWECKGLIEDERUNG  
 DES WERTPAPIER-  
 BESTANDS

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anlagevermögen	39.458	39.732
Liquiditätsreserve	367	1.050
<b>Insgesamt</b>	<b>39.825</b>	<b>40.782</b>

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anlagevermögen	298	295
Liquiditätsreserve	17	49
<b>Insgesamt</b>	<b>315</b>	<b>344</b>

In den nachfolgenden Aktivposten sind börsenfähige Wertpapiere im genannten Umfang enthalten:

» 13  
 BÖRSENFÄHIGE  
 WERTPAPIERE

in Mio.€	31.12.2013	31.12.2012
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>39.825</b>	<b>40.782</b>
davon: börsennotiert	34.542	34.714
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>29</b>	<b>57</b>
davon: börsennotiert	11	39
<b>Beteiligungen</b>	<b>78</b>	<b>31</b>
davon: börsennotiert	78	31
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>3.041</b>	<b>3.041</b>
davon: börsennotiert	536	536

Die Posten des Handelsbestands gliedern sich wie folgt:

» 14  
 HANDELSBESTAND

in Mio.€	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aktiver Handelsbestand</b>		
Derivative Finanzinstrumente	21.934	35.315
Forderungen an Kreditinstitute	15.055	15.525
Forderungen an Kunden	3.653	2.454
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.792	15.990
darunter: eigene Schuldverschreibungen	(1.599)	(1.453)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	563	488
Sonstiges (Risikoabschläge)	-345	-409
<b>Insgesamt</b>	<b>56.652</b>	<b>69.363</b>

in Mio.€	31.12.2013	31.12.2012
<b>Passiver Handelsbestand</b>		
Derivative Finanzinstrumente	20.619	35.587
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.486	5.659
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.221	2.116
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.919	15.009
<b>Insgesamt</b>	<b>47.245</b>	<b>58.371</b>



Die Entwicklung des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

» 15  
 ENTWICKLUNG  
 DER IMMATERIELLEN  
 ANLAGEWERTE  
 SOWIE DES SACH-  
 UND FINANZ-  
 ANLAGEVERMÖGENS

#### IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEVERMÖGEN

in Mio. €	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Restbuchwert	
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		Lfd. Jahr	Kumuliert	31.12.2013	31.12.2012
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	309	19	1	0	–	25	270	57	64
<b>Grundstücke und Bauten</b>	167	–	2	–	–	2	26	139	142
davon: im Rahmen der eigenen Tätigkeit selbst genutzt	(166)	(–)	(2)	(1)	(–)	(2)	(26)	(139)	(141)
<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>	180	20	2	0	0	9	151	47	35
<b>Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen</b>	1	7	–	0	–	–	–	8	1
<b>Insgesamt</b>	657	46	5	–	0	36	447	251	242

#### FINANZANLAGEVERMÖGEN

in Mio. €	Veränderung	Buchwert	
		31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-274	39.458	39.732
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	298	295
Beteiligungen	48	471	423
Anteile an verbundenen Unternehmen	-43	10.564	10.607
<b>Insgesamt</b>	-266	50.791	51.057

Der Zeitwert für die zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterbleibt, beträgt für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 7.750 Mio. € (Buchwert: 8.188 Mio. €). Die internen Analysen zu den Wertpapieren des Anlagevermögens ergaben, dass voraussichtlich keine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Aufgrund der deshalb nur vorübergehenden Wertminderung dieser Wertpapiere wurden keine Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei Asset-Backed Securities (ABS) erfolgten detaillierte Cashflow-Analysen bezüglich der Forderungen in den Verbriefungspools unter Berücksichtigung der Wasserfallstruktur der jeweiligen ABS-Tranche.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Steuerguthaben in Höhe von 501 Mio. € (Vorjahr: 634 Mio. €) sowie Forderungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 88 Mio. € (Vorjahr: –). Die im Vorjahr in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen täglich saldiert abgerechneten Variation Margin-Zahlungen aller über eine zentrale Gegenpartei abgewickelten OTC-Zinsderivate werden seit diesem Geschäftsjahr mit den in den Bilanzposten Aktiver Handelsbestand und Passiver Handelsbestand enthaltenen Buchwerten der zugrundeliegenden Derivatepositionen aufgerechnet. Zum 31. Dezember 2013 reduziert sich durch diese Aufrechnung der Buchwert der Sonstigen Vermögensgegenstände um 881 Mio. €.

» 16  
 SONSTIGE VERMÖ-  
 GENSGEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aktivseite</b>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	47	49
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	6	7
<b>Insgesamt</b>	<b>53</b>	<b>56</b>

» 17  
 RECHNUNGS-  
 ABGRENZUNGS-  
 POSTEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Passivseite</b>		
Disagio aus Forderungen	18	13
Agio für begebene Schuldverschreibungen	59	49
Sonstige passive Rechnungsabgrenzungsposten	4	10
<b>Insgesamt</b>	<b>81</b>	<b>72</b>

Unter dem Bilanzposten werden im Geschäftsjahr aktive latente Steuern nach § 274 HGB in Höhe von 1.316 Mio. € (Vorjahr: 1.340 Mio. €) ausgewiesen. Aktive latente Steuern wurden im Wesentlichen auf temporäre Bilanzdifferenzen, den Fonds für baupartechnische Absicherung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, sowie auf steuerliche Verlustvorräte gebildet. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird. Im ertragsteuerlichen Organkreis kommt ein einheitlicher Organschaftsteuersatz von 30,910 Prozent (Gewerbesteuer: 15,085 Prozent und Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag: 15,825 Prozent) zur Anwendung. Latente Steuern in den ausländischen Filialen werden mit den dort geltenden statuarischen Steuersätzen bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 12,00 Prozent und 45,43 Prozent bewegt.

» 18  
 AKTIVE LATENTE  
 STEUERN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anschaffungskosten sowie den beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, sowie den Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden. Ebenso sind die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und dem zu verrechnenden Vermögen angegeben.

» 19  
 VERRECHNUNG  
 VON VERMÖGENS-  
 GEGENSTÄNDEN  
 UND SCHULDEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	757	777
beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	777	806
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	787	769
verrechnete Aufwendungen	63	48
verrechnete Erträge	21	66

Die Saldierung der Pensionsverpflichtungen mit den einzelnen Deckungsvermögen führt in der Filiale New York zu einer Überdeckung in Höhe von 2 Mio. €. Unter Einbeziehung der ungedeckten Pensionspläne in Höhe von 10 Mio. € ergeben sich Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 22 Mio. €.

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital der DZ BANK in Höhe von 3.160.097.987,80 €. Dieses ist in 1.215.422.303 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 2,60 € eingeteilt.

» 20  
 ENTWICKLUNG DES  
 EIGENKAPITALS

Das Eigenkapital hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	01.01.2013	Zugang/ (-) Abgang	31.12.2013
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	3.160	–	<b>3.160</b>
<b>Kapitalrücklage</b>	1.377	–	<b>1.377</b>
<b>Gewinnrücklagen</b>	1.758	8	<b>1.766</b>
– gesetzliche Rücklage	96	8	104
– andere Gewinnrücklagen	1.662	–	1.662
<b>Bilanzgewinn</b>	122	36	<b>158</b>
– Gewinnverwendung Vorjahr / Ausschüttung	122	-122	–
Gewinnvortrag	–	0	–
– Bilanzgewinn 2013	–	158	158
<b>Eigenkapital insgesamt</b>	<b>6.417</b>	<b>44</b>	<b>6.461</b>

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre sowohl bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen als auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bar- einlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung zum Zwecke

- a) der Ausgabe von neuen Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft (Belegschaftsaktien),
- b) der Ausgabe von neuen Aktien an eine oder mehrere Genossenschaftsbanken, die – gemessen an ihrer Bilanzsumme – unterdurchschnittlich, das heißt in Höhe von weniger als 0,5 Prozent ihrer Bilanzsumme direkt und indirekt am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sind (hierbei wird der Nominalwert von 2,60 € je DZ BANK Aktie zugrunde gelegt),
- c) des Erwerbs von Unternehmen, von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Einräumung von Beteiligungen an der Gesellschaft zur Unterlegung strategischer Partnerschaften erfolgt.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital I“).

Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 400 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital II“).

Im Geschäftsjahr hat der Vorstand keinen Gebrauch von seinen Ermächtigungen gemacht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufgliederung des Gesamtbetrags, welcher einer Ausschüttungssperre unterliegt:

» 21  
AUSSCHÜTTUNGS-  
GESPERRTE BETRÄGE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Aktivierung latenter Steuern	1.316	1.340
Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	20	29

Den ausschüttungsgesperrten Beträgen in Höhe von insgesamt 1.336 Mio. € stehen frei verfügbare Gewinnrücklagen in Höhe von 1.662 Mio. € gegenüber. Eine Ausschüttungssperre in Bezug auf den Bilanzgewinn in Höhe von 158 Mio. € besteht daher nicht.

Der Anteil der genossenschaftlichen Unternehmen am Grundkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 95,9 Prozent. Zu den genossenschaftlichen Unternehmen zählen die Genossenschaften, die genossenschaftlichen Zentralinstitutionen und andere juristische Personen und Handelsgesellschaften, die mit dem Genossenschaftswesen oder der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft wirtschaftlich verbunden sind.

» 22  
 ANGABEN ZUM  
 AKTIONÄRSKREIS

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten insbesondere zum Ende des Geschäftsjahres fällige Genussscheine, die im Geschäftsjahr 2014 zurückgezahlt werden, einschließlich der Ausschüttung in Höhe von 293 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €) sowie Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 30 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

» 23  
 SONSTIGE VERBIND-  
 LICHKEITEN

Die Entwicklung der Steuerrückstellungen und der anderen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

» 24  
 ENTWICKLUNG  
 DER STEUERRÜCK-  
 STELLUNGEN UND  
 DER ANDEREN  
 RÜCKSTELLUNGEN

#### RÜCKSTELLUNGSSPIEGEL

	01.01. 2013	Zufüh- rung	Ver- brauch	Auf- lösung	Umbu- chun- gen	Erfolgs- neutrale Verän- derun- gen	Verände- rung aus Auf-/Ab- zinsung	31.12. 2013
in Mio. €								
Steuerrückstellungen	177	48	79	12	-	-1	-	133
andere Rückstellungen	582	409	222	192	1	-1	11	588

Soweit die entsprechenden Saldierungsvoraussetzungen vorlagen, wurden die Körperschaftsteuerrückstellungen mit den Erstattungsansprüchen aus anrechenbaren Steuern verrechnet.

Vom Gesamtvolumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten waren zum 31. Dezember 2013 5.084 Mio. € als haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a Kreditwesengesetz (KWG) anerkannt. Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2c Satz 1 Nr. 3 KWG bestehen nicht.

» 25  
 NACHRANGIGE  
 VERBINDLICHKEITEN

Für die nachrangigen Mittelaufnahmen bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Die Ansprüche aus diesen Verbindlichkeiten einschließlich der Zinsansprüche gehen im Falle der Insolvenz oder Liquidation den Forderungen aller Gläubiger, die nicht nachrangig sind, nach.

Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,65 Prozent (Vorjahr: 4,35 Prozent) und ursprüngliche Laufzeiten von 5 bis 30 Jahren.

Nachrangige Verbindlichkeiten werden in Form von festverzinslichen und variabel verzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen sowie Namensschuldverschreibungen begeben.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 209 Mio. € (Vorjahr: 212 Mio. €) entstanden.

Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 91 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €) werden innerhalb des Bilanzpostens Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Das Gesamtvolumen des Genussrechtskapitals, das als haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG anerkannt wird, beläuft sich auf 275 Mio. €.

» 26  
GENUSSRECHTS-  
KAPITAL

Das Genussrechtskapital nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig. Nachfolgende Emissionen von Inhabergenusscheinen wurden ausgegeben:

Emissionsjahr	Nominalbetrag	Zinssatz	Fälligkeit
	in Mio. €	in %	
2008	139	7,40	2018
2008	72	4,04 <sup>1</sup>	2018

<sup>1</sup> Abhängig vom Marktzins

Namensgenusscheine wurden im Volumen von 88 Mio. € emittiert. Der Gesamtbestand der Namensgenusscheine setzt sich aus 7 Einzelemissionen mit Ursprungslaufzeiten von 15 bis 16 Jahren und Verzinsungen zwischen 7,06 Prozent und 7,50 Prozent zusammen.

Für die Verzinsung des Genussrechtskapitals fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 45 Mio. €) an.

Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 20 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €) werden innerhalb des Bilanzpostens Genussrechtskapital ausgewiesen.



Die nachfolgende Tabelle zeigt die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen:

» 27  
 AUFSTELLUNG DER  
 ZUM BEIZULEGENDEN  
 ZEITWERT BILAN-  
 ZIERTEN DERIVATIVEN  
 FINANZINSTRUMENTE  
 NACH PRODUKT-  
 BEREICHEN

in Mio. €	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
<b>ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE</b>	<b>143.083</b>	<b>315.643</b>	<b>273.038</b>	<b>731.764</b>	<b>719.545</b>	<b>18.791</b>	<b>32.353</b>	<b>18.108</b>	<b>32.521</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
FRAAs	5.753	–	–	5.753	5.773	0	0	0	0
Zinsswaps (gleiche Währung)	105.183	252.670	238.853	596.706	581.306	16.806	29.744	14.794	27.759
Zinsoptionen – Käufe	14.372	27.439	12.117	53.928	53.918	1.870	2.535	45	33
Zinsoptionen – Verkäufe	11.038	34.688	22.068	67.794	69.120	115	74	3.269	4.729
<b>Börsengehandelte Produkte</b>									
Zinsfutures	6.737	846	–	7.583	9.428	–	–	–	–
<b>WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE</b>	<b>14.040</b>	<b>4.272</b>	<b>109</b>	<b>18.421</b>	<b>18.773</b>	<b>190</b>	<b>181</b>	<b>315</b>	<b>240</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
Devisentermingeschäfte	5.716	1.760	74	7.550	8.002	95	86	201	124
Devisenoptionen – Käufe	4.051	1.224	–	5.275	5.492	14	37	21	22
Devisenoptionen – Verkäufe	4.021	1.224	–	5.245	4.969	16	20	19	51
<b>Börsengehandelte Produkte</b>									
Devisenfutures	73	–	–	73	42	–	–	–	–
Devisenoptionen	179	64	35	278	268	65	38	74	43
<b>AKTIEN-/INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE</b>	<b>11.082</b>	<b>7.384</b>	<b>1.155</b>	<b>19.621</b>	<b>23.359</b>	<b>950</b>	<b>705</b>	<b>1.184</b>	<b>1.101</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	423	140	27	590	536	42	48	0	0
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	183	182	–	365	324	2	–	40	32
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	1.163	3.143	859	5.165	5.316	106	86	127	140
<b>Börsengehandelte Produkte</b>									
Aktien-/Indexfutures	451	6	–	457	390	–	–	–	–
Aktien-/Indexoptionen	8.862	3.913	269	13.044	16.793	800	571	1.017	929

in Mio. €	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
<b>SONSTIGE GESCHÄFTE</b>	<b>9.306</b>	<b>20.508</b>	<b>6.778</b>	<b>36.592</b>	<b>41.240</b>	<b>890</b>	<b>1.014</b>	<b>525</b>	<b>794</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
Cross Currency Swaps	8.417	19.819	6.736	34.972	39.043	836	915	473	710
Edelmetallgeschäfte	–	8	–	8	25	0	2	1	0
Rohstoff-/Warengeschäfte	430	660	20	1.110	1.591	19	58	7	19
<b>Börsengehandelte Produkte</b>									
Futures	99	9	–	108	129	0	–	0	0
Optionen	360	12	22	394	452	35	39	44	65
<b>KREDITDERIVATE</b>	<b>8.969</b>	<b>32.544</b>	<b>3.546</b>	<b>45.059</b>	<b>62.810</b>	<b>406</b>	<b>662</b>	<b>475</b>	<b>920</b>
<b>Sicherungsnehmer</b>									
Credit Default Swaps	4.204	13.985	830	19.019	27.626	131	390	167	190
Total Return Swaps	37	1.689	995	2.721	2.701	3	24	194	343
<b>Sicherungsgeber</b>									
Credit Default Swaps	4.728	16.870	1.721	23.319	32.483	272	248	114	387
<b>Insgesamt</b>	<b>186.480</b>	<b>380.351</b>	<b>284.626</b>	<b>851.457</b>	<b>865.727</b>	<b>21.227</b>	<b>34.915</b>	<b>20.607</b>	<b>35.576</b>

Ein wesentlicher Teil der genannten Geschäfte wurde zur Deckung von Zins-, Wechselkurs-, Marktpreis- oder Bonitätsrisiken abgeschlossen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kontrahentenstruktur der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente:

» 28  
 AUFSTELLUNG DER ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE NACH KONTRAHENTENSTRUKTUR

in Mio. €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
OECD-Zentralregierungen	194	306	285	429
OECD-Banken	18.221	28.031	17.732	28.442
OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	7	11	0	–
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2.704	6.514	2.366	6.392
Nicht-OECD-Zentralregierungen	0	–	–	–
Nicht-OECD-Banken	101	53	224	313
<b>Insgesamt</b>	<b>21.227</b>	<b>34.915</b>	<b>20.607</b>	<b>35.576</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen:

» 29  
 AUFSTELLUNG  
 DER NICHT ZUM  
 BEIZULEGENDEN  
 ZEITWERT BILAN-  
 ZIERTEN DERI-  
 VATIVEN FINANZ-  
 INSTRUMENTE  
 NACH PRODUKT-  
 BEREICHEN

in Mio.€	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
<b>ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE</b>	<b>1.979</b>	<b>997</b>	<b>3.770</b>	<b>6.746</b>	<b>6.858</b>	<b>754</b>	<b>940</b>	<b>514</b>	<b>736</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
Zinsswaps (gleiche Währung)	950	977	3.770	5.697	6.769	753	939	514	735
Zinsoptionen – Verkäufe	–	20	–	20	20	1	1	–	–
<b>Börsengehandelte Produkte</b>									
Zinsfutures	1.029	–	–	1.029	69	–	0	–	1
<b>WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE</b>	<b>30.613</b>	<b>1.748</b>	<b>142</b>	<b>32.503</b>	<b>31.973</b>	<b>332</b>	<b>235</b>	<b>186</b>	<b>298</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
Devisentermingeschäfte	30.613	1.748	142	32.503	31.973	332	235	186	298
<b>SONSTIGE GESCHÄFTE</b>	<b>807</b>	<b>1.166</b>	<b>705</b>	<b>2.678</b>	<b>2.940</b>	<b>33</b>	<b>28</b>	<b>104</b>	<b>148</b>
<b>OTC-Produkte</b>									
Cross Currency Swaps	807	1.166	705	2.678	2.940	33	28	104	148
<b>Börsengehandelte Produkte</b>									
Optionen	–	–	–	–	0	–	–	–	–
<b>KREDITDERIVATE</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>42</b>	<b>42</b>	<b>48</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>Sicherungsnehmer</b>									
Credit Default Swaps	–	–	42	42	48	–	–	2	2
<b>Insgesamt</b>	<b>33.399</b>	<b>3.911</b>	<b>4.659</b>	<b>41.969</b>	<b>41.819</b>	<b>1.119</b>	<b>1.203</b>	<b>806</b>	<b>1.184</b>

Die genannten Geschäfte wurden zur Deckung von Zins-, Wechselkurs-, Marktpreis- oder Bonitätsrisiken abgeschlossen.

Die Buchwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands umfassen in den Sonstigen Vermögensgegenständen den Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung in Höhe von 88 Mio. € (Vorjahr: –) und in den Sonstigen Verbindlichkeiten Prämien aus Optionen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

In der aktiven Rechnungsabgrenzungsposition sind Upfront Payments aus Zinsswaps in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten. In der passiven Rechnungsabgrenzungsposition sind Upfront Payments aus Zinsswaps in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) enthalten. Abgegrenzte Zinsen aus nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumenten des Nichthandelsbestands werden unter den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 59 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €), unter den Forderungen an Kunden in Höhe von 16 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €), im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 54 Mio. € (Vorjahr: 66 Mio. €) sowie im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 12 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kontrahentenstruktur der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente:

» 30  
 AUFSTELLUNG  
 DER NICHT  
 ZUM BEIZULEGEN-  
 DEN ZEITWERT  
 BILANZIERTEN DERI-  
 VATIVEN FINANZ-  
 INSTRUMENTE NACH  
 KONTRAHENTEN-  
 STRUKTUR

in Mio. €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
OECD-Banken	917	985	638	1.077
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	202	213	168	98
Nicht-OECD-Banken	–	5	0	9
<b>Insgesamt</b>	<b>1.119</b>	<b>1.203</b>	<b>806</b>	<b>1.184</b>

## C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, der Laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags des Handelsbestands und der Sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich wie folgt:

» 31  
 AUFGLIEDERUNG  
 DER ERTRÄGE NACH  
 GEOGRAFISCHEN  
 MÄRKTEN

in %	2013	2012
Inland	94,20	94,04
Ausland	5,80	5,96

Der Überschuss der Provisionserträge über die Provisionsaufwendungen resultiert aus folgenden Dienstleistungen:

» 32  
 PROVISIONSERTRÄGE  
 UND -AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2013	2012
Wertpapiergeschäft	86	87
Zahlungsverkehr/Auslandsgeschäft	51	51
Kredit- und Avalgeschäft	93	99
Sonstige	27	24
<b>Insgesamt</b>	<b>257</b>	<b>261</b>

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen betreffen insbesondere die Depotverwaltung und die Verwaltung von Treuhandvermögen.

» 33  
 FÜR DRITTE ER-  
 BRACHTE DIENST-  
 LEISTUNGEN FÜR  
 VERWALTUNG UND  
 VERMITTLUNG

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 101 Mio. € sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 47 Mio. €, Mieterträge in Höhe von 16 Mio. € und übrige Erträge aufgrund von abgeschlossenen Vergleichsverhandlungen in Zusammenhang mit dem ABS-Geschäft der Filiale New York in Höhe von 10 Mio. € enthalten.

» 34  
 SONSTIGE BETRIEB-  
 LICHE ERTRÄGE UND  
 AUFWENDUNGEN

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 122 Mio. € resultieren im Wesentlichen aus Nettoaufwendungen aus der Bewertung der Altersvorsorge in Höhe von 42 Mio. €, dem Zinsaufwand auf Steuernachforderungen in Höhe von 23 Mio. €, Sachkosten für nicht-bankgeschäftlich genutzte Räumlichkeiten in Höhe von 22 Mio. € sowie der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 8 Mio. €.

Die Außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus Restrukturierungsaufwendungen aus der Eingliederung der Filiale Polen in Höhe von 8 Mio. €.

» 35  
AUSSERORDENTLICHE  
AUFWENDUNGEN

Die Aufwendungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bestehen aus den Körperschaft- und Gewerbesteuerumlageerträgen aus steuerlichen Organschaften in Höhe von 223 Mio. €, Steueraufwendungen für das laufende Jahr in Höhe von 202 Mio. €, ausländischer Quellensteuer in Höhe von 5 Mio. €, Steueraufwendungen für Vorjahre in Höhe von 76 Mio. € sowie dem Ertrag aus der Aufzinsung des abgezinsten Anspruchs auf Rückerstattung des körperschaftsteuerlichen Anrechnungsguthabens in Höhe von 9 Mio. €. Im Geschäftsjahr sind zudem Aufwendungen aus latenten Steuern nach § 274 HGB in Höhe von 24 Mio. € enthalten.

» 36  
STEUERN VOM  
EINKOMMEN UND  
VOM ERTRAG

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer Dividende von 0,13 € (Vorjahr: 0,10 €) je Stückaktie zu verwenden.

» 37  
VORSCHLAG FÜR DIE  
VERWENDUNG DES  
BILANZGEWINNS



## D. Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Im Rahmen von Asset-Backed Commercial Paper (ABCP)-Transaktionen bestehen zum 31. Dezember 2013 nicht in Anspruch genommene Liquiditätslinien in folgender Höhe:

» 38  
 ART, ZWECK, RISIKEN  
 UND VORTEILE VON  
 AUSSERBILANZIELLEN  
 GESCHÄFTEN

Transaktion	Art der Transaktion	Zweck der Transaktion	Nicht in Anspruch genommene Liquiditätslinien in Mio. €	Risiken
CORAL	ABCP-Conduit	Kundenorientierte Unternehmensfinanzierung zur Erzielung von Provisionserlösen	146	Inanspruchnahme aus bereitgestellten Liquiditätslinien
AUTOBAHN	ABCP-Conduit	Kundenorientierte Unternehmensfinanzierung zur Erzielung von Provisionserlösen	1.684	Inanspruchnahme aus bereitgestellten Liquiditätslinien
Konzernfremde Conduits	ABCP-Conduit	Kundenorientierte Unternehmensfinanzierung zur Erzielung von Provisionserlösen	86	Inanspruchnahme aus bereitgestellten Liquiditätslinien
<b>Insgesamt</b>			<b>1.916</b>	

Es handelt sich hierbei um die nicht gezogenen Teile der extern zugesagten Liquiditätslinien gegenüber ABCP-Conduits. Die Linien dienen der Sicherstellung der Refinanzierung der einzelnen Conduits, wenn keine Commercial Papers am Markt platziert werden können. Die oben genannten Risiken werden vollumfänglich in den Liquiditätsrisikomodellen der DZ BANK berücksichtigt.

Im Rahmen der Konzernsteuerung wurde der Deutschen Genossenschafts-Hypothekbank AG, Hamburg, (DG HYP) eine Stand-by-Zusage in Höhe von 2.500 Mio. € eingeräumt. Diese steht im Bedarfsfall kurzfristig für Refinanzierungszwecke zur Verfügung.

Der Betrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen des Folgejahrs beläuft sich auf 239 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €). Es handelt sich im Wesentlichen um Nachschussverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Verpflichtungen aus Mietverträgen, Investitionsvorhaben und schwebenden Geschäften. In dem Betrag sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) enthalten.

» 39  
 SONSTIGE FINANZIELLE  
 VERPFLICHTUNGEN

Für die Jahre ab 2015 belaufen sich die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auf 366 Mio. €. In dem Betrag sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 170 Mio. € enthalten.

Die DZ BANK hat für bestimmte Einlagen bei ihren Filialen in London und New York gegenüber inländischen Unternehmen und öffentlichen Institutionen Transfererklärungen für den Fall übernommen, dass die Filialen wegen hoheitlicher Entscheidung daran gehindert sind, ihren Rückzahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die Bank ist in die Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin, einbezogen. Diese Einrichtung besteht aus einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Entsprechend ihren statuarischen Verpflichtungen hat die DZ BANK für etwaige Bedarfsfälle gegenüber dem BVR zugunsten des Garantieverbunds eine Garantieerklärung in Höhe von bis zu 97 Mio. € abgegeben.

Die DZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote für die in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen, die VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main, sowie gesamthaft für die DZ BANK Ireland plc, Dublin, die DG HYP und die nicht in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK Singapore Ltd., Singapore, dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können. Diese Kreditinstitute sind in der in Abschnitt 51 dargestellten Liste des Anteilsbesitzes der DZ BANK als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet. Darüber hinaus bestehen jeweils nachrangige Patronatserklärungen gegenüber der DZ BANK Capital Funding LLC I, der DZ BANK Capital Funding LLC II und der DZ BANK Capital Funding LLC III, jeweils Wilmington, State of Delaware, USA. Des Weiteren existieren 8 nachrangige Patronatserklärungen der DZ BANK gegenüber der DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, Channel Islands, in Bezug auf jeweils verschiedene Klassen von Vorzugsanteilen.

» 40  
PATRONATS-  
ERKLÄRUNGEN

Zur Absicherung des Währungsrisikos in Zusammenhang mit der Beteiligung an der DG Funding LLC, New York, USA, im Anlagebestand hat die DZ BANK eine Mikro-Bewertungseinheit mit entsprechenden Sicherungsgeschäften gebildet und in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zusammengefasst. Hierzu wurde der Beteiligungsbuchwert in USD in Form einer USD-Termingeldaufnahme refinanziert. Das Termingeld wird vierteljährlich prolongiert. Aufgrund dieser 1:1-Sicherungsbeziehung ist sichergestellt, dass sich die Wechselkursschwankungen der Bewertungseinheit für den Zeitraum der Geldaufnahme vollständig ausgleichen. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird sowohl prospektiv als auch retrospektiv durch den Abgleich der bewertungsrelevanten Parameter nachgewiesen.

» 41  
BEWERTUNGS-  
EINHEITEN

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

» 42  
 BESCHÄFTIGTE

	2013	2012
<b>Mitarbeiterinnen</b>	<b>1.729</b>	<b>1.664</b>
Vollzeitbeschäftigte	1.129	1.093
Teilzeitbeschäftigte	600	571
<b>Mitarbeiter</b>	<b>2.382</b>	<b>2.315</b>
Vollzeitbeschäftigte	2.267	2.199
Teilzeitbeschäftigte	115	116
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>4.111</b>	<b>3.979</b>

Hinsichtlich des von dem Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars verweisen wir auf die Anhangsangabe 91 „Abschlussprüferhonorar“ des DZ BANK Konzernabschlusses 2013.

» 43  
 ABSCHLUSSPRÜFER-  
 HONORAR

Zum 31. Dezember 2013 wurden folgende Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 285 Nr. 26 HGB von mehr als 10 Prozent gehalten:

» 44  
 INVESTMENT-  
 VERMÖGEN

#### INVESTMENTVERMÖGEN NACH ANLAGEZIELEN

	Buchwert	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Für das Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttungen
in Mio. €				
Mischfonds (Pensionsfonds)	757	757	–	20
Mischfonds	1	1	–	–

Die Investmentanteile des Pensionsfonds dienen der langfristigen Deckung und Sicherung der inländischen unmittelbaren Pensionsverpflichtungen der DZ BANK.

Die DZ BANK geht Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen nur nach sorgfältiger Risikoabwägung ein. Auf Basis einer kontinuierlichen Evaluierung der Risikosituation der eingegangenen Bürgschaften und Gewährleistungsverträge geht die DZ BANK derzeit davon aus, dass die den Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen zugrunde liegenden Verpflichtungen von den jeweiligen Hauptschuldnern erfüllt werden können. Die DZ BANK schätzt das Risiko einer Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich ein.

» 45  
 EVENTUALVERBIND-  
 LICHKEITEN UND  
 ANDERE VERPFLICH-  
 TUNGEN

Für akute Risiken aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie für akute Risiken aus unwiderruflichen Kreditzusagen hat die Bank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und den Ausweis in entsprechender Höhe gekürzt.

Für den Gesamtbetrag der umlaufenden, gedeckten Schuldverschreibungen und Derivate ergibt sich folgende Deckungsrechnung:

» 46  
 DECKUNGS-  
 RECHNUNG

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Summe der Deckungswerte</b>	<b>23.190</b>	<b>24.619</b>
<b>Ordentliche Deckung</b>	<b>23.188</b>	<b>24.617</b>
Forderungen an Kreditinstitute	13.451	14.719
Forderungen an Kunden	788	829
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.949	9.069
<b>Derivate in Deckung</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>Deckungssoll</b>	<b>17.673</b>	<b>18.614</b>
Umlaufende, gedeckte		
– Inhaberschuldverschreibungen	6.894	7.265
– Namensschuldverschreibungen	10.779	11.349
Derivate	0	0
<b>Überdeckung</b>	<b>5.517</b>	<b>6.005</b>

Die Treuhänder sind von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bestellt und haben die gesetzliche Aufgabe, darauf zu achten, dass die Ausgabe, Verwaltung und Deckung der gedeckten Schuldverschreibungen der DZ BANK den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen sowie den Anleihebedingungen entsprechen.

» 47  
 TREUHÄNDER DER  
 DECKUNGSWERTE

TREUHÄNDER

KLAUS SCHLITZ  
 Vizepräsident des  
 Landgerichts Frankfurt am Main a.D.  
 (bis 31. Januar 2014)

KLAUS SCHMITZ  
 Vorsitzender Richter am  
 Landgericht Frankfurt am Main a.D.  
 (seit 1. Februar 2014)

STELLVERTRETENDER TREUHÄNDER

KLAUS SCHMITZ  
 Vorsitzender Richter am  
 Landgericht Frankfurt am Main a.D.  
 (bis 31. Januar 2014)

KLAUS SCHLITZ  
 Vizepräsident des  
 Landgerichts Frankfurt am Main a.D.  
 (seit 1. Februar 2014)

Die DZ BANK steht in Ausübung ihrer normalen Geschäftstätigkeit in Beziehung zu anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

» 48  
 GESCHÄFTE MIT  
 NAHE STEHENDEN  
 UNTERNEHMEN  
 UND PERSONEN

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstands der DZ BANK auf 8.453 T€ (Vorjahr: 7.441 T€) und für den Aufsichtsrat auf 573 T€ (Vorjahr: 575 T€). In den Gesamtbezügen des laufenden Jahres und des Vorjahres ist der dem Vorstand für das jeweilige Geschäftsjahr gewährte Gesamtbonus enthalten. 20 Prozent des auf Basis erreichter Ziele ermittelten Gesamtbonus werden nach Feststellung des Jahresabschlusses im Folgejahr unmittelbar ausbezahlt. Die Auszahlung der weiteren 80 Prozent des für das Geschäftsjahr gewährten Bonus in Höhe von 1.278 T€ (Vorjahr: 1.098 T€) ist von der nachhaltigen Wertentwicklung der Aktie der DZ BANK abhängig und erfolgt gestreckt über einen Zeitraum von insgesamt bis zu 4 Jahren.

» 49  
 ANGABEN ZU DEN  
 ORGANEN

Für die ehemaligen Vorstände und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge in Höhe von 8.721 T€ (Vorjahr: 8.194 T€) gezahlt und Pensionsverpflichtungen in Höhe von 96.039 T€ (Vorjahr: 99.737 T€) gebildet.

## VORSTAND DER DZ BANK

WOLFGANG KIRSCH  
 (Vorsitzender)

LARS HILLE

WOLFGANG KÖHLER

HANS-THEO MACKE  
 (Mitglied des Vorstands  
 bis 31. Dezember 2013)

ALBRECHT MERZ

DR. CORNELIUS RIESE  
 (stellvertretendes Mitglied des Vorstands  
 seit 1. April 2013)

THOMAS ULLRICH

FRANK WESTHOFF

STEFAN ZEIDLER  
 (Mitglied des Vorstands  
 seit 1. Oktober 2013)

## AUFSICHTSRAT DER DZ BANK

HELMUT GOTTSCHALK  
 (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
 Sprecher des Vorstands  
 Volksbank Herrenberg-Rottenburg eG

WOLFGANG APITZSCH  
 (Stellvertreter des Vorsitzenden  
 des Aufsichtsrats)  
 Rechtsanwalt

HENNING DENEKE-JÖHRENS  
 (Stellvertreter des Vorsitzenden  
 des Aufsichtsrats)  
 Sprecher des Vorstands  
 Volksbank eG Lehrte-Springe-  
 Pattensen-Ronnenberg

HEINER BECKMANN  
Leitender Angestellter  
R+V Allgemeine Versicherung AG

ULRICH BIRKENSTOCK  
Versicherungsangestellter  
R+V Allgemeine Versicherung AG

HERMANN BUERSTEDDE  
Bankangestellter  
Union Asset Management Holding AG

UWE FRÖHLICH  
Präsident  
Bundesverband der Deutschen Volksbanken  
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

BERND HÜHN  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Alzey-Worms eG

RAINER MANGELS  
Versicherungsangestellter  
R+V Rechtsschutzversicherung AG

GERHARD J. RASTETTER  
Bankdirektor i.R.

STEPHAN SCHACK  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

UWE SPITZBARTH  
Bundesfachgruppenleiter Bankgewerbe  
ver.di Bundesverwaltung

RÜDIGER BEINS  
Bankangestellter  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

WERNER BÖHNKE  
Mitglied des Aufsichtsrats  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

KARL EICHELE  
Angestellter  
Schwäbisch Hall Kreditservice AG

DR. ROMAN GLASER  
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 29. Mai 2013)  
Präsident  
Baden-Württembergischer Genossenschafts-  
verband e.V.

SIGMAR KLEINERT  
Bankangestellter  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

WALTER MÜLLER  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank  
Fürstenfeldbruck eG

DIETER REMBDE  
Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Schwalm-Eder  
Volksbank Raiffeisenbank eG

GUDRUN SCHMIDT  
Angestellte  
ver.di Landesbezirk Hessen

DR. WOLFGANG THOMASBERGER  
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. Mai 2013)  
Vorsitzender des Vorstands  
VR Bank Rhein-Neckar eG



Zum 31. Dezember 2013 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt. In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften sind durch (\*) kenntlich gemacht.

» 50  
 MANDATE VON  
 VORSTÄNDEN UND  
 MITARBEITERN IN  
 AUFSICHTSGREMIEN

## MITGLIEDER DES VORSTANDS

WOLFGANG KIRSCH  
 (Vorsitzender)

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

Landwirtschaftliche Rentenbank, Frankfurt am Main,  
 Mitglied des Verwaltungsrats

R+V Versicherung AG, Wiesbaden,  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

Südzucker AG, Mannheim,  
 Mitglied des Aufsichtsrats

Union Asset Management Holding AG,  
 Frankfurt am Main,  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

LARS HILLE

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,  
 Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
 (seit 13. Januar 2014)

Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del  
 Nord Est S.p.A., Trento,  
 Member, Board of Directors

Deutsche WertpapierService Bank AG,  
 Frankfurt am Main,  
 Mitglied des Aufsichtsrats

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich,  
 Präsident des Verwaltungsrats (\*)

DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen,  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

Union Asset Management Holding AG,  
 Frankfurt am Main,  
 Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

WOLFGANG KÖHLER

DVB Bank SE, Frankfurt am Main,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

HANS-THEO MACKE

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
(bis 31. Dezember 2013)

EDEKABANK AG, Hamburg,  
Mitglied des Aufsichtsrats

VR-LEASING AG, Eschborn,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)  
(bis 31. Dezember 2013)

ALBRECHT MERZ

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

BayWa AG, München,  
Mitglied des Aufsichtsrats

R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

VR-LEASING AG, Eschborn,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
(bis 7. März 2014)

DR. CORNELIUS RIESE

DZ Polska S.A., Warszawa,  
Chairman, Supervisory Board

VR-LEASING AG, Eschborn,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
(seit 7. März 2014 vorbehaltlich der Zustimmung  
der Hauptversammlung der VR-LEASING AG am  
7. März 2014)

## THOMAS ULLRICH

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,  
Hamburg,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
(bis 31. Dezember 2013)

Deutsche WertpapierService Bank AG,  
Frankfurt am Main,  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Equens SE, Utrecht,  
Member, Supervisory Board

FIDUCIA IT AG, Karlsruhe,  
Mitglied des Aufsichtsrats

## FRANK WESTHOFF

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm,  
Mitglied des Aufsichtsrats

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,  
Hamburg,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

Deutsche WertpapierService Bank AG,  
Frankfurt am Main,  
Mitglied des Aufsichtsrats

DVB Bank SE, Frankfurt am Main,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

DZ BANK Ireland plc, Dublin,  
Chairman, Board of Directors (\*)

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (\*)

## STEFAN ZEIDLER

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,  
Hamburg,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
(seit 1. Januar 2014)

VR-LEASING AG, Eschborn,  
Mitglied des Aufsichtsrats (\*)  
(Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2014)

## MITARBEITER

ROLF BÜSCHER	Volksbank Romania S.A., Bucharest, Mitglied des Aufsichtsrats
DR. LUIS-ESTEBAN CHALMOVSKY	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid, Member, Board of Directors
DIETMAR ILG	DZ Polska S.A., Warszawa, Vice Chairman, Supervisory Board
THOMAS KALTWASSER	DZ BANK Ireland plc, Dublin, Director, Board of Directors (*)
DR. THOMAS KETTERN	Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel, Mitglied des Aufsichtsrats
BERNHARD KUHN	DZ Polska S.A., Warszawa, Member, Supervisory Board
WINFRIED MÜNCH	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
CLAUDIO RAMSPERGER	Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento, Member, Board of Directors
JOCHEN RIECKE	Equens SE, Utrecht, Member, Supervisory Board
GREGOR ROTH	ConCardis GmbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats  Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats  Equens SE, Utrecht, Deputy Chairman, Supervisory Board  ReiseBank AG, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)
DAGMAR WERNER	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid, Member, Board of Directors

» 51  
 LISTE DES  
 ANTEILSBESITZES

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
ABO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	94,80		26	0
Adger Ocean KS (I) <sup>1</sup>	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adger Ocean KS II <sup>1</sup>	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adger Ocean KS III <sup>1</sup>	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adirondack Shipping LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
AER Holding N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		0	0
AFK Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
AFK Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt-Betreuung KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	66,67	6	-3
AFU Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		112	0
AGAB Aktiengesellschaft für Anlagen und Beteiligungen	Frankfurt am Main	100,00		91.645	17.336
AGIMA Aktiengesellschaft für Immobilien-Anlage <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		84.025	0
Al Sahaab Aircraft Leasing Company <sup>1</sup>	Mirgab, Cayman Islands	0,00		0	0
American Flirtation N.V. <sup>1</sup>	Curacao, Niederländische Antillen	100,00		0	0
AMORFOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	55,00	-764	-238
Aquila Aircraft Leasing Ltd. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Aran Airfinance Ltd. <sup>1</sup>	Tokyo, Japan	100,00		4	-3
ARATOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		82	57
ARATOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	6,00	76,00	69	89
ARGINUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		153	24
ARGINUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	4,00	52,00	-1.854	126
ARMIDA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
ARMIDA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	24	23
ASPASIA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		51	26
ASPASIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	736	32
Assimoco S.p.A. <sup>1</sup>	Segrate (Mi), Italien	78,20		76.991	5.972
Assimoco Vita S.p.A. <sup>1</sup>	Segrate (Mi), Italien	80,80		81.949	2.465
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale <sup>1</sup>	Segrate (Mi), Italien	100,00		260	4
attrax S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	100,00		26.092	14.733
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Stuttgart	94,90		525	0
AURIGA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-559	-51
Autobahn 2003 Holdings LLC	Delaware, USA	0,00		0	0
Autobahn Funding Company LLC	Delaware, USA	0,00		0	0
AXICA Kongress- und Tagungszentrum Pariser Platz 3 GmbH <sup>5</sup>	Berlin	100,00		26	0
BAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		31	0
Bathgate Trading Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken <sup>5</sup>	Schwäbisch Hall	81,80		1.812.302	0
Best Shipping LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Beteiligungsgesellschaft Westend 1 mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	94,90		17.496	-4
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Eschborn	73,92	74,00	11.990	0
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		32	0
BFL Leasing GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		11.853	5.569
BIG-Immobilien Gesellschaft mit beschränkter Haftung <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	100,00		740	-8
BIG-Immobilien GmbH & Co. Betriebs KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	100,00		4.187	681
Bischoff GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	19	18
Blasket Airfinance Ltd. <sup>1</sup>	Tokyo, Japan	100,00		4	-3
Blue Moon Shipping Limited <sup>1</sup>	St. John's, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Bluebell Aircraft Leasing Ltd. <sup>1</sup>	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Bonham Aircraft Leasing Ltd. <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Braveheart Shipping Holdco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Braveheart Shipping Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Bukit Merah Shipping Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Bulls Aircraft Leasing (Malta) Ltd. <sup>1</sup>	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Buzzard Aircraft Leasing Limited i.L. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	100,00	0,00	0	0
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH <sup>1</sup>	Stuttgart	94,78		9.965	0

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Calidris Shipping LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
CALYPSO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-250	-120
CANOPOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
CANOPOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	25
Capital Lease Limited <sup>1</sup>	Hongkong, Hongkong	0,00		0	0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH <sup>1</sup>	Walluf	60,00		3.638	578
Cash Express Gesellschaft für Finanz- und Reisedienstleistungen mbH <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		1.543	0
CATHENA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	27
CEBIR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
CELES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		312	-6
Centra Leasing Anlagen GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		5.899	0
Centra Leasing Anlagen GmbH & Co. Objektbeteiligungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		69	61
CHEMIE Pensionsfonds AG <sup>1</sup>	München	100,00		16.318	150
Chiefs Aircraft Holding (Malta) Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
CHROMARIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	35	34
CI CONDOR Immobilien GmbH <sup>1 5</sup>	Hamburg	100,00		28.500	0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		3.093	283
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft <sup>1 5</sup>	Hamburg	100,00		41.762	0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		27	-1
Condor Dienstleistungs GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		195	8
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft <sup>1 5</sup>	Hamburg	94,99		38.588	0
Condor-Fonds-Union <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Container Investment Fund I LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Container Investment Fund II LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
CORAL Capital Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Ireland) 2 Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Ireland) Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Jersey) Limited <sup>1</sup>	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
Cruise/Ferry Master Fund I N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
D8 Product Tankers I LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
DAC Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		57	31
DAC Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lüneburg KG <sup>1</sup>	Eschborn	99,00	83,67	39	38
Dalian Deepwater Developer Ltd. <sup>1</sup>	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
DEGEACTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEACTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		10	-49
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	15
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	17	19
DEGEALBUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		24	0
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamm-Heessen KG <sup>1</sup>	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEARCADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		74	49
DEGEARCADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		60	58
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		51	26
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		33	31
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		59	33
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-973	35
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-9	-120
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		69	43
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,90	75,00	61	55
DEGECALAN Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGECAMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		78	1



## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGECAMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,99	85,71	-2.530	279
DEGECANDOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	23
DEGECANDOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	75,50	11	26
DEGECASTELL GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		21	-1
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		20	19
DEGECEDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		703	55
DEGECENSUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	17
DEGECENSUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		22	87
DEGECENUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGECIVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH Berlin <sup>1</sup>	Berlin	100,00		29	4
DEGECOMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
DEGECONTRACT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		31	3
DEGECONTRACT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berenbostel KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		5	51
DEGECOPAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		81	56
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Sindelfingen KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	91	70
DEGEDELTA Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGEDENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		60	35
DEGEDENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	66,67	43	43
DEGEDESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
DEGEDESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	69	80
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		42	17
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Gewerbeobjekte Nord KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		20	343
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Gewerbeobjekte Süd KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	15
DEGEFELIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEFELIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	66,67	-135	124
DEGEFILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEFILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	75,50	-518	14
DEGEFULVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		35	10
DEGEGAMMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	0
DEGEGRAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	-2
DEGEHAVEL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
DEGEHAVEL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	53
DEGEIDEAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		358	333
DEGEIDEAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		397	481
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Hattingen mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		9	-12
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte West mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		736	374
DEGEIMPULS Objekt Düsseldorf Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		201	32
DEGEKONKRET Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		23	0
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Worms KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	15
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	38
DEGEMARCA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGEMARO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGEMARO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Volksbank Pforzheim KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	66,67	-812	196
DEGEMEDIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEMEDIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Voerde KG <sup>1</sup>	Eschborn	90,00	66,67	3	1
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lauingen KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	-599	79
DEGEMILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	18
DEGEMILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-855	254
DEGEMINAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		47	22
DEGEMIOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEMIOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-2.579	488
DEGEMOBIL Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-9	-38
DEGEMODUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-1
DEGEMOLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMOLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-559	149
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		55	30
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	37	263
DEGEMONDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		32	0
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		168	142
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	95,00	75,00	-1.316	697
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	30
DEGEMULTI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMULTI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-1.737	529
DEGENASUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGENASUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	-2.434	443
DEGENATUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGENATUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-182	19
DEGENAUTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGENAUTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-5.220	1.098
DEGENAVIGO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGENAVIGO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	-91	12
DEGENAVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		138	113
DEGENAVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	75,50	135	134
DEGENAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGENAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	-459	90
DEGENIMIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
DEGENITOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGENOVUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		1.663	256
DEGEPACTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPALLAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		75	50
DEGEPALLAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	75,50	-2.253	104
DEGEPALMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEPALMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	40

## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGEPATRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	1
DEGEPATRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	66,67	-6	0
DEGEPEXUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEPEXUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	26	3
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	27
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	75,50	34	32
DEGEPROJEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		119	-189
DEGEPROLOG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPRIMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		30	1
DEGEPRIMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-17	-1
DEGEREAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		65	39
DEGEREAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Pfalz KG <sup>1</sup>	Eschborn	95,00	83,67	44	37
DEGEREKORD Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		47	22
DEGEREKORD Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-331	58
DEGEREMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGEREMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	-316	-144
DEGEREX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		53	28
DEGEREX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	35	33
DEGERIA Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DEGERIMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
DEGERIMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	66,67	3	1
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	14
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-516	-30
DEGERISOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGERISOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	25	3
DEGERIXOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGERIXOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	66,67	-2.216	87
DEGERODO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-1
DEGEROTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
DEGEROTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	75,50	-12	1
DEGERUDENS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		21	-1
DEGERUMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		70	45
DEGERUMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-242	98
DEGERUTILO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		27	-1
DEGESALTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		22	1
DEGESALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGESALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	66,67	3	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neuss KG <sup>1</sup>	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	36
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	773	95
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-738	62
DEGESIDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		175	149
DEGESIDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	181	180
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		61	35
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,91	75,00	610	212
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	26
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	75,50	33	32
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		71	45
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Karlsfeld KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	75,50	-2.013	235
DEGESILVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		36	11
DEGESISTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		114	0
DEGESOLOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		45	19
DEGESOLOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	75,50	-1.423	39
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	1,18	6,67	-1.976	609
DEGESPRIO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
DEGESPRIO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	66,67	-4	2.153
DEGESTRENA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		65	39
DEGESUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		634	0
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	23
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	10,00	75,50	2.443	77
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	17
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>2</sup>	Eschborn	100,00		-371	27
DEGETEMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	1
DEGETEMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	21
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	15
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	-764	30
DEGETEXTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		24	1
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	24
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	67,34	31	40
DEGETRACTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		59	34
DEGETRACTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	5,00	66,67	42	41
DEGETRAPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		243	217
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		48	23
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	23	28
DEGETUTOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGETUTOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	12
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	1
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rhede Gronauer Straße 21 KG <sup>1</sup>	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		48	23
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-195	114
DEGEZONA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		28	0
DESPINA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		60	9
DESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0

## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Deucalion Capital I (UK) Ltd. <sup>1</sup>	London, Großbritannien	0,00		0	0
Deucalion Capital II (MALTA) Limited <sup>1</sup>	Valletta, Malta	0,00		0	0
Deucalion Capital II (UK) Ltd. <sup>1</sup>	London, Großbritannien	0,00		0	0
Deucalion Capital II Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital V Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VI Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VII Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VIII Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital XI Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Engine Leasing (Ireland) Ltd. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Deucalion Engine Leasing France <sup>1</sup>	Paris, Frankreich	0,00		0	0
Deucalion Ltd. <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank Aktiengesellschaft <sup>3 5</sup>	Hamburg	100,00		1.407.258	0
DEVIF-Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DG Betriebsservice Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,00		7	0
DG Funding LLC	New York, USA	0,89	100,00	690.078	10.472
DG Holding Trust	New York, USA	100,00		654.604	5.425
DG LEASING GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DG Participacoes Ltda. <sup>1</sup>	Sao Paulo, Brasilien	100,00		0	0
DINO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	3
DIVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		132	106
DOBAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		60	35
DOSA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		60	28
DRITTE DG Vermietungsgesellschaft für Immobilien mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
DUNAVAGON s.r.o. <sup>1</sup>	Dunajska Streda, Slowakei	100,00	0,00	0	0
DuoPlast Holding GmbH <sup>1</sup>	Münster	100,00		25	0
DURO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	26
DV01 Szarazfoldi Jarmukolconzo rt <sup>1</sup>	Aporka, Ungarn	0,00		0	0
DVB Aviation Finance Asia Pte Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	100,00		-2.442	8.234
DVB Bank America N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		204.231	13.075
DVB Bank SE	Frankfurt am Main	95,45		539.382	27.880
DVB Capital Markets LLC <sup>1</sup>	Wilmington, USA	100,00		1.054	572
DVB Container Finance America LLC <sup>1</sup>	Ajeltake Island, Marshallinseln	100,00		0	0
DVB Container Finance Asia Pte Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	100,00		2	-4
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	100,00		350.561	51.764
DVB Holding (US) Inc. <sup>1</sup>	Greenwich, USA	100,00		1.566	-445
DVB Holding GmbH <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		13.000	0
DVB Invest (Suisse) AG <sup>1</sup>	Zürich, Schweiz	99,90		217	-9
DVB Investment Management N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		0	0
DVB Objektgesellschaft Geschäftsführungs GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DVB Service (US) LLC <sup>1</sup>	Delaware, USA	100,00		0	0
DVB Transport (US) LLC <sup>1</sup>	New York, USA	100,00		4.450	1.202
DVB Transport Finance Limited <sup>1</sup>	London, Großbritannien	100,00		27.573	6.990
DVG Deutsche Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		82	0
DVL Deutsche Verkehrs-Leasing GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	74,90		2.557	1
DZ BANK Capital Funding LLC I <sup>2 4</sup>	Wilmington, USA	100,00		301.162	8.269
DZ BANK Capital Funding LLC II <sup>2 4</sup>	Wilmington, USA	100,00		501.014	9.181
DZ BANK Capital Funding LLC III <sup>2 4</sup>	Wilmington, USA	100,00		350.443	6.060
DZ BANK Capital Funding Trust I	Wilmington, USA	0,00	100,00	300.001	8.232
DZ BANK Capital Funding Trust II	Wilmington, USA	0,00	100,00	500.001	9.165
DZ BANK Capital Funding Trust III	Wilmington, USA	0,00	100,00	350.001	6.048
DZ BANK Ireland public limited company <sup>3</sup>	Dublin, Irland	100,00		212.220	2.290
DZ BANK Mitarbeiter-Unterstützungseinrichtung GmbH i.L.	Frankfurt am Main	100,00		11	-3
DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited <sup>4</sup>	St. Helier, Jersey	0,00	100,00	230.690	2.696

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		2	0
DZ BANK Perpetual Funding Private Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		2	0
DZ BANK Sao Paulo Representacao Ltda. <sup>2</sup>	Sao Paulo, Brasilien	100,00		141	24
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		6.620	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 14 <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 16 <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		160	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		124.726	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 20 <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		26	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 3 <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		18.881	0
DZ Capital Management GmbH	Frankfurt am Main	100,00		283	-39
DZ FINANCIAL MARKETS LLC	New York, USA	100,00		2.168	-592
DZ Gesellschaft für Grundstücke und Beteiligungen mbH <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		4.037	0
DZ Immobilien GmbH & Co. KG WH10	Frankfurt am Main	100,00		46.226	1.752
DZ Polska Spolka Akcyjna	Warszawa, Polen	100,00		88.665	0
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG <sup>1</sup>	Zürich, Schweiz	100,00		171.905	2.122
DZ PRIVATBANK S.A. <sup>3</sup>	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	70,04		739.184	45.529
DZ PRIVATBANK Singapore Ltd. <sup>1 3</sup>	Singapore, Singapur	100,00		9.341	-932
DZ Vermögensverwaltung I GmbH	Frankfurt am Main	100,00		31	3
DZ Versicherungsvermittlung Gesellschaft mbH <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		334.687	0
e@syCredit Marketing und Vertriebs GmbH <sup>1</sup>	Nürnberg	100,00		20	0
Eagle Aircraft Leasing Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
EC Verwertungsgesellschaft 2 GmbH i.L. <sup>1</sup>	Eschenbach i.d.Opf.	100,00		2.196	8
ENDES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
Englische Straße 5 GmbH <sup>1</sup>	Berlin	90,00		1.495	-132
EPI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
Europäische Genossenschaftsbank S. A. <sup>1</sup>	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		12.505	70
European Food Erste GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	52,13		0	0
EXERT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		26	0
Falcon Aircraft Leasing Limited i.L. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Finassimoco S.p.A. <sup>1</sup>	Segrate (Mi), Italien	56,95		93.756	44
Finch Aircraft Leasing Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
FLORIN GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		48	23
FLORIN GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-26	28
France Maritime LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
Fundamenta-Lakáskassa Lakás-takarékpénztár Zrt. <sup>1</sup>	Budapest, Ungarn	51,25		125.352	22.230
Fundamenta-Lakáskassa Pénzügyi Közvetítő Kft. <sup>1</sup>	Budapest, Ungarn	100,00		159.933	1.086
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Nidderau	64,32		69.006	-6.695
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Nidderau	63,36		67.572	-1.579
Gandari Shipping Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	0,00		0	0
GbR Dortmund Westenhellweg 39 – 41 <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		40.902	2.717
GENO-Haus Stuttgart GmbH & Co. KG Verwaltungsgesellschaft <sup>2</sup>	Stuttgart	55,20		13	0
Genossenschaftlicher Informations Service GIS GmbH	Frankfurt am Main	100,00		3.243	21
Glen Campbell Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen More Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Shee Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Shiel Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glencoe Shipping Holdco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
GMS Management und Service GmbH <sup>1</sup>	Nidderau	66,67		93	43
Gola Airfinance Ltd. <sup>1</sup>	Tokyo, Japan	100,00		4	0
Goldberg Zweite Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,50	88,00	142	275
Great Glen Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Green Eagle Investments N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
Green Mountain Shipping Ltd. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		24	-1
GTIS Brazil II S-Feeder LP <sup>1</sup>	Edinburgh, Großbritannien	100,00	0,00	4.649	-154
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Stuttgart	100,00		2.000	0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Stuttgart	100,00		3.000	0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Stuttgart	100,00		7.000	1.163
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Stuttgart	100,00		0	0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Stuttgart	100,00		203.457	20.378



## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG <sup>1</sup>	Stuttgart	91,33		185.929	14.007
GWG ImmoInvest GmbH <sup>1</sup>	Stuttgart	94,90		5.633	615
GZ-Immobilien-Management GmbH & Co. Objekt KG	Frankfurt am Main	100,00		-706	-3
GZ-Trust Consult GmbH i.L.	Stuttgart	100,00		497	-8
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Berlin	100,00		1.000	756
Havel Nordost Zweite Großmobiliien GmbH <sup>1</sup>	Liebenwalde OT Kreuzbruch	100,00		32	7
Havel Nordost Zweite Großmobiliien GmbH & Co. Vermietungs KG <sup>1</sup>	Zehdenick	0,00	52,00	2	319
Hawk Aircraft Leasing Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP <sup>1</sup>	London, Großbritannien	100,00		20.399	2.289
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	73,91	73,21	24.500	-69
HGI Real Estate LP <sup>1</sup>	London, Großbritannien	100,00		617	-26
Hibiscus Aircraft Leasing Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
Highlanders Aircraft Leasing (IRL) Ltd. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	100,00	0,00	0	0
HLCA I – Universal Fonds <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
HLCL-Universal-Fonds II <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Hollandse Scheepshypotheekbank N.V. <sup>1</sup>	Rotterdam, Niederlande	100,00		707	-4
HumanProtect Consulting GmbH <sup>1</sup>	Köln	100,00		204	87
Hypotheken-Management GmbH <sup>1 5</sup>	Mannheim	100,00		6.647	0
Ibon Leasing Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
Immobilien-Gesellschaft „DG Bank-Turm, Frankfurt am Main, Westend“ mbH & Co. KG des genossenschaftlichen Verbundes <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	95,88		194.113	-6.140
Immobilien-Verwaltungsgesellschaft „DG BANK-Turm, Frankfurt am Main, Westend“ mbH	Frankfurt am Main	100,00		115	14
Indexfinal Limited <sup>1</sup>	London, Großbritannien	100,00		1	0
Infifon XI B. V. <sup>1</sup>	Rotterdam, Niederlande	100,00		26	0
Intermodal Investment Fund VI LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
IPConcept (Luxemburg) S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		6.747	3.167
IPConcept (Schweiz) AG <sup>1</sup>	Zürich, Schweiz	100,00		3.572	241
ITF Suisse AG <sup>1</sup>	Zürich, Schweiz	100,00		47.019	537
Ivanhoe Shipping Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
IZD-Beteiligung S.à.r.l. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	99,50		19.877	1
JASPIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	14
JASPIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		4	18
KALAMOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		54	29
KALAMOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	-1.130	-101
KBIH Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	100,00		1.337	-525
KERKIS I LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS II LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS III LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS IV LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		14	-2
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	66,67	12.289	2.667
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		186	9
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		69.515	6.615
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft <sup>1</sup>	Hamburg	51,00		129.987	11.894
Landes Canada Inc. <sup>1</sup>	Granby, Quebec, Kanada	100,00		2.968	-235
Landes Holding GmbH <sup>1</sup>	Isny im Allgäu	72,35	74,90	12.300	112
Landes Hong Kong Limited <sup>1</sup>	Kwun Tong, Kowloon, Hongkong	100,00		567	158
Landes Lederwarenfabrik GmbH <sup>1</sup>	Isny im Allgäu	100,00		6.691	0
Lantana Aircraft Leasing Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
LEKANIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	15
LEKANIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		19	30
LEPORIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		21	-1
Lexi Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
LISENE GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
LISENE GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	20	19
LITOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	14
LITOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	-37	16
LogPay Financial Services GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		3.750	0
LogPay Fuel Spain S.L.U. <sup>1</sup>	Barcelona, Spanien	100,00		0	0

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
LogPay Transport Services GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	75,12		201	0
Lombard Bérlet Gépjárműpark-kezelő és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság <sup>1</sup>	Szeged, Ungarn	100,00		7.459	1.245
Lombard Ingatlan Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság <sup>1</sup>	Szeged, Ungarn	100,00		701	-6.610
Lombard Pénzügyi és Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság <sup>1</sup>	Szeged, Ungarn	96,76		0	0
Longspur Limited <sup>1</sup>	Grand Cayman, Cayman Islands	100,00		0	0
Maple Leaf Cement Holdco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Maple Leaf Shipping Holdco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Maple Leaf Trading Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Medico 12 GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	99,98		9.286	-2.790
Mediterra LLC <sup>1</sup>	Ajeltake Island, Marshallinseln	0,00		0	0
Mertus einhundertsteibte GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	100,00		24	-1
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Mile Shipping LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
MINTAKA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
MINTAKA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-36
MODULUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	24
MODULUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	30	29
MoRe Mobile Ressourcen GmbH <sup>1</sup>	Mannheim	100,00		25	0
Morgenstern Miet + Leasing GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	95,00		26	0
Mount Bintang LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Babu LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Kaba Shipping LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Kinabalu LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Lawu LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
MOUNT LYDERHORN LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Mulu LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Pleasant Shipping Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Mount Rinjani Shipping Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Mount Santubong Ltd. <sup>1</sup>	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
MS „GEORG SCHULTE“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Hamburg	78,77		12.499	0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH <sup>1</sup>	Landau in der Pfalz	74,00		498	168
NALINUS GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	83,00		16.551	-6.383
Nedship Participation (Norway) B.V. <sup>1</sup>	Rotterdam, Niederlande	100,00		2.685	444
Nedship Scheepvaarthuis B.V. <sup>1</sup>	Rotterdam, Niederlande	100,00		-238	-53
Nedship Shipping B.V. <sup>1</sup>	Rotterdam, Niederlande	100,00		3.516	-54
NELO Dritte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		45	20
NELO Dritte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	95	25
NELO Erste GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	27
NELO Fünfte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		42	17
NELO Fünfte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	22	21
NELO Zweite GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	14
NELO Zweite GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	18	17
Netherlands Shipmortgage Corporation Ltd. <sup>1</sup>	Hamilton, Bermuda	100,00		0	0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG <sup>1</sup>	Norderfriedrichskoog	94,00	49,00	0	-130
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG <sup>1</sup>	Norderfriedrichskoog	94,00	49,00	0	-85
NFC Labuan Shipleasing I Ltd. <sup>1</sup>	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
NFC Shipping Fund B LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund C LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund II LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund VII LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NOMAC AIRCRAFT LEASING (IRL) Ltd. i.L. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
NOVA Achte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
NOVA Elfte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		18	-1

## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
NOVA Neunte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	14
NOVA Siebte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	15
NOVA Siebte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	19	18
NTK Immobilien GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		41	0
NTK Immobilien GmbH & Co. Management KG <sup>2</sup>	Hamburg	100,00		82	-525
Ocean Container II <sup>3</sup>	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Old Winterport Corp. <sup>1</sup>	Portland, USA	100,00		0	0
Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		4.166	150
PARLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
Pascon GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		25	0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs mbH <sup>1</sup>	Hamburg	51,00		10	-29
PAVONIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		71	49
PDZ Personaldienste & Zeitarbeit GmbH <sup>5</sup>	Darmstadt	100,00		60	0
Pension Consult-Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH <sup>1</sup>	München	100,00		1.008	135
Philip Trading Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
POHACONO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	6	40
Puffin Aircraft Leasing Ltd. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Q, Inc. <sup>1</sup>	San Francisco, USA	63,17		0	0
Quoniam Asset Management GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	87,00	100,00	18.091	8.250
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	95,00		694.220	0
R+V Deutschland Real (RDR) <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
R+V Direktversicherung AG <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		9.500	0
R+V Erste Anlage GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		1.080	61
R+V Gruppenpensionsfonds AG <sup>1</sup>	München	100,00		12.531	300
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH <sup>1</sup>	München	100,00		63	38
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin <sup>1</sup>	Dublin, Irland	100,00		585	-2.311
R+V KOMPOSIT Holding GmbH <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		1.704.036	0
R+V Krankenversicherung AG <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		53.485	5.000
R+V Kureck Immobilien GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		78	1
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		91.246	2.839
R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		314.981	0
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		200.721	34.856
R+V Mannheim P2 GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	94,00		-1.533	-270
R+V Pensionsfonds AG <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		10.885	213
R+V Pensionskasse AG <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		55.306	500
R+V Personen Holding GmbH <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		582.089	0
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A. <sup>1</sup>	Bruxelles, Belgien	100,00		10.737	159
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		53	0
R+V Service Center GmbH <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		2.869	0
R+V Service Holding GmbH <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		156.781	0
R+V Treuhand GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		34	2
R+V Versicherung AG <sup>5</sup>	Wiesbaden	74,95		1.911.693	0
RAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		89	1
RAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objektbeteiligungs KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-26	2
Rathlin Airfinance Ltd. <sup>1</sup>	Tokyo, Japan	100,00		4	0
RC II S.a.r.l. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	90,00		8.969	-403
ReiseBank Aktiengesellschaft <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		17.724	0
RISALIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	13
RISALIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	17	16
RUBINOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		143	118
Rushmore Shipping LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
RUV Agenturberatungs GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	100,00		324	57
S1 Offshore Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapur, Singapur	100,00		0	0
SAG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft MT Cape Tampa mbH & Co. KG <sup>1</sup>	Dortmund	99,32		16.677	-617
SAREMA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	24
SAREMA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	52,00	30	311
Scheepvaartschappij Ewout B.V. <sup>1</sup>	Rotterdam, Niederlande	0,00		0	0
Schuster Assekuradeur GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		118	0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH <sup>1</sup>	Bielefeld	100,00		26	0
Schuster Versicherungsmakler GmbH <sup>1</sup>	Bielefeld	51,00		89	63

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Schwäbisch Hall Facility Management GmbH <sup>1</sup>	Schwäbisch Hall	51,00		4.020	166
Schwäbisch Hall Kreditservice AG <sup>1 5</sup>	Schwäbisch Hall	100,00		27.775	0
Schwäbisch Hall Wohnen GmbH Gesellschaft für wohnwirtschaftliche Dienstleistungen <sup>1</sup>	Schwäbisch Hall	100,00		518	28
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	51,00		33	-10
SECURON Versicherungsmakler GmbH <sup>1</sup>	München	51,00		647	392
Shamrock Trading Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Shark Aircraft Leasing (Ireland) Limited i.L. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Shipping Capital Antilles N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		14.527	377
Shipping Capital B.V. <sup>1</sup>	Den Haag, Niederlande	100,00		6.845	-12
SHT Schwäbisch Hall Training GmbH <sup>1</sup>	Schwäbisch Hall	100,00		4.614	629
SIIM Fund I (Shipping and Intermodal Investment Management Fund) <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
SIKINOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	24
SIKINOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-65	22
SINALOA Aircraft Leasing Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
Sprint Sanierung GmbH <sup>1</sup>	Köln	100,00		30.252	3.493
SRF I Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF II Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF III Limited <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF Railcar Leasing Limited <sup>1</sup>	Portroe, Nenagh, Irland	100,00	0,00	0	0
Stani Trading Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Stephenson Capital Limited <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Stormers Aircraft Leasing (Malta) Ltd. <sup>1</sup>	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Taigetos Funding LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Taigetos II LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Taigetos III LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TBS I Trading Opco LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TeamBank AG Nürnberg <sup>2 5</sup>	Nürnberg	92,14		519.725	0
Technology DZ Venture Capital Fund I GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	München	68,29		11.531	82
TEGANON GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		35	9
TEGANON GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		5	11
Teide LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Terra Maris I LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TEU Asset Company N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00	0,00	0	0
TEU Management Company N.V. <sup>1</sup>	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00	0,00	0	0
Tiger Aircraft Leasing (UK) Limited <sup>1</sup>	London, Großbritannien	0,00		0	0
TILIAS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
TILIAS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	50,00	76,00	24	23
Tishman Speyer Brazil Feeder (Scots/D), L.P. <sup>1</sup>	Edinburgh, Großbritannien	100,00		35.869	5.567
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P. <sup>1</sup>	New York, USA	97,18		14.951	-729
TOPAS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		48	23
TOPAS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	28	27
Tubbataha Aviation Ltd. <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
TUKANA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
TUKANA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	21	20
TURMALI GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		23	-1
UI Vario: 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 2 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 3 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 4 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 5 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 10 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 11 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 12 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0

## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 3 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 4 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 5 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 6 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 7 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 8 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 9 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
UII Issy 3 Moulins SCI <sup>1</sup>	Paris, Frankreich	100,00		0	0
UIN Fonds Nr. 776 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 779 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 780 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 781 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 782 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 783 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 784 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 785 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 786 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 787 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 788 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 789 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 790 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 791 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 792 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 793 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 794 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 795 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 796 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 797 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 800 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 802 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 803 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN MultiAssetFonds aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716 <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIR FRANCE 1 S.a.r.l. <sup>1</sup>	Paris, Frankreich	100,00		29	2
UIR FRANCE 2 S.a.r.l. <sup>1</sup>	Paris, Frankreich	100,00		32	2
UIR Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		79	-13
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH <sup>1 5</sup>	Wiesbaden	100,00		488	0
Uni Euro Anleihen aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Unilmmo: Flexibel aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
Unilmmo: Metropolon aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
Uninstitutional Residential Real Estate aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	0,00		0	0
Union Asset Management Holding AG <sup>2</sup>	Frankfurt am Main	78,69		569.335	252.706
Union Investment Financial Services S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	100,00		17.506	3.603
Union Investment Institutional GmbH <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		41.770	0
Union Investment Institutional Property GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	90,00		12.129	1.052
Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	100,00		240.780	101.180
Union Investment Privatfonds GmbH <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		100.442	0
Union Investment Real Estate Asia Pacific Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	100,00		1.130	589

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Union Investment Real Estate France S.A.S. <sup>1</sup>	Paris, Frankreich	100,00		2.232	1.036
Union Investment Real Estate GmbH <sup>2</sup>	Hamburg	94,50		72.229	43.153
Union Investment Service Bank AG <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		36.115	0
Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S. A. <sup>1</sup>	Warszawa, Polen	100,00		20.495	4.738
Union IT-Services GmbH <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		2.374	0
Union Service-Gesellschaft mbH <sup>1 5</sup>	Frankfurt am Main	100,00		5.749	0
UniVorsorge 1 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 3 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 4 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 5 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 6 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 7 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	66,67		26	0
VAUTID (SHANGHAI) Wear Resistant Material Trading Co. Ltd. <sup>1</sup>	Shanghai, China	100,00		775	354
VAUTID Austria GmbH <sup>1</sup>	Marchtrenk, Österreich	100,00		578	228
VAUTID GmbH <sup>1</sup>	Ostfildern	82,51		3.172	304
Vautid North America, Inc. <sup>1</sup>	Pittsburgh, USA	0,00	100,00	-177	-2
Vautid-Belgium PGmbH <sup>1</sup>	Raeren-Eynatten, Belgien	100,00		249	-144
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH <sup>1</sup>	Overath	90,00		68	41
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	66,67		0	0
VR DISKONTBANK GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		71.147	0
VR Equitypartner Beteiligungskapital GmbH & Co. KG UBG <sup>2</sup>	Frankfurt am Main	100,00		8.783	4.844
VR Equitypartner GmbH <sup>3</sup>	Frankfurt am Main	78,00		70.546	11.340
VR Equitypartner Management GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	100,00		548	48
VR FACTOREM GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		23.285	0
VR GbR <sup>2</sup>	Frankfurt am Main	88,75		243.840	49.436
VR Hausbau AG <sup>1</sup>	Stuttgart	94,48		2.750	0
VR HYP GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		25	0
VR Kreditservice GmbH <sup>1 5</sup>	Hamburg	100,00		25	0
VR Real Estate GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		25	0
VR WERT Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH <sup>1 5</sup>	Hamburg	100,00		100	0
VR.medico LEASING GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		4.961	4.357
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		14.123	0
VRL-Beteiligungs GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	2
VR-LEASING ABYDOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	24
VR-LEASING ABYDOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-39	22
VR-LEASING AKANTHUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING AKANTHUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		21	19
VR-LEASING Aktiengesellschaft <sup>5</sup>	Eschborn	83,46		211.070	0
VR-LEASING ALDEBARA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING ALDEBARA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-298	-40
VR-LEASING AMETRIN GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	17
VR-LEASING AMETRIN GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		22	21
VR-LEASING ANDROS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ANDROS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	205
VR-LEASING ARINA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ARINA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	27	26
VR-LEASING ARKI GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING ARKI GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	26	25
VR-LEASING ARRIANUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING ARRIANUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	2	19
VR-LEASING ASARO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	1
VR-LEASING ASARO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	2	0
VR-LEASING ASINE GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ASINE GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-76	-27
VR-LEASING ASOPOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	2
VR-LEASING ASOPOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		3	15
VR-LEASING ATRIA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING ATRIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	55,00	17	16
VR-LEASING AVENTURIN GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	14



## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING AVENTURIN GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING BETA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING BETA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		24	23
VR-LEASING Beteiligungs GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		0	0
VR-LEASING DELOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING DELOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		24	23
VR-LEASING DIVO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	27
VR-LEASING DIVO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	6,00	76,00	34	33
VR-LEASING DOBAS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	42
VR-LEASING Einkaufs-GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		80.008	0
VR-LEASING ERIDA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		47	18
VR-LEASING ERIDA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	23	26
VR-LEASING FABIO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FABIO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	15	14
VR-LEASING FACTA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING FAGURA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		234	209
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Erste Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		15	13
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Sechste Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	24	16
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Siebte Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	68,00	25	23
VR-LEASING FAGUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	3
VR-LEASING FAGUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	2,00	81,00	6	9
VR-LEASING FARINA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	12
VR-LEASING FARINA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	0	0
VR-LEASING FERRIT GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Erste Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	639	91
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Fünfte Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	18	17
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Zweite Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	-426	6
VR-LEASING FIXUM GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FLAVUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING FLAVUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-396	-24
VR-LEASING FOLIO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING FOLIO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	13	32
VR-LEASING FORTUNA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING FRONTANIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	26	98
VR-LEASING FULVIUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING IKANA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	27
VR-LEASING IKANA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	21	60
VR-LEASING Immobilien-Holding GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,80	95,91	151	68
VR-LEASING IRIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	12
VR-LEASING IRIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	16	15
VR-LEASING ISORA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING ISORA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	6	103
VR-LEASING KOSMOS GmbH <sup>1 5</sup>	Eschborn	100,00		89	0
VR-LEASING LEROS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING LEROS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	18	116
VR-LEASING LIMNOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING LIMNOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	20	19
VR-LEASING LOTIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		55	30
VR-LEASING LOTIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	38	37
VR-LEASING LYRA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		51	26
VR-LEASING LYRA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	6,00	76,00	33	31
VR-LEASING MADIUM GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING MADIUM GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		19	27
VR-LEASING MADRAS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		314	20
VR-LEASING MADRAS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	-160	102
VR-LEASING MADURA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING MADURA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	15	13
VR-LEASING MAGADIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		67	42
VR-LEASING MAGADIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	28	53
VR-LEASING MAGARO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING MAGARO-FONDS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	68,00	11	373

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING MAGO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	-1
VR-LEASING MALAKON GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		53	26
VR-LEASING MALAKON GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	15,00	75,50	2.661	211
VR-LEASING MANEGA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	12
VR-LEASING MANEGA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	-35	22
VR-LEASING MANIOLA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MANIOLA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	11,20	51,00	2.075	145
VR-LEASING MARKASIT GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		58	33
VR-LEASING MARKASIT GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-66	50
VR-LEASING MAROS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING MAROS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	21	19
VR-LEASING MARTES GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MARTES GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	14,50	51,00	1.544	111
VR-LEASING MAXIMA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING MAXIMA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	-102	8
VR-LEASING MEDIO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		24	-1
VR-LEASING MELES GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING MELES GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	22,80	51,00	930	74
VR-LEASING MENTHA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING MENTHA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	22,00	51,00	665	52
VR-LEASING MENTUM GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING MENTUM GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	7,80	51,00	3.361	384
VR-LEASING MERGUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING MERGUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	21	21
VR-LEASING METIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING METIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	4,00	52,00	24	41
VR-LEASING METRO GmbH & Co. Objekte Rhein-Neckar KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-1.000	98
VR-LEASING MILETOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	18
VR-LEASING MILETOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	24	23
VR-LEASING MILIUM GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING MILIUM GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	18	17
VR-LEASING MILVUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-3
VR-LEASING MILVUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-8	1
VR-LEASING MORIO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	18
VR-LEASING MORIO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	75,50	-483	38
VR-LEASING MUNDA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		69	43
VR-LEASING MUNDA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-29	109
VR-LEASING MUSCAN GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING MUSCAN GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	19,10	51,00	794	60
VR-LEASING MUSCARI GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		72	47
VR-LEASING MUSCARI GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-356	98
VR-LEASING MUSTELA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING NALANDA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		42	16
VR-LEASING NALANDA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	16	20
VR-LEASING NAPO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING NAPOCA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING NAPOCA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	51,00	56	142
VR-LEASING NARUGO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		37	25
VR-LEASING NATANTIA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING NAVARINO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		61	36
VR-LEASING NAVARINO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-728	86
VR-LEASING NEKTON GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		37	11
VR-LEASING NEKTON GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	60,00	15	14
VR-LEASING NEPTUN GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		27	-1
VR-LEASING NESTOR GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING NESTOR GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	15	25
VR-LEASING NETTA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		54	22
VR-LEASING NETTA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	51,00	5	29
VR-LEASING NOVA Fünfte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING NOVA Vierte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING OBLONGA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		325	-32

## TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING ONDATRA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	26
VR-LEASING ONDATRA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	33	32
VR-LEASING ONYX GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING ONYX GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-1.882	153
VR-LEASING OPAL GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		26	0
VR-LEASING OPAVA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	1
VR-LEASING OPAVA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-3.016	19
VR-LEASING OPHIR GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING OPHIR GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00	75,50	-9.191	547
VR-LEASING OPTIMA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		71	46
VR-LEASING OPTIMA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	-165	80
VR-LEASING ORDO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	15
VR-LEASING ORION GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		370	344
VR-LEASING ORION GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	411	410
VR-LEASING OSMERUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING OSMERUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	5	49
VR-LEASING PAROS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		34	9
VR-LEASING PAROS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	6,00	76,00	-141	17
VR-LEASING POCO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	0	33
VR-LEASING REGELSCHULE GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	19	18
VR-LEASING RUSSLAND Holding GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		537	98
VR-LEASING SALA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		11	0
VR-LEASING SALIX GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		72	46
VR-LEASING SALIX GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	57	56
VR-LEASING SALMO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING SALMO GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	28	26
VR-LEASING SALONA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		34	9
VR-LEASING SALONA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	-123	61
VR-LEASING SALTA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING SALTA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	18	26
VR-LEASING SALVIA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		45	19
VR-LEASING SALVIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	25	23
VR-LEASING SALVIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		23	0
VR-LEASING SAMARA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		131	105
VR-LEASING SAMARA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	125	130
VR-LEASING SANAGA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SANAGA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		22	21
VR-LEASING SANIDOS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING SANIDOS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	4,00	52,00	16	27
VR-LEASING SARITA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SARITA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	21	19
VR-LEASING SASKIA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SASKIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SEGUSIO GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	2
VR-LEASING SEPIA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		31	6
VR-LEASING SEPIA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1 6</sup>	Eschborn	4,00	52,00	9	8
VR-LEASING SIGUNE GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	15
VR-LEASING SIGUNE GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SIMA GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		52	26
VR-LEASING SIMA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	51,00	28	27
VR-LEASING SINABIS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		34	8
VR-LEASING SINABIS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	75,50	14	10
VR-LEASING SIRIUS GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		48	23
VR-LEASING SIRIUS GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	28
VR-LEASING SOLIDUS Achtzehnte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		68	43
VR-LEASING SOLIDUS Achtzehnte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	52	51
VR-LEASING SOLIDUS Dreizehnte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING SOLIDUS Dreizehnte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	24	23
VR-LEASING SOLIDUS Dritte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING SOLIDUS Dritte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	58,00	11	10
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		44	19

**TOCHTERUNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	76,00	25	23
VR-LEASING SOLIDUS Erste GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SOLIDUS Erste GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SOLIDUS Fünfte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		29	4
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		35	10
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	52,00	2.614	322
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	22	21
VR-LEASING SOLIDUS Objekt Karben GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	94,00		-1.806	43
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING SOLIDUS Siebte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		56	31
VR-LEASING SOLIDUS Siebte GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	0,00	66,67	39	500
VR-LEASING SOLIDUS Vierzehnte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		40	14
VR-LEASING SOLIDUS Zehnte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		49	24
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	30	27
VR-LEASING SOLIDUS Zwölfte GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING SOREX GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		20	0
VR-LEASING TELLUR GmbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING TELLUR GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	0	0
VR-LEASING ZAWISLA GmbH & Co. Immobilien KG <sup>1</sup>	Eschborn	6,00	76,00	15	14
Wadi Funding LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Wadi Woraya I LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Wadi Woraya III LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Hamburg	100,00		30	0
Wasps Aircraft Leasing (Ireland) Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Waverley Shipping Opco LLC <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH <sup>1</sup>	Stuttgart	94,90		13.379	1.521
Weinmann GmbH & Co. Objekt Eichwald KG <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		-124	-125
Yellow Moon Shipping Limited <sup>1</sup>	St. John's, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
ZBA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	100,00		31	4
ZBA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eintausend KG <sup>1</sup>	Eschborn	94,00	75,50	10	80
ZPF Asia Pacific Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	100,00		0	0
ZPF Foundry4 GmbH <sup>1</sup>	Hochheim am Main	74,87		552	13
ZPF Holding GmbH i.L. <sup>1</sup>	Siegelsbach	95,58		21	-680
ZPF Industrial Furnaces (Taicang) Co. Ltd. <sup>1</sup>	Taicang, China	100,00		0	0
ZPF Services GmbH <sup>1</sup>	Heilbronn	100,00		61	36
ZPF Therm Maschinenbau GmbH i.L. <sup>1</sup>	Siegelsbach	100,00		5.371	-338

## JOINT VENTURE

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
AerCap Partners I Ltd. <sup>1</sup>	Shannon, Irland	50,00	0,00	0	0
AerCap Partners II Ltd. <sup>1</sup>	Shannon, Irland	0,00		0	0
BAU + HAUS Management GmbH <sup>1</sup>	Wiesbaden	50,00		12.324	814
BEA Union Investment Management Limited <sup>1</sup>	Hongkong, Hongkong	49,00		44.693	5.252
Capital Equipment Management Holding GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	50,00		18	-3
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s. <sup>1</sup>	Praha, Tschechien	45,00		381.200	66.949
Cinclus Aviation Investment Ltd. <sup>1</sup>	Floriana, Malta	0,00		0	0
D8 Product Tankers Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Deucalion MC Engine Leasing (Ireland) Ltd. <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main	50,00		210.971	411
DGVR Alpha Mobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Eschborn	50,00		26	1
DZ BANK Galerie im Städel Kunstverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	50,00		20	-1
First BD Feederships Shipping Limited <sup>1</sup>	St. Johns, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Herakleitos 3050 LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
Intermodal Investment Fund II LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Intermodal Investment Fund IV LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Intermodal Investment Fund VII LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
IZD-Holding S.à.r.l. <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	50,30	50,00	39.312	-71
MD Aviation Capital Pte. Ltd. <sup>1</sup>	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Modex Energy Rental LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
Prvá stavebná sporiteľ'na, a.s. <sup>1</sup>	Bratislava, Slowakei	32,50		252.942	29.054
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig <sup>1</sup>	Wiesbaden	50,00		8.860	554
Raiffeisen Banca Pentru Locuinte S.A. <sup>1</sup>	Bucharest, Rumänien	33,32		44.626	393
TAG ASSET Management LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
VB-Leasing International Holding GmbH <sup>1</sup>	Wien, Österreich	50,00		75.325	-693
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH <sup>1</sup>	Dresden	50,00		144	21
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB) <sup>1</sup>	Neubrandenburg	50,00		134	8
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg (VVB) <sup>1</sup>	Teltow	50,00		33	3
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB) <sup>1</sup>	Magdeburg	50,00		47	14
VR Consultingpartner GmbH <sup>2</sup>	Frankfurt am Main	90,00		26	2
VR Unternehmerberatung GmbH (ab 01/2014: VR Corporate Finance GmbH)	Düsseldorf	50,00		1.461	154
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd. <sup>1</sup>	Tianjin, China	24,90		258.243	12.229

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Aer Lucht Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	0,00		0	0
Aviateur Capital Limited <sup>1</sup>	Dublin, Irland	20,00		1.410	312
bbv-service Versicherungsmakler GmbH <sup>1</sup>	München	25,20		1.361	195
Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est Societa' per Azioni	Trento, Italien	25,00	26,47	214.598	14.316
Clean Car AG <sup>1</sup>	Meerbusch	29,33		64.149	5.828
DEGECIVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH i.L. <sup>1</sup>	Eschborn	49,00		151	-4
Equens SE	Utrecht, Niederlande	31,05		341.362	22.551
European Property Beteiligungs-GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	38,90	33,20	1.103	4.502
GHM Holding GmbH <sup>1</sup>	Regenstauf	40,00		14.289	-64
GHM MPP Reserve GmbH <sup>1</sup>	Regenstauf	50,00		372	-3
GHM MPP Verwaltungen GmbH <sup>1</sup>	Regenstauf	50,00		24	-1
Global Asic GmbH <sup>1</sup>	Dresden	30,80		20.835	421
Goldeck Zetti Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Leipzig	39,23		33.603	5.029
Haneda Leasing Ltd. <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
HEIMAG München GmbH <sup>1</sup>	München	30,00		247.278	-3.664
Intermodal Investment Fund V LLC <sup>1</sup>	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
ismet Holding GmbH <sup>1</sup>	Villingen-Schwenningen	57,50	49,00	7.427	2.255
Janz IT AG <sup>1</sup>	Paderborn	40,12		3.236	-358
KMT MedTec Holding GmbH <sup>1</sup>	Düsseldorf	44,10		4.681	-99
KTP Holding GmbH <sup>1</sup>	Bous	49,82		18.225	5.259
MK Metallfolien GmbH <sup>1</sup>	Hagen	37,23		-13.386	1.134
MON A300 Leasing Ltd. <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
MON Engine Parts Inc. <sup>1</sup>	City of Newark, County of New Castle, Großbritannien	20,00		0	0
MSN 223 Leasing Ltd. <sup>1</sup>	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Neida Holding AG <sup>1</sup>	Appenzell, Schweiz	35,00		3.141	381
NFC AHTS Limited <sup>1</sup>	Limassol, Zypern	0,00		0	0
SCL GmbH <sup>1</sup>	Butzbach	49,00		5.696	2.783
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH <sup>1</sup>	München	25,00		24.103	-129
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Markstätte 2-6 Sigismundstraße 5-9 mbH <sup>1</sup>	München	25,00		31.022	834
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Konstanz	25,00		262	4
TES Holding Ltd. <sup>1</sup>	Bridgend, Großbritannien	40,00		25.409	1.493
TREVA Entertainment GmbH <sup>1</sup>	Hamburg	32,70		2.805	2
UTT Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1</sup>	Krumbach	26,00	49,00	14.296	1.891
VR Netze GmbH	Münster	25,15		8.023	740
Wessel-Werk Beteiligungsverwaltung GmbH i.L. <sup>1</sup>	Karlsruhe	45,00		-2.088	-1.527
West Supply III A/S <sup>1</sup>	Haugesund, Norwegen	22,22		558	137
West Supply III KS <sup>1</sup>	Haugesund, Norwegen	20,00		5.555	1.457
WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG <sup>2</sup>	Stuttgart	37,16		40.890	1.518

### KAPITALANTEIL 20% ODER MEHR

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
1-2-3. TV GmbH <sup>1</sup>	Unterföhring	20,93		4.527	701
Assical S.r.l. <sup>1</sup>	Rende (CS), Italien	30,00		160	-6
Assiconf S.r.l. <sup>1</sup>	Torino, Italien	20,00		53	1
ASSICRA Servizi Assicurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l. <sup>1</sup>	Pescara, Italien	25,00		309	26
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Grünwald	31,63		33.128	7.070
AUREO GESTIONI S.G.R.p.A. <sup>1</sup>	Mailand, Italien	25,00		26.094	1.498
BLE Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH <sup>1</sup>	München	20,00		520	-173
BRASIL FLOWERS S.A. <sup>1</sup>	Barbacena, Brasilien	45,00		0	0
Burghofspiele GmbH <sup>1</sup>	Eltville	20,00		61	-14
Bürgerschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	25,31		18.955	1.995
Bürgerschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	30,38		15.488	192
Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	29,73		12.625	760
Bürgerschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	22,13		21.239	1.762
CardProcess GmbH	Karlsruhe	29,70		28.171	1.981
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR <sup>1</sup>	Luxembourg, Luxemburg	30,09		326.967	24.677
Dacos Software GmbH <sup>1</sup>	Saarbrücken	29,96		0	0
DZ BANK Mikrofinanzfonds eG	Frankfurt	88,78	0,02	6	0
Elbank S.A. <sup>1</sup>	Warszawa, Polen	30,36	24,49	-19	-11
Finattem II GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	20,20		45.051	-2.625
FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	32,05		2.890	35
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München VR Hausbau AG, Stuttgart (GbR „Ackermannbogen.de-Wohnen am Olympiapark“) <sup>1</sup>	München	50,00		62	-4
GENO-Haus Stuttgart Beteiligungs GmbH	Stuttgart	33,33		25	2
German Equity Partners III GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	24,19		25.567	788
Gesellschaft für ernährungswirtschaftliche Beteiligungen mbH	Ochsenfurt	49,90		231	745
Golding Mezzanine SICAV IV <sup>1</sup>	Munsbach, Luxemburg	49,98		97.386	4.542
HGI Immobilien GmbH <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	50,00		54	12
Hör Technologie GmbH <sup>1</sup>	Weiden i.d.Opf.	61,54	49,99	1.137	-171
Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	20,00		4.806	0
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	20,00		1.023	0
Laetitia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG	Pullach	39,00		0	-58
Locanis AG <sup>1</sup>	Unterföhring	41,28		-4.863	-4.863
MB Asia Real Estate Feeder (Scot.) L.P. <sup>1</sup>	Edinburgh, Schottland	39,20	0,00	47.028	-5.307
Mercateo Beteiligungsholding AG <sup>1</sup>	Taufkirchen	32,83		4.535	32
P 21 GmbH – Power of the 21st Century i.L. <sup>1</sup>	Brunnthal	27,00	22,23	0	0
PWR Holding GmbH <sup>1</sup>	München	33,33		1.872	1.842
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG <sup>1</sup>	Frankfurt am Main	23,08	19,74	12.254	-10.197
Schroder Property Services B.V. <sup>1</sup>	Amsterdam, Niederlande	30,00		951	834
Seguros Generales Rural S.A. de Seguros y Reaseguros <sup>1</sup>	Madrid, Spanien	30,00		160.255	15.423
TFH Technologie-Finanzierungsfonds Hessen GmbH	Frankfurt am Main	33,33		2.353	566
TXS GmbH <sup>1</sup>	Ellerau	24,50		206	477
VAUTID Arabia Coating and Treatment of Metals L.L.C. <sup>1</sup>	Ras Al Khaimah, Vereinigte Arabische Emirate	24,50	0,00	198	-38
VAUTID HUIFENG (WUHU) Wear Resistant Material Co. Ltd. <sup>1</sup>	Wuhu, China	50,00		1.512	496
VAUTID-SHAH HARDFACE Pvt. Ltd. <sup>1</sup>	Navi Mumbai, Indien	37,49		0	135
vohtec Rissprüfung GmbH <sup>1</sup>	Aalen	49,15		0	0
VR FinanzDienstleistung GmbH	Berlin	24,50		1.658	200
VR-NetWorld GmbH <sup>2</sup>	Bonn	39,05		3.575	408
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG <sup>1</sup>	München	25,00		21.683	4.625
Zarges Tubasca Finance GmbH <sup>1</sup>	Weilheim	26,67		0	0



**STIMMANTEIL VON ÜBER 5% (GROSSE KAPITALGESELLSCHAFTEN)**

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
ARS Altmann AG <sup>1</sup>	Wolnzach	10,00		31.311	2.614
Banco Cooperativo Español S.A.	Madrid, Spanien	12,02		282.504	20.544
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	19,60		42.397	10.958
DEPFA BeteiligungsHolding II Gesellschaft mit beschränkter Haftung <sup>1</sup>	Düsseldorf	10,00		242.315	136.877
EDEKABANK Aktiengesellschaft	Hamburg	8,35		85.475	3.686
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	19,60		10.397	-434
Karlsruher Lebensversicherung AG	Karlsruhe	10,00		7.439	1.750
PANELLINIA BANK SOCIETE ANONYME	Athen, Griechenland	8,42	5,28	65.800	-20.000
Protektor Lebensversicherungs-AG <sup>1</sup>	Berlin	5,27		85.572	3.456
Raiffeisendruckerei GmbH <sup>1</sup>	Neuwied	7,88		32.984	1.304
SCHUFA Holding AG <sup>1</sup>	Wiesbaden	17,94		25.892	11.969

- 1 Mittelbar gehalten
- 2 Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile
- 3 Es besteht eine Patronatserklärung.
- 4 Es besteht eine nachrangige Patronatserklärung.
- 5 Ergebnisabführungsvertrag
- 6 Die Gesellschaft macht von den Erleichterungen des § 264b HGB Gebrauch.


# VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der DZ BANK ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DZ BANK vermittelt und im Lagebericht der DZ BANK der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der DZ BANK so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der DZ BANK beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 4. März 2014

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

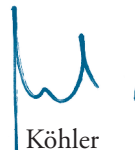
Der Vorstand



Kirsch



Hille



Köhler



Merz



Dr. Riese



Ullrich



Westhoff



Zeidler

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 10. März 2014

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Pfitzer  
Wirtschaftsprüfer



Dombek  
Wirtschaftsprüferin

# BEIRÄTE DER DZ BANK

## MITGLIEDER DES ALLFINANZBEIRATS FÜR DIE DZ BANK GRUPPE

### VORSITZENDER:

ANDREAS HOF

Vorsitzender des Vorstands  
 VR Bank  
 Main-Kinzig-Büdingen eG  
 Büdingen

### STELLVERTRETENDER

#### VORSITZENDER:

EBERHARD HEIM

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Tübingen eG  
 Tübingen

### VERTRETER DER

#### GENOSSENSCHAFTSBANKEN:

#### WOLFGANG ALTMÜLLER

Vorsitzender des Vorstands  
 VR meine Raiffeisenbank eG  
 Altötting

#### HERMANN ARENS

Sprecher des Vorstands  
 Volksbank Lingen eG  
 Lingen (Ems)  
 (bis 08/2013)

#### DR. KONRAD BAUMÜLLER

Sprecher des Vorstands  
 VR-Bank Erlangen-Höchstädt-  
 Herzogenaurach eG  
 Erlangen

#### RICHARD ERHARDSBERGER

Vorsitzender des Vorstands  
 VR-Bank Vilsbiburg eG  
 Vilsbiburg

#### UWE GUTZMANN

Vorsitzender des Vorstands  
 Volks- und Raiffeisenbank eG  
 Wismar

#### MARTIN HEINZMANN

Sprecher des Vorstands  
 Volksbank Kinzigtal eG  
 Wolfach

#### KLAUS HOLDERBACH

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Franken eG  
 Buchen

#### THOMAS JANSSEN

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Braunlage eG  
 Braunlage

#### FRANZ-JOSEF JAUMANN

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Trossingen eG  
 Trossingen  
 (seit 03/2014)

#### KLAUS KRÖMER

Mitglied des Vorstands  
 Emsländische Volksbank eG  
 Meppen  
 (seit 09/2013)

#### RUDOLF MÜLLER

Sprecher des Vorstands  
 Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG  
 Speyer

#### WOLFGANG MÜLLER

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Mittleres Erzgebirge eG  
 Olbernhau  
 (bis 12/2013)

#### SENATOR E.H.

DR. H.C. THOMAS RENNER  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Sparda-Bank Baden-Württemberg  
 Stuttgart  
 (bis 12/2013)

#### MANFRED ROTH

Vorsitzender des Vorstands  
 VR Bank Weimar eG  
 Weimar  
 (seit 01/2014)

#### REINHARD SCHLOTTBOM

(persönlicher Stellvertreter  
 für das Mitglied aus der  
 Sparda-Bank Gruppe)  
 Vorsitzender des Vorstands  
 PSD Bank Westfalen-Lippe eG  
 Münster

#### MARTIN SCHMITT

Vorsitzender des Vorstands  
 Kasseler Bank eG  
 Volksbank Raiffeisenbank  
 Kassel

#### RUDOLF VEITZ

Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Holzheim eG  
 Holzheim

#### JÜRGEN WEBER

Vorsitzender des Vorstands  
 Sparda-Bank Hessen eG  
 Frankfurt am Main  
 (seit 01/2014)

#### HEINZ-WALTER WIEDBRAUCK

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Hameln-Stadthagen eG  
 Hameln

#### MANFRED WÜNSCHE

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Stuttgart eG  
 Stuttgart  
 (bis 12/2013)

**VERTRETER DES BVR  
UND SEINER FACHRÄTE:**

**DR. WOLFGANG BAECKER**  
Vorsitzender des Vorstands  
VR-Bank Westmünsterland eG  
Borken

**JÜRGEN BRINKMANN**  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank eG  
Braunschweig Wolfsburg  
Wolfsburg

**UWE FRÖHLICH**  
Präsident  
Bundesverband der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken (BVR)  
Berlin

**PETER GEUSS**  
Vorsitzender des Vorstands  
VR Bank  
Starnberg-Herrsching-Landsberg eG  
Starnberg

**CARSTEN GRAAF**  
(kooptierter Teilnehmer  
als Vorsitzender des  
BVR-Verbandsrats)  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Meerbusch eG  
Meerbusch

**HORST SCHREIBER**  
Mitglied des Vorstands  
Volksbank Trier eG  
Trier

**ANTON SPROLL**  
Mitglied des Vorstands  
Leutkircher Bank –  
Raiffeisen- und Volksbank – eG  
Leutkirch im Allgäu

**MITGLIEDER DES  
BANKENBEIRATS BADEN-  
WÜRTTEMBERG DER  
DZ BANK AG**

**VORSITZENDER (BIS 09/2013):  
REINHARD KRUMM**  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Lahr eG  
Lahr  
(bis 09/2013)

**VORSITZENDER (SEIT 09/2013):  
ANDREAS BÖHLER**  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Kraichgau  
Wiesloch-Sinsheim eG  
Wiesloch

**STELLVERTRETENDER  
VORSITZENDER:  
HERMANN SONNENSCHNEIN**  
Mitglied des Vorstands  
Volksbank Göppingen eG  
Göppingen

**UWE BARTH**  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Freiburg eG  
Freiburg  
(seit 02/2014)

**MICHAEL BAUMANN**  
Mitglied des Vorstands  
BBBank eG  
Karlsruhe

**JÜRGEN BEERKIRCHER**  
Mitglied des Vorstands  
Volksbank Backnang eG  
Backnang

**THOMAS BIERFREUND**  
Mitglied des Vorstands  
VR Bank eG  
Steinlach-Wiesaz-Härten  
Mössingen

**ULF BLECKMANN**  
Mitglied des Vorstands  
Volksbank Dreiländereck eG  
Lörrach

**OLIVER CONRADI**  
Vorsitzender des Vorstands  
Heidenheimer Volksbank eG  
Heidenheim an der Brenz

**CLAUS EDELMANN**  
Mitglied des Vorstands  
Volksbank Strohgäu eG  
Kornthal-Münchingen

**CLEMENS FRITZ**  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Achern eG  
Achern

**HELMUT HABERSTROH**  
Sprecher des Vorstands  
Raiffeisenbank Aichhalden-  
Hardt-Sulgen eG  
Hardt

**MARTIN HEINZMANN**  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Kinzigtal eG  
Wolfach

**ANDREAS HOFFMANN**  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Bruhrain-  
Kraich-Hardt eG  
Oberhausen-Rheinhausen

**KLAUS HOFMANN**  
Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank  
Ehingen-Hochsträß eG  
Ehingen

**JÜRGEN HORNING**  
Sprecher des Vorstands  
VR-Bank Ellwangen eG  
Ellwangen

## GOTTFRIED JOOS

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Dornstetten eG  
 Dornstetten

## EBERHARD KEYSERS

Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Aidlingen eG  
 Aidlingen

## GEORG KIBELE

Mitglied des Vorstands  
 Leutkircher Bank –  
 Raiffeisen- und Volksbank – eG  
 Leutkirch im Allgäu

## ROBERT KLING

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Ebingen eG  
 Albstadt

## HERBERT LEICHT

Sprecher des Vorstands  
 Raiffeisenbank Bühlertal eG  
 Vellberg

## WOLFGANG MAUCH

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Kirchheim-Nürtingen eG  
 Nürtingen

## WERNER MAYER

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Allgäu-West eG  
 Isny im Allgäu

## ARNOLD MILLER

Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Ravensburg eG  
 Horgenzell

## JÜRGEN NEIDINGER

Mitglied des Vorstands  
 Heidelberger Volksbank eG  
 Heidelberg

## JÜRGEN PINNISCH

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Heilbronn eG  
 Heilbronn

## THOMAS PÖRINGS

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Baden-Baden Rastatt eG  
 Baden-Baden

## ADELHEID RAFF

Vorsitzende des Vorstands  
 Volksbank Zuffenhausen eG  
 Stuttgart

## EKKEHARD SAUERESSIG

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Neckartal eG  
 Eberbach

## ROLAND SCHÄFER

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Bruchsal-Bretten eG  
 Bretten

## JÜRGEN SCHILLER

Mitglied des Vorstands  
 VR-Bank Weinstadt eG  
 Weinstadt

## VOLKER SCHMELZLE

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Plochingen eG  
 Plochingen

## HELMUT SCHWEISS

Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Vordere Alb eG  
 Hülben

## PETER SEIBEL

Mitglied des Vorstands  
 Ehinger Volksbank eG  
 Ehingen

## ANDREAS SIEBERT

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank eG Mosbach  
 Mosbach

## EBERHARD SPIES

Vorsitzender des Vorstands  
 VR Bank Schwäbisch  
 Hall-Crailsheim eG  
 Schwäbisch Hall

## JÖRG STAHL

Sprecher des Vorstands  
 Volksbank Nagoldtal eG  
 Nagold

## JOACHIM STRAUB

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank eG Schwarzwald  
 Baar Hegau  
 Villingen-Schwenningen

## MARKUS TRAUTWEIN

Vorsitzender des Vorstands  
 Raiffeisenbank Oberstenfeld eG  
 Oberstenfeld

## JÜRGEN WANKMÜLLER

Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Wilferdingen-Keltern eG  
 Remchingen

## ROGER WINTER

Mitglied des Vorstands  
 Volksbank eG  
 Konstanz

## ALFRED WORMSER

Sprecher des Vorstands  
 Volksbank-Raiffeisenbank  
 Riedlingen eG  
 Riedlingen

**MITGLIEDER DES BANKEN-  
BEIRATS BAYERN DER  
DZ BANK AG**

**VORSITZENDER:**

**WOLFGANG VÖLKL**  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank  
Oberbayern Südost eG  
Bad Reichenhall

**STELLVERTRETENDER**

**VORSITZENDER:**

**CLAUS JÄGER**  
Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG  
Aschaffenburg

**WALTER BELLER**

Vorsitzender des Vorstands  
VR-Bank Werdenfels eG  
Garmisch-Partenkirchen

**WOLFHARD BINDER**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG  
Grafing b. München

**DIETER BORDIHN**

Mitglied des Vorstands  
Kulmbacher BankeG  
Raiffeisen-Volksbank  
Kulmbach

**HANS BRUNNER**

Vorsitzender des Vorstands  
GenoBank DonauWald eG  
Viechtach

**HERBERT EDER**

Sprecher des Vorstands  
Raiffeisenbank Chamer Land eG  
Cham

**JOACHIM ERHARD**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank  
Würzburg eG  
Würzburg

**HANS JÜRGEN FRÖCHTENICHT**

Sprecher des Vorstands  
Raiffeisenbank Bobingen eG  
Bobingen

**UDO GEBHARDT**

Mitglied des Vorstands  
Münchner BankeG  
München

**RAINER GEIS**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank  
Bad Kissingen-Bad Brückenau eG  
Bad Kissingen

**MANFRED GEYER**

Vorsitzender des Vorstands  
RaiffeisenVolksbankeG  
Gewerbebank  
Ansbach

**ALBERT GRIEBL**

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Rottal-Inn eG  
Pfarrkirchen

**ULRICH GUIARD**

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Memmingen eG  
Memmingen

**BERNHARD GUTOWSKI**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Lindenberg eG  
Lindenberg i. Allgäu

**JÜRGEN HANDKE**

Vorsitzender des Vorstands  
VR Bank Hof eG  
Hof

**HANSJÖRG HEGELE**

Stv. Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Tölzer Land eG  
Bad Tölz

**KARL-HEINZ HEMPEL**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank  
Dachau eG  
Dachau

**JOSEF HOFBAUER**

Stv. Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank  
Neumarkt i.d.OPf. eG  
Neumarkt i.d.OPf.

**RAINER HÖNL**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank  
Dillingen-Burgau eG  
Dillingen

**EDMUND KAINER**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Seebachgrund eG  
Heßdorf

**GOTTFRIED KNEISL**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Pfeffenhausen-  
Rottenburg eG  
Rottenburg

**MICHAEL KRUCK**

Sprecher des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank  
DonauwörtheG  
Donauwörth

**PETER LANG**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank Hollfeld-  
Waischenfeld-Aufseß eG  
Hollfeld

**ALBERT LORENZ**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG  
Bad Abbach



DR. WALTER MÜLLER  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Raiffeisenbank  
 Rosenheim-Chiemsee eG  
 Rosenheim

KLAUS PRÄHOFFER  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank  
 Vilshofener Land eG  
 Vilshofen

HEINRICH REISENLEITER  
 Stv. Vorsitzender des Vorstands  
 Raiffeisenbank Bad Windsheim eG  
 Bad Windsheim

GREGOR SCHELLER  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Forchheim eG  
 Forchheim

MANFRED SCHÜTZNER  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Raiffeisenbank  
 Bayern Mitte eG  
 Ingolstadt  
 (bis 06/2013)

CHRISTIAN SENFF  
 Sprecher des Vorstands  
 Raiffeisen-Volksbank Ebern eG  
 Ebern

PETER SIEGEL  
 Mitglied des Vorstands  
 VR Bank Kitzingen eG  
 Kitzingen

DR. HERMANN STARNECKER  
 Sprecher des Vorstands  
 VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG  
 Marktoberdorf

HEINRICH STUMPF  
 Sprecher des Vorstands  
 Augusta-Bank eG  
 Raiffeisen-Volksbank  
 Augsburg

EDMUND WANNER  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Straubing eG  
 Straubing

BERNHARD WERNER  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank im Naabtal eG  
 Nabburg

WILFRIED WIEDEMANN  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Raiffeisenbank Weißenburg-  
 Gunzenhausen eG  
 Weißenburg

BERNHARD WOLF  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Weiden eG  
 Weiden i.d.OPf.

## MITGLIEDER DES BANKENBEIRATS MITTE DER DZ BANK AG

**VORSITZENDER:**  
 CHRISTOPH OCHS  
 Vorsitzender des Vorstands  
 VR Bank Südpfalz eG  
 Landau in der Pfalz

**STELLVERTRETENDER  
 VORSITZENDER:**  
 CHRISTOPH KOTHE  
 Sprecher des Vorstands  
 Leipziger Volksbank eG  
 Leipzig

MATHIAS BEERS  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Vereinigte Volksbank eG  
 Dillingen · Dudweiler ·  
 Sulzbach/Saar  
 Sulzbach

JÜRGEN BIEN  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank eG Großenlütder  
 Großenlütder

WOLFGANG BRÜHL  
 Sprecher des Vorstands  
 VR Bank Biedenkopf-  
 Gladenbach eG  
 Biedenkopf

ACHIM BRUNNER  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Raiffeisenbank Oberursel eG  
 Oberursel (Taunus)

HANS-JOACHIM BUCHEN  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Daaden eG  
 Daaden

JOHANN BÜCHLER  
 Vorsitzender des Vorstands  
 PSD Bank Nürnberg eG  
 Nürnberg

SVEN FIEDLER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank  
Niederschlesien eG  
Görlitz  
(seit 11/2013)

THOMAS FLUCK

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Friedelsheim-  
Rödersheim eG  
Friedelsheim

GERHARD GALES

Mitglied des Vorstands  
Bank 1 SaareG  
Saarbrücken

BERND HELL

Vorsitzender des Vorstands  
levoBankeG  
Lebach

DR. MATTHIAS HILDNER

Vorsitzender des Vorstands  
Wiesbadener VolksbankeG  
Wiesbaden

ANDREAS HOSTALKA

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Vogtland eG  
Plauen

DIETER JERGENS

Mitglied des Vorstands  
Vereinigte Genossenschafts- und  
Raiffeisenbank Westpfalz eG  
VR-Bank Westpfalz  
Landstuhl

THOMAS KATZENMAYER

Sprecher des Vorstands  
Evangelische  
Kreditgenossenschaft eG  
Kassel

HORST KLUMB

Vorsitzender des Vorstands  
vr bank Südthüringen eG  
Suhl

HUBERT KNEUSSEL

Mitglied des Vorstands  
Volksbank eG Grebenhain  
Grebenhain

THOMAS KÖHLER

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Butzbach eG  
Butzbach

WERNER KOLLE

Vorsitzender des Vorstands  
RaiffeisenbankeG  
Calden

WALTER KONRAD

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Darmstadt-  
Süd Hessen eG  
Darmstadt

GERD KOSCHMIEDER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Chemnitz eG  
Chemnitz

JOHANNES LECHNER

Mitglied des Vorstands  
Sparda-Bank Ostbayern eG  
Regensburg

FRANK MÖLLER

Mitglied des Vorstands  
RaiffeisenbankeG  
Wolfhagen

ANDREAS PFEIL

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank  
Saale-Orla eG  
Pößneck

HUBERT RÖBIG

Stv. Sprecher des Vorstands  
VR Genossenschaftsbank  
Fulda eG  
Fulda

MANFRED RUMPF

Sprecher des Vorstands  
RaiffeisenbankeG  
Rodenbach

FRANK SCHÄFER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Hunsrück-Nahe eG  
Simmern

RAINER SCHÄFER-PRÖSSER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Heuchelheim eG  
Heuchelheim

HEINZ-PETER SCHAMP

Mitglied des Vorstands  
Mainzer VolksbankeG  
Mainz

BERNHARD SOEKEN

Vorsitzender des Vorstands  
PSD Bank Berlin-Brandenburg eG  
Berlin

ODO STEINMANN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Rhein-Nahe-  
Hunsrück eG  
Bad Kreuznach

KARLO UHLEIN

Sprecher des Vorstands  
RaiffeisenbankeG  
Offenbach/M.-Bieber  
Offenbach am Main

PETER VAN MOERBEECK

Mitglied des Vorstands  
Vereinigte Volksbank  
RaiffeisenbankeG  
Wittlich

MARTIN WAGNER

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Weimar eG  
Weimar

ANDREAS WODA  
 Mitglied des Vorstands  
 Leipziger Volksbank eG  
 Leipzig  
 (bis 10/2013)

CHRISTOPH WUNDERLICH  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Schaafheim eG  
 Schaafheim

EVA WUNSCH-WEBER  
 Vorsitzende des Vorstands  
 Frankfurter Volksbank eG  
 Frankfurt am Main

YVONNE ZIMMERMANN  
 Mitglied des Vorstands  
 Sparda-Bank Hamburg eG  
 Hamburg

## MITGLIEDER DES BANKEN- BEIRATS NORD/OST DER DZ BANK AG

**VORSITZENDER:**  
 ANDREAS MERTKE  
 Mitglied des Vorstands  
 Berliner Volksbank eG  
 Berlin

**STELLVERTRETENDER  
 VORSITZENDER:**  
 MICHAEL ENGELBRECHT  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Jever eG  
 Jever

RAINER ADAMCZYK  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Uelzen-Salzwedel eG  
 Uelzen

FRANK BAER  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Spree-Neiße eG  
 Spremberg

PETER BAHLMANN  
 Mitglied des Vorstands  
 VR Bank Oldenburg  
 Land West eG  
 Hatten

JÖRG BIETHAN  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Hildesheimer Börde eG  
 Söhlde

GUIDO BLOCH  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank eG  
 Hagenow

WERNER BRUNS  
 Mitglied des Vorstands  
 Zevener Volksbank eG  
 Zeven

RALPH CARSTENSEN  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank eG  
 Todenbüttel

RALF EVERTS  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisen-Volksbank Fresena eG  
 Norden

HEINZ FEISMANN  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank Süd-Emsland eG  
 Spelle

CHRISTIAN FERCHLAND  
 Mitglied des Vorstands  
 Evangelische Darlehns-  
 genossenschaft eG  
 Kiel

STEFAN FRAHM  
 Mitglied des Vorstands  
 VR Bank  
 Ostholstein Nord - Plön eG  
 Neustadt in Holstein

HOLGER FRANZ  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Ostfriesische Volksbank eG  
 Leer (Ostfriesland)

ANDREAS FRYE  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Volksbank Bösel eG  
 Bösel

THOMAS GENSCH  
 Mitglied des Vorstands  
 Raiffeisenbank Ostprignitz-  
 Ruppin eG  
 Neuruppin

ARMIN GERNHÖFER  
 Mitglied des Vorstands  
 Volksbank eG  
 Seesen  
 (bis 01/2014)

BEREND H. GORTMANN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Niedergrafschaft eG  
Uelsen

BJÖRN GROSSMANN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Kehdingen eG  
Drochtersen

ERNST GRUBER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Wolfenbüttel-  
Salzgitter eG  
Wolfenbüttel

AHLRICH HAMEL

Mitglied des Vorstands  
Volksbank eG Westrhauderfehn  
Rhauderfehn

CORD HASSELMANN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Lüneburger Heide eG  
Winsen (Luhe)

ULRICH JANZEN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Nordhümmling eG  
Börger

DETLEF KOMMISCHKE

Mitglied des Vorstands  
Volks- und Raiffeisenbank  
Eisleben eG  
Lutherstadt Eisleben

JOHANN KRAMER

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank eG  
Aurich

DR. MARTIN KÜHLING

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Vechta eG  
Vechta

JAN MACKENBERG

Mitglied des Vorstands  
Volksbank eG  
Osterholz-Scharmbeck  
Osterholz-Scharmbeck

JÜRGEN MANEGOLD

Sprecher des Vorstands  
EDEKABANK AG  
Hamburg

WALTER J. MEYER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Elsterland eG  
Jessen (Elster)

JOACHIM MEYER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank eG  
Nienburg (Weser)

MICHAEL MÖLLER

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Flensburg-Schleswig eG  
Schleswig

AXEL NEUBERT

Mitglied des Vorstands  
Rostocker Volks- und  
Raiffeisenbank eG  
Rostock

GERHARD OPPERMANN

Stv. Sprecher des Vorstands  
Hannoversche Volksbank eG  
Hannover

MATTHIAS OSTERHUES

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Oldenburg eG  
Oldenburg

THORSTEN RATHJE

Mitglied des Vorstands  
Hamburger Volksbank eG  
Hamburg

FRANK RAUSCHENBACH

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Bramgau-Wittlage eG  
Bramsche

REINER SCHOMACKER

Mitglied des Vorstands  
Norderstedter Bank eG  
Norderstedt

ANDREAS WOBST

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Einbeck eG  
Einbeck

## BEIRAT DER DZ BANK AG

### VORSITZENDER:

PROF. DR. WOLFGANG KÖNIG  
 Johann Wolfgang Goethe-  
 Universität  
 Institut für Wirtschaftsinformatik  
 Vorsitzender des Vorstands  
 E-Finance Lab  
 Frankfurt am Main

DR. STELLA A. AHLERS  
 Vorsitzende des Vorstands  
 Ahlers AG  
 Herford

DR. WOLFGANG BAUR  
 Geschäftsführer  
 CMC Caravan GmbH & Co.  
 Beteiligungs KG  
 Bad Waldsee

RAIMUND BECKER  
 Mitglied des Vorstands  
 Bundesagentur für Arbeit  
 Nürnberg  
 (seit 10/2013)

DR. GÜNTHER BECKSTEIN  
 Ministerpräsident a.D.  
 München

HANS BERNHARDT  
 Mitglied des Vorstands  
 Landwirtschaftliche Rentenbank  
 Frankfurt am Main  
 (seit 02/2013)

DR. WERNER BRANDT  
 Mitglied des Vorstands  
 SAP AG  
 Walldorf

STEFAN DURACH  
 Geschäftsführer  
 Devely Senf+ Feinkost GmbH  
 Unterhaching

KONSUL ANTON WOLFGANG  
 GRAF VON FABER-CASTELL  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Faber-Castell AG  
 Stein

UWE E. FLACH  
 Ehemals Mitglied des Vorstands  
 DZ BANK AG  
 Deutsche Zentral-  
 Genossenschaftsbank  
 Frankfurt am Main

DR. THEO FREYE  
 Sprecher der Geschäftsführung  
 CLAAS KGaA mbH  
 Harsewinkel

ROBERT FRIEDMANN  
 Sprecher der Konzernführung  
 Adolf Würth GmbH & Co. KG  
 Künzelsau

DR. HANS-JÖRG GEBHARD  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats  
 Süddeutsche Zuckerrüben-  
 verwertungs-Genossenschaft eG  
 Ochsenfurt

DR. H.C. STEPHAN GÖTZL  
 Verbandspräsident  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Genossenschaftsverband  
 Bayern e.V.  
 München

DR. REINER HAGEMANN  
 Ehemals Vorsitzender des Vorstands  
 Allianz-Versicherungs AG  
 München

DR. WOLFGANG HEER  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Südzucker AG  
 Mannheim/Ochsenfurt

DR. JÜRGEN HERAEUS  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats  
 Heraeus Holding GmbH  
 Hanau

WILFRIED HOLLMANN  
 Präsident  
 DER MITTELSTANDS-  
 VERBUND - ZGV e.V.  
 Berlin

DR. MARIETTA JASS-TEICHMANN  
 Geschäftsführende Gesellschafterin  
 Papierfabrik Adolf Jass  
 GmbH & Co. KG  
 Fulda

PROF. DR. JAN PIETER KRAHNEN  
 Johann Wolfgang Goethe-  
 Universität  
 Lehrstuhl für Kreditwirtschaft  
 und Finanzierung  
 Frankfurt am Main

DR. HERBERT LANG  
 Vorsitzender der Geschäftsführung  
 Sanacorp Pharmahandel GmbH  
 Planegg

ANDREAS LAPP  
 Vorsitzender des Vorstands  
 Lapp Holding AG  
 Stuttgart

JOHANN C. LINDENBERG  
 Ehemals Vorsitzender der  
 Geschäftsführung  
 Unilever Deutschland GmbH  
 Hamburg

KLAUS JOSEF LUTZ  
Vorsitzender des Vorstands  
BayWa Aktiengesellschaft  
München

ROLAND MACK  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Europa-Park GmbH &  
Co Mack KG  
Rust

BERNARD MEYER  
Geschäftsführender Gesellschafter  
MEYER WERFT GmbH  
Papenburg

STEFAN MÜLLER  
Mitglied des Deutschen  
Bundestages  
Berlin  
(bis 12/2013)

MANFRED NÜSSEL  
Präsident  
Deutscher Raiffeisenverband e.V.  
Berlin

PROF. EM. DR. ROLF PEFFEKOVEN  
Direktor  
Johannes Gutenberg-Universität  
Institut für Finanzwissenschaft  
Mainz

HERBERT PFENNIG  
Sprecher des Vorstands  
Deutsche Apotheker- und  
Ärztebank eG  
Düsseldorf

JÜRGEN RUDOLPH  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Rudolph Logistik Gruppe/  
Rudolph Holding GmbH  
Baunatal

JOACHIM RUKWIED  
Präsident  
Deutscher Bauernverband e.V.  
Berlin

DR. WOLF SCHUMACHER  
Vorsitzender des Vorstands  
Aareal Bank AG  
Wiesbaden

DR. REINHARD SCHÜTTE  
Mitglied des Vorstands  
EDEKA AG  
Hamburg  
(bis 02/2013)

DR. JOSEF SCHWAIGER  
Sprecher der Geschäftsführung  
DMK Deutsches  
Milchkontor GmbH  
Zeven

JENS SCHWANENEDEL  
Kaufmännischer Geschäftsführer  
Verlagsgruppe  
Georg von Holtzbrinck GmbH  
Stuttgart

DR. ERIC SCHWEITZER  
Mitglied des Vorstands  
ALBA Group plc & Co. KG  
Berlin  
(bis 05/2013)

STEPHAN STURM  
Mitglied des Vorstands  
Fresenius SE & Co. KGaA  
Bad Homburg

DR. UWE TILLMANN  
Vorsitzender des Vorstands  
Vion N.V.  
HB Son en Breugel/NL  
(bis 02/2013)

PAUL-HEINZ WESJOHANN  
Mitinhaber  
PHW-Gruppe  
Visbek

DR. MATTHIAS ZIESCHANG  
Mitglied des Vorstands  
Fraport AG  
Frankfurt am Main

# WESENTLICHE BETEILIGUNGEN DER DZ BANK

## BANKEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft <sup>1</sup>	Anteil am Kapital in %
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken –, Schwäbisch Hall	•	81,8
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s., Praha		45,0
Fundamenta-Lakaskassa Zrt., Budapesti	•	51,2
Prvá stavebná sporit el'na a.s., Bratislava		32,5
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd., Tianjin		24,9
Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall	•	100,0
Banco Cooperativo Español S.A., Madrid		12,0
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg <sup>2</sup>	•	100,0
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main		50,0
DVB Bank SE, Frankfurt am Main	•	95,4
DZ BANK Ireland public limited company, Dublin <sup>2</sup>	•	100,0
DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen <sup>2</sup>	•	70,0
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich	•	100,0
ReiseBank AG, Frankfurt am Main (indirekt)	•	100,0
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	•	92,1

<sup>1</sup> In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft  
<sup>2</sup> Patronierung durch DZ BANK



#### SONSTIGE SPEZIALDIENSTLEISTER

Name / Sitz	Konzerngesellschaft <sup>1</sup>	Anteil am Kapital in %
VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main <sup>2</sup>	•	78,0
Equens SE, Utrecht		31,1
VR-LEASING Aktiengesellschaft, Eschborn	•	83,5
BFL LEASING GmbH, Eschborn	•	73,6
VR DISKONTBANK GmbH, Eschborn	•	100,0
VR-FACTOREM GmbH, Eschborn	•	100,0
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn	•	100,0
VR.medico LEASING GmbH, Eschborn	•	100,0

<sup>1</sup> In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft  
<sup>2</sup> Patronierung durch DZ BANK

#### KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft <sup>1</sup>	Anteil am Kapital in %
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	•	73,5
Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0 <sup>2</sup>
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (gemeinsam mit R+V Versicherung AG)	•	49,0
Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0
Union Investment Institutional Property GmbH, Hamburg	•	90,0
Union Investment Luxembourg S.A., Luxembourg	•	100,0
Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0
Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg	•	94,0

<sup>1</sup> In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft  
<sup>2</sup> Stimmrechtsquote

#### VERSICHERUNGEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft <sup>1</sup>	Anteil am Kapital in %
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	•	74,9
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	95,0
KRAVAG-Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	51,0
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden	•	95,0
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden	•	100,0
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden	•	100,0
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (gemeinsam mit Union Asset Management Holding AG)	•	51,0

<sup>1</sup> In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft

Quoten aus Sicht der jeweiligen Teilkonzernmutter  
 Quoten nach IFRS

## IMPRESSUM

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
Platz der Republik  
60265 Frankfurt am Main  
[www.dzbank.de](http://www.dzbank.de)

Telefon: 069 7447-01  
Telefax: 069 7447-1685  
E-Mail: [mail@dzbank.de](mailto:mail@dzbank.de)

Vorstand:  
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)  
Lars Hille  
Wolfgang Köhler  
Albrecht Merz  
Dr. Cornelius Riese  
Thomas Ullrich  
Frank Westhoff  
Stefan Zeidler



